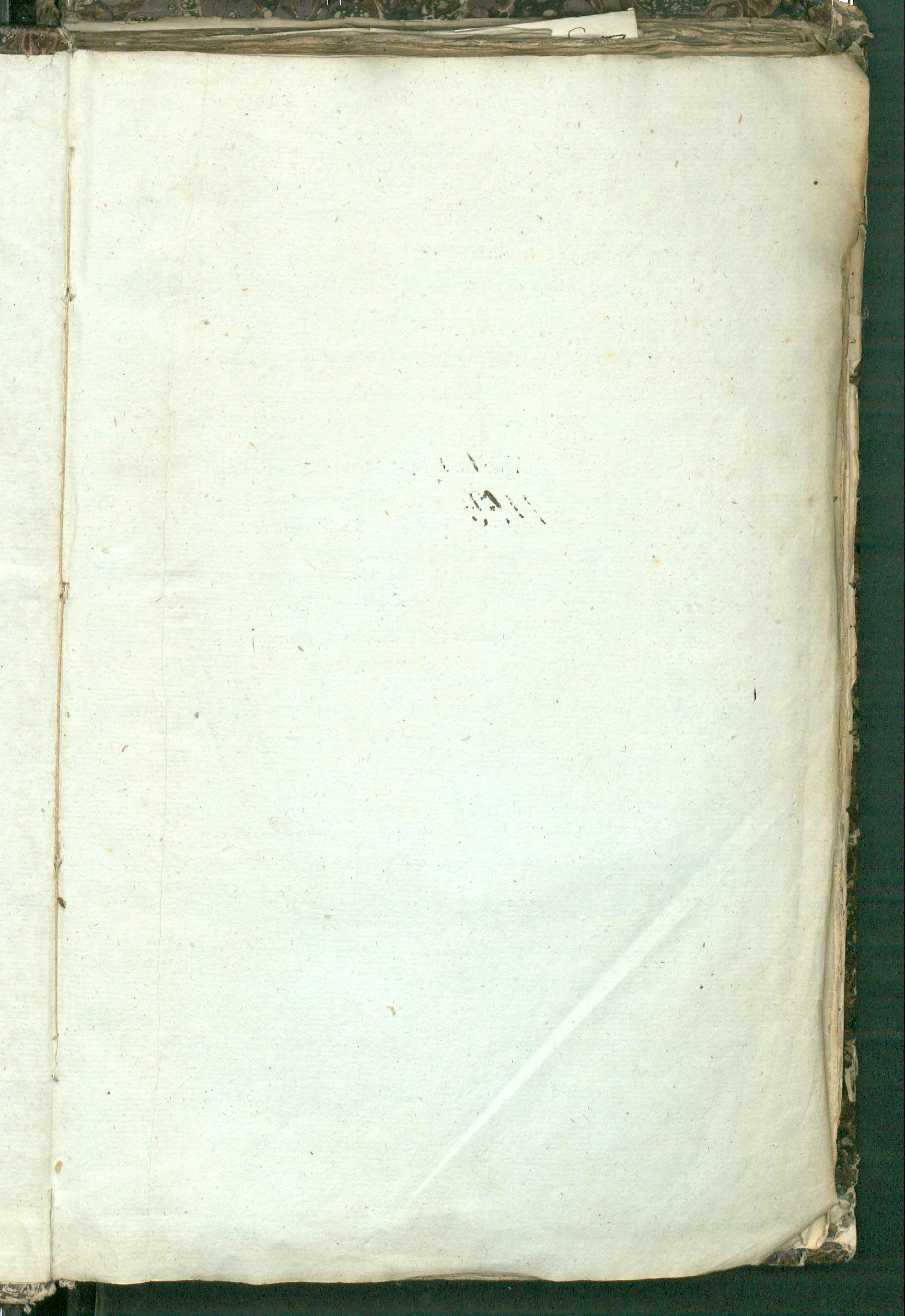
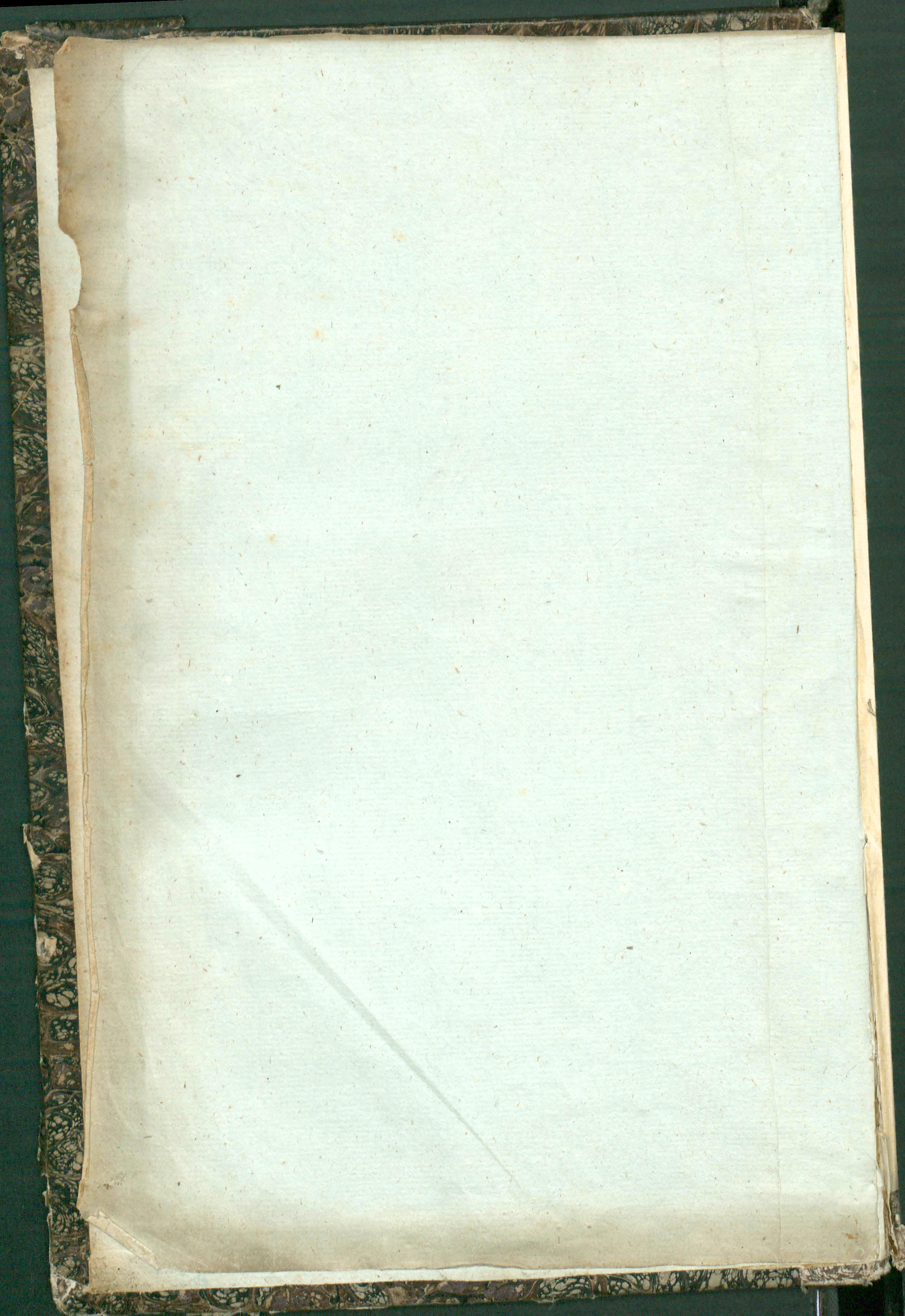






(Coll. ling. fol. 74.)

Gemischte Arbeiten und Papiere Wilh. von Humboldt's über die baskische Sprache.

Zweiter Theil.

Dieser Band ist die Fortsetzung der No 73, bei welcher ich alles nöthige über diese Sammlung von Papieren über die baskische Sprache gesagt habe. Dieser 2te Bd. läuft von S. 291 – 779, ~~und enthält folgendes~~; wobei aber S. 361 – 399, 433 – 440, 621 – 629 fehlen.

S. 291. (No 1 – 15.) – Auszüge aus Büchern über die baskische Sprache
S. 293 – einzelne grammatische Notizen
S. 297 – 303 – über die Conjugationen in Larramendi's Gramm.
S. 305 – 316 – baskische Wörter mit Wörtern andrer Sprachen verglichen
S. 318 – 332 – baskische Etymologie A – F.
S. 334 – Vergleichung einiger baskischer Wörter mit andren
S. 336. (No 1 – 5.) – Ev. Lucä cap. 1. v. 1 – 20. mit wörtlicher Interlinear-Übersetzung und gramm. Erklärungen von W. v. Humb.
S. 340. (No 1 – 28.) – Auszug aus Oienhart's Sprichwörtern (mit französ. Übersetzung)
S. 341 – 342 – Lieder Harambillet's
S. 345 – 356 – baskische Reden mit Übersetzung und Erklärung, welche Humb. in seinen Nachträgen zum Mithrid. geben will
S. 357 – Wörter, die durch ihre Etymologie merkwürdig sind
S. 401 – Anfang eines Wörterbuchs A – Ade
S. 403 – 408 – über die Verwandtschaft des Baskischen mit andren Sprachen und seine Abstammung

Verte!

S. 409–421 – documentos curiosos del antiguo bascuence; ein Band mit Erklärungen; von spanischer Hand

S. 423–426 – instrumentos bascongados del siglo 6. y 8. copiados por Chachopin; von derselben Hand

S. 428 b–h – baskische und spanische Zeilen, von fremder Hand

S. 429–431 – Bruchstück eines altbask. Kriegsliedes

S. 441–443 – Briefe des Geistlichen Lahetjuzan an Mr. Ducos und Wilh. v. Humb. d.d. Sare 1802

TH

S. 445 – Brief von Barismendy an Ducos vom J. 1802

S. 449–451 – 2 Briefe von Robin an Ducos

S. 453–463 – über Biscaya im Allg., Entwurf einer Arbeit

S. 465 – Brief von Ithurbide an ? d.d. Bayonne 1801

S. 469 – Anfang eines bask. Gedichts, das W. v. Humb. von Ithurbide erhielt, mit H.'s Übersetzung und Erklärung

S. 471–477 – chansons basquaises, von Ithurbide an W. v. Humb. geschickt

S. 479–481 – zwei baskische Gedichte, von fremder Hand

S. 482–483 – grammatische Notizen

S. 485–501 – baskische Tänze in Noten gesetzt

S. 503–513 – Notizen über altspanische Geographie, mit 2 Karten

S. 515 – Einzelheiten

S. 517 – über die Geschlechtslosigkeit der Sprachen

S. 521–523 – baskische Conjunctionen und Präpositionen

S. 525–533 – Endungen der Substantiva und Adjectiva

S. 535 – Fragen über Wörter in der obigen Übers. des Liedes cap. 1.

S. 537 a–i – Brief von J. M. de Murgo an W. v. Humboldt d.d. Bilbao 1801

S. 539–559 – zwei Reden von span. Hand, die Wilh. v. Humboldt von Moguel erhielt: 1, versiones bascongadas de varias harengas 2, eine religiöse Rede im guipuzc. und biscayischen Dialekt

S. 561–570 – Cicero's und Catilina's Rede in baskischer Sprache mit Erklärungen

S. 573–576 – aus dem 5ten Buche von Cic. Tuscul., bask. Übersetzung mit wörtlicher französischer darüber, von fremder Hand

S. 577–579 – Einzelnes

S. 583–590 – voces puramente bascongadas, von spanischer Hand

S. 591–596 – einzelne Bemerkungen über baskische Wortbildung

S. 597–601 – Einzelnes von fremder und von Humb.'s Hand

S. 603–605 – Litteratur des Baskischen

S. 607–609 – Vergleichung der hebräischen Grammatik mit der baskischen

S. 611 – grammatische Unterschiede des Baskischen und Gälischen

S. 617–619 – Vergleichung baskischer Wörter mit gälischen

S. ~~641–683~~ – Notizen aus ~~Dillon's travels through Spain und~~ verschiedenen neuen und alten Schriften über die Basken und ihre Sprache

S. 685–703 – iberische Ortsnamen nach Plinius

S. 709–712 – gallische Ortsnamen nach Plinius

S. 717 – biscayische Ortsnamen, die sich auf aga endigen

S. 719–721 – Geographisches über Tolosa und Biscaya

S. 723–727 – Nachzuschlagendes über die baskische Sprache

S. 735 – Brief von Bester an W. v. Humb. vom J. 1802

S. 739–748 – verschiedene geographische Bücher über die baskischen Provinzen von fremder und von Wilh. v. Humboldt's Hand

verte!

p. 751 – 773 – lista de las quadrillas, hermandades y pueblos de Alava, gedruckt

p. 777 – Brief von Harambillet an ? d.d. Itsasu 1801.

Berlin 1842.

Buschmann.

Auszüge aus Büchern üb. die Basquische Sprache.

Masdeu. T. 1. España antigua. Parte 1. España fabulosa, primitiva y Celtiberica. Illustracion 9. p. 277.

Diese Sprache ist nicht Griechischen Ursprungs. Griechische Wörter aus ihr ἄγροσ, ἀγξιβεια, ἔρως, ἔγγρεος, αἵρεσις, λιθαργος. — Plato nennt im Cratylus barbarische Wörter ὕδωρ, (ida) ἴγων, κυνος, u. diese sind Baskisch. §. 1. p. 277.

Die Galo-Celtische Sprache hat keine Aehnlichkeit mit ihr. §. 2. p. 279.

Wörter die die lat. Schriftsteller anführen, noch jetzt Basquisch. z. B. Curculiam, árbol, bask. Curculia, coscollua. — Gurdo (Quinctil.) gordo, torpe, grosero [Vd. Larram. Gordo, sordo] — Hormazos, vd. Larram. muro, ormá. — Launa — Lapurdita (Auct. in Aug.) [vd. Larram. taburete] §. 3. p. 281.

Der Spanische Uebersetzer sagt dass da er in Peru, Cuzco u. andern Orten des Gebirgs gelebt er in der Lengua Quichua o General del Inca auch das Nachsetzen des Artikels bemerkt hat z. B. ~~huasi pi~~ huasipi heisst huasi casa pi en. Runap runa hombre ap del. Ticapac Tica flor pac á la. Der Plural ist ein angehängtes cuna. Runacuna, hombres; yayacuna padres. p. 285. nt.

Ilarguia, luz del mes, sagt er kann kein primitives Wort, von der Kenntniss der Monate zeugen. p. 289.

291. (3.)

Masdeus System über die Baskische Sprache.

Die Celten, Abkömmlinge Tubals sind ursprüngliche Bewohner Spaniens in Westen; eben so die Iberier, Abkömmlinge des Tarsis im Norden u. Orient. Dh. Züge der Celten entstand eine Vermischung beider u. Vertreibung der Iberier über die Pyrenäen. Nach den zwei Völkern gab es auch zwei Sprachen la Tubalica de los Celtas, u. la Tarsiana de los Iberos; aus ihrer Mischung entstand die Celtiberische, die heutige Vascuence od. Vizcayna. Die Sicaner stammen aus Catalonien, sprachen diese Sprache, u. giengen mit ihr nach Italien. Die Etruskische Sprache ist vielleicht eine Corruption von ihr. Ferreras y Paaulo hält das Alphabet der unbekannten Medaillen mit dem Etrurischen ähnlich. ib. §. X. p. 126.

Die Celtische Sprache nicht die Nieder-Bretonische u. Galische, sondern die Baskische. Das Britische kommt aus England u. ist ein bloßes Gemisch. Celten kamen nicht nach England. §. 16. p. 151.

Nouv. Voy. en Espagne en 1777. 1778.

Vol. 1. p. 290. Strabo erzählt dass man in der Univers. von Cordova die alten Bücher der Turdetaner, ihre Gedichte u. Gesetze in Versen aufbewahrte.

Gonzalo de Argote y de Molina.

Im discurso sobre la poesia Castellana am Schluss des Conde Lucanor. Sevilla. 1575.

f. 92°. Y algunos en Vascuence como el romance que Estevan de Garivay y Zamalloa trae en su historia que con gran diligencia y

estudio compuso, donde se muestra su mucha lection y noticia de las cosas de España, que dize assi:

> Mila urte ygarota
> ura vede oidean
> Guipuzcoarroc sartu dira:
> Gazteluco echean
> Nafarroquin batu dira
> Beotibaren pelean.

Es romance de una batalla que Gil Lopez de Oña, señor de la casa de Larrea dió á los Navarros y a Don Ponce de Morentana su capitan, cavallero Frances 1322. cuya significacion en Castellano es, que aun pasados los mil años va el agua su camino, y que los Guipuzcoanos avian entrado en la casa de Gaztelu, y avian rompido en batalla a los Navarros en Beotibar.

p. 123. Zwischen der Basquischen u. Bas Bretonischen Sprache gar keine Gemeinschaft. — Der Vf. glaubt in der erstern die Phönicische wieder zu finden.

Inwiefern die Basquen in England u. Irrland Colonien gehabt haben. — Läuft auf blosse Vermuthung hinaus.

Ob ein Biscayisches Schiff Columbus Nachricht in Madera von America gegeben?

Ueber die Basquische Grammatik u. Sprache. Sie war nur den nördl. Spanischen Gebirgsvölkern eigen.

Schlözer allgem. Nord. Gesch. etc. p. 341. citirt diese Romanze mit den Worten: man hat eine Biscayische Romanze etc.

Origines Gauloises par la Tour d'Auvergne.

Henao Antigüed. de Cantabria p. 14–20.

p. 24.

Oihenarto Notitia Vasconiae utriusque p. 35.

Joh. Georg. Eckardi de Origine Germanorum libri 2. p. 20.

Die Vorfahren der Germanen u. Celten saßen auf der Gränze von Asien u. Europa an den Palus Maeotis am Fuß des Caucasus. [Germanen u. Celten selbst hält er nicht für Einen als für verwandte Stämme.]

p. 24. Beide schickten Pflanzvölker nach

p. 25. Griechenland. — Beide wanderten dann weiter gegen Abend, die Germanen aber früher, weil sie die Deutschen Oberdeutschland u. Italien (Celten Wälsche von Wallen, woher Galli) nennen.

p. 28. Aehnlichkeit der Irländischen u. Basquischen Sprache? — Sie ist nicht so groß, u. zeigt ~~von~~ vielmehr an, daß beide Völker aus Einem Wurzelstamm, welcher dem Germanischen verwandt war, kommen. (Catalogus v. Wörtern mit ihren Deutschen Aehnlichkeiten) Die Vorfahren der Cantabrer (also vom Germanischen Stamm) gingen gegen Abend, einige rechts, die Hiberner, ed. andre links (~~Aaron~~) über die Alpen u. Pyrenaeen nach Italien, Spanien u. Gallien bis an den Ligeris. In der Cantabrischen Sprache entstand Vermischung. Er findet einiges Celtische u. viel Punisches darin. — Nach Lhuyd in Archaeologia Britannica wurde Irland aus Spanien bevölkert, so daß die Hiberner von den Cantabrern abstammen.

p. 57. Celtae ex Asia venientes littora Danubii primum secuti, utrumque latus Carpaticorum montium, Daciam, Pannoniamque cum Moravia et Bohemia, Germaniam superiorem,

Oihenarts Sprichwörter. Vorrede.

Gallias, Britannicas insulas, Italiam citeriorem, bonamque Hispaniae partem occuparunt. Germaniam cis Moenum atque infra Bohemicos montes nunquam attigerunt. Ebendas. p. 103. Ein Theil folgte dem Carpathischen Gebirge.

2.

Aussprache.

Es giebt L N D T S diminutivos.

L wie das Spanische Ll absolum.

N klein wie das Spanische con tilde.

T avec un son mol & cassé qui se profère en pressant la langue détachée vers les dents sans la hausser aucunement. So in Tipia.

D ebenso z.B. Amandi, zoyteltet oiscan.

S diminutiv ist das Französische u. Spanische Z oder ç.

Es giebt ferner aspirirte Buchstaben C L N R T T z.B. icara, tremblant; ele, one; las, epe; ero, fol; ate, porte.

Ferner existirt im Baskischen ch wie in chaste im Französischen u. tch wie im Spanischen mucho. Bisch bezeichnet er mit x.

B aber wird, sans battre les lèvres par le devant ni les retirer, mais en les faisant seulement toucher légèrement l'une l'autre par les deux côtés, so dass das B oder dem V gleicht.

V consonne wird u (ou) ausgesprochen. Nur in Soule u. einigen Orten von Nieder Navarra spricht man es wie das Französische v.

& 291. (6.)

Es muss schwierig seyn zu wissen, [illegible] die diminutiven u. aspirirten [illegible] wo gemeinen Buchstaben stehen. Policarport will sie mit Accenten bezeichnet haben. Dies ist aber theils gar nicht, theils [illegible] schlecht ausgeführt worden.

36. Vorrede zu seinen Gedichten.

3.

Die Basquen machen selten regelmässige Verse. Sie glauben männliche Reime zu machen mit weiblichen Endigungen (– ᴗ) u. begnügen sich [illegible] mit Einer oder gar einer halben Silbe Reim, da nothwendig zwei seyn müssten; sind nicht genau in Caesuren, beobachten keine Elision, Synaeresis cet. Alle diese Regeln (dont j'ai [illegible] en un autre Ouvrage) [?] will er befolgt haben.

36. p. 67.

4.

Es ist wenig Gemeinschaft zwischen den 3 Biscayischen Cantons in Frankreich; sie stehen unter verschiedenen gouvernements u. ressorts de justice. Daher giebt es alt. Basquische Wörter die sich in einer dieser Provinzen erhalten haben u. in der anderen nicht verstanden sind. Diese hat er hier erklärt.

5.

Man verwechselt nicht selten D u. R. — Siehe O wo ero u. edo ist Edasi u. Erastea, Amodioa aus amor gebildet.

Garat. Mercure. Sur l'universalité de la langue Française par Rivarol.

6.

J'ai parlé long tems & j'ai entendu parler une langue dont les inversions sont beaucoup plus hardies que celles des langues anciennes; c'est aussi [illegible] de toutes les langues celle où l'on parle et où l'on entend le plus vîte.

36. Observat. fondamentales sur les langues anciennes & modernes par de Brigant.

7.

Sur les mots Celtiques qui ont [illegible] conservés par les conquérants des Gaules [illegible]

ont été retrouvés dans la langue des Armoricains, dans celle qu'on parle au pays de Galles et même aux [illegible], dans celle des Basques.

8.

Garat. Mercure François. Lettre sur Bayonne & sur les Basques. N. 55.

In der Academie von Bordeaux hatte Hr. Dupré de St. Maur über die Mittel, der Stadt Bayonne u. dem Lande Labour seinen verlornen Handel, Bevölkerung u. Wohlstand wieder zu geben, gesprochen. Dies ist die Veranlassung dieses Aufsatzes. (Dieser Dupré war Intendant de la Guienne)

1762. u. 1763. zählte man in Bayonne 25 bis 30000 Menschen, heute (!) nicht 10000. Ebenso hat die Volksmenge ohngefähr in allen Biscayischen Cantons abgenommen.

„Die Eitelkeit veredelt sich, wenn sie, zugleich mit ihrem Gegenstande eine höhere Würde annimmt, u. geht sie in Vaterlandsliebe über, so wird sie die Quelle der glänzendsten Handlungen, so wie sie die Erhalterin aller Empfindungen ist. Diese Eitelkeit, auf die es erlaubt ist stolz zu seyn, bezeichnet auf eine wunderbare Weise die Bayonner. Es giebt nichts Edles oder Grosses, wozu sie sich nicht ein wenig mehr Fähigkeit zutrauten, als den übrigen Menschen. Sie gestehen, dass die Gelegenheiten u. das Glück ihnen oft mangelten; aber wir, setzen sie hinzu, mangelten niemals dem Glück, ~~u. [illegible] immer das Ziel~~ u. waren immer des Ruhms gewiss nur ~~[illegible]~~ Schicksal hatte uns nicht jeden Weg dazu versperrte. Wovon hängen die Talente u. die Schicksale der Menschen? Wäre die Mündung des Adour ein wenig tiefer u. geräumiger gewesen, hätte sie zu allen

291. (8.)

Seiten Kriegsschiffe ohne Gefahr aufnehmen kön-
nen, so hätten die Bayonner, gebo-
ren zugleich für den Krieg u. das
Meer, ohne Zweifel oft ihre Nam[en]
den Helden der Königl. Flotte beige-
sellt. Eine Sandbank hinderte sie viel-
leicht Duguë-Trouin's u. Tour-
ville's zu erzeugen; aber konnten sie
sich durch Geschicklichkeit u. Mu[th]
nicht auf jenen Schiffen auszeichnen
die durch ihre Größe u. ihre Besetz-
ung der wahre Schauplatz des [illegible]
nes im Seekrieg sind, so haben sie [illegible]
~~einen minder~~ weniger großen u. ~~leuchtend~~
~~Laufbahn,~~ lange Zeit hindurch e[inen]
nicht minder glänzenden Namen
~~betreffen~~ Die Unternehmungen ihrer
Kaper waren oft in diesen letzten Krie-
gen die Bewunderung u. das Gespräch
Frankreichs. ~~Das Vaterland~~ Oft selbst
theilte das Vaterland, durch die Hand
ihres Monarchen glorreiche Zeugnisse
seiner Achtung u. seiner Dankbarkeit
unter sie aus; u. wenn die Geschichte
Talent u. Tapferkeit zu ihren verf[illegible]
[illegible] wenn sie, lange eine Sklavin der
Großen, sich endlich großen Namen
widmet, so wird sie nicht die der
Forestier's, Lafargue's u. Maise-
rolle's vergessen. Allein ~~sie~~ während
dieser ganzen Kriege hörte man fast
nicht von Bayonne an reden, u. die[s]
oft grade das Grausamste in ~~[illegible]~~ [illegible]
Verfall dieser Stadt. Wenn sie ihren
Handel u. ihre ~~Einwohner~~ alte [illegible]
zahl zurückfodert, fodert sie ...
~~nur~~ deren Ruhm u. das Glück dem
Vaterlande zu dienen zurück.
Ihr ~~Ihr~~ Schmerz wurde bitter, ihre
Klagen ertönten vorzüglich in dem Augen-
blick, da sie sich in Ruhe u. Dunkel-
heit versunken sah, indeß alle Seestädte
die[illegible]

in einer nur weniger leuchtenden u. großen Laufbahn behaupteten.

~~[illegible]~~ 291. (10.)

die Sitten sehr streng sind. Aber
bei keinem Volke vielleicht verstehen die
Weiber so sehr in alle ihre Bewegun-
gen u. Blicke den Ausdruck u. den
Reiz der Leidenschaften zu legen, die
sie im Innern ihres Herzens gefangen
halten, oder doch wenigstens verbergen.
Selbst in den Feldarbeiten, ~~deren~~ von
denen sie die schwersten mit den Män-
theilen wollen, besitzen sie die Gabe schön
zu erscheinen, u. noch in den Bewegun-
gen, die sie vermeiden, zu gefallen.
Ihr Wuchs ist vielleicht nicht gerade
d.h. die Zierlichkeit der Umrisse bewun-
würdig, viel ~~aber durch was~~ desto mehr
aber d.h. einen schwer auszudrückenden
den Zauber, den ihnen ihre Behendig-
keit u. Gelenkigkeit leiht. An ihrem
Gange, selbst wenn sie Lasten tragen,
errath man, mit welchem Reiz u. wel-
cher Leichtigkeit sie im Tanz hinschwe-
ben müssen, u. unter allen Gaben, wel-
che die Natur ihnen verliehen hat, ist
wenigstens diess eine anerkannt, u. hat
ihnen eine Art von Namen verschafft.
Ihre Art sich zu kleiden ist vermut-
lich seit vielen Jahrhunderten dieselbe, aber
sie entsagten, so scheint es, dem Wech-
sel der Moden erst nachdem sie diejenige
fanden, welche ihnen ~~[illegible]~~ am besten steht ~~[illegible]~~,
u. b. ihre Anmuth am meisten erhöht.
~~Ihre Tracht, die von ihnen eigen ist~~
Zugleich züchtig, geschmackvoll u. zugleich
(selon le goût et d'adresse) verschönt
noch selbst das, was sie den Blicken
entzieht. Ihre Seele, den lebhaftesten
Gefühlen der Natur u. den furcht-
barsten Schrecknissen der Religion
gleich offen, giebt der Liebe jene
Gewalt, die sie immer aus dem Kam-
pfe schöpft, wo Leidenschaft u.
Tugend mit gleichen Kräften gegen
einander ringen, u. wechselweise siegen

ihre von ihnen eigne Tracht ——
Dans leur [illegible] ——
[illegible] a cet.

und unterliegen. Zu oft sind die ersten Eindrücke, die man von einem Weibe empfängt, die lebhaftesten u. die festesten, u. der Mann besitzt nicht Jugend genug um beständig zu bleiben, wenn er aufgehört hat glücklich zu seyn. Diese Anordnung, die Quelle so vielen andern, entstellt selten die Gefühle, deren Gegenstand sie sind. So unbegreiflich ist der Zauber dieser ~~Gefühle~~ Leidenschaft, dass sie mehr durch das Glück, das sie gewähren, als durch die Begierde (désirs) die sie erregen, entflammen u. fesseln. Der Basque, der von Natur leicht u. beweglich (mobile) nicht seine Neigungen ~~nur~~ aufgiebt (wird) selten eine fasst, ist kein sanfter treuer Geliebter, aber ein sehr treuer Gatte. Was man in einigen Ländern von den Mädchen sagt, kann auf ihn angewendet werden; die Ehe, die, ~~sagt man,~~ soll, Lust zum Wechsel erregt, bestimmt ihn zur Beständigkeit. (Il se fixe dans le mariage)

Uebrigens bin ich überzeugt, dass dies Volk die ganze Richtigkeit u. den Umfang (l'étendue) seiner Ideen, die ganze Stärke, Feinheit u. Zartheit seiner Empfindungen grossentheils seiner Sprache verdankt. Gut gebildete Sprachen, (les belles langues) kann man behaupten, gleichen leichten u. harmonischen Instrumenten, welche das Talent vervollkommnen, das sich ihrer bedient, u. zu den Ideen begeistern, die sie ausdrücken, und diese Behauptung kann nur demjenigen sonderbar scheinen, dem es zugleich an Ohr u. an Einbildungskraft mangelt. Eine Zeitgenossin der Griechischen u. Römischen, u. vermuthlich von noch älterem Ursprung, als sie, trägt die Biscayische Sprache (la langue Basquaise)

*291. (12.)

~~welche~~ da sie unmöglich allen Reichthum der Ausdrücke von jener besitzen kann, doch deren grossen Charakter u. alle ihre ~~grosse~~ hohe Schönheiten an sich. In den einfachen Wörtern, Töne, welche die Gegenstände u. die Gefühle mahlen; in den zusammengesetzten Bestandtheile, die man immer wiedererkennt, u. welche immer nach der genauesten u. glücklichsten Ideenverwandschaft verbunden sind. (analogie des idées) in den Constructionen eine unglaubliche Kühnheit, um von allen Seiten in den Gedanken einzugehen, u. dennoch immer in den einzelnen Wörtern sichre u. untrügliche Merkmale, ~~augenblicklich~~ ihre gegenseitigen Verhältnisse augenblicklich zu deuten in den leidenschaftlichsten u. unordentlichsten Bewegungen der Inversion zu bestimmen. Zwar muss diese Sprache freilich nur auf die Gegenstände ~~beschränkt~~ eingeschränkt seyn, welche ein bloss ackerbauendes Volk kennt; allein welchen fruchtbaren Reichthum von Ideen Begriffen u. Gefühlen hat sie in dieser kleinen Anzahl von Gegenständen hervorzubringen gewusst. Wie jene befriedigten Aecker (enclos) wo der geschickte Landmann auf einem durch die Natur begünstigten Boden die zartesten Früchte, die duftigsten (suave) u. glänzendsten Blumen versammelt, vereinigt sie in einem beschränkten Kreise die glücklichsten Ideen u. die rührendsten Gefühle. Mit welcher Richtigkeit u. Feinheit des Tactes scheidet sie oft Nuancen, welche die übrigen Nationen in einerlei Gefühlen u. einerlei Ausdrücken vermischen! (qui confondent dans ~~les~~ mêmes sensations etc.) Mit welcher Anmuth, ~~mit~~ welchen süssen Accenten (accens) drückt sie, allein unter allen Sprachen, Empfindungen aus, die sonst für das menschliche Herz verloren scheinen, weil

sie es für die Sprache sind! ~~Da~~ Als ich,
nachdem ich ~~mich~~ sie einige Zeit ~~von ihr~~
verlassen ~~entfernt~~ hatte, mich wieder an sie gewöhn-
te, begriff ich nur mit Mühe die Ge-
walt, die sie über mich ausübte. Wie ich
sie sprach, wurden meine Begriffe lichter,
mahlerischer u. schneller, alle meine ~~Nei-~~
Gefühle ~~gungen~~ (Affections) stärker, sanfter, ~~zärt-~~
zärtlicher ~~licher~~ (tendres) u. eindringender; ich fühlte
einen andern Geist u. eine andre Seele in
mir. Wie oft, wann ich mich dann
an den edlen Ehrgeiz erinnerte, der mich
unaufhörlich neue Pläne zu Werken ent-
werfen läßt, wie oft, ~~bedauer~~ sag ich,
bedauerte ich dann mit bitterm Schmerz
(amertume) sie nicht in dieser Sprache
ausführen zu können, die einem begei-
sternden Genius gleicht. Freilich verwech-
selte ich da mein Talent mit dem Talent
des Volkes (je prenois pour mon talent
celui etc.) das sie bildete; aber, so groß
war die Täuschung, in welche sie mich
versenkte, ich würde mich für den Ruhm
geboren geglaubt haben, wenn, um ihn
zu erlangen, es hinlänglich gewesen wäre
in ~~dieser~~ Sprache zu schreiben, die ich zuerst
zu lallen begann (que j'ai parlé en nais-
sant) Ihr Ursprung reicht an die
Völker, ~~mit~~ welcher die Geschichte ge-
denkt, er ist derselbe mit dem ihrigen,
u. dies hat oft einen Gedanken in mir
erweckt, den nur die recht beurtheilen
können, welche eine der ~~ursprünglichen~~
Ur Sprachen kennen. Derselbe nemliche Character
u. fast die nemlichen Schönheiten finden
sich in allen den Sprachen wieder deren
Alter an die Zeit hinaufreicht, wo
das Menschengeschlecht, eben einer großen
Catastrophe entronnen, sich wieder von sei-
nen Schrecknissen erholte, ~~die~~ aus den Wäldern her-

vertrat, an der Gebirgen herabstieg, u. wenn
mir der Ausdruck erlaubt ist, am neuen
die Geschlecht oft wieder auf zu bauen anfing.
~~Diese~~ Den erhabenen (alten) Sprachen, ~~jene~~ den
Sprachen, an denen der Mensch ~~sich~~ entstanden
die ihm ~~für vollkommnere Wesen~~ gemacht
scheinen, um von höheren Wesen, als er ist,
gesprochen zu werden, haben sie sich nicht
vielleicht auch aus jenen ~~Zeiten~~ vorgeschicht-
lichen Zeiten zu uns ~~[illegible]~~ herübergerettet, in wel-
chen das menschliche Geschlecht vielleicht,
physisch u. moralisch, eine Vollkommen-
heit besass ~~die so~~ welche die Unglücks-
fälle, die ~~den~~ herbeiführen Erdball ~~betrafen~~ betroffen, durch den
Trümmern der Urwelt wieder in ihm
vertilgten? Man betrachte einigermassen
die später entstandenen Sprachen, u. ziehe
Acht mit ihnen die Vergleichung aus.
Ja, was vorzüglich merkwürdig ist, so
wie jene übrigen ungefähr den nemlichen
Charakter u. die nemlichen Schönheiten
besitzen, eben so zu trifft man in diesen
in gleicher Uebereinstimmung ungefähr
die nemlichen ~~dieselben~~ Mängel an; sie scheinen von einer
niedrigeren Menschenart ~~gemacht~~ gebildet — für
eine niedrigere bestimmt.

— — —

Der Reichthum eines Staats be-
steht ohne Zweifel ebensosehr in der
Verschiedenheit der Menschen, als der
Erzeugnisse. Es giebt Menschenarten, die
nur in hohen Oertern, nur im Gebirge,
~~aufstehen~~ entstehen (vivement) u. wann ein Staat
glücklich genug ist den Boden zu besi-
tzen der sie trägt, so muss eine gute
Regierung den Stamm derselben pflegen
u. erhalten. Der Bergmensch nimmt täglich
merklich von Tag zu Tag aus Ursachen ab, deren
Einfluss es nicht unmöglich wäre, zu
hemmen; er entartet nicht aus; die
Nation behält unveränderter ihren Charak-
ter in seiner ganzen Stärke, aber sie ver-

lert sich, das Land entvölkert
sich; u. wenn man nicht bald Gegen-
mittel anwendet, so wird der Ueber-
rest nur dazu dienen, zu zeigen, welche
Menschenrace man verloren hat.

ad §. 9. Von der da fein mitte
geschriebenen Stelle steht: In dem pays
de Labour, einem der 3 Cantons des
Franz. Biscayas lebt ein Volk das
sich durch Ursprung, Sprache, Gewohn-
heiten, Sitten u. Charakter gänzlich von
den Franzosen unterscheidet. Es ist die
Nation, die man Basquen nennt, von
denen man aber nur den Namen u.
auch diesen nur wenig kennt. Verschanzt
in den Schlünden (les gorges) der Pyre-
naeen, wo Gothen, Franken u. Saracenen
vergeblich ~~ihre~~ Freiheit angriffen, ist
sie den Beobachtungen der Philosophen,
wie dem Schwerdt u. den ~~Ketten~~ Fesseln der Er-
oberer entgangen. Rom, ~~das~~ in der That,
wo der Schmeichler gegen August es un-
aufhörlich die Völker zählte, die er unter-
jocht hatte, Rom, das oft von den Bas-
quen spricht, wagt dennoch niemals
sie der Menge von Völkerschaften beyzu-
gesellen, denen es seine Ketten gab. Rund
um sie herum haben Sitten, Sprache u.
Gesetze zwanzigmal geändert; sie zeigen
noch denselben Charakter, gehorchen noch
denselben Gesetzen, reden noch dieselbe Spra-
che, die sie vor 3000 Jahren hatten. Rei-
chnen hat allen den Jahrhunderten wi-
derstanden, u. ihre Gebirge haben ihnen den
so sehr gegen die Zeit, als gegen die Eroberer
u. Unterdrücker zur Schutzwehr gedient.

+ Vielleicht bestimmtes Rest des Artikels: jaunarena. S. 6.
Lautabbild im declinieren [illegible] No. 6. [illegible] H. 449.

Unterschied des Artikels a S. ac p. 4.

Die possessiva sind bloss Genit. d. personal. ohne articulo. Neure gen. von neu, neurea [illegible]. Re u. Ren ist einmal für den besitz. Da nun jeder Genitiv dieser pronominum den Besitz anzeigt, ein pronomen possessivum wird, so ist der Genitiv d. nicht re u. ren, sondern [illegible] par. 21. 25. a [illegible] pron. 3. pers. des gen. possess.
Beispiele d. gewöhnlichen Zeitlichkeit. 28.

Nicht einmal ein eigentliches Genus im pronomen 3. pers. [illegible] 260. 26.

Alle ohne den Artikel igar bi 261.

Steigerung. -ena [illegible] der [illegible] i. e. der [illegible] der Gelb der Gilbe.

kc [illegible] H. 433.

Comparativum possessivorum. enedagoa [illegible], aitarenagoa, [illegible].

[illegible] a [illegible] ein indef. Artikel [illegible] ? H. 445

eta, plural Astarloa, 11.

Aitarenarena (with numerals 2 and 3 written above the word)

Ueber die verschiednen Conjugationen in Larramendi's Grammatik.

Conjug. absolutas.

1. p. 66. Astarloa's nr. 5.

Jan d-eu, aquel lo ha comido.

2. de regimen plural. p. 87. Ast. nr. 8.

Jan d-itu, aquel los ha comido.

Conjug. relativas.

Haben alle die caracteristicas der drei personen (ausser in der 3. pers. sing.) u. zeigen dadurch, nicht aber durch eigne Caracteristicam die qualitatem recipientis an.

Die Caracteristicas der drei Personen folgen, wie Astarloa fordert (meine Hefte p. 23.) nemlich pers. patiens, recipiens, agens.

1. p. 90. Astarl. nr. 35.

Ast. jan { d-du-s-t.

Larr. jan { d-i-t. (1.) (2.) (3.)

(1.) 3. pers. pat.
(2.) radical. verb.
(3.) 1. pers. sing. recip.

Bei diesen u. bei allen übrigen conjugationibus relativis hat Larram. 2 dialecte.

Der eine ist ganz der von Astarloa angegebne, nur dass die ~~[illegible]~~ Radicalis des Verbi nicht au, sondern eu ist, dass wo die Caracteristica des recipientis ein blosses i ist, Larramendi ein z setzt u. dass er die litera dialectica b auslässt, wo sie vorkommt.

Der zweite ist nur in der radicalis des verbi verschieden, die immer ero, oder ~~[illegible]~~ erau ist.

dial. 1. d-eu-z-t
od. d-irau-tz-i-t
2. d-aro-t
od. d-erau-t

2. p. 94. Ast. m. 53.

Larr. jan Astarl. { (1.) (2.) (3.) (4.) d-i-zqui-t / d-au-s-t-a-z

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verb.
(3.) Char. plur.
(4.) 1. pers. recip.

Die Caracteristica des pluralis ist bei Larramendi durch alle Conjugationes relativas hindurch, wann i davor steht zqui, wann o davor steht zca. F

F Ist nicht qui u. ca hier bloss sillaba euphonica, so wie bei Astarloa in daust-a-z das a!

dial. 1. d-eu-s-t-a-z.
2. d-aro-zqui-t
od. d-au-z-qui-t

3. p. 98. Ast. m. 36.

Ast. jan Larr. { d-au-s-c / (1.) (2.) (3.) d-i-c

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verbi.
(3.) 2. pers. faem. mascul. recip.

dial. 1. d-eu-z-c
2. d-aro-c

4. p. 100. m. 54.

Ast. jan Larr. { d-au-ba-z / (1.) (2.) (3.) (4.) (5.) d-i-z-qui-c

(1.) 3. pers. pat.
(2.) radical. verb.
(3.) plur.
(4.) Euphon.
(5.) 2. pers. faem. mascul. recip.

dial. 1. d-eu-ba-z

2. d-aro-z-qui-c

od. d-au-z-qui-c

[in Larram. steht zauzquic. Dies muss aber ein Druckfehler seyn.]

5. p. 103. Ast. n. 37.

	(1.) (2.) (3.)
Ast.	d-au-na
jan Larr.	d- i -n

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verbi.
(3.) 2. pers. sing. fam. fem. recip.

dial. 1. d-eu-n

2. d-aro-n

6. p. 105. Ast. n. 55.

	(1.) (2.) (3.) (4.) (5.)
Ast.	d-au-n-a-z
jan Larr.	d-i-z-qui-n

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verb.
(3.) plur.
(4.) Euphon.
(5.) 2. pers. sing. famil. fem. recip.

dial. 1. d-eu-n-a-z

2. d-aro-z-qui-n

od. d-au-z-qui-n

7. p. 107. Ast. n. 38.

	(1.) (2.) (3.)
Ast.	d-au-ts-u
jan Larr.	d-i-zu

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verb.
(3.) 2. pers. sing. cortes recip.

dial. 1. d-éu-ts-u

2. d-aro-tz-u

od. d-era-tz-u

8. p. 110. Ast. m. 56.

Ast. jau { d-au-ts-u-ẓ
Larr. { (1.) (2.) (3.) (4.) (5.) d-i-ẓ-qui-tẓu

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verbi.
(3.) plur.
(4.) Euph.
(5.) 2. pers. sing. certis recip.

dial. 1. d-eu-ts-u-ẓ
2. d-aro-ẓ-qui-tẓu
od. d-erau-ẓ-qui-tẓu
od. d-au-ẓ-quio-tẓu

9. p. 112. Ast. m. 39.

Ast. jau { d-au-ts-a
Larr. { (1.) (2.) (3.) d-i-o

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verb.
(3.) 3. pers. sing. recip.

diño dial. 1. d-eu-ts-a
d-eu-ts-o
2. d-aroca
od. d-erauca

10. p. 116. Ast. m. 57.

Ast. jau { d-au-ts-a-ẓ
Larr. { (1.) (2.) (3.) (4.) (5.) d-i-o-ẓca

(1.) 3. pers. sing. pat.
(2.) rad. verb.
(3.) 3. pers. sing. recip.
(4.) plur.
(5.) Euph.

dial. d-i-ẓ-qui-o
d-iau-ẓ-ca
1. d-eu-ts-a-ẓ
2. d-aro-tẓ-a
od. d-erau-tẓa
od. d-i-o-tẓa

11. p. 120. Ast. n. 40.

Ast. { d-au-s-cu
jau
Larr. { (1.) (2.) (3.)
d-i-gu

(1.) 3. pers. sing. pat.
(2.) rad. verbi.
(3.) 1. pers. plur. recip.

dial. 1. d-eu-z-cu
2. d-aro-cu
d-era-cu

12. p. 123. Ast. n. 58

Ast. { d-au-tz-cu-z
jau
Larr. { (1.) (2.) (3.) (4.) (5.)
d-i-z-qui-gu

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verbi.
(3.) plur.
(4.) euph.
(5.) 1. pers. plur. recip.

dial. 1. d-eu-z-cu-z
2. d-aro-z-qui-gu
od. d-erau-z-qui-gu
od. d-au-z-qui-gu

13. p. 126. Ast. n. 41.

Ast. { d-au-ts-ube
jau
Larr. { (1.) (2.) (3.)
d-i-zute

(1.) 3. pers. sing.
(2.) rad. verbi.
(3.) 2. pers. plur. recip.

dial. 1. d-eu-ts-ue
2. d-aro-tzue
od. d-era-tzue
od. d-au-tzue

14. p. 128. Ast. n. 59.

Ast. { d-au-ts-ube-z
jau
Larr. { (1.) (2.) (3.) (4.) (5.)
d-i-z-qui-tzute.

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verbi.
(3.) plur.
(4.) euph.
(5.) 2. pers. plur. recip.

dial.	d-i-çt-çate
1.	d-eu-ts-ue-ç
2.	d-aro-ç-qui-tçue
od.	d-au-ç-qui-tçue
od.	d-erau-ç-qui-tçue

15. p. 131. Ast. n. 42.

Ast. { d-au-ts-e
jau
Larr. { (1.) (2.) (3.) d-i-ote

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verbi.
(3.) 3. pers. plur: recip.

dial.	d-i-e
1.	d-eu-ts-e
od.	d-eu-çt-e
2.	d-aro-tça-te
od.	d-i-o-tça-te

16. p. 135. Ast. n. 60.

Ast. { d-au-ts-e-ç
jau
Larr. { (1.) (2.) (3.) (4.) (5.) (3.) d-i-o-ç-ca-te

(1.) 3. pers. pat.
(2.) rad. verbi.
(3.) scheint die getrennte Charakteristica der 3. pers. plur.
(4.) plur:
(5.) Expl.

dial.	d-i-eçte
	d-i-ç-qui-ote
1.	d-eu-ts-e-ç
od.	d-eu-çt-e-ç
2.	d-aro-ç-qui-ote
od.	d-aro-ç-ca-te
od.	d-erau-ç-qui-ote

Die 5 andern Conjugationes relativas, die aber nach Ast. activae passivae sind, weichen weniger von Ast. ab.

Die beiden ersten, n. 17. p. 140. u. n. 18. p. 142 sind Ast. n. 4. u. 1. u. gerade ebenso.

Ihre Dialecte sind nur mit Verwandlung der radicali au in ou.

Die folgenden beiden n. 19. p. 144. u. n. 20. p. 146. sind Ast. n. 3. u. 7. u. verwandeln die au in aitu.

Ast. z-au, g-au
Larr. z-aitu, g-aitu,
Ihre dial. sind z-aituz, gaituz.

Die letzte n. 21. p. 148. ist Ast. n. 6.

Ast. z-au-z
Larr. z-aitu-zte
Ihr dialect zaituez.

Larramendis Verba neutra finden sich in Ast. verbis activis mixtis

Die relativas kommen sehr mit Ast. überein.

N. 1–3. p. 171. sq. Ast. n. 96. 88. 89. 90. sind ebenso, nur dass statt des Anfangs j ein z ist.

Dial. 1. ist ganz so, ausser in der 2ten wo es inchata, jata ist. In dial. 2. ist immer ai

ait.

N. 4. p. 181. Ast. n. 92.

Ast. jaca
Larr. zaio
dial. 1. jaco
2. jáica, cáica.

N. 5. 6. p. 186. sq. Ast. n. 94. 93. auf gleiche Weise als n. 1–3.

Nur n. 6. zatzute.

N. 7. p. 192. Ast. n. 95.

Ast. jaque
Larr. zaiote.
dial. 1. iate.
2. záica, cáicate.

V.

Munoa, Hügel. — Bounos. Id. (Nach der Verwechslung des M u. B. die im Vask. sehr häufig ist.)

Gan, gehen. — Altdeutsch: gan.

Necatu, ermüden, abmatten. — Necare.
Wenn beide Wörter nicht geradezu verwandt sind, so sind sie es doch durch die allgemeine Bedeutung des dünnen u. feinen Nasentons N, in dem eine Verminderung, Verkleinerung liegt. Negare, Nein, Nagen, Necken, nüchtern u. s. w.

Pusca, ein Stückchen. (Von Picatu schneiden, puscatu, zerstückeln.) — Bischen. Lat. med. aevi: Pecia, Pezia. Piece. Pezzo. (Das Vaskische kommt von schneiden, epaqui; das Deutsche ~~diß~~ (wie es scheint von bissen,; ~~beide, glaube ich, von Secare, oder mit gleichem [illegible]~~ ~~[illegible]~~)
Auch parum gehört wohl hieher.

Puddatu, abhauen mit dem Beil. — Putare, amputare.

Pea, bea, herunter, unten, Stumpf. — Altdeutsch: baisen, herablassen, (erpaissen) bassus, bas, ped, πους.

Sarri, geschwind. — Altdeutsch: Sar, sogleich.

Zamaria, das Pferd. — Σαγμα. Saumarius. Somaro. Saumthier.

Zama, Last.

Zosi, nähen. — Zase, Name gewisser zusammengenähter Schiffe in Persien.

Ipiñi, festsetzen, bestimmen. — Ponere.

Ilea, ulea, Haar, Wolle. — Schwed. Ull. Wolle.

Eperdia, ipurdia, der Hintre. — Πέρδω. Bürtzel. Böhm. Prdel, der Hintre.

V.

Ipuna, ipuya, die Fabel.	Ἔπω, ἔπω.
Zaina, Nerv, Ader, Sehne.	Sehne. Vgl: Zain b. Adelung.
Isil, schweigen.	Silere.
Izan, seyn, Substanz.	Ulphilas: Wisan. Wesen.
Jabea, der Herr.	Iubere, befehlen.
Ola, Brett. Mit Anhängung der Abundanzsilbe tza, Oltza (im Labortanischen Dialect: Hola, Holtza) Getäfel, Verbindung von Brettern.	Holz.
Ulea, Ulia.	Wolle. Cf. Adelung. h. v. Apol. 74.
Chapinna	Acciapinare. Vielleicht von schlechten, liederlichen Unternehmen. Ob verwandt: Klappen. Chiappare.
Liac	Hosen. Lii. Fr. Ligo. Languedoc. Licch. Prov.
Albea	Halbe
Irina	Mehl. farina. harina. Cf. [illegible] urten.
Opila	Kuchen. Offa.
Cia	Kleim.
Zarra, zartatu	Platzen, davon mit. das Alter. Unser Zer — zehren, zerren. Ursprung. von Zer.
Erran	ἐρεῖν. sagen. Anal. von sagen u. sein, creinda u. erran sermonem sed sum.
Zola	Sohle. Oinzola. Lov. v. Solan Planta.
Queca, quemea	Rauch, Duft — Qualm.
Astiyo	Geißeln. Castigare.
Latza	Aspero, acerbo — Lazzo.
Ez	Nicht — aus. Persisch: cf. Adel. v. aus.

Baskisch.	Griechisch.	Lateinisch.	Spanisch.	Französisch.	Italienisch.	Deutsch.	Englisch.
Aberca, Abiratua						Habe	
Abrildu	v. abrca, Thier u. ildu, tödten. abr-ildu	aperire, der B. wohl von d. wie vielleicht d. Opfergebrauch.	~~abrir~~	~~ouvrir~~			
Achurtu, aitzurtu						Schürfen	
Churrupatu						Schlürfen	
Achaquia			Achaque				
Aderca, adra	ὄρθος v. d. Bedeutung, stark, groß, daher gerade		od. ob v. aderezo?				
Agoan			Aguantar				
Aguertcea						Gewahr werden	
Gurtu, aguretu, isgurna		Curvus.		Courber		Gurt, Gürtel	
Aisa				Aisé			
Aita	ὄσσα						
Albiristea			Albricias				
Alboa						Halbe (Seite)	
Alchatu			Alzar				
Alda			Falda				
Ama						Amme	
Amua		Hamus				Hamen	

Basquisch.	Griechisch.	Lat.	Span.	Franz.	Ital.	Deutsch.	Engl.
Mulçoa, mulhoa		multus	mucho				much
andrea	ἀνὴρ						
ansia		anxius	ansia	angoisse		Angst	
Antzarra		anser					
Aputioa puteria			puta	putaine			
Ardita						Ardit	
Arguitu		Arguere	arguir	arguer		argen, argwohn	
Arima		anima (v. [illegible])	alma	âme	alma		
Arra	ἄῤῥην						
Arratoya, arratea			raton	rat		Ratte	
Arruca	ῥηγνύω	rima	romper	rompre		Ritze	
Artoa	ἄρτος						
Ase						äsen	
Atertu						heiter	
Baba		faba	haba	feve			
Baga				bague		Bug	
Baiya				baye		Bay	
Balsatu						Balgen	
Baratu						Wehren	
Baratga						Warten auch v. wehren.	

Basq.	Griech.	Lat.	Span.	Franz.	Ital.	Deutsch.	Engl.
Baraz			Pereza	paressua			
Beillaria						Waller	
Bermea	Θερμὸς			vermeil		Wärme	warm
Bezoa					avezzo		
Biguña			Vicuña				
Bioc		bis				beide	
Boilla		Bulla		boule			
Bota				botte			
Brida				bride			
Cabia				cage			
Camporatu		Campus	campo	champ			
Canibita				canif		Kneif	
Kaillua				caillou, wenn dies nicht v. calculus			
Cataemea			Gato	Chat		Katze	
Catea		catena	cadena	chaine		Kette	
Catu	κέω					Keil.	
Chala						Kalb	calf
Chanela						Kahn	
Charrada				Charade			
Checorra						Schäkern nach Kälbern	
Chia		Cauda	cauda	queue			

Basq.	Griech.	Lat.	Span.	Franz.		Deutsch	
Zucena			Azucena			Silber	silver
Cillarra							
Cincerrea			Cencerro				
Colcoa	κόλπος						
Congita				conge		Kissen	
Cosna				cousin		krächzen	
Grazcatu		crocitare	graznar				
Cubena				cave		Tafel	
Dafsilla							
Ecanza	εἰκών						
Echea		Casa		Chez			
Oltza						Holz	
Erein	ἔρειν	serere					
Erria						Erde	earth
Errotaria		rota					
Errua		errare				Irren	
Escuma		spuma					
Esquela			esquela				
Esaya, vel auch Etsaya						Häßlich	
Jiafa				Fiest			

auch v. Schren.

Biene.

1. Irl. Beach, Buie, beacht, Menge, beachtaim, to embrace. — Vermuth der Name des Thiers vielleicht vom Ausschließen in einen Schwarm.
2. Var. Erlea. Erein, sauin. An einander reihen. Daher auch der Begriff des Schwarms.

Darm.

1. Vask. Estea — von dem dh. diese Wortfamilie angezeigten Begr. d. Drängens, Pressens, od. auch von estutu, verengern, zusammenziehen — in Hinsicht auf die wurmförmige Bewegung.
   Dial. Lab. Hertceac — von hertcea, dial. Guip. ergaindu, klein machen, von dem Zusammenpressen u. Ausdrücken der Speisen im Darmkanal. — Besser v. Anblick bei geöffnetem Leibe, wo die Gedärme mit ihren Schlingen wie etwas Zerhacktes aussehen.
2. Griech. ἔντερον — von der inwendigen Lage.
   κῶλον — Grimmdarm, wegen seiner gleichsam in Glieder getheilten Gestalt.
   χορδαί
3. Lat. Intestinum. vd. n. 2.
4. Franz. Boyau — aus dem Botellus u. Botulus d. Mittelalters, von der schlauchartigen Gestalt.
5. Ital. Intestino. n. 2.
   Budello. n. 4.
   Minúgia von minuire. n. 1.
   Trippe — von terere. n. 1.
6. Span. Tripa. n. 5.
7. Engl. Gut — wie Kutteln von der Höhlung. n. 4.
8. Gail. Caolain — v. caol, dünn, biegsam.

X 312. (2.)

Bauch.

Vasr. Estonica — Darmgefäss.

Knochen.

1. Vask. ezurra — v. der Härte, von der Wortfamilie Ezi; estu, zusam̃endrängen.

Hand.

Vask: escua — von esteba, die Stütze oder von esequi, hängen, verwandt mit atzitu, fassen.

Hund.

Var: Ora — Bullenbeisser, von orare, anfallen, wie unser Packer.

& 313. (6.)

Lippe.

Vasc: Espaina, españa, als ein schmaler (gespaltener) Rand.

Link.

1. Griech: σκαιός, von Schwäche, σκάλλω, σκέλλω, durch oder ohne den Mittelbegriff, σκολιός, schief.
   λαιός, ebenso, von λάω, λέω etc. λοξός.
2. Lat. sinister, verwandt mit sinus, Bogen.
3. Ital. manco.
   stanco, müde.
4. Franz. gauche — vielleicht von Vask. gaña, Mangel.
5. ~~Engl.~~ Vask: Ezquerda, von Schwäche, was in der durch diese Familie angedeuteten Idee des Einengens, Zuspitzens liegt, und noch in Esquer-quea, anschauen, starr sichtbar ist.
6. Bas Bret. cleiz von kleiz, Ritze, Oeffnung. Cleiat zugleich gaucher u. creuser.
7. Welsh. chwith, nach Owen's Orthogr. ćwith. — Ćwi, u. Ćwid eine geschwinde Wendung, ein Wirbel, weil die Schwäche der linken Hand durch Geschwindigkeit die Stärke der Rechten zu ersetzen sucht u. wegen der engen Verbindung der Ideen der Schwäche u. Geschwindigkeit.
8. Deutsch. das alte Winistra, link, von Wan, Mangel.
   Link, das ich nicht, wie Adelung, ~~—~~ sondern von dem Kymr. linc, subtil, coulant insinuant u. dem Deutschen gelenk (adject.) ableite. Was sich leicht einschmiegt, ist schwach. Im Rom. lingeir, geschwind. Daß hernach entgegen ~~lingeir~~ linkisch gerade das Gegentheil heißt, ist nur spätere Anwendung des einmal gestempelten Worts.

Milch.

1. Irisch. Arg. von arg, weiß.
2. Vasc.: eznea — eznetu, erheitern, eztia Honig.
3. Deutsch: Milch — milde, μελι.
4. Griech: γαλα — γαληνη, γλυκυς, γελαω.
5. Lat: lac — von γλαγος, γλαξ (Riemers Wörterbuch) außerdem lacus.
6. Irl. Von der Weiße. Arg. Bain. od. Lea. Doch heißt auch Bleacht, Milch, u. dann Milch habend, u. dann Kuhe, u. dies scheint von der Milch herzukommen. Denn Bleach-tain ist ein Schmeichler, wenn nicht dies Wort eine bloße Metapher von Milch ist.

cf. v. 67.

Tod.

Barg. erioa. il.

Welsh. adj. Marw, difywyd, gwiwedig, diflas.

Galic. Marbh.

Bas Br. Maro

Dick – verschlossen – Rund.

Ir. Croinn. Schlözer Nord. Gesch. p. 114.

Welsh. Owen. Cron. Crwn. round, Richard. id.

Galic. Crannan. a group.

Bas Breton. Crenn. Rostrenen v. round. Rond. gros. nach Rostr. auch cern.

Barg. nichts ähnliches.

Mrn vgl. krum, curvus, corona creffer, circulus.

Ocean.

Ir. Aigen. Aigeon. Schlözer l.c. p. 115.

Welsh. Yr eigion. Richard. Aig. what brings forth all living creatures. a female. the Sea. Eigion. the great source. the middle. the great deep. the Ocean. Owen.

Gal. Aigean. Ocean. Shaw. v. Ocean.

Im Bas Br. u. Barg. nichts.

Vgl. aqua (v. unbekannter Abkunft id. Scheid. Owen vergleicht gut das Gascognische Aigo.) Neptun Aegae vielleicht selbst Αἰγαῖος.

Agialeer citirt Schlözer eben so als Meeranwohner. p. 235.

Niedrig.

Welsh. Is, inferior. Richard. Owen.

Galic. Is, under. Shaw. Nicht Mac Pharlan.

B. Br. Is. Pelletier.

Barg. nichts.

1.

95 / 22 18 / 15 16 / 37 / 193 23 / 3 9 / 369 18 / 746 / 377

Eusc — ara
qu — era
Eusc-ar-a — aldunac
-al-dun-a — eldunac
-erri-a — alerria
— ererria

Doch ist ov esquerra, esquer-duna nicht esqueldune.

Nicht ov aldea bloss als stets ar. ~~Eter-al~~ Elcar-duna, nutuo Ertu radduna also d für Endigung. S. Congojoso.

2. 1., Zuerst gehen vom Wort die Silben ab, welche ehr als Redetheil bezeichnen. e.g. Eusc-ara, mendi tsua.

3. Es ist nicht ov aditea quidea. Aber vermutlich das Z ü. s. Etwa

~~u.s.~~ qu / Adi ~~squ~~ / idea ov quidea. Larram. v. Ent. 117/9 108 ; doch auch edea v. Cortaneo. 9.

tt — K —

Doch haben die daza 67/4 117 ; 150 / 429/17 ; 7489 / 163 / 21 ov aidea, verwandt. a e. g urraida, cirr-aida. alt. ~~alter~~ sammen gesetzten, a. e. g v u. adina, 146 / 746. Zuerst wurde das erste segn. Man hat adinquidea v. 746. 21. 9. ~~adisco~~ oder ov aditu, verstehen. Costaneo.

Ad-isconda-a von Adiscondea, Mannbarkeit

4. Adina, Alter, u. esconder, heirathen.

~~Siru quidea …~~

5. u. 7. ~~Isqui datu~~ ~~-a~~ ~~-garria~~

Isquid-a / Ers — tu / — garri-a / — quizun-a / — lea

Comprehender, incluir, abrazar.

Isquinchoa, ausbe[wegung] / eigene Bewegung. regate.

Isquindu, eludir, aus[biegen].

Isqueta — Nema, Siegel zum Einschliessen.

Isuri vielleicht ov Artu. vid. Derramar.

Ersi — ~~tarrear~~, estivar / ~~Ers tura~~ / Ersi-tu Apretar. / — era, urgencia. (entw. für Erst-ura) / — a, estrecho. Erstea-Cerramiento / — tasuna / — ro / — quiro

Erst — ura / — tu / — ro / — quiro / — duna

Congoja.

369. Esi – tu, Barrear.
a, vallado.
Estua / estrecho nemlich von Estu (a. dem estu. vn Estu)
d. estrechar
Eis
– tasuna
– tu
– ra, angostura.
– era

6. Echi, barrar. Echea, Haus.

7. Ertsi, cerrar. Ertza, Rand des Glases; Saum. ord. ortza Labio.
– era cerradura
– tu, apretar.
– garriac
– tasuna

7. 2., Die Untersuchung dieser Endsilben wird hier bei Seite gesetzt, um nachher genommen zu werden. wird citirt. II.
3., Ist das Wort alsdann noch scheinbar zusammengesetzt, so enthält es entweder einen allgemeinen Verhältnißbegriff, den man in andern Sprachen mit einer Praeposition zu bezeichnen pflegt; oder ~~einen concreten~~ zwei concrete, nicht in der allgemeinen Tafel der Verhältnißbegriffe enthaltene. wird citirt III.
4., Die Untersuchung der mit Verhältnißbegriffen zusammengesetzten Wörter wird hier bei Seite gesetzt, um nachher genommen zu werden. wird citirt IV.
5., Ebenso die Untersuchung der aus zwei concreten Begriffen bestehenden Wörter.

8. Ebaea – Gusto. s.
Ebain) – a Debil
Erbal) – du
– dea
– tzea
– tasuna
– esquiro
Erbi-a Hasz.

Eba – qui Cortar
– que-ra
– qui-tzallea
Epa – qui – Id.
Epai – egoa
– echoa
Ena – era
– ir-aldi-a
– aya
– ay-aldi-a
– llea

Epaitea cuper m.
Epaiaca ä la uchilla m.

Epa – quintza
– quitzallea
– llea Carnicero
– leria Carniceria
– ycar

Ebaitza, Punto, pons.

Eba – si Hurtar
– stea
– ~~tzuna~~
Ebas – tea Robador.
– cuna
– queta
Ebatsi robar.

Epaintzea, aliño. Epea — Plazo.
Epel-a — Tibio. Epatcea — Determiner un tems préfixe.
— gairo
— tasuna
— dia
Eperra, Rebhuhn.
ad. 9. 10. 11. 12.

---

9. ad IV. Ep-erdi-a, der Halb-eingeschnittene oder in der Mitte eingeschnittene, Arsch. Auch Ipurdia. Cast. Epur-mamia, das Mark, die Krume des Arsches, der Arschbacken. Nalga. Ipirdia — Cast. S. Ipuragoa — wenn unter der Bardaac.

---

10. Solos. piot, pout, Lippe. poutet, pouton, diminut. form Kuss mit gespitzten Lippen wie unser Mäulchen. Prov. nicht. Aber Comté Venaissin Poutoun, baiser, u. überh. in Prov. en termes d'enfans ba, idem.
Unser puss. S. Adelung v. Kuss.
Ferner putzen von schneiden. Adelung v. putzen.
Appaintcea, préparer. 12.
Apa — Beso.
— choa
— indu — Besar.
— ea
gorattu — Lisonjear.
— la Anaquel. Aparador. Bücherbrett, Schenktisch cet.
Apal-du — Cenar
Apal
Apa } — ria — Cena. (auharia. M.)
Afa

---

11. ad IV. Ap — ucoa, beschönigte Verneinung, Vorwand. Pre-texte von apa, apaindu u. ucoa. Dasselbe Aitza-quia cosa de deleite, Vor-sache.

---

12. Apurs-tu Migaja. (Einfach oder mit Ur-tu zusammengesetzt?)
Sapurs } — ra — ca
Appur — ra petit peu. M.
— tcea
— ca
— bana
— tasuna
— queria
Sapuerra — Ladron.
Zipurra — Migaja.

12. Apotea, Verraco, unverschnittener Eber. Lever?
Daher gewiss ich auch über Apotta, Miseria. Id. Oparina
Apoticoa ... puta ...
Apalla — Baxezu metaph.
Aparra, Schaum ... zu Salz, Schaum, Spum
od. Adelung ... Schaum.
Pica-tu Cortar Pusc-a, segmento.
Purd-a Poda. Pot. Resp. Pisca } particula. Pisca-sca fragil dea
Puisca
Tarsi tu
Puscatu — zerstückeln. v. añicos.

---

13. Iñaquindu — Burlar. Iñautsi. podar

---

14. Balacatu Carida. Tea-bajo
Tzallea Bean
cua
Pala cua
caria

---

14. Ece-a, humedo. a e i o u } ch, j, ft, ts, tz, a, iz
tea Eza-tu Id. dea Jugo.
tu tzua
in Comp. ezalocicaya, humedo radical.

---

15. Ich Ichi barrear. Ift-ea
~~Chit~~ Garri cerradissimo -garria, cerradero.
Avantissime. -era Itchua, Ichagoya, Dom.
S. tocan ieutu -goa itzua, Ich-erza, Ambito.
Ichequi Afir. Ichura, hichura. tzua, Icheden aguardar
uquitu atza quia blind. Echiquitu, quindea ~~Eh~~ ciego. dea Esperar.
tener Afir. S. coa— firme.
Ichuli, mu- Ichasoa, Mar. Ichenduz — Adrede wohl or
dar s. Ar. itzarra, Morro. endeglither, ...
Ichiritzi — Verdaun. } sim blant. n.

Itsatsi   Asir
Iquera

Atzitu, atzi   Asir   Ucha, Aprieta. M.
Azta —   Atza   beatza   Dedo. Picazon. Sarna.
da   da   Atzaman v. atz eraman,
Hulla   choa   choa   emender.
id. cu aztarna   atsua - Sarna.   Atzarrza, vigilante, v. atz
Eustoquia — Asidero. Rasar.   Atzeztatu — Sentar, bruñir.
Ascatu — resolver.
- garria
- siatu, soltar. Verwandt
in der Bedeutung mit ascatu
dürft v. atza. — Asquetu, deslir.
Azcazala — } uña.
Atzazala — }

Chit   Choil
- o
- z

Echeden, aguardar, esperar   Echun } Acostarse.
dea   Echea } Casa.   Etsin } Proclive
dena   Etzauntza }   Etzi, Uebermorgen. Apsthaeu.
erazo   Echa-tu (da) taria (dacon - echar.
rdegarria   ad. 19.

---

16. ad IV. Wörter für Meer hergenommen von Begränzung. Mare, von marra, raya. Ichasoa von Ichi, einschliessen. — Oceanus wohl von aizean das enthaltende, hervorbringende. — Die nicht der See in Deutschen.

---

17. ad IV. Ichua, itsua, istua, ein Eingeschlossener, umschränkter, blinder.

A. 323.

18. Etze-a / Etzauntza } Casa. 1. Herdaugit auditu — vor-vor-vorgestern
2. Erenegun auditu — vor-vorgestern. über vorgestern
3. Aren / Eren } egun — vorgestern.
4. ~~Atzo~~ — gestern, von ~~etzian~~, ~~jacere~~.
5. Gaur / egun } heute, oy, à ce soir. M. gau-hori, diese Nacht.
6. biar / bigar } morgen. ~~ze~~ wieder (zweite) [Licht, argaia, ?]
7. etzi — übermorgen von etzina, abhängig, etzin sich niederlegen. Metapher des hinuntersteigens.
8. etzi { damu / luma S. } über-übermorgen.
9. etzi { dazu / caramu S. } über-über-übermorgen

Aztu — vorgestern.
ad IV.
yoiz früh, hinaufsteigen.

---

19. ~~Acha~~ / ~~Aitza~~ / ~~Arcaitza~~ } a / aga / andia
Achorroa, Gerente.
~~Azcarra~~ ~~bigoroso~~.
~~Azta, Stil s. Ast~~

Aitz-a / aga / zdia / aizparra / tuna
Arcaitza / izdia / ituna / itzarra / itzunea

Mercaitza / Kiesel. / von mura / Hanfs. M.
Berrueco

Tuta

Acharea, wilde Birn. Tira.

Achiti. S.

Aitzinean, vor, delante.
Aitzin — duagotu / eguiten / eguiten
Aitzin — lea / atzalea / atzea / acorra / apena / dapena / agotu
Aitzaquia / tic / tu / coa / a / t / u / dua
Achaquia / tu / Entschuldigung / luna
Aztiatu Pro- / nosticar. Adivinar

Atz-ean Ate-ra Ost-ean

etic Atz-ea Estrangero era

Atz-arria, erons ecea etic

vigilante. era cera eratu

Atz-erritu, eraz ezkea

desterrar. eratu etu

atz-erria. erapena

Atzequia, ena - Desterrar.

rabo.

Azquena - Cabera

Atzinea, Atzicaya, ratonera. Atras

Atra, aspiracion

Apagar

Atsden Acheden Atseron Ats eguin

Respirar

Atsartu - athmen.

Atsedentoquia Atsa -la Anhelito Resollar.

Arnoa aacata

quira Atsaldu - Anhelar Atsberapena - aliento.

atza Usmatu, Ats

asnasa Respirar. Alentar. Desear putrir. -ia Hauch, soplo.

aspidea arte -eman, hauchen.

Atsedea Du nau ats-eguin -eman - -emon - apagar.

Ats-eron ostu surgt, so oft adeh-eden

Auch Asnasa ein Zusatz. Os ori edatu?

arnasa od. Asari- eo ori erean?

quia in Staffago. os ori ereni? Atsoa - Alte - hauchen.

Ats, schmutzig, puerco, hora fuerz oder umeh letter. v. soplo. A

S. Adelung. v. aes.

Aicea. Soplo Aiza, Viento.

eman

eguin

atatu

Itzali Itzungui

-itzallea

v. 21.

Apagar.

20. Igaz, antaño, verigen Jahr. Von igo, aufsteigen, igatzen, trepar, igea, cuesta.

ad IV.

A 728

21. Achur-tu
- laria
- lea
- quintza
- tzea
- ~~quinzea~~ Agricultura
- ~~tza~~ ~~Labrança~~

Aitzur-tu
- laria
- lea
- quintza
- tzea

Aitz-cora hacha
- cona
- corada
- colquita
- corachoa

Baldia Labor
- tza-

Aitzurra-tu
- feras.

Cavar

Achuria – Lanur.

Murriztu.
Chapodar.

Otsa Ruido Otsea una Otsquillea quiña.

- andiro
- equin } citar
- zarri

Ochandiquia, Publico.

quida – Convocar.
tu
garria

Otsoa – Lobo

Ochocoa, Wür f.
ocachoa, diminutiv.

Ochorra, Stipl, diviert
ad. 24.

---

22. Ug-otsoa, Lobo marino. Der ugatza.
D IV.

---

23. ad IV. Erdalduna, ein Fremder. Extrangero.

~~24.~~ ~~Ajol-a~~, Cuidado. Achola, M. Aaol, Oinh.
- acho
- atia

Aifolduro

~~Afe~~, hartar. ~~Aso-co~~ mucho Bastar.
- ~~aldia~~
- -a

Asordina, sabañon. ?

- qui
- ~~stan~~
- ? quetan
- quetea

Ascarrada – ricina.

Asi – principiar.

Ast s. Etymol. h. v.

- cotacoa, Comun.
- coro
- quiro

Aza, Berza

Azaoa, Haz.
aatsa
azquita, tramojo.

Azala — Corteza Galatza Cubierta.
duna Funda.
ti Atzala
uña. carra — fuerte.
cortu — arreciar.

Azcaya — Carpa, Schorf. Azaldu, bañar. Azuna. Graïado, bedeut. b. Cagt.

Az - cona } Arma arrojadiza n. 26.
- agaya

ad IV.
25. Ugaz } — { aita , Stief Vater u. Mutter. Ich hatte das zuerst nur
az } — { ama , der ersteren, den Brust Vater d. h. der, der es nun
für eine Abkürzung durch die Brust i. u. Mutter ist. Oder soll man es azala, Rinde, Haut
deuten!

26. Azeria, Azaria, Atzeria, (aceria, acheria) Fuchs. Von Atso, atzipea, oder von Hintern i.e. Schwanz. oder! n. 27.

27. ~~Azaroa~~ — Rocio. S. ?
Azartona — Fortuna.
Azgarria — Caracter?
Azpidu — boxo.
Azpiratu — Profligar u. Azpian u. Iratistu?
~~Astandu~~ — Alejar
~~Aztala~~, bern/azagaia, Pierna.
Isil — Callar (zurückziehen, verbergen) dem auch derivates
mit Ist u. Its. W. 28.
Isoa — Integro ut.

28. Oja, Wolke, brachte ich für Buchst abwechselung mit odeia, u. die
ad IV. für ein per transpos. mit edoia, was auch Wolke heisst. Edoia aber kommt
von edosqui, Ahnspar, ius, zeugen.

10. 327.
+ Esalder — von Esan, Eran reden. Es.

+ 28. Esen
+ Esanguia
Esceta — Estopa, Dicc. III. a. α.
+ Escita — Eran.
Esequi — Depender. Esteguia. III. 6. γ. δ.
Eseri — Esseri. Sentar. Dricc. Eseredar. III. a. α.
Esgarria — Arra gauza. Aschatten. Tafamano. Ibalza. III. α. α.
Esgandea — Borla. Quaste. Dicc. III. α. α.
Esitea. Borrolar. III. b. α.
Esleitu — Separar. S. Absonder. Sonder, Kniten. III. Estandatu. Recorter. a. δ.
+ Esnatu — Despertar. fuir ornatu.
+ Esondea } v. eran.
+ Esonder }
Esquera, escani, esacintea — Ofrecer. v. Esua. III. a. α.
Esqueta — v. escutu. Esquela. III. a. α.
+ Esparrgauca — Grande, Valiente v. Esquerdo. Links. IV. β.
Esquina — vd. Es. III. b. α.
Esugui — Mondo. S. bei Esleita v. Knoten. III. a. δ.

Ets.

Etsaya — Adversario. Bedrânger. b. H. atsecabea. Ateza. Freunde. III. a. γ.
+ Etsequi — ? encender. ? orsquidatu. Comprehender. III. b. α.
Etsea — ?

Est.

Estalcarua — Pretexto. v. Estali. III. b. δ.
Estadia — Mondongo. v. Estea. III. a. α.
Estatarra — Coracha. v. Estali. III. b. δ.
Estali. — Cubrir. III. b. δ.
Estalpea — Arcano. III. b. δ.
Estalizallea — Alcahuete. v. Estali. III. b. δ.
Estarnatu — v. Estea, ... atergameraf. III. a. α.
Estaungu.

Estea — Sorgen. o. Stecken. Herteeac. III. a. α.
Esteialtcea — dissiper le bien. dh. die Sorge jagen. III. a. α.
Esteiarra — miserable. dum. III. a. α.
Estena — ... Estera. Esteraci. III. b. β
Estequia — Estea. Bandullo. III. a. α.
Estera — druiver. III. a. α.
Esteba — Entebo. Stütze. III. a. α.
Estera — Dolor. Dolium aigen. III. b. γ.
Estoncea — Barrigen. Estea. III. a. α.
Estratea. — Calle. Estrada. Larrain.
Estera. III. b. Estera. γ.
Esteura
Estecla — ? Achuguera. Estecla. Vulleinte Ez-tea ... Speichel

Estecla. b. γ.

Ech

Echea — Casa. Einschliessen. III. b. α.
Echean — Tostrar. Acostar. — Von Etzin, Troclive, zusammenhängend mit Etzi, mañana. II.
Echeden — aguardar. Besetzen. III. b. γ.

Etz.

Etzi — mañana. II.
Etzin — Troclive. II.

Ez.

Ez — Nada. Teile. ... Ezaeta. Ezpeitatu. III. a. γ.
± Ezadea — Stugo. o. Ecea. Ezaguera. Ezioa. Eznea. Eztia. III. Aufstossen. a. γ.
? b. α.
Ezaguera, ezagutu —
Ezatia — ? Sym. Stifsca. Quamasquea. a. γ.
Ezauza — Estrange. Ausdrücken.
?
Ezcabarra —
Ezcabia — Tina. Atzcatu. III. a. γ.

Iz-

Izatsa, izuzquia — Besen?
Izeca, isecatu, iscambilla — Verlachen. Ein Drücken, Schneiden, oder Onomatop.
Izil — Unterdrücken. od. Weichen. Itzi.
~~Izpichmatu — Wetter~~?
Izuna — Geldstrafe?
Izuri — Vgl. Izquierdu — Izuritia — om umbiegen.

Its-

Itsasoa — Umgeben. Itsatsi. Itsequi. Bald nicht von jachi, gelagert. Baizquibel. Ichasoa. Brube, Itoga, itina.
Itsua — Umschlossen.
Itsusopuiro — Vgl. Itsasoa u. ob.

Izt-

Iztaloquia — Ingle. Weichen?
Iztilia — Zusammenlaufen. Izquernua.
Iztuna — Enge.
Izterra, iztarra — Dürren Fleisches wegen. Iztorra, zurückziehen.

Ix-

Ixquernua — Iztilia.
Ixquilina — Einschleifen.
Ixtitcea — Scheiden.
Ixtupa — Dünn.

Ich-

Ichecoa, ichedeu, ichequi
Ichi, ichereza — einschl.
Ichua — Id.
Ichuli, ichulcorra — allenfalls Rundes.

Itz-

Itzagoz. S. — Vgl. Mspt. Itzaneca.
Itzala — Bedeuten.
Synonymität von Ira u. Ich — e. g. irauli, ichuli. Itsiqui, iraitiqui. Itzali, itzungui, iraungui. Ist dies nicht bloss das ra der machen lassen?
Itzungui, itzali — Bedeuten.
Itzatu — Befestigen.
Itzo — f. otzi. Ferdräuen. exin.
Itzundu — vgl. ozta, itaya.

Iz-

Izan — Sept.
Izarra — Sabana?
Izarra — Sept.
Izatu — Arriar. Steffen?
Izaiga — Blutegel?

Vergleichung der Baskischen mit andern Sprachen u. dgl.

1.

Base in Persien genähete Schuhe. Basi, coser. Sprengels geogr. Entdeck. 343. +

Evang. Lucae.

I.

1. Ceren anhitzec escu eçar-
Da viele die Hand ange-
ri baitute narratione baten sori-
legt haben Erzählung einer
batzera complituqui gure
zum Schreiben vollständig unser
artean certificatu içan dira-
mitte in bestätigt haben seyen-
din gauzez,
den der Dinge

2. Eçagutzera eman draucuten
zu erkennen gegeben sie uns haben es
beçala lehen hatsetic icussi
wie ersten Anfang von gesehen
ditustenec eta hitzaren ministre
habenden und des Worts Diener
içan diradenec.
gewesen seyenden.

3. Niri ere on iruditu içan ci-
Mir auch gut scheinen gewesen
aitadac gucia hatsetic finera-
hat mir sie für Dich alles Anfang von Ende bis
no diligentqui comprehenditu-ric
genau verstanden gefasst habend
hiri punctuz punctu hecaz
dir von Punkt zu Punkt davon
scribatzera, o Theophile gu-
zu schreiben o Th. in
cizco excellentea:
allen vorzüglich

4. Hobequi eçagut deçançat
besser verstehest, Du dass
ikassi dituan gauçen equia.
gelernt die du hast der Dinge Wahrheit.

1. Nom. sing. in stat. act. ?
2. H. 70.
3. baten ist der Genitivus, dass dieser u. nicht der Accus. beim Gerundio steht, beweist, dass dies ein Substant. verbale ist. L. 299.
4. Ich glaube: 3. pers. plur. (praes. od. imperf.?) mit 3. pers. sing. pass. et 1. pers. plur. recipiente. sie haben es uns. Vgl. H. 223. u. L. Dicc. Prol. XXVII. d-ar-o-cu-te d 3. pers. sing. pat. ar. char. verbi recip. in dial. Lab. o rad. cu 1. pers. plur. recip. te. 3. pers. plur. ag. — Aber woher kommt das n. Dies hat gewöhnlich die 3. pers. plur. imperf. Heisst dies aber eben so?
5. von hatsea für asiea, asi.
6. part. im plur. ditazte-n-ec, dirade-n-ec. L. 11.
7. Ich glaube es steckt hierin ein verbum recipiens mit 1. pers. ag. 3. pers. pl. pat. (it) 2. pers. fam. masc. sing. (c) Auch haben die verba recipientia dieser Person ein i. (L. 89.) so hat es mir in Rücksicht auf sie für Dich gut geschienen.
8. L. 55.
9. Abkürz. statt onezaz. L. 26.
10. Der ganze Vers ist Nachsatz.
11. die 2. pers. optat. praes. mit der Endung çat, Gat. L. 321. Eigentlich heisst sie aber deçaçan. L. 80. doch auch p. 81. eçaçan, ...
12. an ist relativ. L. 174. der Dinge welche Du gelernt hast. Ditu-an, ist für dituc-an. Dieser Fall erwähnt L. nicht.

336. (2)

5. Herodes Judeaco reguE-
Herodes's Jüdischen des Kö-
ren eguinetan cen Zacharias
nigs in den Tagen war Zacharias
deitzen cen Sacrificadore bat
genannt werdender Priester ein
Abiaren araldetic: eta ha-
des Abia vom Stamm und dessen
ren emaztea cen Aaronen
Weib war des Aaron
alabetaric, eta haren icena
aus den Töchtern und deren Name
Elisabeth.
Elisabeth

6. Biac ciraden iusto Ja-
Beide waren gerecht
incoaren aitzinean, Jaunaren
Gott-des Vorderseite-in Herrn-des
manamendu eta ordenança gucie-
Gebote u. Befehle allen
tan reprochuric gabe çabiltzanac.
in Vorwurf-irgendeinen ohne Wandelnden-die

7. Eta haourric etzuten, ceren
U. Kind-irgendeines nicht-hatten denn
Elisabeth steril baitzen, eta biac
E. unfruchtbar war u. beide
baitziraden adinez aitzinaratuac.
waren Alter-an fortgerückt

8. Guertha cedin bada: hare
Geschehen war es aber er
Jaincoaren aitzinean bere aldian
Gott-des Vorderseite-in seiner Reihe-in
sacrificadoregoa exercitzen çuene-
Priesterthum-das ausübend war-
an,
als

9. Sacrificadoregoaren officioco
Priesterthümlich Amtlich
costumaren araura, çorthea eror
Gewohnheit-der nach Loos fallen
baitzequion Jaunaren templean
ihm war Herrn-des Tempel-in
sarthuric encensamenduaren
eingehend Räucherung-der

1. cen mit dem relativ. welcher genannt wurde
L. 174.

2. 3. pers. plur. imperf. hat eigentlich cebiltzan

3. fehlt in meinem Dict. ist aber das Verbum gemacht mit tcea von aitzin-ara, nach vorn hin.

4. Guertatu, acaecer, guertaera. Acaecimiento. L. Dicc. — Guertha bloß Substantiv. — Zeulla cedi[n] für turbatu ist ebenso. V. 12.
2. fehlt in m. D.
3. L. Gr. 317.

5. adject. ohne art. von subst. sacrificadoregoa.
6. Nicht ganz klar. Gehört aber zur Conjugation recipiente, wo pers. recip. 3. sing. ist. Vgl. L. Gr. 117. Bai ist der Labourtinische häufige Zusatz. — V. 11. ist cequion. Es ist offenbar das cequion u. baitzequion für cion. 3. pers. sing. Pret. imperf. conjug. relat. der 3. pers. singul. stehen. L. Gr. 113. — cequion steht ausdrücklich Larram. p. 183. aber als Preterit. d. optativ.

eguiteco.
Machen-zum.

10. Eta populu guciac campoan
Volk ganze-das draussen
othoitz eguiten cien encensamen-
Gebet machte Räucherung-die
dua eguiten cen orduan.
machend war-welche Stunde-in der

11. Eta aguer cequion Jaunaren
u. es erschien Herrn-des
Ainguerua cegoela encensamendu-
Engel-der erstand-dass Weihrauch-entzündet
co aldarearen escuinean.
Altar-des Rechten-zur

12. Eta Zacharias trubla cedin
verwirrte sich
hura icussiric, eta icidurabat
ihn sehend u. Furcht-eine
eror cedin haren gainera.
fiel seiner (ihm) über

13. Orduan erran cieçon Ain-
Drauf sagen that ihm Engel-
gueruäc, Eztuala beldurric Za-
der nicht-du habest-dass Furcht-einige
charias: ecen ençun içan duc
denn erhört gewesen du hast
hire othoitza, eta Elisabeth eure
Dein Bitte-die u. Dein
emazteac erdiren çaic seme ba-
Frau-die gebähren werden wird Dir Sohn ei-
tez: eta hari icen emanen drau-
nen u. ihm Name geben werden du
cac Joannes.
ihm

14. Eta bozcario eta alegrança
Freude Fröhlichkeit
ukanen duc, eta anhitz haren sort-
haben werden du hast u. viele dessen Ge-
zearen gainean alegueraturen dituc.
burt-der über erfreuen werden du sie hast.

15. Ecen handi içanen duc Jauna-
Denn gross seyn werden du hast Herrn-des
ren aitzinean, eta mahatsarnoric
Vordern vor u. Traubenwein-einiger
eta berce arnoric eztic edanen: eta
nicht andern Wein-einiger trinken werden u.
Spiritu sainduaz betheren datec
Geist Heil.-des erfüllen werden sie ihn Dir

1. od. v. 9. st. 6.
2. von egon. die Conjunct. Form in ela (St. 84.) an 3. p. sing. pret. imperf. indic. cegoan. L. Gr. 249. — Er erschien, so dass er stand — stans. Vgl. v. 19.

3. p. 2. st. 4.

4. ? wohl für cieçagon. L. Gr. 194. *Im Text steht cieçon, aber oft auch hier cieçon.
5. St. 72.
6. von erdi.
7. ? St. 224. hat nitçaic. davon wohl 3. p. sing.
8. L. Gr. 115.

9. Sufs! od. Honig?
10. ? sie werden ihn Dir erfüllen, replebitur. Vgl. L. Gr. 90. badiazatec.

A. 226. (4.)

bere amaren sabeleandanic.
seiner Mutter-der Bauch-in-von der an.

16. Eta anhitz Israeleco haourretaric
viele Israels Kindern-aus
conuertituren dic beren Jainco Jau-
bekehren wird er Dir deren Gott Herrn-
nagana.
zum

17. Eta hura ioanen duc haren
u. ihm gehend haben du wirst ihm
aitzinean Eliasen spiritureqin
vor Elias's Geist-mit
eta vertuterequin, conuerti ditzan-
u. Tugend-mit bekehrt er die
çat diten bihotzac semetara eta
dass der Väter Herzen-die Söhnen-zu u.
desobedientac iustoen cuhurtassu-
Ungehorsamen-die Gerechten-der Klugheit-zu
nera: Iaunari populu ungui
Herrn-dem Volk gut
instructubat appain diçonçat.
unterrichtet-ein bereiten dass er...

18. Orduan erran ciecon Zachari-
Darauf sagte ihm
asec Aingueruari, Nolatan hori
Engel-dem wie dies
eçaguturen dut? ecen ni naiz ça-
würde ich es verstehen denn ich bin alt
har, eta ene emaztea duc bere e-
u. mein Weib-das hast du ihren
guneitan aitzinaratua.
Tagen-in vorgerückt.

19. Eta ihardesten çuela Aingueru-
u. antwortete dass er Engel-der
äc erran ciecon, Ni naiz Gabriel
sagte ihm Ich bin G.
Iaincoaren aitzinean assistitzen nai-
Herrn-des vor stehend sein-
cena, eta igorri içan naiz hire-
der. u. gesandt worden bin ich Dir-
quin minçatzera eta berri on
mit sprechen-zu und Neues gutes
hauen hiri declaratzera.
dieser Dir erklären-zu

20. Eta horra, mutu içanen aiz
u. siehe stumm seyn wirst du

1. sabel-can-danic.?
2. L. Gr. 98.
3. Jainco Jauna. Gott der Herr.
4. L. G. 87.
5. ? ~~Einschiebung~~ Auf alle Fälle von einer Conjugat-reipsius. Aber 2. od. 3. pers. dass er ihm, den Herrn bereite od. dass er Dir für den Herrn. Gewöhnlich ist ic für 2. pers. Aber L. Gr. 114. ist freilich auch eine Dialectverschiedenheit mit ic in 3. pers.
6. p. 3. nt. 4.
7. mit Tau fehlt es in m. D.
8. Du hast nicht u. meine Frau alt für ich u. meine Frau sind alt.
9. respondens.
10. gen. plur. v. hau. — Aber in A. 36. heisst es hauien.

6. 7. 8. 9. 14.
eta ecin mincaturen aiz, gauça
u. nicht können sprechen wirst du Dinge

13. 11. 12. 1. 10.
hauc eguin diteçen egunerano:
diese gethan sind welchem in Tag bis zum,

15. 17. 2. 16. 18. 19.
ceren espaititut sinhetsi ene hitz
da nicht du glaubtest meine Wörter

22. 23. 20.
bere demboran compliturem di-
seinen Zeit in erfüllt werden wer-

21.
radenac.
den die.

1. Mit dem relatif. §. 77.
2. es baititut. von der conjug. absol. am reg. plur.

In dem Pariser Exemplar dieser Bibel steht vorn eingeschrieben:

Thuanus l. 51. p. 591. De novo testamento in Cantabr. linguam verso jussu Johannae Navarrae. Idem de vita sua l. 2. p. 25.

Auszug aus Oienharts Sprichwörtern.

1. Adauſſia eta auſſiquia behin-coas oken-tut.

J'ay été aboyé et mordu tout à la fois.

2. Adiskidea saharric, contua berriric.

Der Freund alt, die Rechnung neu.

~~Abl.~~ Structura absoluta mit ic u. ric.

3. Adiskide-a gausa xipi-an behar da porogatu, handi-an emplegatu.

behar da, es menester.

Der Freund ist in kleinen Dingen zu prüfen, in großen (zu) gebrauchen.

4. Adiskide eguic es behar du-anean, bana behar duaneco.

route personne zu)
1. ~~hip.~~ (dozunean
2. — dozuneco.

Freund mache nicht nöthig du haft-wann, sondern nöthig

Fais des amis, non pas lors que tu en as besoin, mais pour lors que tu en auras affaire.

5. Adiskide-as eguic urhe-as besala, ikertu gabe har es-tesala.

m. 3. adisquide
— 2. aç.
— 11. wohl für iquertu
oyenement pour artu

Mach(es) mit dem Freunde, wie mit dem Golde, (nimm ihn nicht an) ohne dass Du ihn nicht erkannt hast.

6. Adiskide gabe bici den aberaza Picatuetan lo guiten daza.

Le riche qui vit sans se faire des

amis, est comme un voyageur qui s'endort au bord d'un précipice.

(Pécatu au texte Basque est un précipice des Pyrénées.)

14. Ahuns duguneco subi.

Faisons des ponts pour ceux que nous avons des chevres.

16. Alaba escont esac nahi-denean Semea ordu-denean.

Marie ta fille lorsqu'elle en a l'envie, et ton fils quand l'occasion s'en présente.

18. Alaba sorhi denean esconzeco esta erraz beguiratzeco.

Quand la fille est mure pour être mariée, la garde n'en est pas aisée.

19. Alsoas eta baheas emaitea.

Bailler avec le tablier et le crible, i.e. abondamment.

20. Amac irin balu opil balaidi.

Si ma mere avait de la farine, elle ferait des gateaux.

23. Amaisuna erradan, no, es, nahi duna.

Marastre dis-moi, tiens, et non pas, en veux tu?

24. Amaisuna, estiscoa ere, esta houna.

La Marastre quoique faite de miel, n'est pas bonne.

27. Auseraiti es ian sati.

De l'oison il n'en faut pas manger quantité.

30. Araguina erhac behia eta iridac cornadobaten biria.

1 Boucher tüe ta vache et baille moi pour un denier de fressure.

31. Ardia ahunsari ile eske.

La brebis est en queste de laine après la chevre.

32. Arima onari euri.

Le temps pluvieux, (en la mort de quelqu'un) est le signe d'une bonne ame.

33. Arraica ahunsari
agosque caparrari.

Va après la chevre, elle te jettera dans le Hallier.

34. Arraina eta arroza, ~~[illegible]~~
herē egunac, carazes, campora deragoza.

Le poisson et l'hoste deviennent puants, passé trois jours, et les faut jetter hors de la maison.

37. Arrozac es lan daidic, es deraidic.

Un hoste ni ne fera aucun travail pour toi ni ne te donnera le moyen d'en faire toi même.

38. Arstoac arstara.

L'asne moulle en Asne.

39. Arsto-cumea harsara.

L'ane va à reculon.

41. Arstoa offincan, irris irris, itozen da.

L'âne se noye, tout en riant (i. e. en montrant les dents) dans la rivière.

42. Arzainaren emastea, arrazean eder.

La femme du pasteur se pare sur le soir.

43. Asen peti sopac iain'tu.

Il a mangé la soupe par dessous le chose qui la couvrait. (i. e. des supercheries que fait celui duquel on se fie)

46. Aseac escüa laz.

L'étranger a la main âpre ou rude.

47. Azcaren behiac erroa handi.
 La vache de l'étranger a le pis gros.

48. Azcaren zakua xilo.
 Le sac de l'étranger est troué.

49. Azerri, Otserri.
 Païs d'étrangers, païs de loups.

53. Atorrac heuquiten, bana ara-guia exequiten.
 La chemise me touche, mais la chair m'est plus proche, car elle se tient à moi.

1. ne se relève pas. Jaikitzen, se relever verbunden mit ez.

55. Auerhidé biren alhor-artean ongui dago sedarria.[2]
 La borne sied très-bien entre les champs de deux frères.

1. Geschwister, ohne Unterschied des Geschlechtes. 2. Gränzstein.

56. Aurtendānic gueurs-dara anhiz Eki eta euri.
 Entre-cy et l'année qui vient, il se passera beaucoup de jours serains et pluvieux.

1. seit. 2. bis zum folgenden. 3. In Basse Navarre für eguzquia, Sonne.

57. Aurten haurrac haz, gueurz ileac ilas.
 Faut nourrir les enfans cette année, et différer à carder les laines jusques à l'autre i.e. l'éducation des enfans doit précéder toute autre chose.

58. Ausilaria nekesiaren escutaria.
 Le plaideur (ordinaire) est l'escuyer de la misère.

61. Atsoa behia duna hilzera? Oha azerrira bisizera.
 Vieille te tarde't-il de mourir? Va t'en vivre en païs estrange.

le plus pressé.

63. Badut ere herābe
 senarrarekin hilsale
 Norri ioaitea iorrale
 esin naoque ian-gabe.[2]
 Quoiqu'il me soit fort fâcheux d'aller

1. Conjunct. von enque. 2. répugnance. 3. nagoque von ago [oder agoan] je ne puis pas durer sans manger. Wie auch ich Abneigung habe für des Mannes Mörder [d. i. dieses] zu gehen als Arbeiter in Haus (sic), so würde ich auch nie ohne zu essen.

sarclez pour le nourriture de mon mari, si est-ce que je ne puis me passer (de travailler) pour avoir de quoi me nourrir.

65. Baigorrico Biscondea,
Beldurrac diacarquec ahalguea.
Vicomte c'est la peur qui produit la honte.

66. Baigorrin baxera lurres,
nic harazquei nüeneasun[1] orres.
A Baigorri la vaisselle est de terre; lors qu'on parlait de my marier, elle était toute d'or.

72. Bazuren gazonsian ere harrac sorzen dira.
Il y en a de si malheureux que les vers s'engendrent jusques dans leur saloire.

75. Beguira nesac or emeti
nihaur niaitec lasterreti.
Garde moi de l'eau douce, car je me garderai bien de la courante moi même.

76. Behorraren osticoac,
estitu sendi garanoac.
L'étalon ne sent pas les coups de pied de la jument.

81. Beharrac saharra mercatura.
La nécessité fait aller le vieillard au marché.

86. Beldurra bera saldi.
La peur sert elle même de coureur.

88. Bentura dadinac harza
estadinac es eta barza.
Celui qui s'aventure est capable de prendre l'ours, & celui qui ne s'aventure ne saurait prendre mesme une lende.

97. Besso mindena bulharrean
Sango eria ohaçean.
Le bras malade, il le faut reposer sur la poitrine, & la jambe dans le lit.

La mano en el pecho, y
el brazo en el lecho.

99. Bide lusean, lastoa ere, sorta[1]
soinean[2].

1. Das Wort heinatten ist nicht drin. Nüencean, prot. Imperf. quand j'avais. ~~A~~Atara y, ibi. Guey; also im Begriff. ~~[illegible] zamarira~~ ~~ich~~ Als ich im Begriff war, ~~[illegible]~~ dort zu seyn.

1. gouttte.
2. soinean, les épaules. – ist dim Dativ auf den Schultern.

240.(6.)

Dans un long voyage la paille même est à charge.

101. Behozaren behorguile mihia

La langue est l'ouvrier du cœur.

106. Buruti hasten da arraina karatsen.

C'est de la teste que le poisson commence à pourir.

107. Campoan urso, Eacean bele.

Il est gai comme une colombe hors de sa maison, et triste comme un corbeau dans sa maison.

108. Castas du erbiac lozor isaña.

C'est de race que le lievre est peureux.

115. Dixac bi aurhide
on eta adiskide
desdixac oboro
diren gaizac oro.

La bonne fortune a deux sœurs, l'abondance de biens et la multitude d'amis; mais la mauvaise en a beaucoup plus, c'est à savoir toutes les calamités imaginables.

117. Dohacaiz-dunac Sesurren illuna.

Le malheureux est surpris de la nuit à Cizur. (Cizur est un petit village à 3/4 de lieue de Pampelune.)

119. Domingo equic emazte, agolo, berac irazar iro.

Dominique, prens une femme et après dors que tant que tu voudras, car elle aura assez de soin de t'eveiller.

122. Eder, auher.

La belle est (d'ordinaire) fainéante.

123. Edosein xoriri eder bere habia.

A chaque oiseau son nid paraît beau

Dixo el escarabajo á sus hijos, venid acá, mis flores.

126. Eguerra daguien ac leku gaizean,
Ekarri bcharco + du soinean.
Celui qui fait son bois de chauffage en un mauvais endroit, est obligé de le charrier sur ses épaules.

131. Elisaren hurren-ena,
Aldarearen urrun ena.
Le plus proche de l'église est le plus proche[1] de l'autel.

[1] faux, le plus éloigné. Die am weitesten wohnen pflegen wirklich später zur Messe zu kommen, als die näher wohnenden, die übrigen weniger auf die Zeit Acht geben. Farambilex.

135. Emaztea hardesana handitaric,
estate exean grina gabetaric.
Celui qui prend femme de grande maison, ne sera pas sans noise dans sa maison.

137. Emaztearen gaizes xikira sedina adarrequi ehorz sedin.
Refrau haur at'era da Ihartiz edo Epitafio hontaric.
heben dago, bir adarequi, ezina,
emaztearen gaizes, xikira sedina.
Celui qui se fit chatrer par dépit de sa femme, fut enterré avec les cornes.
Ce proverbe est tiré de cette Epitaphe:
Cy gît avec ses cornes le pauvre corps sans ame
D'un qui se fit chatrer pour déplaire à sa femme.

138. Emerdi oro soro.
Toute accouchée est vaine.

139. Eneco daeca hi harzari,
nic demadan ihessari.
Eneco saisis toi de l'ours, afin que j'aye moyen de fuir.

145. Erhobat aski da harricantoinbaten puzura egosteco, bana sei suhar bchar dira harien hantic itoiteco.
Il ne faut qu'un fol pour faire choir un quartier de pierre dans un puits, mais il faut six sages pour l'en tirer.

146. Erle ioan nahiac, es esti, es

bresca.

L'abeille qui a envie de quitter sa ruche, ne fait ni miel, ni bournal.

Ojos que no ven, corazon que no llora

153. Esacussan beguic nigar estegueic.

L'oeil qui ne te voit pas ne te pleurera pas.

155. Escont-eguna, aise isanararen biharamuna.

Le jour auquel on se marie, est le lendemain du bon tems.

156. Esconze saharras estei berri eguitea.

Faire nouvelles nôces d'un vieux mariage.

158. Es estupa isiadeen aldean,
Es nescatoxea motil gasteen artean.

Ni l'étoupe près des tisons, ni la jeune fille près des garçons.

159. Es gari herrusecoric, es eguer isalbecoric.

Ni grain de lieu marécageux; ni bois de lieu ombrageux.

160. Es holla Osmena, handiquegorapenac joincan diacarken beherapena.

Ne prens point vanité, Osmene, (nom de femme) de ta fortune. Car souvent le croissant porte le déclin sur ses épaules.

163. Esta eman oin oroni oskigorri

Il n'appartient pas à tous pieds de porter rouges souliers.

165. Esta ser fida, es seru isarsuan, es emaste nigarsuan.

Il ne faut point se fier ni à l'air serein ni à une femme qui pleure.

166. Estoela latsara, gases duena oinsolara.

N'aller à laver la lessive qui a les pieds faits de sel.

168. Eure guelaria es potikeia,
hant estaquia ale guia hura
andregueia.

Ne baisette pas ta chambrière, de peur
qu'elle ne prenne vanité, croyant devenir
la maîtresse de la maison.

170. Execo sua Execo hauzas
estal.

Il faut couvrir le feu de la maison
avec les cendres de la maison.

Entre dos muelas cordales
nunca pongas tus pulgares.

172. Exoilloac bassoilloa sedocan.

La poule domestique chasse la sauvage.

173. Sabeac hatsoa carats.

Le pauvre a l'haleine puante.

175. Saiza hunqui ator, bacar bahator.

Malheureux soit le bien venu, pourvu
que tu sois seul.

Bien vengas mal si vienes
solo.

178. Sanderalu hoz, negua boz:
Sanderalu bero, negua Pascos
guero.

La Chandeleur froide marque un bon
hiver. La Chandeleur chaude menace d'un
hiver après Pâques.

180. Sarasiren gaiza Behorleguic
derossa.

Un chétif village porte la peine de la faute
de tout un païs.

(Saraçy est une Province; Behorleguy
un village.)

181. Sarisuma eta urkabea asterugaizenzat.

Le Carême et la potence sont faits pour
les misérables.

184. Sauherdirano, berzeren emaste-arequi, hal'ere beldurrequi.

On ne peut jouir de la femme d'autrui
sinon jusqu'à la minuit, et encore avec crainte.

186. Sausa ~~onhetsiric~~ esta onhezleacensat icusiric.

F onhetsiric

Il n'y a point de laides amours pour celui
qui aime.

187. Gausa sorta da Erregetate
hura gaberic eninsate.

La Royauté est une chose pesante, néanmoins je ne saurais vivre sans elle.

188. Gueroa alderdi.

L'avenir est perclus de la moitié de ses membres.

193. Guison bisar peituti, eta emaste bisarsuti, ches-eguic nola koi-suti.

Donne toi de garde d'une femme barbue, et d'un homme qui n'a point de barbe, comme de la peste.

196. Guison hebainac gasna nahi erreric, hautsera erori eta egonen gaberic.

L'homme perclus de ses membres, ou [illegible] manger son fromage rôti, il lui cheut sur les cendres, et nen sceut ~~chevir~~. cheuir

197. Guison Jaincotiarrari Biriatu eta Donostia, bardin laketgarria.

A l'homme dévot, le séjour du village est aussi agréable que celui de la cité. Donostia, c'est le nom de la cité de St. Sébastien en Guipuscoa et Biriato le nom d'un village à deux 4 lieues de là.

199. Gois gorriac dakarke euri, arrats gorriac eguraldi.

La matinée rouge est présage de la pluie la soirée rouge promet beau temps.

200. Gois orsadar, arrats euri

L'arc en ciel du matin, présage de pluie pour le soir.

Besar la peana por el Santo. 201. Goldearen amorecati pot nabarrari.

On baise le soc pour l'amour de la charrue.

204. Gure andrea irricor, istartedan guilïcor.

La femme rieuse a la cuisine chatouilleuse.

De manos á boca se pierde la sopa 206. Habia eguin deneco xoria hil.

Tout lors que la cage a été faite, l'oiseau est venu à mourir.

211. Harri erabilic estu bilzen oroldiric.

Une pierre souvent remuée n'engendre point de mousse.

215. Haurbat jan nesan, haurialea ensun nesan.

Je ne mangeai qu'un seul enfant, et on m'appella mangeur d'enfans.

217. Haur düenac estitu berzat boxiric hobenac.

Celui qui a des enfans ne mange pas les meilleurs morceaux lui même.

221. Haur nigar equin-nahiac Aitari bisarra ti^c ra.

Un enfant qui cherche occasion de pleurer, se met à tirer la barbe à son père.

222. Haurrequi dena esiten, esta ~~bere~~ bethi mantárra xahuric iaiquiten.

Quien con niños se ~~[illegible]~~ acuesta, cagado se levanta.

Celle qui couche avec les enfans, n'a pas toujours sa chemise nette quand elle se leve.

223. Haursaroco orbaina, es aba daite gastaroco.

La cicatrice reçue en l'enfance s'efface pour le tems de la jeunesse. (i.e. les fautes commises en l'enfance ne sont point considérées en l'age viril.

224. Hausea eta gredalea emaitea.

Hori nahi da erran, bote^c re gusia emaitea: hausea da ganibet sorroz bi ahotacobat, eta gredalea, iaquien errekeitazeco onsibat.

Bailler le couteau & le bassin, c'est à dire bailler tout pouvoir.

225. Hegoa iduri da emasten gogoa.

L'esprit des femmes est leger, comme le vent de midi.

226. Helgaiz herenagati esaisela

ordeinazeas acolatu.

Tour la fièvre tierce, ne te mets pas en soin de faire ton testament.

227. Helgaiz laurdena, ossagarri gastena, herio zaharrena.

La fièvre quarte c'est la santé des jeunes gens, & la mort des vieillards.

228. Her-iauna oto°ies dagoenean botoiari, zeinus dauke uheari.

Quand le seigneur use de prières envers son sujet, il guigne le bâton.

230. Herris aldazea, zaharrarensat da heriozea.

Changement de païs, c'est une mort pour les vieilles gens.

231. Hi arrasa handico; ni seme iaureguico, eguer hori norc drauca hautsico.

(Tu ne daignerais fendre) ce bois, comme étant issu de grande race, ni moi, pour être le fils du Gentilhomme de ce lieu, qui sera-ce donc qui le nous fendra.

Vayasse el muerto á la sepultura, y el vivo á la hogaza. Don Quixote. l. 188.

236. Hila lurpera, visiac affera.

Le mort à la fosse, les vivans à la saulée. (à cause des Banquets du jour d'enterrement.)

237. Hileco erdia, hileco eria.

L'accouchée de ce mois fait la malade durant tout le mois.

Á ti se lo digo mi nuera, entiendelo tú mi suegra.

240. Hiri sionat Alaba, adi esan Alabaisuna.

C'est à toi que je parle, ma fille, entends-moy ma fillastre.

242. Hiz estic mihia sauerzen estic.

Une parole douce ne blesse pas la langue.

247. Hora esta harrukaldis amonzen.

Le Chien ne s'apprivoise pas avec des coups de pierre.

253. Hozac maiaza hil sesan, eta ni asse nensan.

Le froid fit mourir le mois de Mai, & à moi il me rassasia.

257. Jaiki sedin naguia suaren pizera, esar sesan exea errazera.

Le paresseux se leva pour allumer le feu, et il mit le feu à la maison et la brula.

258. Jan eta hoz, esta axeterra boz.

Avoir froid après avoir mangé, n'est pas ce qu'il faut au médecin.

259. Jaunetan sein da lazena? esdeusati iaunzera helderi dena.

Quel est le plus rude entre tous les Seigneurs? c'est celui qui est parvenu de rien à être Seigneur.

260. Jaun handien otoia, esez erraiten scha-doia.

La prière des grands, c'est le lieu, là où les espérans trouvent les coups de bâton.

262. Jaureguic (mot Italique [illegible]) iaca bete aingolas, barnea estupa et'arcolas.

Jauregui (nom propre) a son pourpoint tout couvert de galons, mais le dedans n'est qu'étoupe.

263. Jaureguic (mot Italique) berac ardiesten esin duena, du gutiesten.

Jauregui (nom propre) méprise ce qu'il ne peut comprendre.

264. Jaureguico emaizac eskea

ondoan.

Le présent du gentilhomme est bien tôt suivi de quelque demande.

265. Jauscari ona capaxar-duna.

Sous une mechante cappe se trouve souvent le bon sauteur.

266. Jentainen ~~egurra~~ oihana churren bana behar ~~ez~~ carreiari egurren

A Jentein le bois est proche de la maison, mais il le faut charier.

268. Joanetac saia oihal meheş, iaquia ecosaris, salda ches.

Jeannette a sa robe de drap fin, sa pitance est de la fève, son potage maigre et tanné, comme l'eau de lessive.

269. Jocariaren lasterra, gora behera; goraşea hegui erdirano, beheraşea ondarrerano.

La course d'un joueur est tantôt en haut, tantôt en bas, celle d'en haut va jusques au milieu de la montagne, celle d'en bas jusques au fond.

271. Jorraia aişurraren bardin nahi.

Le sarclet veut aller de pair avec la bêche.

272. Idia gueinha disanac ostar diro.

Celui qui nourrit le boeuf pourra bien l'accoupler.

274. Ihabaliaren espatac punta moş, ahoa lamputs.

L'épée de l'homme qui n'a point de coeur, est toujours sans pointe, et a le tranchant émoussé.

Por su mal le nacieron las alas á la hormiga. la hormiga

278. Inhurria sarri hilşecotan, hegaldun eguin sedin, eta es hegasti guertaşecotan.

Berşela.

Bere sori gaiţean inhurriari

hegalac sortu zizaizcan.

C'est pour mourir bientôt que la fourmi recevra des ailes, & non pas pour oiseau devenir.

Autrement.

C'est pour son malheur, que les ailes sont venues à la fourmi.

280. Irriric estaquien beguitartea, bihoz lazaren iaquilea.

Un visage qui ne rit jamais, est le témoin d'un cœur fier et mauvais.

281. Iruñes oihaldun da gaur andrea, es alfer egones.

C'est à force de filer que notre maîtresse a provision de linge et non pas pour avoir demeuré sans travailler.

282. Izana ichen gaiza.

C'est un mauvais nom que celui d'avoir été.

283. Issis fraide sar nendin, eta ahalgues ialgui esnendin.

Je me fis Moine par dépit et je demeurai de honte sans en sortir.

285. Itsassoac adarric es.

La mer n'a point de branches.

286. Itsasturuaren emastea, goisean senharduun, arratsean alharguun.

La femme du Marinier est bien souvent mariée le matin & veuve le soir.

287. Itsuac nahi luke bertzeac ~~ete~~ ere itsu liren.

L'aveugle voudrait que les autres le fussent aussi.

291. Laguun elhatari, bideco samari.

Un compagnon de voyage qui est beau parleur, sert de monture en chemin.

295. Lan-ichessi Crastora, han ere

iaquia bera estator ahora.

Il va a Castres, pour faire le travail, néanmoins lui aussi, la viande ne lui viendra pas d'elle même à la bouche.

296. Lan gaxtoa, bortxascoa.

C'est un méchant travail que celui qui est fait par force.

302. Leku urrunetico berria, lehen iina da eguia.

Des nouvelles qui viennent de loin, la première venue est la plus naïve.

303. Loila esadila hoila, ondotic darraic barandaila.

Janvier ne te glorifie pas (pour tes beaux jours) car le Février te suit de près.

304. Lotsa ninsan esnea seniisuri, bana aita da hil, iaincoa esker suri.

J'ai été effrayé craignant que le lait fut versé, mais, Dieu merci, cela n'est pas; c'est mon père qui est mort. (Discours d'un [illegible] niais.)

306. Macur isanagatic eguiteia xuxen eraiten dau lastogueia.

Quoique la faucille soit tortue, elle ne laisse pas de scier droit le chaume.

308. Maiaz euritc, urte oguitc.

May pluvieux, l'année abondante en grains.

309. Maiaza hoz, urtea boz.

May froid, l'année gaie.

Amor con amor se paga. se paga

310. Maitaceac maitaze du harze.

L'amour se paye par amour.

311. Mandoa nor duc aita? Bortuco behorric ederrena ama.

Mulet qui est ton père? La plus belle jument, qui soit en tous les monts Pyrénées, est ma mère.

313. Mainata axecoari, bersegatic galdo ari bada, hire diruti, edo

bihiti, emoc ilhindias uskiti.

Si ton domestique te demande de ton argent, ou de ton grain pour autrui, baille lui d'un tison par le cul.

320. Mundu huneč[1] diduri[2] itsassoa, iguerica estaquiena ondarrera[3] doa[4].

Le monde ressemble la mer, on y voit noyer ceux qui ne savent pas nager.

1. ce. 2. iduri ou diduri, ressembler. 3. au fond. 4. y va ou joaitea.

331. Nesca erabilia[1] asturutou.

(Ist nicht übersetzt.)

1. manié.

332. Nesca harzen ari dena saldu doa, galdazen ari dena da galdua.

Fille qui prend, elle se vend, fille qui demande est perdue.

334. Nic hora[1] mana, horac bere bustana.

J'ai commandé le chien (de faire cela) et le chien l'a commandé à sa queue.

1. i. a. chacurra.

336. Nihaur ninsan[1] quelari, eneuskiari basequion[2] nabari.

J'étais moi même la clavière, et il paraît bien à mon derrière, (car il est bien gras) les clavières des gouvernantes se traitent mieux que leurs maîtres.

1. j'étais.
2. imperf. v. jarraiqitzea, jarraitu. Ich war meine eigne Haushälterin, das folgt wohl aus meinem glatten Hintern.

340. Noren ari ais? lo daganaren.

Pour qui travailles tu? Pour celui qui dort. (Quand quelqu'un a un maître fainéant.

342. Odolac su gabe diraqui.

Le sang bouillit sans feu. (C'est lors qu'on a du ressentiment de l'injure faite à quelqu'un de son sang ou parenté.)

344. Oguia labereazean moz edo adardun eguiten da.

A l'enfourner se fait le pain ras ou cornu.

Al enhornar se hacen los panes tuertos ó derechos.

345. Oguis asseezcarequi tregoatuac-

18. 340. (18.)

nais neure minarequi.

En me sanslant de pain, j'ai cru au peu de trève avec mon mal.

349. Oha eure iscbaren execra bana es mais sobera.

Va-t-en chez ta tante, mais non pas trop souvent.

350. Ohaidea[1] eder-arias[2],
escont-idea suhur-arias.

Choisis ta fille de joie par sa beauté, et ton épouse par sa bonté.

351. Ohaidea onhetsac eder dena gati,
escont-idea bere ontarsuna-gati.

Aime ta garce pour l'amour de sa beauté, et ton épouse pour sa vertu ou sa bonté

352. Ohapean nago gorderic, ezin su ediren; Bn harditsia. (mot Italique) Ezikarat, esi enais bilha e-biliren. Hauc dirá neocabaten eta morroinbaten arteco hizac.

Je me tiens cachée sous le lit, vous ne sauriez me trouver. (Réponse.) Je n'ai garde de vous trouver, car je ne vous irai pas chercher. (C'est un dialogue d'entre une jeune fille & un garçon.)

355. Oihaneco hasiac[1] oihaneco berri.

Celui qui est nourri dans le bois, ne parle que du bois.

356. Oilarbat aski da oilo hamarbaten, hamar guison es emaste baten.

Un coq suffit à dix poules, mais dix hommes ne suffisent pas à une femme.

357. Oiloac eta emasteac galzen tu sobera ebilteac.

Les trop longues promenades perdent les poules & les femmes.

358. Oilo ebildari axeriaren idu-hari.

Poule promeneuse devient la proie du renard

1. Kennt Harambillet nicht. Muss aber Beischläferinn heissen.
2. man sagt jetzt cariaz, par le motif de.

1. Geburten, acia. Wald-Kinder, Wald-Kräuterchen.

359. Oilo zaharrac salda ona du eguiten.

Vieille poule fait bon bouillon.

366. On-goffeac (l'avaria) guicon bat hilic ches seguin elica-barnera, eta esta gueros hantic atera.

L'avaria ayant tué un homme se réfugia dans l'Eglise et elle n'en est pas sortie depuis.

367. Ongui eguiten duenac bilaunari, bere onguia du efteialgen, eta escarnio eguiten capareari.

Kaparc da bilaun estena, es eta xoil aitoren seme, bana bien artteco, Espagnan hidalgoa den besala.

Celui qui fait du bien au villain dissipe son bienfait et fait injure aux honnêtes gens.

368. Onhets nesan gure atsoa, iduri sequidan nescatoa.

J'ai pris la femme pour notre vieille, & je la pris pour une jeune pucelle.

369. Oreina larrean, berza laratzean.

Tandis que le chaudron (pour faire cuire le cerf) est pendu à la cramaillère, le cerf court parmi le désert.

372. Orhico xoria Orhin laket Orhi da Bortuetan mendi gorabat, Nafarroa elgataco eta Saberoaco mugan.

L'oiseau qui s'est nourri à la montagne d'Orhi, ne se plaît que là. L'Orhi est le nom d'une haute montagne dans les Pyrénées, laquelle est presque toujours couverte de neige)

Dic. mém. sur la guerre entre la Fr. et l'Esp. p. 11. not. (1.) setzen den Berg Atory zwischen den pic d'Anie (Bask. Ahugna, bei den Spaniern Cenia-Larra u. Orsanzurietta) u. geben ihm 1031. Tois. Höhe.

373. Orhin erhia bero. Ihardesquna.

Han isanic hona nis.

Noizpait atsotiz hau offori erraiten zen, bana orai esta ihardespena baici erraiten; eta haren erran-lekua da, nois ere norbait oharzen baita ber-zebatec, engañazecozat, zerbait eraguin nahi diola; seren atsoen errana da; bchiala, he-gastiac minso zirenean, xoribat neguan hozes-hila habiabati arrimatu zela eta hura berze xoribates hartua edire-nic, haren hantic ateragatco, sinhets araci nahi oken ziola, Orhin ekia bero zela; ordea berzeac haren mina esaguturic, inhardetsi ziola, basaquiela Orhico-berri, ezi hantic etorri-berri zela.

Le soleil est bien chaud à Orhi. (Réponse) J'y ai été et ne fais qu'en venir. (On ne récite plus ce proverbe entier mais seulement la fin qui est la réponse et on s'en sert lorsque quelqu'un s'aperçoit qu'un autre exige de lui quelque chose à dessein de le tromper; car le conte de vieille porte, que jadis, au temps que les oiseaux parlaient, un oiseau en hiver, étant tout gelé de froid, aborda un nid, et l'ayant trouvé occupé par un autre oiseau, désirant l'en faire sortir, il lui voulut persuader, que le soleil était bien chaud en la montagne d'Orhi; mais l'autre, connaissant la fourbe, lui repartit, qu'il ne faisait qu'en venir, et qu'il savait bien quel temps il y faisait.)

377. Oroc diotena edo da, edo

içanen da.

Ce que tous disent être, ou est, ou sera.

380. Orrazac mundu oro du bertizen, eta da bera bilus gueldizen.

S'aiguille habille tout le monde et demeure elle même toute nue.

381. Otorde dabila maiaga su eske.

Le mois de Mai est en quête de feu, en trop de pain. (i.e. Mai froid, abondance de grains.)

386. Otsoa senar duenac oihanera becha.

Quien con lobos anda á ahullar se enseña

Qui a le loup pour mari, jette souvent la vue vers le bois.

390. Otsoac ser bastetsa,
Otsemac dorhetsa.

Ce que le loup fait, à la louve plait.

395. Pascos orcaguei duenac garisumaren laburres ditu penac.

Celui qui doit être pendu à Paques, trouve le Carême bien court.

398. Prestazen esadila ari, guero burhassic escatu behar izaukeonari.

Ne la mise pas à prêter ton argent à celui à qui tu serais obligé après de le demander le chapeau au poing (i.e. à un plus grand que toi)

399. Puta semea, on bada, onturas, gaato bada, sorceras.

Le fils de putain, s'il est bon, c'est par aventure, s'il est mauvais, c'est par nature.

400. Putequi viçizea da ospitalera abiazea.

La conversation des putains, c'est le chemin de l'hôpital.

402. Saihesquia lauda esac, ordoquia eure esac.
Loue le champ qui est sis sur le coustau, mais acquiers pour toi, celui qui est en plaine.

A burro lerdo, arriero loco.

405. Sapar saillari aioz sorrotz[illegible]
À un rude buisson il faut une serpe bien tranchante.

406. Senar duenac iaun du.
Qui a mari a seigneur.

408. Sokarraria, xotila bada, da goso-garri, Toldea bada, erdeinagarri.
Un railleur subtil donne du plaisir; mais s'il est grossier, il est dégoutant.

Es casa del tamborilero todos son danzantes.

409. Sonulariaren etxean orõ dansari.
En la maison du Menestrier tous sont danseurs.

412. Sua esta hain barna eguiten non esten kea campora ialguiten
Le feu ne se peut faire en un lieu si creux, que la fumée n'en sorte.

413. Sucaldera hotzes hiltzera.
On va mourir de froid auprès du feu. (Quand il y a méchant feu, et on quand un autre remède est insuffisant.)

414. Sudurra ebaqui, muturra odolsu.
Le nez coupé ensanglante (la bouche) ou le museau. (quand on ne peut faire mal à quelqu'autre, sans s'en faire à soi-même)

420. Sahar hitzac, zuhur hitzac.
Les dits des vieux sont des dits des sages.

423. Saldi maradicatuac biloa leun
Un cheval maudit a le poil doux à toucher

424. Salduna, eguic semea Duke, ezagutuke.
Chevalier, fais ton fils Duc, il ne te connaîtra plus.

433. Seinuac deraunsano sinsarrotsa ioraltérano.
(adi esac, ensun daiteila ioraltérano & ez urrunago)

Tandis que la cloche sonne, la sonnette ne s'entend point plus loin que de l'étendue du collier qui la soutient.

434. Ser dio sutondocoac?
... ser baitio sut-aiqi necoac.

Que dit celui qui se tient au coin du feu? Le que dit celui qui est assis au devant du feu. (les Maîtres et Maîtresses sont devant, les Enfans, et Domestiques derrière le feu)

436. Sinsarri mihi-gabea holzean higa.

La sonnette qui n'a point de battant, vient à s'user, demeurant toujours accrochée contre la paroi.

(Qui n'a point de langue pour se faire connaître, reste dans oubli.)

438. Sore onari irecoc atea,
eta gaizari auco beha

Ouvre la porte au bonheur, lorsqu'il se présente et attends à pied ferme le malheur qui te doit arriver.

441. Sunharrac eder du adarra,
bana fruituric estecarra.

L'ormeau a le branchage fort beau, mais il ne porte point de fruit.

444. Surguinaren exea sozes
sozes ere mozes.

La maison du charpentier est faite de tronçons, et encore de tronçons courts & rognés.
(Ceux qui ne travaillent que pour le gain sont plus soigneux de travailler pour autrui, que pour eux mêmes.)

447. Traidore da bere buruaren
conseilluari gordazen ari dena
eguiaren.

Celui-là est traître à soi-même qui cache la vérité à son conseil.

450. Uhalde, nola aiz horla aberastu colpebates? traidore izates.

Uhalde (nom propre) comment es tu ainsi devenu riche tout en un coup? C'est en faisant des trahisons.

451. Unhaia aiher unhaiari.
Un voleur sent vent à l'autre.

En casa del herrero cuchillo de palo

24 240.(29.)

454. Urac esteramana, oharrac

Ce que la pluie n'a pu emporter, le torrent l'emporte.

455. Urac esnea galzen du, eta esker soberac adiskidea.

L'eau perd le lait, et trop d'importunité les amis.

A buena hambre no hay mal pan.

456. Urde gosseac escur amets.

Le pourceau affamé songe au gland.

457. Ur-garbisura iturburura.

Pour avoir de l'eau claire, il faut en aller querir à la source de la fontaine.

459. Urcatu baten hobian ehun gaa-taguin ehorsten dira.

Cent malfaiteurs trouvent leur sépulture dans la fosse d'un pendu.

462. Urguluac cerura abia-eta, io seguin ifernura.

L'orgueil ayant pris le vol vers le ciel, aller fondre aux Enfers.

465. Urhea, emaztea, eta oihala, egue arguis bezi har estiçala.

L'or, la femme & les étoffes, ne les choisis qu'en plein jour.

Casamiento de amores, vida de dolores.

467. Urthaur dira, amores esconzea eta orriquizea.

Le mariage fait par amourettes et le repentir naissent tous deux en une même année.

468. Urte bata da ama, bersea amasun.

Une année sert de mère et une autre de marâtre.

469. Urte gaiza aldirano, isen gaiza hobirano.

Une mauvaise année se change en meilleure, mais une mauvaise renommée dure jusqu'au tombeau.

470. Urte gaisari bihur datte belas, arto et ordai exen duena aski.

Celui-là résistera gaillardement à la mauvaise année, qui a du pain de mil et du lard en suffisance en sa maison.

473. Urraneco nescac anderaurren hots. Une servante de pays lointain, a bruit de Demoiselle.

474. Usqui xnaite higuint elaite.[1][2]
Le cul (une fois) chéri, ne s'auroit (jamais) été haï. (C'est-à-dire, que depuis qu'on a pris le plaisir de la chair avec une femme, on ne sauroit plus la haïr. Aucuns au lieu de Usqui i.e. cul, disent: Izter i.e. cuisse.)

1. haïr
2. elaite pour ez laite on ne pourrait pas. Et laite est des Imperf. Subjonct. ou naiz sujet.

475. Ustea, esta jaquitea.
Opinion n'est pas science.

477. Uz sesanac bere alhorra erateco xoriagati, bere burua gosse hil sesan xorier barur eraguiteagati.
Celui qui laissa son champ sans semer de peur des oiseaux se fit mourir de faim voulant faire jeûner les oiseaux.

478. Xasco sepazlea, aurtengoen urcazalea.
Le carême de l'année passée, est celui qui fait pendre ceux de la présente année.

479. Xasco astoac aurten orroa.
L'âne de l'an passé commence maintenant à braire.

480. Xascoaren adin, gueurscoaren bardin.
Il est de l'âge de celui qui est né il y a un an et est de la taille de celui qui vient d'être au monde.

481. Ximinoac gora iganago, eta uzkia agueriago.
Le singe tant plus il monte en haut, tant plus il montre son cul.

484. Ama aizint sasquio puta deigera. (Hori erraiten sion puta alababatec, bere amari, ama berze emastebatequin aharrazean)
Ma mère, avancez-vous à l'appeler putain. (C'est ce que disait une fille de putain à sa mère, tandis que sa mère était aux prises avec une autre femme)

486. Errena bi, exea bethe.
De deux brus la famille est trop chargée.

~~26.~~ 340. (26.)

490. Barnea harro duen Alcatea
aztaparretan ditu legueac.
Le Juge qui a l'ame tachée, tient les loix entre ses griffes.

492. Bekaiztiac, berzetan, eztena dacussa, berartan, dena eztacussa zeren ditu bihurri beguiac.
L'envieux apperçoit en autrui ce qui n'y est pas, et ne voit pas en soi même ce qui y est, car il a les yeux faits de travers.

493. Bere caltetan zori gaizecoa mercatura doa.
C'est à son dam que le malheureux va au marché.

494. Berze indar du elheac aberatsac erranic, berze datorrenean gaxoaganic.
Le discours a bien autre efficace quand il sort de la bouche d'un homme riche, que quand il sort de la bouche d'un pauvre misérable.

495. Bidaide, gogaide.
Les compagnons de voyage s'entrecommuniquent leurs pensées.

499. Elsos ere elhia gaiz.
Les moucherons mêmes sont facheux quand ils sont attroupés.

500. Emac horari ezurra, eta emazteari guezurra.
Amuse le chien avec un os, & la femme avec un mensonge.

501. Erkida[F] berho zoriendaco.
[illegible] un champ semé qui a plusieurs possesseurs les oiseaux tirent tout le profit.

F In den Druckfehlern steht pour Elkida lies Erkida. (Muss wieder verdruckt seyn.)

502. Erticarea du luzacorra
Berzeren hil-nahiac denac ezorra.
Les frissons du mal d'autrui durent longtemps à celle qui est grosse du desir de la mort d'autrui.

504. Esiaquinaren jaquitea
onsa erranaren huts-eristea.
La science de l'ignorant, c'est de reprendre les choses bien dites.

505. Gabearen mindeguia apur,
dena ere macur.

Le complant du pauvre est dru & mal fourni de plantes et ceux celles qui y sont se trouvent tortues.

506\. Gaix da Arradoian altxea borroca
eror daite chor eta burua porroca.
(Arradoia da Garasico mendi sut, eta harrisubat)

Il fait mauvais lutter en un précipice; car il y a danger de cheoir et de se casser la tête. (Le mot Arradoy est le nom propre d'un précipice.)

508\. Gure sabelac, gure iabeac.

Nos estomacs sont nos maîtres.

509\. Iseua enea nihaurenzat
Surea elgarenzat.

Ma tante non bien sera pour moi seule, le vôtre sera pour nous deux.

515\. Escuac ditu oinetan, eta bihoza sangoetan. (Hori erraiten da bihozgabeas, eta, escucara behar denean, ihes ari denas.)

Il a les mains aux pieds et le cœur aux jambes. (On dit cela d'un poltron qui s'enfuit, lorsqu'il faut se battre)

517\. Exea orra sesana egur eguiteco
xas bero sedin, aurten hozes hilzeco.

Celui qui défait sa maison pour en tirer du bois à chauffer, se chauffe l'année passée pour mourir de froid cette année cy.

520\. Gois iaiquitea baliatuco exaic,
sori ona ondoti espadarraic.

Il ne te servira de rien de te lever matin, si bon sole te n'es suivi de bonheur.

521\. Haffac direnean elgue escontqueiac,
Nequearenac dirat esteiac.

On fait les noces du travail ou de la nécessité lorsque tous deux les mains sont dans commodité.

28. 340. (28.)

Tener el rabo de paja. Se dice en Castellano del que tole-rando disimula alguna cosa por temor de q. no le echen en cara alguna otra q. hizo.

526. Lankide. gaizkide.
Un compagnon de métier peut tou-jours aider à l'autre.

530. Serorretara santaen gogoa esteiketara aiscac narraa.
J'avais une inclination aux Reli-gieuses, mais le vent m'emporte à noces. (Discours d'une fille qui feint d'être violentée pour le mariage.

533. Sorzi egunes ama ditu lurrac,
hantic harat amaisun el-hurrac,
La neige pendant huit jours est la mère à la terre; passé ce temps là elle tient lieu de marâtre.

536. Uskia arcolas duena süaren beldur.
Celui qui a le derrière fait d'étoupe, craint le feu.

537. Ustaren-arau suhurraren iatea
Ian ago desanac aroz duque goffea.
Le sage mange selon la portée de sa dette, qui mange plus, aura la faim jour hâte.

Sprichwörterwerke nach der Vorrede N

Erasmus, Hadrianus Junius, Scaliger, Schotus — Griechischen u. Lat.
Martin Delrio — die des alten Testa-ments.
Novarinus — der alten Kirchenväter.
Joannes Drusius — d. Hebräischen.
Scaliger u. Erpenius — Arabischen.
Levinus Warnerus — Persischen.
Boxhornius in seinen Origines Gauloises — alt-Britannischen.
Nunez el Comentador Griego — Spanischen.
Gruter — im Florilegium Ethicopoliticum die

Französischen, Deutschen, Englischen, Flamändischen.

Lieder deren sich der 78jährige Harambillet in Itzatzu aus seiner Jugend erinnerte.

1.

Aus der Zeit der Mauren-Herrschaft also sehr alt. Im 1. Vers redet der Dichter; die andern sind die Antwort des Mädchens.

Andre ~~Mili~~, Emili, andre gora,
Orai ez arto-jorra,
Oguiric orra hainzguti,
Zoaz Mairu herrira gora.

#

Dame Emilie, dame élevée,
~~Apresent~~ [Tems n'est plus ~~bon~~] pas de sarcler le bled d'Inde,
Ni aussi peu de pêtrir le pain.
~~Va-t-en~~ [Allez vous en] / là-haut au Païs des Maures.

Saldu nintzen dirutan
Asco sarfi handitan,
Ehun pizu dirutan ta
Berrehun dupa eztitan.

#

J'ai été vendue pour de l'argent
Pour un prix assez considérable,
~~Pour~~ cent pieds d'argent et
Deux cens tonneaux de miel.

Aita nuen salzaile,
Ama diru hartzaile,
Anayaric chipiñena
Mairutaric ~~e~~ kentzaile.

J'ai eu mon père pour vendeur,
Ma mère pour preneuse de l'argent,
Mon frère le plus jeune
Pour enleveur des Maures.

2.

Lied eines Mädchens an ihren Geliebten, der sie verläßt. Er wußte nur diese eine Strophe.

~~Beti~~ ~~beti~~ biar, ~~beti biar~~
Beti bihar, beti bihar,
Eznuzuja[1] icusi behar,
Ene zainac eguin dira
Galhar idorra becen ihar.

Toujours demain, toujours demain,
Ne devez vous jamais me voir?
Mes nerfs sont devenus
Secs comme des branches d'arbre.

1. ja, Fragepartikel in Basse Navarre.

3.

Isil, isila nago
Mutua bezala

Je reste ~~muet muet~~ sans parler parler
comme un muet

Pairatzen dudataric
Munduan ahala.
Ezderautzut erraiten
Maite citudala,
Seguratua bai naiz
Haztio nuzula.

en souffrant
le possible dans le monde.
Je ne vous dis point
comme je vous aime,
car je suis assuré
que je vous suis odieux.

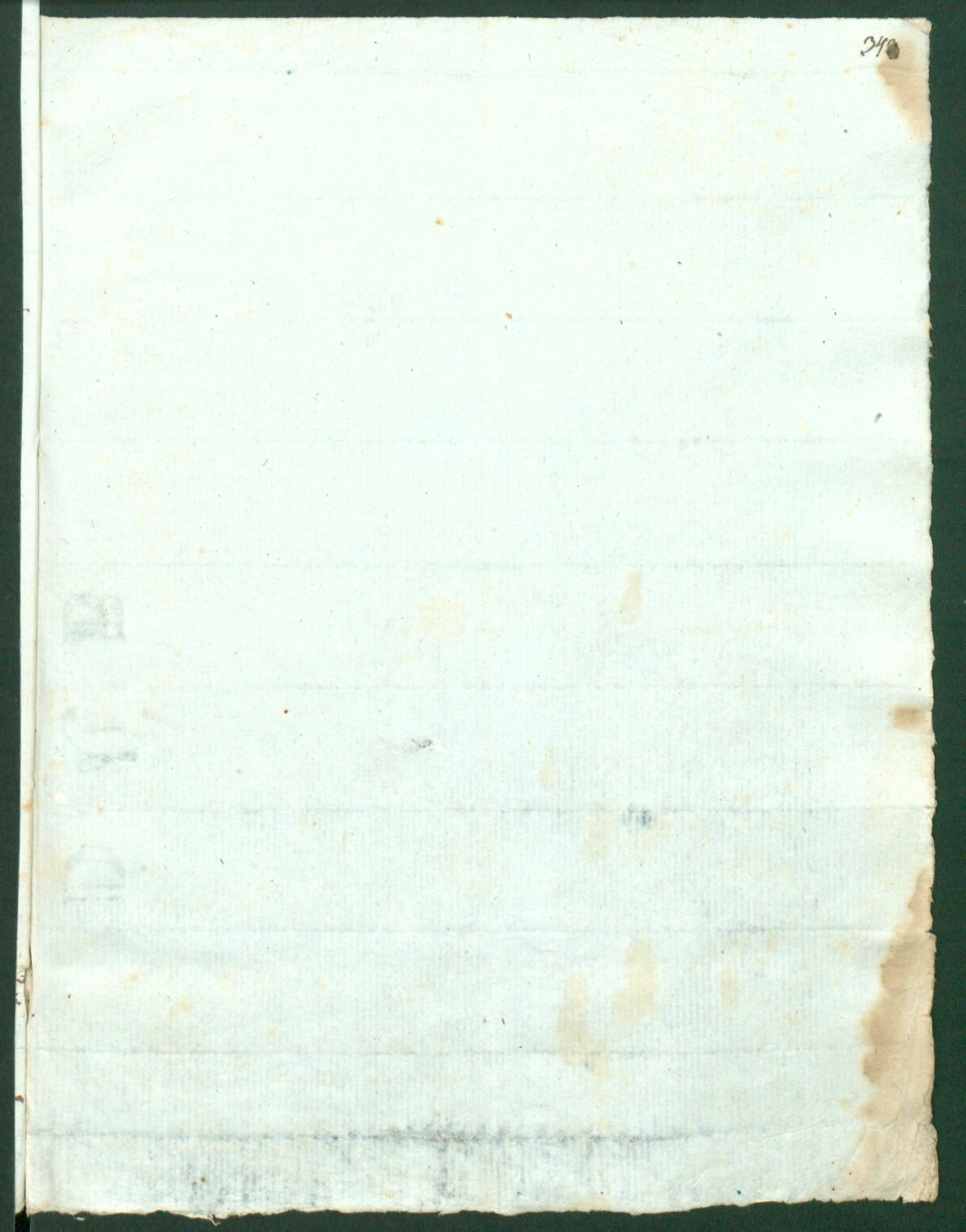
Ama, cer da escontcea?
Alaba, da irutea, erditcea
eta nigar eguitea.
Madre, que cosa es casar!
Hija, hilar, parir y llorar.

Fraide ikiric apezteari ez zure
commaga fida.
A Clerigo hecho de frayle no le
fies tu comadre.

Frayle que pide por Dios, pide por
dos.

Igandetic aste lehenera bada gaua.
Du Dimanche au lundi il y a la nuit.
Oraingo nerhabeac çaharrac baino
gaicstago dira.
Les Enfans d'apresent sont plus ma-
lins que les vieilles gens.
Semea asse eta circil, alaba gosse
eta berreguin.
le fils saoul et déchiré, la fille affamée
et vétue.
el hijo harto y rompido, la hija ham-
brienta y vestida.

Gure arecheen betiac.
Que cargados estan nuestros robles.
i.e. que exageracion! Astarl. Apol. 141.
Aritzac azalà cet. vid. Lar-
ramendi, dicc. v. Viejo.



Auswahl von Stücken, die ich Vaskisch u. uebersetzt geben will.

Mila orte ygarota[1]
ura vede videan[2];
Guipuzcoarroc sartu dira
Gazteluco echean,
Nafarroquin batu dira
Beotibaren pelean.

1. iragan, vorüber= vorbigehen. Hier ist nur eine Versetzung. Larram. transicion, igarddia.
2. ist dunkel. Scheint ein Status constructus mit ean. Bede scheint das verbum, gehen (Larram. bidatu, caminar) aber ohne Affixa.

Ueber:

Als tausend vergangene Jahre
das Wasser ~~seinen~~ den Weg gegangen ist,
sind die Guipuzcoar in Gaztelus Haus eingedrungen,
u. mit den Navarroen zusammengekommen,
in dem Kampf von Beotibar.

Etwas Dunkles bleibt immer darin übrig.

Sprichwörter aus Oienhart die ich aufnehmen will:

n. 6.

Freund ohne leben seiend Kiche der,
Ticatu am schlafend sich legt.
ist erklärt in meiner Grammatik. p. 36.

n. 14.

Tochter die verheirathen thu ~~wollte~~ wollen seyend wann, Sohn den Stunde seyend wann.

n. 16.

erklärt mit n. 14.

n. 18.

Mutter die Mehl wenn hatte Kuchen würde sie haben.
die Form balaidi finde ich nirgends.

n. 20.

Stiefmutter, sage: nimm! u. nicht willst du?
dan wohl imperat. fem. wie dac masc. So in-dac, indan (Larr. v. daca) Nur ein solches ein Auxiliari kommt es!

n. 23. Amaisuna erradan[1], no[2], es nahiduena[3].

1. Die Art Imperativ wie eben erwähnt. Doch ist
2. finde ich nicht. No scheint fem. so, masc. bez.[f]
3. ist wohl participium für duena. Wollend seyende, nemlich: bist du?

[f] neuspst. p. 83. nu huna. Scheint von joan zu kommen.

m. 29. Amaisuna, etsicoa ere, esta houna.

Die Stiefmutter, ~~wenn~~ eine honigliche auch, ist nicht gut.

m. 30. Araquina, erhac[1] behia eta iridac cornadobaten biria.

1. für erhan ezac, glaube ich.

Fleischer, schlachte (diese) Kuh u. gib mir (um) Hellers eins Lunge (davon).

m. 32. Arima onari euri.

Seele guten[2] einer[3] Regen.

m. 33. Arraica[1] ahunsari
Agosqui[2] caparrari.

1. Unbekannt.
2. Von egondu. Qui ist Zeichen des Conjunctivs, der Ungewissheit. Aber die ganze Form finde ich nirgends. Ueber Qui siehe Larr. Gr. 237.

Gehe der Ziege nach, u. du bleibst im Gesträuch hangen.

m. 34. Arraina eta arroza, heru[1] egunac, carazes[2], campora deragotsa[3].

1. Ist andre Form od. verdruckt für hiru.
   Ist wohl verschrieben für caratzen für quiratzen. cf. m. 106.
2. ~~carzez carazez, significantur nec.~~
3. egotzi, werfen, eragotzi, werfen lassen. deragotsa 3. p. s. m. irregul. also: er lässt ihn werfen; aber wer?

Fisch-der und Fremde-der, drei Tage, ~~Ausgeführt nicht~~ stinken, heraus ihner-werfen-lässt.
Fisch u. Gast ~~überleben~~ stinken nach drei T. u. werden heraus geworfen.

m. 37. Arrozac es lan daidic[1], es deraidic[1].

1. Weder Harriet noch Larramendi haben diese Formen. Das Im. suppt.: daidit. Fr. badaidit l. ahal daidit. Ich kann thun. — Aber giebt allein Fiuret's geschriebene Grammatik, die ein verbum auxiliare adi, aufführt, daher ist nur hier das verbum doble eradi (obgleich genau genommen, die aradi seyn müsste) Das d vorn ist die 3. pers. pst. das ai halte ich für den Ausdruck der Ungewissheit; das ic, dz: ganz u. gar nichts.

Gast-der nicht arbeiten thut-gar-nichts, nicht lässt-gar nichts.
Der Gast thut nichts u. lässt dich nichts thun.

m. 38. Arstoac arstara.

Esel-der eselmässig.
Der Esel nach Eselsart.

m. 42. Arzainaren emastea arrazean eder.

Hirten-des Weib Abend-am schön.
D. H. W. ist a. A. schön.

m. 43. Asen peti sopac iain[1] tu.

1. scheint verschrieben für jaten du.

Kohl-des unter Suppe-die isst-er.
E. i. d. S. u. dem K. weg.

m. 46. Azeac escúa laz.

Fremde-der Hand-die rauh.
Die H. des Fremden ist r.

m. 47. Azearen behiac erroa handi.

Fremder-des Kuh-die Euter gross.
D. K. d. F. hat ein g. E.

m. 48. Azearen sarua xilo.

m. 49. — — — —

m. 53. Atorrac heenquiten[1]; bana ara guia exequiten[2].

1. huna, (Guip. ona) dann, glaube ich, heenquitea, hier od. nah seyn.
2. nach einer Note im Text für eq jaikitzen Jaiquitea, s. Lex. Mspt.

m. 55. Aurhide[1] biren alhor-artean ongui dago[2] sedarria[3].

1. steht nicht in meinem Lex. Soll Geschwister heißen, cf. Kinder wendte au aurra, aidea.
2. 3. p. s. pr. von egon.
3. chidarria.

m. 56. Aurtendanic guerus[1]-dara[2] auhiz eki[3] eta euri.

1. gueurtza.
2. Larr. v. hasten. Doch immer daraño.
3. merkwürdige Zusammenziehung von eguzquia.

m. 57. Aurten haurrac has[1], guerus ileac ilas[2].

1. Die Endigungen as, die hier eine Gerundivkraft zu haben scheinen sind mir unbekannt.
2. Larr. Ulendu, wie illea statt ilea.

m. 58. Ausilaria nekesiaren escutaria.

m. 61. Atsoa, lehia duna hilzera!
Oha azerrira bisizera.

m. 63. Badut ere herabe
Senarraren hilsale[1]
Horri joaitea iorrale
Esin naoque[2] jan-gabe.

1. Wunderbar, dass dies nicht flectirt ist.
2. vermuthlich nagoque; auch das aber finde ich nicht. Doch ists wohl von egon, ich könnte nicht stehen.

Fremden-des Sarr-der Mündung.
D. S. d. F. ist durchlöchert.

Azerri otserri.
Fremdenland, Wolfsland.
Hemde-das nah-seyend, aber Fleisch-das nicht-sich-aufstehend.
Mein H. ist mir n. a. d. F. lässt sich n. ausziehn.

Geschwister zwei-von Feld-zwischen gut steht Gränzstein-der.
D. G. steht wohl zwischen den Feldern zweier G.

Jahr-diesem-von folgenden-bis viel Sonn' u. Regen.
V. d. J. zum f. J. ist noch v. Sonnenschein u. R.

Jahr-diesem-in Kinder-die sättigen, folgenden Wolle kämmen.
D. K. muss man in diesem Jahr ernähren, die Wolle im folgenden kämmen.

Processirer-der Mangels-des Schildknappe.
Der P. ist d. S. der Armuth.

Alte, eil habende sterben-zu?
Geh, Ausland-ins leben-zu.
Alte, sehnst du dich zu sterben?
Geh u. lebe in der Fremde.

Wenn-habe-ich auch Abneigung
Mannes-des Mörder
diesen gehen ~~Acker~~ Ackerin
Nicht-kann dauern Essen-ohne.

n. 65. Baigorrico Biscondea
Beldurrac diacarquec[1] ahalguea.

Baigorrischer Vicomte
Furcht-die bringt-hervor Schande.

1. Mir unbekannt. Gewiss aber von ecarri. Die Formen in dia sind nach Larram. v. traher von der Conjug. relat. Qui scheint hier nicht Ungewissheit anzudeuten. Das End c ist sonst immer Charact. d. 2. p. sing. cf. n. 160.

n. 66. Baigorrin bazera[1] lurres
Nic haraqui[2] nüenean orres.

Baigorri-in Geschirr Erde-von
Ich dort im-Begriff war ich-als Gold-von
In B. ist das G. v. E.
als ich hinziehen sollte, war es von Gold.

1. Unbekannt.
2. Soll nach einer von mir hingeschriebenen Anmerkung heissen: im Begriff seyn.

n. 72. Bazuren[1] gazonsian ere harrac sorgen dira.

Einiger Salzfass-in sogar Würmer entstehend sind.
Bei einigen entstehen sogar im Salzfass Würmer.

1. nach Larr. u. der Analogie eigentlich batzuen.

n. 75. Beguira nesac[1] ur emeti
Nihaur[2] niaitec[3] lasterreti.

Hüte mich vor dem stillen Wasser,
vor dem laufenden hüte ich mich selbst.

1. Larr. nazac. Conj. cum pronom. pat. in accusat. bewahre mich. p. 81. 140.
2. Muss wohl hier für neror, ich selbst stehen. Nihor heisst eigentlich einer.
3. Ist vermuthlich dieselbe Conjug. als ~~nazac~~ nesac, aber die Form begreife ich nicht. Vorzüglich nicht das c hinten. Es müsste denn dies ein Ablat. absolutus seyn.

n. 76. Behorraren osticoac
Estitu[1] sendi garanoac.

Stute-der Hufschläge-die
Nicht-sie-thut fühlen Hengst-der.
D. S. H. fühlt d. H. n.

1. 3. p. s. pr. conjug. absol. cum reg. plur.

n. 81. Beharrac saharra mercatura.

Noth-die Greis Markt-auf.
D. N. treibt den G. a. den M.

n. 86. Beldurra bera saldi.

Furcht ihr-das Pferd.
Die F. ist i. eignes P.

n. 88. Ventura dadinac[1. 2.] harsa
Estadinac es eta barsa.

Wer wagt ~~fängt~~ fängt den Bären,
Wer nicht wagt nicht einmal eine Laus.

1. Die Form dadin führt nur Larr. als 3. p. sing. pr. Subj. an. Hier müsste sie participialiter gebraucht seyn. Ausfalls Falle ist sie von adi.
2. das Hauptverbindungswort: fängt, tetzt fehlt hier ganz.

n. 99. Bide luzean, lastoa ere, sorta[1] soinean.

Weg weit-dem-auf Stroh-das auch schwer ~~Sch~~ Rücken-auf.
Auf einem weiten Wege belastet auch ein Strohhalm die Schultern.

1. Wahrsch. Lar. sortha, schwer.

n. 101. Bihozaren beharguill mihia.

Herzens-des Arbeiterin Zunge-die.
Die Zunge ist des Herzens Magd.

m. 106. Buruti hasten da arraina karatsen.[1]

1. statt quiratsu, quirastu.

m. 107. Campoan urso[1], etxean bele.[2]

1. Sonst usoa, ussoa.
2. Die urspr. Rabe. Derr. belzurdea, Krähe.

m. 108. Castas du erbiac lozor[1] izana.[2]

1. Die urspr. Lotsa; [illegible] Lotzcorra, [illegible] in Biscaye honti. (Derr. in dieser Bedeutung lotsa)
2. eig. gewesener.

m. 115. Deiac bi aurkide
On eta adiskide
desdichaac oboro[1]
diren[2] gaizac oro

1. Derr. aboro.
2. dunnel. dir, di Menge, diren der Menge. Die aber Unglück, gaizac, wieder im Nominativ.

m. 117. Dohacaiz - dunac Sisurren illuna.

m. 119. Domingo, eguic emaztea, agi[1] lo, berac[2] irazar iro.[3]

1. Unbekannt, wenn es nicht aii, sich geschehen seyn soll.
2. Sie selbst heißt eigentlich Berau, bermee.
3. ganz unbekannt.

m. 122. Eder, auher.

m. 125. Edozein xoriri eder bere habia.

m. 126. Egurra daguienac[1] leku gaizean
Ekarri beharco du soinean.

Kopf - vom anfangend ist Fisch - der stinkend.

D. F. fängt vom Kopf an zu stinken.

~~Draußen~~ Auswärts eine Taube, zu Hause ein Rabe.

Die Metapher scheint mehr nicht von der Farbe, der Weiße der Taube, u. der Schwärze des Raben, als einem Charakter hergenommen. Denn der Name des Raben bele kommt von beltza, schwarz.

Geschlecht - von ist Hase - der fürchtsamen gewesen - der.

Der H. ist ein Geschlecht furchtsam.

Das Glück hat zwei Geschwister,
Gut und Freunde,
das Unglück weit mehr,
aller Uebel Menge.

Unglücklich - seyende - der Sisur - im Finsterniß.

Wer kein Glück hat, den überfällt die Nacht in Sisur (3/4 Lieuen von Pampelona, dicht vor der Stadt), ehe er sie noch erreichen kann.

Dominicus, nimm ein Weib, u. ~~[illegible]~~ schlafe dann ruhig, das Aufwecken wird ihre Sorge seyn.

Schön, müssig.

Jeder Vogels - dem schön sein Nest.

Jedem V. gefällt s. N.

Dixo el escarabajo a sus hijos, venid acá, mis flores.

Der Käfer sagte zu seinen Kindern: kommt her, meine Püppchen!

Holz - das machender Ort schlecht - an tragen genöthigt ist Schultern - auf.

350. 1. daquienac. Mir nicht deutlich. Ähnliche Formen, wenn gleich nicht dieselbe, führt indess doch darum v. Haur an.

M. 131. Elisaren hurren-ena,
Aldararen urrun-ena.

Wer sein Stolz an einen schlechten Ort fallt, muss es auf dem Rücken nach Hause tragen.

Der nächste an der Kirche, der ~~letzte~~ fernste vom Altar.

M. 135. Emastea har desana[2] handitaric
Estati[1] ezean grina gabetaric[3].

1. Mir dunkle Form. Das Ind. e ist eig. Char. pr. 3. pl. u. hier ist Singularis.
2. Nur im Fut. desan. 3. pr. s. pr. Subj. v. esan.
3. diese Flexion scheint hier ganz unnütz.

Weib nehmen thund-der grossen-von
Nicht-ist Haus-in Sorgen ohne.
Wer ein vornehmes Weib nimmt, wird im Hause nicht ohne Sorgen seyn.

M. 137. Emaztearen gaitzes[1] zikira sedina[2] adarrequi chorz sedin[2].

Refran haur atera da ilhartiz[3] edo Epitafio hontaric:

Heben[4] dago[5], ber adarrequi, ezina[6],
Emaztearen gaitzes[1], zikiña sedena[2].

1. Im Larr. damug, a despecho, a pesar. Vermuthlich wird gaitzez ebenso gebraucht.
2. Fut: sedin, 3. p. s. an. Ind. v. edi. Davon ein nomen.
3. Finde ich nicht, wohl aber: von einem Todtenstein. Ilharria, von il, u. arria.
4. Wohl für emen.
5. 3. p. s. pr. ind. v. egon.
6. dehnrel. Soll es ein Substantivum von ecin seyn, das nicht mehr können? Unvermögend? Schatten?

Wer sich seine Frau gern Verdruss verschneiden lässt, wird mit Hörnern begraben.

Dieses Sprichwort ist aus folgendem Grabstein oder Epitaphium gezogen:
Cy-gît un ser... le pauvre corps sans âme, d'un qui se fit chatrer pour déplaire à sa femme.

M. 138. Emerdi oro zoro[1].

1. Nach meinem den. zoroa, zoroa eigentlich verrückt.

Jede Gebährerin ist eitel.

M. 139. Eneco, aaeca[1] hi harzari,
Nic demadan[2] ihessari.

1. Scheint von achecatcea[?], das ich nicht finde. Bekannt sind atzitu, hatzemaitea, achiquitu.
2. dass ich es gebe. Larr. v. dar. Hieraus wartete man, nicht gebe (sil. der Flucht)

Eneco, hatte den Bär, dass ich fliehen kann.

M. 145. Erhobat aski da harricantoinbaten[1] puzura egosteco[2], bana sei zuhur behar dira haren[1] hantic itoiteco.

1. harria, stein, cantoina, quartier (de pierre) Der Genitiv wird vom Gerundium egosteco wie von einem Subst. regiert.
2. Larr. egotzi. Davon auch. egostea.

Ein Narr ist hinreichend einen grossen Werkstein in den Brunnen zu werfen, aber sechs Weise sind nöthig, den Stein wieder herauszuziehn.

m. 146. Erle ioan nahiac es esti, es birsca[1].

1. Unbekannt.

Biene gehen wollend - die nicht Honig, nicht

m. 153. Esacussan[1] beguic[2], nigar este-guic[3].

1. von eg u. icusi, sehen. Aber das a vorn u. das an hinten sind mir fremd.
2. Diese c scheinen bloss die Wörter hier als selbst-ständige Nom. anzuzeigen. Warum aber nicht beguiac.
3. Von eg u. eguin. Aber welche Form ist: deguic? Könnte es die 2. Person seyn, wäre es wie eztaguit.

Das Auge das nicht sieht, weint nicht.

m. 155. Escont-eguna aioe[1] isanaren bi-haramuna.

1. Larr. aisa, leicht. Hier scheint aisea, Glück zu heissen. isanaren, des gewesenen.

Der Hochzeitstag ist der Folgetag des gewesenen Glücks.

m. 156. Escongé zaharras estei berri e-guitea.

Aus alter Heirath eine neue Hochzeit machen.

m. 158. Es estupa isindein aldean.
Es nescatoceia motil gasteen artean.

Das Werck nicht beim Feuerbrand.
Das Mädchen nicht zwischen jungen Buben.

m. 160. Es holla[2], Ysmena, handiqui[1], gorapenac soinean diacarren[3] beherape-na.

1. Die Franz. Uebersetzung zieht handiqui zum folgenden, u. übersetzt es: oft. Allein nach meinem Lex. heisst es dies nicht, u. der Sinn der Metapher dass auf den Aufgang Nieder-gang folgt, erfordert: immer, u. nicht: oft.
2. Lex. Hispt. hat dies Wort nicht. Larr. ore engreirse, ollartua, Martzea.
3. vgl. m. 65.

Erhebe dich nicht zu hoch, Ysmene; der Aufgang trägt den Niedergang auf der Schulter.

m. 163. Esta oinari orori oskigarri[1].

1. Lex. Hispt. oskia, Larr. v. zapato, oquea.

Nicht jedem Fuss sind rothe Schuhe gegeben.

m. 165. Esta ser fida, es seru isarsuan, es emazte nigarsuan.

Kein Trauen ist auf den sternhellen Himmel, u. auf ein weinendes Weib.

m. 166. Estoela[1] latsara[2], gaçac duena oinsolara[3].

1. Es gehe nicht, Larr. v. Ir. doala. Warum hier doela.
2. latsatcea, (con la lessiva. d. Hispt. Larr. hat latz nur bei aspero, acerbo, hirsuto, nicht bei Lexia.
3. Woher das ra? Oinçola heisst die Fusssohle.

Niemand gehe in die Laugenwäsche, der die Fusssohlen von Salz hat.

m. 170. Execo sua[1] execo hautsas[1] estal.

Des Hauses Feuer bedecke mit des Hauses Asche.

1. Nach Larram. errautsi, Asch. Ceniza.

Nr. 173. Gabeac hatsa[1] carats.

Der Arme hat einen stinkenden Athem.

1. Larr. v. soplo.

Nr. 175. Gaiza hunqui ator, bacar bahator.

Unglück, du kommst mir willkommen, wenn du allein kommst.

Nr. 180. Garasiren gaiza Behorleguiderossa[1].

Garaci's[1] Schuld trägt Behorlegui.[2]

1. Vermuthlich v. eroan. Aber welche Form?

1. eine Provinz.
2. ein Dorf in derselben.

Nr. 184. Gauherdirano berzeren emastearequi, halere beldurrequi.

Nur bis Mitternacht mit einer anderen Weib, u. dennoch mit Furcht.

Nr. 186. Gaaa onhetsiric eta onhegleurenzat itsusiric.

Keine geliebte Sache ist dem Liebhaber häßlich.

Nr. 187. Gaiza sorta da Erretate[1].
Hura gaberic eninsate[2].

Schwer ist die Königswürde,
doch könnte ich ohne sie nicht seyn.

1. finde ich so nicht. Doch von Erresuma, Königreich, wohl erretatia, regieren.
2. Mir ganz dunkel. Von negar vielleicht? vgl. Nr. 135. Die Uebersetzung macht es zur 1. Person. — Somit wäre die Form niesate (von nais, ich bin) fut. condit. si essem. Da es davon ist, glaube ich die negative Partikel mit ausgelassenen g. e(n)ninsate.

Nr. 188. Gueroa alderdi.

Die Zukunft ist glückerlahm.

Nr. 193. Guison bisar pituti[1], eta emaste bisarsuti ihes-eguic nola kosuti[2].

Bartlose Männer u. bärtige Weiber flieh wie die Pest.

1. Lar. unsyst. pituia, escasa.
2. Finde ich nirgends.

Nr. 197. Guison Jaincoticarrari Biriatu eta Donostia bardin[1] laketguia.[2]

Dem Gottesfürchtigen ist Biriatu[1] u. S. Sebastian[2] ein gleich angenehmer Aufenthalt.

1. Harriet. égal. p. 275.
2. Laquetu. Larr. Supplem. Agradar. — Laquetua, se plaire. Laquetdeguia, demeure plaisante. Laketguia. Lar. Msyst.

1. Ein Dorf 3 bis 4 leguas von S. Sebastian
2. Baskisch: Donostia.

Nr. 201. Goldiaren amoriaati[1] pot nabarrari.

Aus Liebe zum Pflug einen Kuß der Schneide.

1. aus — Liebe. Endigung ecati scheint hier für die gewöhnliche gatic, gatti zu stehen.

Nr. 204. Gure andrea irricor, istartean guilicor.[1]

Unsre Frau Lacherin (notre Dame rieuse) ist kitzlich zwischen den Lenden.

1. Quilaria. Titilacion. Larram.

Nr. 206. Habia eguin deneco[1] xoria hil.

Den Käfig machen für die Zeit wo der Vogel todt ist.

1. co. Larr. Gr. p. 331.

Nr. 211. Harri erabilic estu bilzen oroldiric.

Ein bewegter Stein versammelt kein Moos an sich.

Nr. 215. Haurbat jan nesan[1]; haurjalea ensuen nesan.

Kind-ein gegessen habe-ich, Kinderfresser gehört habe-ich.
Ich aß Ein Kind, u. muß nun: Kinderfresser! hören.

1. Somit von esac.

nr. 217. Haur diênac estitu beregat bo-xiric[1] hobenac[2].

1. Bochina, Pokina, bouchée. Lex. Mscpt. die Endigung ist eine Art Ablativ. Haniet. II. 453. Larr. Gr. 272.
2. Superlativ von obeto, besser.

Kinder habenden-die nicht-haben sich-für Bissen-von besten-die.

Wer Kinder hat, ist nicht die besten Bissen selbst.

nr. 221. Haur nigar eguin-nahiac Aitari bisarra tira.

Kind weinen machen-wollende-das Vater-dem Bart-den zieht.

Ein Kind, das mit Fleiss weint, zieht dem Vater den Bart aus.

nr. 222. Haurrequi dena etzaten esta bethi mantarra[1] xahuric[2] ieiquiten[3].

1. Chemise de femme. Lex. Mscpt. Bigna. Larr.
2. Chaua. Larr.
3. Jeiki, arribar. Larr. Hier muss es aufstehen heissen u. ist von ieiquitea.

Kindern-mit ist-der zu-Bett-gehend nicht-ist immer Hemd reinem-von aufstehend.

Wer sich mit Kindern zu Bett legt, steht nicht immer mit reinem Hemd auf.

nr. 223. Haursaroco[1] orbaina[2], ez aba[3] daite[4] gaztaroco.

1. Aurra, Kind. ~~mit ara, nach Kinder Art~~ Aurtaroa, Zeit der Kinder, Kindheit; hier aursaroa ~~Hier das s begreife ich nicht~~ coa, ~~ara~~, der von etwas her ist, zu etwas gehört. Ebenso gastaroco.
2. Cicatrice. Lex. Mscpt. Larr. hat nur orbaten, emplastar.
3. finde ich nirgend. Ob abegorraz, abegorra oder gar aburra, aborratu damit zusammenhängen, mag ich nicht entscheiden.
4. nach Sprot 2 pers. sing. fut. von adi.

Kindheit-gehörig Narbe-die nicht .... wird seyn Jugend-gehörig.

nr. 224. Hausca eta Gredalea emaitea. Hori nahi da erran, bat ere[1] gusia emaitea: hausca da ganibet sorroz[2] bi ahotacobat[3], eta gredalea iaquen[4] erreceitazeco[5] onsibat.

1. finde ich nicht. Heisst vermuthlich: zugleich.
2. chorrotsa, ~~cha~~ spitz, Larram.
3. etacoa, zu etwas gehörig; wird zum Plural gesetzt. Aoa, Schärfe, Schneide.
4. find. ich nicht. Heisst jaquia vielleicht Speise? Lex. Mscpt. setzt hinter Jaucharia, viande, mangeaille: Jaquia dieser Bedeutung. Dass es gewiss Speise heisst, sieht man aus nr. 268.
5. ist mir auch unbekannt. Errequia. Lex. Mscpt. Braten.

Messer u. Schüssel geben. . Das will sagen, ... alles geben: Hausca ist ein spitzes Messer mit zwei Schneiden, u. gredalea .... eine Schüssel.

nr. 225. Hegoa iduri da[1] emazten gogoa.

1. iduri od. iradi ist imerdei. Gewöhnlich ist es ein Irregulare. Hier regulär: stellt vor, refert.

Südwind-der stellt vor (ist ähnlich) Weiber-das Gemüth-das.

Der Sinn der Weiber gleicht dem Winde des Mittags.

nr. 228.

Nr. 228. Herjaunac[1] otoiez[2] dagoeneañ[7] botoiari[3], kiunus[4] dauke[5] uheari[6].

1. Zusammengesetzt aus Erria Jauna.
2. otoiez. Gen. v. othoica, Bitte: mit Bitte, bittweise.
3. Lex. Mspt.
4. kiunua, Wink. kiunuz, mit Wink. Lex. Mspt.
5. dauca ist 3. p. s. pr. von eduqui, iduqui. Das End e zeigt vielleicht futurum an. In dieser Zeit hat Ernst duke.
6. uhea, Lex. Mspt. Uha. Larr.
7. dago, 3. p. s. pr. von egon. Ihm ein zum Participium gemacht. Ean, positival, angehängt. Larr. Dic. 275. 317.

Land-Herr-der Bitten-von stehend-wenn Unterthan-dem, Winken-mit machen wird-er Knüttel-dem.

Wenn der Herr des Orts den Unterthanen bittet, so winkt er dem Knüttel.

Nr. 230. Herris aldazea, saharrarensat da heriozea[1].

1. Lex. Mspt. Larr. eriotza.

Landeswechsel ist Tod der Greise.

Nr. 231. Hi arraza handicoz, ni jaureguico; eguer hori norc drauen[1] hautsico[2]?

1. Im Labortanischen Dialekt sagt man nach Larr. Dicc. 1. p. XXVII. draut für dut. Drauen ist also wohl für digu, 3. p. s. pr. conjug. cum 1. p. pl. recip.
2. autsi, klein machen. Das co hatte ich für charact. fut. gewöhnlich go.

Du Geschlecht gross-von; ich Sohn Schloss-von; Holz dir wer es-thun-er-uns spalten-werdend (in Sensu futuri)

Du bist von vornehmem Geschlecht, ich der Sohn des Schlosses; wer nun wird uns dies Holz spalten?

Nr. 237. Hileco erdia, hileco eria.

Des Monats Wöchnerin, des Monats Kranke.

Nr. 240. Hiri sionat[1] Alaba, adi esan Alabaisuna[2].

1. Diese Form finde ich nicht. Doch kommt es immer von diot her. Nach Larr. v. decir, heisst: cion, er sagte, diotsat, ich sagte ihm, ciotsan, er sagte dir.
2. finde ich auch nicht. Der Analogie u. franz. Uebersetzung nach: Stieftochter.

Dir sagte ich es Tochter; du höre es Stieftochter.

Nr. 242. Hiz eztic mihia saurzen[1] eztic[2].

1. Çauriçea. Mspt. Lex. Zaurtu. Larram.
2. ez-t-ic. Es muss hier Ablat. absolutus seyn.

Süsses Wort verwundet die Zunge nicht.

Nr. 247. Hora ezta harrucaldis[1] amonzen[2].

1. arrica, a pedradas. aldiz, adverb. von aldia, mal.
2. amontzea, apprivoiser. Lex. Mspt.

Der Hund wird nicht durch Steinwürfe zahm.

Nr. 257. Jaiki[2] sedin[1] naguia suaren piztera, esar[3] sean[1] etxea errazera.

1. 3. p. s. aor. ind. sedin von edi, sean von esan Seint

Der Faule stand auf Feuer anzumachen u. setzte das Haus in Brand.

Erent.
2. Baiqui. Larr.
3. ezarri.

Nr. 259. Jaunitan, zein da lazena? Edeusati[1] jaunzera heldudena.
1. Hatte ich für ein Adjectivum von Ezdeus, nichts.

Wer ist der härteste Herr! Der aus Nichts zum Herrn geworden ist.

Nr. 260. Jaun handien otoia, ezez[1] erraileen[2] zeha[3]-doia.
1. ezetza, die Versagerung. Larr. Hier wohl ezez.
~~2. finde ich nicht. Vielleicht von erraiqui, festtun, od. eralqui, vereaua.~~
3. Cehatcea, batten, fuppen. Lex. Mscpt. ceatu, aporrar. ceatzea, aporreamiento. Larr.
2. Erraitea, sagen. Lex. Mscpt. Daher wohl erraitea. der sagt.

Großer Herren Bitte, ist eine tüchtige Prügelsuppe für die Nein! sagenden.

Nr. 262. Jaureguic[1] jaca[2] bete xingolas[3], barnea[4] estupa et arcolas[5].
1. Scheint ausgelassen: hat.
2. pourpoint. Lex. Mscpt. Casaca. Larr.
3. galand. Lex. Mscpt.
4. Barnacoa. Interior.
5. Etoupe. Lex. Mscpt.

Jauregui hat den Wamms voll Treffen, aber inwendig ist Werr. u. Heide.

Nr. 263. Jaureguic[2] berac ardiesten ezin duena, du gutiesten[1].
1. guti, wenig. gutiesa. Lex. Mscpt. gutitu. Larr. verringern.
2. Jauregui wird in der franz. Uebersetzung als Eigenname angegeben. Allein es bleibt immer die Bedeutung von Edelmann.

Was Jauregui nicht verstehen kann, das setzt er herab.

Nr. 264. Jaureguico emaizac[1] eskea[2] ondoan.
1. emaitza, don. Larr. Aus dem Ende ist zu schließen, daß das verbum: hat ausgelassen ist.
2. esquea. demanda. Larr.

Das Geschenk des Edelmanns hat die Forderung zur Seite.

Nr. 268. Joanetac saia oihal mehes, iaquia ezosaris[1], salda chez[1].
1. Lex. Mscpt.

Hannchen hat den Rock von feinem Tuch, die Speise von Bohnen, die Suppe von Lauge.

Nr. 269. Jocariaren lasterra[1], gora behera; goraza[2] hegui erdirano, beheraza ondarrerano.
1. Lex. Mscpt. Lastergoa. Larr.
2. Dieses find' ich nicht. Larr: goragocoa.

Des Spielers Lauf, aufwärts u. abwärts, aufwärts bis an die Mitte des Berges, abwärts, bis auf den Grund.

Nr. 272. Idia gueinha[1] desanac ustar diro[2].
1. Nur Lex. Mscpt. hat guenhatua, nourrir. Vermuthlich ist es dasselbe Wort mit guegagotu. Larr.

Wer den Ochsen füttert, spannt ihn sich an.

2. Diese

35

256.

2. Diese Form finde ich nicht. Ich halte es aber für 3. s. m. der Form des Auxiliars com. perf. 3. sing. masc. Denn er … den Dialect darot. Denn wie aus d-e-t d-io wird, so wird aus d-aro-t, d-iro.

Sammlung von Wörtern, deren Etymologie deutlich u. in Absicht der Idee merkwürdig ist, oder die sonst angeführt zu werden verdienen.

Urtea — das Jahr. Von urten sprossen. Man hat soviele male das Ausschlagen der Bäume, erlebt. Unwahrscheinlich Astarloas Ableitung. Apol. 368. Adelung v. Jahr.

„Bei allen Völkern u. in allen Sprachen bedeutet Jahr, wie sich etymologisch u. historisch erweisen läßt, einen Kreislauf, eine Wiederkehr desselben." Recension d. Gesch. v. Hellas v. Herrmann in der Jen. Litt. Zeit. n. 165. 11. Jul. 1804. S. 70.

Guiria — rossige Stute. L. Mscpt. Hängt es mit guiroa, Reise, zusammen, u. diese mit viri- dis.

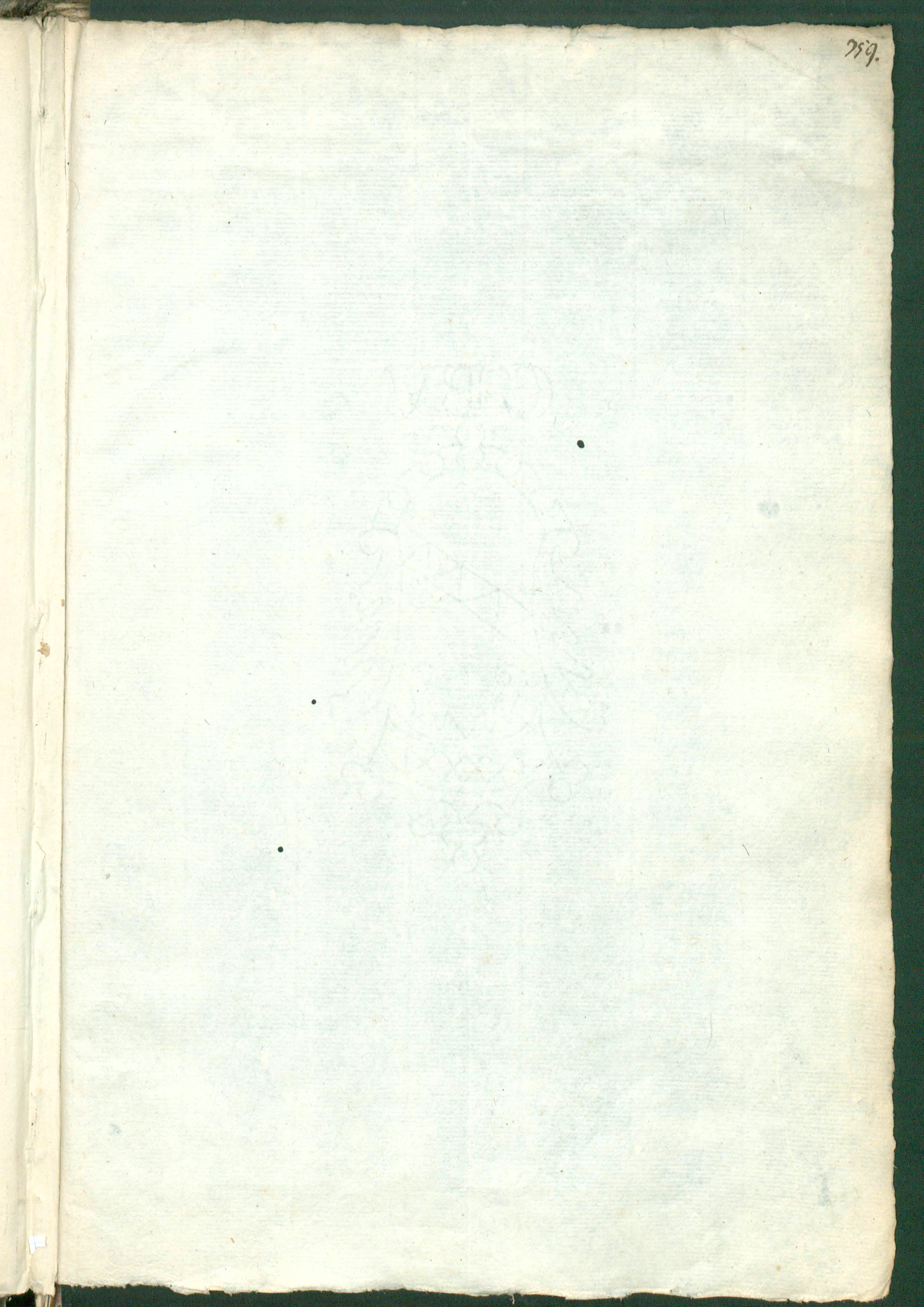
Biria — Bira. Birazca, duux à duux. Lex. mscpt. Vielleicht daher die Lunge, gleichsam das Paar, weil immer zwei sind.

Garanoa — Hengst, von garaitu, besteigen.

Orbaina — Narbe. Lex. Mscpt. Orbatu, heißt empastar, massa obducere. Kommt es davon her? weil eine Narbe eine Unebenheit der Haut macht. Doch macht sie eigentlich eine Vertiefung. S. Adel. v. Narbe.

Egoa — Südwind u. Flügel. Wegen der Heftigkeit u. Schnelle dieses Windes.

Ora — Hund. Oratu. Pacer, anfallen. Acometer. Agarrar. +



Ms. Berol Coll. Lit.

Fol. 74a

(S. 361-400



Der Leser weiß nunmehr alles von den Vas-
kischen Sprachen, was dazu dienen kann das Volk zu cha-
rakterisiren, welches dieselbe spricht. Es ist jetzt der Gram-
matik, sie als Sprache zu schildern, u. da hiezu ein voll-
ständiger, mehr ins Einzelne eingehender Vortrag nothwendig ist,
so muss es ein eigenes Heft, von allen denjenigen Le-
sern zu nehmen, die an bloßen Sprachuntersuchungen keinen
~~Geschmack~~ Interesse finden. Es ist aber hier nicht der Zweck,
die Vaskische Sprache selbst zu lehren, sondern bloss zu zeigen,
was und welche Vorzüge sie sich vor andern, ältern u. neuern, aus-
zeichnet. Ich werde daher auch meinem Vortrag diesen Abschnitt
gemäß einrichten; mehr die Methode zeigen, nach welcher diese
Sprache ihre Elemente anwendet, als diese ~~Elemente~~ selbst
Veränderungen selbst aufzuzählen, und alles, was allen Theilen
ihrer Form zusammenbringen, was nach seinen Maximen beur-
theilt werden muss. Daher war mein Gang in vielen
Rücksicht gerade der umgekehrte desjenigen Wegs,
welchen der Erlernung einer Sprache angehen möchte.
Denn zum bloßen Erlernen ist immer der mechani-
sche Weg der kürzere; u. daher sind zu diesem Be-
huf Paradigmen besser als Regeln, Vokabelbücher besser
als etymologische Wörterbücher, u. die Ordnung nach den
großen Massen der gewöhnlichen Redetheile bequemer,
als eine verflochtene.(1.)

Ich werde in den folgenden Nummern die Gram-
matik und das Lexicon der Vaskischen Sprache durchge-
hen. ~~In die ersten sollte eigentlich alle Veränderungen~~
Zwischen ~~gehören~~

(1.) Bei der zu einseitigen Befolgung der sogenann-
ten systematischen Methode in allen Dingen vergisst
man zu leicht, dass der menschliche Geist (selbst bei
Kindern) immer leicht aus dem gleichsam Chaos des
Einzelnen das Allgemeine abzieht, dagegen schwer zu dem
zum Besondern findet, u. dass es daher viel leichter
ist, den Kopf vor Einseitigkeit u. Verwirrung, als
von Leerheit zu bewahren. Die ältern Schulmethoden
waren

~~gehören; in den letzten die welche sich auf die allgemeinen Verhältnisse der Wörter beziehen; in den letzten diejenigen, welche die besondere Bedeutung derselben angehen, so dass die ersten alles umfassten, was sich in allgemeine Regeln bringen lässt. Hierin müssen jedoch wiederum zwei Theile unterschieden werden, diejenigen, welcher die Wortbeugung u. Wortfügung zum Gegenstande hat, und daher, ohne neue Wörter zu bilden, nur die vorhandenen verändert, und diejenigen, welcher, indem er die durch irgend ein Wort bezeichnete Sache nach gewissen allgemeinen Regeln unter mehreren verschiedenen Bestimmungen darzustellen lehrt, den Wortvorrath selbst vermehrt.~~

Zwischen beiden wird man selten die richtige Gränze ziehen. In die ersten sollte (bloss ~~jenes~~ ausschliesslich) das gehören, was nöthig ist, um aus den einzelnen Sprachelementen eine Rede zusammenzusetzen; in das letzten alles, was die Bildung des Wörtervorraths angeht. Neue Wörter aber werden entweder bloss aus den schon vorhandenen, nach allgemeinen Regeln gebildet, um denselben schon bezeichneten Gegenstand unter verschiedenen Bestimmungen darzustellen; oder in Beziehung auf die besondere Natur des Gegenstandes neu erfunden. Daher sind drei verschiedene Theile durchzugehen:

Redefügung,
Wortbildung,
Wörtererfindung,

von welchen jeder seine besonderen, ihn leitenden Grundsätze hat.

1.

I. ~~Wort~~ Redefügung
1. Aussprache.

Die Aussprache kann nur durch den Umgang mit Eingebornen gelernt werden, und ehe es dahin kommt, um sie in irgend einer Sprache zu bestimmen, muss es einen festen u. allgemein angenommenen Theorie über die Bildung der Laute geben. Daher hier nur einige allgemeine Bemerkungen

---

von Bäumen, deckt mich, so viel vorzüglichen, als die andern, weil sie eine grosse Menge ~~von~~ Subsistenz Stoff gibt, aus dem der Kopf von selbst getrieben wird, die Form, u. zwar durch eigne Drechslung zu einzigen ~~Hineintragung~~, da die übrigen ~~leicht~~ durch Vorsagen magerer Formen so leicht hohle Köpfe bildet. Nach der Methode anzuwenden, wird jetzt offenbar zu vieles Beyspielen, Sprachstudium und (in Deutschland) Mathematik getrieben. Das häufigere Studium der Naturwissenschaften hilft

der

merkungen, um Vaskische Wörter mit fremden ohne bedeutenden Irrthum vergleichen zu können.

Das Vaskische Alphabet zählt 28 Buchstaben. Von unserm Deutschen vermißt es h (das nur der Labortanische Dialect kennt) q (da man fälschlich qu für k schreibt) v, w, u. y. Dagegen hat es mehr: ch, ll, ñ, rr, ss, tz u. ts die aber nur als einfache, nicht als doppelte Laute [illegible].

Unsere Deutsche Buchsprache zur Grundlage angenommen u. vorausgesetzt, daß man spricht, wie man schreibt, hat man beim Lesen folgende Bemerkungen zu behalten:

Ch lautet wie tsch oder das Italienische cio, und ohne den Ton des t. Chacurra, (sp. tschacurra) der Hund.

g vor allen vocalen u. überhaupt immer wie ein weiches k, wie bei uns in Gott. Gatza, Salz. Gendacharra, Volk. Giracoya, [illegible]. Goia, Hoch. Gurpilla, das Rad.

J nicht, wie im Spanischen, mit einem starken Kehllaut u. [illegible] wie das [illegible] in ja, sondern mit einem eigenen, etwas zischenden Ton, wie im Englischen dge z. B. in pledge, bridge oder als würde von dem Französischen ge ein [illegible] d gehört. Den nächsten kommt ihm [illegible] im Tolosanischen z. B. in mainatges, Kinder, übliche Laut. Jan, essen.

Ll wie das Spanische, oder wie das l mouillé der Franzosen. Llobia, die [illegible].

Ñ mit dem Nasenlaut, wie das Spanische, oder das Französische gna. Oña, der Fuß.

Qu wie k. Quea (sp. kea) der Rauch.

r u. rr haben einen beträchtlich von einander abweichenden [illegible]. Das letztere hat den starken, [illegible] das gerollte [illegible] u. [illegible] [illegible]. Arra, das Männliche. Das erstere hat einen [illegible] [illegible], daß es leicht mit d verwechselt wird. [illegible] Wörter, die, [illegible] mit [illegible] Buchstaben geschrieben werden. Edaftea, eraftea, (1.) [illegible]

---

den [illegible] Quellen [illegible] nicht ab. Die unmittelbare Zusammenstellung derselben mit ganz allgemeinen [illegible] u. von allen [illegible] immer mehr abstrahirenden [illegible] (u. man wird [illegible], daß diese Materialität und [illegible] in Deutschland jetzt

s zwischen zwei Vocalen und sch in ~~...~~ Aiseria (spr. aischeria) der Sucht. Ontassuna (spr. ontaschuna) die Güte.

ts u. tz lassen sich nicht schriftlich beschreiben. Sie sind Zischlaute, u. Modificationen des französischen ch. tz ist härter u. wird mehr mit geschlossenen; ts mehr mit offenen Zähnen ausgesprochen. Otza, die Kälte. Otsa, der Lärm.

U wie bei uns. Blos in der Soule, wo überhaupt ein affectirt feiner Dialekt herrscht, lautet es ü wie das franz. u. u. s. w. ebenso in einigen Orten von Nieder Navarra.

~~Dies ist die ...~~

X wie sch. Orixe (spr. orische) dieser.

Eigentliche Kehllaute kennt die Biskayische Sprache nicht. Durch die Dialekte der u, und den Mangel der stummen e hat sie eine der französischen fremde Männlichkeit, u. kommt darin mit den Spanischen, Italienischen und den Süd-Französischen Mundarten überein. Mit den letzten hat sie auch den Mangel der Zischlaute gemein, nur dass dieselben in ihnen weniger herb, als im Biskayischen sind. Sonderbar ist es, dass auch die Katalanische Mundart auffallend zahlreiche Zischlaute hat, als die ihr sonst so nah verwandten Tolosanischen u. Valencianischen.

Die hier angegebene Aussprache ist eigentlich die der Biscayischen u. man hat in ihr zugleich das Maß der grössesten Härte der Vaskischen Aussprache. Denn die beiden andern Dialekte sind unstreitig weicher.

Ausser den angeführten giebt es nun, wie man in einem Lande, in dem alles dahin trachtet, sich in Erbunterschiede zu zerfallen, leicht denken kann, eine Menge anderer Nuancen von Tönen. Aber alle zusammen haben auf das allgemeine Verständniss der Sprache, welches hier allein wichtig ist, keinen merklichen Einfluss. So haben, nach Oihenart,(2) einige Buchstaben, ausser ihrem gewöhnlichen Laut noch einen anderen weichlichern, u. gleichsam gebrochenen (den l mouillé der Franzosen und ñ der Spanier ähnlichen) Laut, und zum Theil dieselben, zum Theil andere noch überdies einen aspirirten. Ein Beispiel giebt das t. Dies hat seinen gewöhnlichen Ton in Goratassuna, die Höhe; einen aspirirten in ~~at~~ atea, die Thür,

---

jetzt fast nichts zwischen sich zurücklässt.) nicht das Verbal ~~...~~ eignen.

(2) O. N. proverbes Basques. 3. Vorrede. Die Buchstaben mit gebrochenem Ton sind: d, l, n, s, t u. diese werden von ihm diminutives genannt; die aspirirten: c, l, n, p, r, t.

Spin und einem gebrochenen in tipia (sp. tschipia) klein. Daher schreibt der Labortanische Dialekt, von dem diese Bemerkung wohl vorzugsweise gilt,(5) die Wörter der zweiten Art mit th(3) u. die der dritten häufig mit einem ch oder x statt des t, weil sich in das t mouillé leicht ein s Ton einmengt.(4)

2.

Rechtschreibung.

Noch weniger als über die Aussprache giebt es einförmige Grundsätze über die Rechtschreibung, und vorzüglich weicht der Labortanische Dialekt hierin sehr viel von den übrigen ab. Hiermit ist es vorzüglich nöthig vertraut zu seyn, wenn man nicht Wörter, welche ganz und gar dieselben sind, für verschiedene ansehen will.

Am häufigsten werden tch, x, s u. z mit einander verwechselt. Aarria, acheria, aiseria, azeria, der Fuchs, sind alles verschiedene Arten dasselbe Wort mit sehr kleinen Abänderungen der Aussprache zu schreiben.

3.

Accentuation.

Die Accentuation der Vaskischen Wörter ist zwar, nach der Verschiedenheit der Gattungen derselben, und der Redetheile verschieden. Im Ganzen aber ist sie, wie der Bau dieser Sprache überhaupt, ungemein einfach, u. lässt sich auf folgende allgemeine Regeln zurückbringen:

1. alle Vaskischen Stammwörter (primitiva) nicht nur, wie die von ihnen abgeleiteten (derivativa) wie z. B. Verbalia u. s. w. haben den Accent auf der letzten Silbe; sowohl Substantiva, escú, Hand; als Adjectiva zurí, weiss; Infinitiva von Verbis, egúin, thun; Adverbia, nondíc, von woher.

2. wird an ein Vaskisches Wort, wie so häufig geschieht, beim Conjugiren oder Decliniren eine oder mehrere Silben angehängt, so bleibt der accent unverändert. Dizútet, ich habe es euch, dizugúte, wir haben es euch. Es ist daher in dieser Sprache immer leicht, die Stammsilbe von den Beugungssilben zu unterscheiden.

Diese Regel hat zwar Ausnahmen; allein mehrere derselben

(3.) athea. Harriets Gramm. p. 405.

(4.) z. Chipia etc. (Pouvreau's Wörterb. h. v.) und xipia, Oihenart Sprichw. n. 3. Der Labortanische Dialect spricht das ch nur wie im Französischen aus. Daher setzt er gewöhnlich ein t vor, wenn die Aussprache hart seyn soll. Bs etchea, das Haus.

(5.) Doch giebt auch Larramendi, ein Guipuscoaner, (Gramm. p. 338.) dem t die gebrochene Aussprache, doch nur vor dem u z. B. ditut (sp. ditjut).

sind bloß willkührlich, so daß der Accent weiter gehen, oder bleiben kann. Im ersteren Fall geht er gewöhnlich, der ersten Regel gemäß, bis auf die letzte Silbe des Worts fort.

Eine beständige und hauptsächliche Anwendung von dieser Regel macht der mit dem Wort ab ungetrennlich angehängte, allemal hinten angehängte Artikel. Denn dieser nimmt allemal a oder a den ~~Accent~~ Accent an sich, und zwar in den mehrsilbigen Beugungsfällen auf die letzte Silbe; guizón, Mensch, guizoná, der Mensch, guizonarená des Menschen. Doch nur im Singularis; im Plurali bleibt der Accent unverändert auf dem Wort; guizónac, die Menschen.

3. Eine nothwendige Folge der zweiten Regel ist, daß der Accent keine Gränze kennt, über welche hinaus er, von der Endsilbe an gerechnet, nicht stehen dürfte, sondern daß er manchmal 4, 5 Silben hinter sich hat; z. B. dlotzaizquioquetzute, ihr könnt sie nicht machen.[†] — Dieser, sich einer solchen barbarischen Aussprache, wenn man sie mit griechischem Wohlklange vergleicht, aber eine unvermeidliche, wie es scheint, in allen Sprachen, in welchen der Ton die Stelle der Quantität vertritt, und sich nach dem Begriffe richtet. So im Deutschen unnothwendigerweise, im Englischen affectionately, im Spanischen diabolicamente, im Italiänischen serivermelo. Nur die Französische Sprache ist hierin, wie die Griechische, ~~...~~ sie erkauft aber auch diesen immer nur geringeren Vorzug mit dem sehr wesentlichen Mangel alles Silbenmaaßes.

† Larr. 249.

4.

Alphabet.

Eigene Schriftzüge haben die Vasken entweder nicht gehabt, oder es ist wenigstens keine Spur davon auf uns gekommen. (6.)

5.

Grundsätze.

Zum leichteren Verständniß des Baues der Vaskischen Sprache, ~~fasse ich hier einige Hauptbegriffe~~ fasse ich einige Haupteigenthümlichkeiten derselben in Abtheilungen zusammen, um ihnen Rücksicht im Ganzen ~~leichtern Vergleichung mit andern~~ gehörigsten Grundsätze ~~...~~ zusammen.

~~Das wesentliche Unterscheidungsmerkmal der Sprachen, in Rücksicht ihrer Grammatik, ist die Verschiedenheit der Methode, nach der sie die Beziehungen ausdrücken, die von Begriffen aus einzelnen Wörtern an einen zusammenhängenden ... 1. Die ganz...~~ ~~aller Sprachen überh.~~

(6.) Ob die noch vorhandenen Spanischen Münzen durch das Vaskische erläutert werden können? und ob ihr Alphabet mit dem Phönizischen übereinkommt? erfordert noch eine genauere Untersuchung. Vgl. hierüber Masdeu's historia crítica de España. T. 1. p. 126. §. X.

ganze Rede macht. Denn mit Wörtern Worte d. i. eine Rede zu ~~bilden~~, ist das eigentliche Geschäft der Grammatik.

Diese Beziehungen der Gegenstände zu einander auszudrücken, giebt es nun, wenn man auf die schon gebildeten Sprachen sieht, ein dreifaches Mittel: Stellung, Beugung, und ~~Zusammensetzung~~ besonders zu diesem Zweck geeignete ~~Zeichen~~wörter.

Untersucht man aber die Entstehung der Sprachen, so ~~[illegible]~~ ist von diesen drei Mitteln ~~natürlich~~ nur das so eben zuletzt genannte. Denn die Beugung ist nur aus der Hinzufügung eigener Beziehungswörter zu den Gegenstandswörtern entsprungen, u. die bloße Stellung ist eigentlich die Abwesenheit alles Beziehungsmittels, und allein nur wenig hinreichend.

~~[illegible]~~ genommen bilden daher alle Sprachen ihre Grammatik dadurch daß sie die verschiedenen Beziehungen der Gegenstände auf einander in eigenen Wörtern ausdrücken, und nur in dem verschiedenen Grad, in dem sie diese Beziehungswörter mit jenen, welche die Begriffe selbst bezeichnen, verbinden, liegt die Eigenthümlichkeit ihres grammatikalischen Baus.

Zu diesem letzteren Behufe giebt es nun zwei Hauptgattungen von Sprachen:

1. Diejenigen, welche von diesen Beziehungswörtern nur wenige, u. vornämlich gerade diejenigen, welche ganz allgemeine logische Beziehungen ausdrücken, mit den Gegenstandswörtern verbunden, die übrigen aber frei gelassen haben; welche ferner die Verbindung so bewerkstelligt, daß dieselbe, bis auf die letzte Spur der Zusammenfügung, verschwunden ist, und das Ganze nur Ein, mehr u. mehr modificirtes Wort scheint; u. welche daher sich eine größere Freiheit erhalten haben, die Beziehungen gewisser Begriffe, ~~bald~~ nach Bedürfniß, bald hinzuzufügen, bald wegzulassen.

2. Diejenigen, welche sehr viele dieser Beziehungswörter, u. ohne Unterschied, ob sie logisch allgemeine, oder zufällig besondere Beziehungen ausdrücken, mit den Gegenstandswörtern verbunden, u. nur wenige frei gelassen haben; welche (eine nothwendige Folge des eben Gesagten, da, was durch allzuhäufige Verbindung, der Erinnerung unmerklich werden, die Regel ihrer Bildung ~~[illegible]~~ leichter erkennbar seyn muß) die Verbindung so lose gelassen, daß die einzelnen Theile gleichsam von selbst aus einander fallen; u. welche daher genöthigt sind, sich überall mit allen einmal zusammengefaßten

zusammengesetzten Beziehungen hinzuzuschlagen, und dadurch mehrere derselben entbehrlich machen.

Der Unterschied beider wird vorzüglich darin ersichtlich seyn, dass die ersteren auch eine für den Gebrauch bequeme, für die Einbildungskraft gefällige, u. für das Ohr wohlklingende Kürze gewährt, die letztere schwerfällig und unbehülflich erscheinen. Denn ~~ihr~~ beider Charakter u. ihre Fehler ist zweckwidrige Vervielfachung der Formeln.

Bei der Organisation der Rede kommt alles darauf an, dass die Elemente, aus welchen sie zusammengesetzt werden soll, zweckmässig ~~abge~~ zugeschnitten sind. Denn es der Geist ja, einen, von der Einbildungskraft, in Masse, dunkel empfundenen Gedanken in solche Theile zerschneiden, dass aus denselben, von derselben Einbildungskraft, ein neues, aber nun zugleich für den Verstand deutlich übersehbares Ganzes zusammengesetzt werden kann. Die leichte u. schöne Fügung der Rede fordert ~~nun~~ daher dass nicht alle Elemente einzeln dastehen, sie braucht Formeln, um mit Kürze u. Energie fortschreiten zu können. Auch der rohen Bildung bedarf der rohe Mensch gern solcher Formeln, es ist ihm natürlich, die Beziehungsbegriffe, ~~..~~ die er sich noch weniger, als wir, abgesondert denken kann, den Sachbegriffen unmittelbar anzuheften, u. nun begierig, so schnell u. lebhaft, als möglich, zu sprechen, packt er gern, soviel er nur kann, in ein Wort zusammen. Allein hier zeigt sich ~~..~~ die Klippe. Hat er viele u. zufällige Beziehungsbegriffe in eine Formel zusammengefügt, so muss er die nächstfolgende, wo er dieselben, nur unter einer verschiedenen Modification, oder einige derselben brauchen ~~sollte~~ will, eine neue erfinden, und durch die Vielfachheit derselben ist nun die leichte, freie, u. edle Bewegung der Rede gehemmt.

Bei der oben erwähnten Eintheilung der Sprachen nach den Grundsätzen, welchen gemäss sie ihre grammatikalischen Formeln bilden, ist ein Glied übergangen worden. Es giebt nemlich Sprachen, welche alle Beziehungen besonders ausdrücken, u. denen Formeln fast gänzlich mangeln. Für den gegenwärtigen Zweck indess kommen sie mit der ersten der beiden genannten Gattungen überein, u. waren hier nicht besonders zu berühren.

Als Beispiele zu dieser Eintheilung stellt die Chinesische Sprache für die erste, irgend eine der meisten bekannten Amerikanischen für die zweite, die Sanskritische oder eine andre abgeleitete ~~...~~ für die übrigen Gattung ins Auge.

Denn, wenn es auch schwer seyn möchte, die äussern u. innern Ursachen genau zu bestimmen, welche einer Sprache

dies

~~diese oder jene Form geben, so ist es eine Thatsache, daß alle zugleich natürlich reichen und fein organisirten, aber zugleich hoch cultivirten Sprachen mehr oder weniger ein richtiges Maß in der Bildung ihrer Formen besitzen; alle diejenigen, welche mehr d. weniger von Natur schon [illegible] Nationen angehören einem [illegible] d. an [illegible] einen [illegible] lichen Ursprung [illegible]; alle endlich, die durch bearbeitende Behandlung cultivirter Sprachen entstanden sind, scheinen an d. Dürftigkeit [illegible]. Vielleicht giengen auch jene [illegible] organisirten selbst eine Veränderung durch, d. kamen nicht so aus der Hand der Natur.~~

1. Die Vaskische Sprache verbindet die meisten derjenigen ~~Wörter~~ Zeichen, welche bestimmt sind, Beziehungen der Gegenstände auf einander auszudrücken, mit denjenigen, welche die Gegenstände selbst bezeichnen, und ~~giebt dadurch die sogenannte Vielfachheit~~ läßt nur sehr wenige derselben frei. Sie hat daher eine große Vielfachheit grammatikalischer Formen.

2.[a] Diese Vielfachheit wird dadurch noch größer, daß für die Vaskische Sprache bei jeder Handlung immer zugleich alle Beziehungen derselben andeutet [Zeichen] u. durch auch der nicht unterläßt, was oft vollkommen überflüssig ist.

So kann man Vaskisch nie bloß sagen: ich esse Brod, sondern immer hinzusetzen ich esse es, das Brod; nicht dieselben Formen gebrauchen für die Ausdrücke: ich sehe einen, u. ich sehe mehrere Menschen; nicht mit derselben Conjugation [illegible] einem Mann u. einer Frau antworten.

Um aus einzelnen Wörtern eine zusammenhängende Rede zu bilden, welches das eigentliche Geschäft der Grammatik ist, muß die Sprache die Beziehungen bezeichnen, in welchen der Redende die Gegenstände zu einander darstellen will. Dazu bedient er sich natürlich, indem er die Beziehungen gleichsam wieder zu Gegenständen macht, eigener ~~W~~ ~~[illegible]~~, verbindet aber diese häufig mit jenen eigentlichen Sachwörtern. Verbunden erzeugen sie nun statt ein Wort, d. gewöhnlich die grammatikalischen Formen, weil sie immer dieselbe Sache, aber unter verschiedenen allgemeinen Beziehungen, darstellen. Oft aber läßt sie auch diese Beziehungszeichen ~~[illegible]~~ frei. So ist im Griechischen die ~~D~~ Fallendung ein verbundenes, im Französischen die, statt derselben stehende Präposition ein unverbundenes, freies Beziehungszeichen. ~~und in dieser Verbindung ist [illegible] die [illegible] Sprachen [illegible] die [illegible] durch [illegible].~~

Hierin geht die Vaskische Sprache mit allen übrigen einerlei Gang. Ihre Eigenthümlichkeit liegt nur darin, daß sie die Verbindung fest zu einer durchgängigen d. beständigen Regel macht.

2. Bei der so allgemeinen Gewohnheit die Beziehungs- und Sachbegriffe in ihr Zeichen mit einander zu verbinden, kann sie in dieser Verbindung nicht den Unterschied beobachten, welchen der Nachdenkende angiebt, d. den man auch im [illegible] glücklich organisirten Sprachen abstrahiren kann; ~~[illegible]~~ die Beziehung, als allgemein begriffen, häufig zu verbinden, wo die Beziehung, als allgemein begriffen, häufig zu verbinden, wo die Beziehung sich in verschiedenen Fällen wiederholt, d. die Verbindung

de

de zu unterlassen, wo die Beziehung zufällig u. individuell ist.

Es ist ein außerordentlich wichtiger Vorzug einer Sprache, dass ihr Bau frei u. leicht gegliedert, und der Zuschnitt ihrer Elemente auf eine dem Verstande deutliche, der Einbildungskraft gefällige, u. dem Ohr angenehme Weise gemacht sey.

3. Die Vaskische Sprache hängt ihre Beziehungszeichen durchgängig (einzelne Ausnahmen werden hier übergangen) hinten, an das Ende der Wörter an.

Wir haben oben (N. 3.) gesehen, dass der Accent der Vaskischen Wörter fast immer auf der letzten Silbe ruht, und werden im Folgenden die Construction (nach unserer Art zu reden) von hinten nach vorn gewöhnlicher sehen. Alles dies hängt vielleicht mit der [illegible] Lebhaftigkeit zusammen, mit welcher der Vaskenländer, ~~als sonst~~ leicht sonst eine Nation spricht. Doch ist das Hintenanhängen der Beziehungszeichen auch in andern Sprachen gewöhnlich, u. an sich natürlich. Der Hörende soll zuerst den Gegenstand ins Auge fassen, dann die Beziehungen hinzu denken.

4. Die Verbindung der Beziehungszeichen mit den Gegenstandswörtern ist in ihrer meisten Theile so locker, dass man, auch in denselben, leicht die einzelnen Theile und die Spur ihrer Zusammenfügung wiedererkennt. Man braucht daher bei ihrer Erlernung nicht sowohl sein Gedächtniss mit den einzelnen Formen zu beschweren, als sich nur die einzelnen Zeichen ins Gedächtniss zu bestellen, u. die Regel ihrer Zusammensetzung einzuprägen.

Zufrieden nur zu wissen, dass die grammatischen Vaskischen Formen durch Beugung ~~entstehen~~ angefügt werden, bekümmert man sich gewöhnlich wenig darum, wie dieselben entstanden ~~sind~~ u. ihrem Ursprunge nach waren, ~~sind~~ ist alle Beugung eigentlich Zusammensetzung mehrerer Zeichen, oder vielmehr Wörter. Den [illegible] u. [illegible] zeigen deutlich, dass man ursprünglich alle Beziehungen durch eigene Wörter ausdrückte, u. dieselben nur mit den andern, eigentlichen Sachwörtern, verband. Mit der Länge der Zeit schmolzen beide so mit einander zusammen, u. das letzte (das für sich vielleicht außer Gebrauch kam) büsste in der Flüchtigkeit der Landsprache so sehr seine eigene Gestalt ein, dass man es für sich nicht mehr wiedererkannte. Alsdann ist eigentlich grammatikalische Beugung da; nur so kann sie von der Zusammensetzung unterschieden werden, u. auch so ist der Unterschied nur zufällig.

Ein deutliches u. allgemein anerkanntes Beispiel giebt die Französische Sprache. J'aimerai ist deutlich zusammengesetzt aus je aimer ai (j'ai à aimer). Denn ehemals schrieb man so, d. i. im Spanischen, das hierin dem Französischen ganz ähnlich ist, sagt noch Cervantes mit dazwischen geschobenen

Pronomen

Provenzalen legar ai hé für ai legaré, ich werde auch binden. Die Endigung des Futurums é ist daher hier nur das zusammengezogene Hülfswort hé (ich habe). Im j'aimerai hingegen ist die Zusammensetzung nicht mehr gleich deutlich, da ai für sich nicht mehr gebräuchlich ist.

5. Die Angabe der Zusammensetzung der grammatikalischen Formen sind eben, der ~~[illegible]~~ ungeheuren Menge der Fälle ungeachtet, überall einfach und beständig, und daher kann der grammatikalische Bau dieser Sprache nicht in hohem Grade kunstvoll genannt werden.

Zum Theil ist indeß doch in dieser Behauptung ein Mißverstand. Ueberhandnehmende Vielfachheit der grammatikalischen Formen, verbunden mit [illegible] Einfachheit in ihrer Bildung, ist der grammatikalische Charakter [illegible] Mehrzahl aller Sprachen roher, uncultivirter Völker. ◎ Wollte man dieselben (in unserm Sinne) nur gleich bequem und zweckmäßig zeigen, so würde ihr, ~~[illegible]~~ von einseitigen Sprachforschern so oft gepriesener Vorzug vor den unsrigen unverkennbar seyn.

Allein sie erscheinen nur so künstlich, weil man sie nach den Systemen der unsrigen beurtheilt, in denen sie nun bei einigen viel mehr Hindernisse bei weitem [illegible] nigen Bedürfnissen leiden. Im Grunde aber ist diese Denkungsart bei ihnen unmöglich. Es ist genug zu bemerken, [illegible] welche Worten, Silben oder Buchstaben sie jegliche Beziehung in welcher Ordnung und mit welchen Abänderungen beizufügen? und dann in jedem vorkommenden Falle die Form zu bilden, ohne sich um die Zergliederung derer zu bekümmern, die ein Allgemeines möglich seyn würden.

Die kultivirten Sprachen haben ~~[illegible]~~ wenigere einfache und minder beständige Regeln ihrer grammatikalischen Bildung. Denn sie verwerfen viele Formen, als überflüssig, verändern andere, als übelklingend, und verlieren auch endlich einen großen Theil derselben, weil sie, weiter von ihrem Ursprunge entfernt, ~~ihre~~ die Bedeutung ~~[illegible]~~ ihrer einzelnen Theile nicht mehr kennen. Denn, obgleich hier nicht der Ort dies zu beweisen ist, alle kultivirten Sprachen sind ~~[illegible]~~ von ihrem ursprünglichen Zustande durch eine große Menge von Veränderungen entfernt, und wahrscheinlich und vielleicht mehr als einmal, aus andern rohern abgeleitet worden, da die Ableitung, bis die Sprache einen gewissen Punkt erreicht hat, ein Bildungsmittel ist, und welchen man erst einen [illegible] wird.

6. Die Vaskische Sprache muß daher immer als eine, der fruchtbarsten Bildungszustände des Menschen angemessene, angesehen werden, und diejenigen, welche man am gewöhnlichsten mit ihr vergleicht, sind die der rohen und barbarischen Völkerstämme, vorzüglich die Amerikanischen.

◎ Denn da der rohe Mensch wenig geübt ist, den Begriff einer bloßen Beziehung, abgesondert von ihrem Gegenstande, festzuhalten, so heftet er sie, so ~~[illegible]~~ fest er kann, an denselben an; und da er einen deutlichen Stoff mit mehr Macht beibehält, so befolgt er (gerade wie das Kind) strenge eine unverbrüchliche Analogie.

Durch

Durch diese allgemeinen Grundsätze geleitet, wird man nun das Folgende besser verstehen und leichter übersehen.

6.

Redetheile.

~~Die Redetheile sind in der Vaskischen Sprache noch nicht so geschieden, dass jedes Wort nur bestimmt als dieser oder jener vorkäme. Vielmehr sieht man in ihr deutlich, wie ursprünglich alle Wörter nur den Begriff ausdrückten, ohne Rücksicht auf die Gestalt, in der er in der Rede erscheinen sollte; wie er durch ~~[illegible]~~ deutliche Zusätze die grammatischen Form anhängen. So viele Wörter kann er muss man, ohne diese Zusätze, ganz unverändert, als verschiedene Redetheile, betrachten.~~

In Absicht der Redetheile weicht die Vaskische Sprache beträchtlich von andern ab. Denn nicht alle, welche die allgemeine Grammatik aufzählt, werden durch eigene Wörter, einige nur durch Beugungen, ausgedrückt; und von den übrigen hat nicht jeder auch seine bestimmt eigenthümliche grammatische Form.

Die allgemeine Grammatik geht bei Bestimmung der Anzahl der Redetheile von dem allgemeinen Schema des Redesatzes aus. So viele, in Hinsicht auf die Natur derselben, wesentlich verschiedene Stellen in diesem Schema vorhanden sind; so viele verschiedene Redetheile setzt sie fest.

Das Verfahren der Sprache überhaupt besteht darin, die noch vereinte und dunkle Ganze der Thätigkeit des Vorstellungsvermögens durch einen Act der Reflexion zu zerlegen, und sie in einzelnen Massen von der Einbildungskraft zu fixiren, um aus diesen so zerlegten und fixirten Massen wiederum neue, aber solche Ganze zusammenzusetzen, welche von dem Verstande deutlich übersehen, und von der Einbildungskraft klar überschaut werden können. Aus dieser Zerlegung entstehen, insofern man bloss auf ihre Bedeutung von dem Verstande sieht, die eigentlichen Wörter, welche Elemente der Rede ausmachen. ~~[illegible]~~ Daher ist das gesammte Sprachverfahren ein Bilden von Ganzheiten, in denen aber zugleich die Absicht der Verbindung zu einem Ganzen, und die Fähigkeit zu der möglichst grössten Mannigfaltigkeit durchaus liegt. Alles ist Organisation. Jeder Theil ist ein Ganzes, und jedes Ganze wird wiederum Theil. Ἄνθρωποι μέροπες, das eigentlich charakteristische Beiwort des sprachfähigen Menschen.

Das grösseste Ganze, welches die Grammatik bildet, ist der Redesatz. Doch er dient wieder als Theil der ganzen Rede-

♃ als in eine gemeinschaftliche Sphäre

⚲ u. gegen so, daß die vorhergehenden Begriffe theils als selbstständige (gleichsam körperliche) Massen, theils als Theile derselben betrachtet, u. daher bald mit einander verbunden, bald auf einander übertragen, u. einander entgegengesetzt werden.

Rede. Dies aber gehört nicht mehr der Grammatik, sondern nur der Redekunst an. Er ist einfach, wenn er aus bloßen Wörtern zusammengesetzt, wenn er aus mehreren aus anderen Sätzen besteht.(7.)

Der Redesatz u. sein allgemeines Schema muß zugleich mit Rücksicht auf die Gesetze des Verstandes und auf die Formen der Einbildungskraft betrachtet werden. In der ersteren Hinsicht ist er eine Verbindung mehrerer Begriffe in einem Satz ♃, oder mehrerer Sätze in eine Periode; in der letzteren Hinsicht ein successives Fortgehen, Begriffe von einem zum andern, [illegible] die Handlung des Fortgehens aber nicht in das Subject des Redenden, sondern in das der Rede gelegt, u. diese mithin lebendig belebt und personificirt.(8.) ♀

F sondern das Verhältniß der Gleichheit oder Ungleichheit

ꟼ Verbinden od: Trennen verschiedener Massen

Das ganze Verfahren des Redenden ist also in Rücksicht auf den Verstand ein F; in Rücksicht auf die Einbildungskraft ein ꟼ [illegible] ⊖, und die Eigenschaft der Sprache (wenn wie diese sie Redende erlaubt ist) hat das Eigenthümliche, daß sie beständig diese dreifache Rücksicht in derselben Handlung vereinigt. ⊙ Das allgemeine und einfache Schema des Redesatzes, und das am meisten vorwaltet, ist daher: die Bewegung des Fortschreitens eines durch ein Wort bezeichneten Begriffs, als Subjects zu einem andern, ebenso bezeichneten, ✕ in der Absicht [illegible] mit sich zu verbinden, oder von sich abzusondern.

♀ Ist das Subject des Redenden selbst auch das der Rede, so wird es in einem eignen substantivischen Pronomen: ich auf sich zurückgestellt u. zum Object gemacht.

⊙ u. die Einbildungskraft immer zugleich sein den schematisirenden Verstand mit Formen, die sich wechselseitig in einer

Daraus ergeben sich folgende Redetheile:

1.

F (Periodus)

Der verbinden, sein das sinnlichen Dinge mit Bewegung u. Massen beschäftigt ist.

X als Prädikat

(7.) Man versteht in der Grammatik unter Satz gewöhnlich nur die Verbindung eines Prädikats mit seinem Subject. Daher habe ich mich hier, wo es auf den größeren Umfang der Wortverbindung ankam, des Ausdrucks: Redesatz bedient, und verstehe darunter einen solchen Theil der Rede, bei welchem der Redende wirklich die Wortverbindung beschließt, und der daher wie auch in der Gedankenverbindung der ganzen Rede eine Rolle spielt. Bis zum Ende des Redesatzes muß der Zuhörer, um im Zusammenhange zu bleiben, die einzelnen Worte behalten; nach demselben kommt es zum Verständniß der ganzen Rede nur noch auf den Sinn, den er ausdrückt, und [illegible] auf die Abhängigkeit des Stils

1. Das Substantivum — die selbstständige Sache von der das Fortschreiten ausgeht, oder auf welche es sich bezieht; nur die nicht, — als ~~[illegible]~~ sondern als ein eigenes ~~[illegible]~~ angesehen wird. (9.)

2. Das Zeichen für die Bewegung des Fortschreitens selbst.

Ohne diese beiden Theile ist kein Satz möglich; sie aber enthalten auch alles Wesentliche desselben u. in seiner einfachsten Gestalt bedarf er nichts weiter außer ihnen. Da aber das Subject durch das Verbum zu einem Praedicate fortschreitet, so u. das Verhältniß zweifelhaft seyn kann, in ~~[illegible]~~ welchem dies Praedicat zu denken gesetzt werden soll, so ist

3. Die Praeposition unentbehrlich — das Zeichen der Beziehung in welcher das Praedicat, vermittelst des Verbums zum Subject steht.

Mit diesen drei Stücken ist der aus einfachen Theilen bestehende Satz vollendet. Da aber diese Theile durch hinzugefügte Nebenbestimmungen zusammengesetzt seyn können, so kommen ferner folgende zwei hinzu:

4. Das Adjectivum — das Zeichen derjenigen Begriffe, die nicht als eigene Wesen, sondern als Theile oder Eigenschaften von andern dargestellt werden; sie mögen nun, als solche, entweder mit ihnen verbunden erscheinen, oder durch das Verbum erst auf sie übertragen werden. (10.)

5. Das Adverbium — das Zeichen derjenigen Begriffe, die, als Bestimmungen denen beigefügt werden, was Bewegung, Veränderung, Eigenschaft ausdrückt, d.i. dem Verbum u. Adjectivum. (11.)

Ein Satz, der, genau genommen, nur einer ist, kann nie mehr als diese Redetheile haben, weil er in seinen Gliedern nur diese möglichen Stellen auszufüllen [illegible] giebt. (12.) Wo zwei Sätze mit einander verknüpft werden sollen, ist

6. Die Conjunction nothwendig — die Bezeichnung der Beziehung, in welcher zwei Sätze, einen gemeinschaftli-
chen

Welt sieht, nicht den Standpunkt an, den er hinterläßt. — Eigentlich darf jeder Redesatz nur Ein Hauptwort(?) [illegible] einen einzigen [illegible] oder einen einzigen Gedanken [illegible] seyn. Hier, von welchen auch bloß diejenigen eine Ausnahme, welche (im Deutschen durch die Partikel: und) bloß [illegible] [illegible] sind. Denn diese Conjunction, die natürlich in allen Sprachen angetroffen wird, hat im Grunde eine zweifache Bestimmung: einmal die [illegible] Glieder desselben Redesatzes zu verbinden, welche seinem Begriff untergeordnet sind, und zweitens die aus mehreren, eigentlich einzelnen Redesätzen, scheinbar einen einzigen zu machen.

F Theil eines fremden Wesens,

E Das Verbum —

chen Begriffen untergeordnet, zu seinen Redesätzen ver-
bunden werden.(13.)

Diese Redetheile müssen, da sie das Wesen der Re-
de ausmachen, in jeder Sprache vollständig vorhanden
seyn. Sobald die Sprachen sie aber nicht auch durch besondere,
charakteristische Merkmale wirklich bezeichnet, so sind sie
nicht eigentlich in ihr, sondern nur in dem Verstand und
der Einbildungskraft des Redenden u. Verstehenden vorhanden.
Auf der andern Seite kann sie aber auch Gattungen von
Wörtern, die nicht eigene, sondern nur Untergattungen der-
selben Redetheile sind, durch feste Kennzeichen von einander
unterscheiden, und daher mehr Redetheile bekommen, als die
allgemeine Grammatik aufzählt. In den einzelnen Spra-
chen versteht man daher unter einem Redetheil eine Gat-
tung von Wörtern, welche, ganz u. gar abgesehen von ihrer
Bedeutung, bloß in Hinsicht auf ihre grammatische Gül-
tigkeit, nach eigenen, von denen andrer Gattungen ab-
weichenden Regeln behandelt wird; u. in dieser Bedeutung
ist die Anzahl der Redetheile in verschiedenen Sprachen
verschieden.

In der einfachen philosophischen Grammatik sind
die Gränzen zwischen ihnen nicht so bestimmt, als in Grie-
chischen

(8.) Mit welchem Nachtheil dies letztere, und endlich die
der ganzen Redetheil ~~Wörtlich~~ (welchen die Charaktere in dem Sprachbau gilt,)
vernachlässigt wird, zeigt unter andern die gewöhnliche
Definition des Verbums. Man pflegt es nämlich als die Copula
des Satzes zu betrachten, alle Verbi das Verbum: seyn unter-
zuordnen und alle endlich auf ein: gleich oder nicht gleich
zurückzuführen. Bedenkt man aber, daß dadurch die lebendi-
gen Glieder der Rede in ein bloß logisches Verhältniß verwandelt
werden, so zerstört diese Ansicht auch die ganze Natur
des Verbums. Denn wenn dasselbe nichts weiter als das Gleich-
heits oder Nicht-Gleichheits Zeichen der Mathematik ist,
wenn man nicht den Begriff festhält, daß das Subject
der Rede [illegible] im Verbum in Leben u. Bewegung gesetzt
wird, so ist eigentlich nicht zu begreifen, warum es Verschieden-
heiten u. s. f. hat. Man hat überhaupt in der philosophischen
Sprachlehre zu oft vergessen, daß man noch gar nicht die Spra-
che erklärt, wenn man das ihr zum Grunde liegende logische
Verfahren aufdeckt, und daß wenn z. B. ändern man den Satz:
der Baum blüht in den: der Baum ist blühend übersetzt
man die Schwierigkeit weiter zurückschiebt. Denn das Wort
ist ist ebensogut als blüht ein Verbum, lässt sich aber
durch ist seyend erklären, u. braucht gar nicht ein einziges

einseitiges einzi-

Theilen u. Endungen geschieden; einige fließen in einander über; andere kommen [illegible] halten sie eigenen Wörtern vor; andere endlich enthalten nur wenige Wörter, die zu allem Gebrauch aufgehoben müssen.

1. Zwischen dem Substantivum und Adjectivum giebt es [illegible] keinen grammatikalischen Unterschied. Zu dem unbestimmten, gewissermaßen noch formlosen Begriff wird der Artikel hinzugefügt, u. dadurch entsteht das Nomen, das nun entweder eine selbstständige Sache oder eine Eigenschaft ausdrückt. Bici z. B. heißt: leben, hängt man daran das a des Artikels, und zwar wie immer hinten an, so heißt nunmehr bicia sowohl das Leben, als das Lebendige. Beide haben dieselbe Declination; das Adjectivum kennt nie mehr als seine Endung, und sogar die Steigerung ist ihm nicht ausschließend eigen, da auch das Substantivum sie gegen auf dieselbe Weise annimmt. Denn man sagt eben so wohl er ist (mehr Mann) in einem Wort, guizonago, als (mehr schön) ederrago. — Den einzigen bestimmten grammatischen logischen Unterschied giebt es, wo es unmittelbar bei dem Substantivum steht, die Stellung. Denn das letztere geht immer u. [illegible] voran, ur garbia, das reine Wasser, ein ungefärbtes garbi ura.

In den der Laut, wie sie gebildet sind, also in etymologischer Hinsicht lassen sie sich zwar leicht unterscheiden, da sie nur wenig Endungsbuchstaben mit einander gemein haben. Leider auch das trifft nicht immer zu. Freilich gebraucht so wie es bei uns Substantiva in -schaft, heit, keit, Adjectiva in -lich giebt, so giebt es auch die Vaskischen ähnliche Endungen. Nicht wenig Wörter sind aber auch in ihrem gleichsam ursprünglichen Zustand, ohne jene, vermuthlich erst später hinzugekommenen Silben geblieben, u. so heißt gabia, der Mangel u. mangelhaft, ecca,

---

vernünftigen nicht gestellt haben, als ein gewisses [illegible] ganz eigenes Zusammenbauen anzusehen zu machen. Die Ursache ist, um es kurz zusammenzufassen die: bei der bloß logischen Betrachtung (wie z. B. bei der Zeichensprache der Mathematik) wird bloß das vorstellende Wesen als das Subject, alles andere als Object angesehen. Alles ist also nur ein Vorstellen des [illegible], zusammengehörender oder nicht zusammengehörender verschiedener Dinge. In der Sprache wird auch das Object des Vorstellens zum Subjecte erhoben u. als solches belebt. Alles ist daher Handlung u. Thätigkeit. Logisch betrachtet sind alle Verba nur ein Seyn oder nicht Seyn. Aus dem Gesichtspunkt der Sprache angesehen, sind die abstractesten Wörter des Seyns ursprünglich Bezeichnungen irgend einer u. zwar meistentheils bestimmten Handlung.

ella, die Feuchtigkeit und feucht, goia, die Höhe und hoch, eria, die Krankheit und krank u. s. w.

2. (14.) Verba in dem Verstande, als unsere Sprachen, hat die Vaskische eigentlich gar nicht. Sie besitzt bloss ein Paar Hülfsverba, vermöge welcher sie alle übrige bildet; gerade als sagten wir, statt ich esse, schlafe, stehe, immer ich bin essend, schlafend, stehend, und auf ähnliche Weise, als das Englische to do gebraucht wird. Ein das Hülfsverbum ist in den

---

(9.) Es ist leicht den wahren Unterschied zwischen Substantivum und Adjectivum zu verfehlen, zumal wenn man, wie nicht selten, das erstere mit Subject, das letztere mit Praedicat gleichbedeutend hält. Denn, logisch betrachtet, ist das Praedicat jedes Satzes ein Adjectivum, da das Subject immer in derselben, als in einer weitern Sphäre gesetzt wird. Den wahren Unterschied bestimmt die Einbildungskraft des Sprechenden; stellt dieser sich das Wort des Satzes als ein eigen selbstständiges, nur mit dem Subject in Verbindung gesetztes Wesen vor, so ist es ein Substantivum; sieht er es nur als eine an demselben gleichsam hangende Eigenschaft an, ein Adjectivum. Nur sie also bestimmt einen Unterschied zwischen folgenden beiden, von dem Verstande durchaus gleichbedeutenden Sätzen: Alexander war ein Ehrsüchtiger u. Alexander war ehrsüchtig. Das Subject dagegen wird immer, selbst wenn es ein Adjectivum wäre, für ein Substantivum angesehen. Denn auch die Einbildungskraft geht immer von einem selbstständigen Wesen aus.

(10.) Dieser Unterschied darf nicht vernachlässigt werden. Denn im letzteren Falle hat das Adjectivum fast die Natur des Substantivs u. wird nicht bloss als ein Theil, oder Beschaffenheit des Subjects, sondern mehr als ein selbstständiger Begriff angesehen. Die Deutsche Sprache lässt es daher in diesem Falle unflectirt u. jeder fühlt dies in den beiden Sätzen: der schöne Tisch u. s. w. u. der Tisch ist schön. Das Adjectivum im ersteren ist in einer strengern Abhängigkeit vom Substantivum gesetzt ~~worden ist~~ wird als im letzteren.

(11.) Jedes Adjectivum enthält, als Merkmal eines bestimmten Subjects einen Gegenstand, genau genommen, u. dem Begriff nach ein Verbum in sich. Verba u. Adjectiva, als solche, können nicht wieder durch Adjectiva weiter bestimmt werden, da die Einbildungskraft sie sich nicht als selbstständige Dinge vorstellt, welchen es möglich ist, Eigenschaften anzuheften. Ein Substantivum nimmt die Charaktere einer Substanz an, die, bei dem Wechsel der Eigenschaften, dieselbe bleibt; die Eigenschaft u. die Handlung aber wird sogleich eine andere, als sie eine andere Bestimmung erhält.

(12.) Die andern grammatischen Punkte, welche von andern Grammatikern noch zu Redetheilen erhoben werden, sind folgende:

Die

378. Den grammatikalischen Bedeutung des Worts ein Verbum, der übrige Zusatz ist bald ein wahres Adjectivum, bald ein mit einem

---

der Artikel, das Pronomen, die Numeralia, das Participium, Gerundium, Supinum, die Interjection, ja vielleicht bei einigen noch andre.

Die Artikel sind, der logischen Bedeutung nach, wirklich ein eigenthümlicher Redetheil. Denn sie fügen dem Substantivum objectiv nichts hinzu, sondern bestimmen bloss, ja sie den subjectiven Umfang des durch dasselbe bezeichneten ~~Gegenstandes~~ Begriffs von dem Vorstellungsvermögen. Aber in grammatischer Hinsicht, d. i. dem Systeme der Sprachbildung nach sind sie reine Adjectiva. Denn sie werden ihm ebenso angehängt, u. bilden mit ihm zusammen einen von der Sprache als ein Ganzes angesehenen Begriff.

Die Pronomina sind eigentlich mehrere zusammengeworfene Redetheile. Die Possessiva sind schon von mehreren als wahre Adjectiva anerkannt. Die Personalia sind wahre Substantiva. Die Demonstrativa können gerade ebenso, als die Artikel angesehen werden, da sie auch unter mehreren Gegenständen, auf welche sich der Begriff möglicher Weise beziehen könnte, denjenigen bezeichnen, auf den er wirklich gehen soll. Nur nähern sie sich noch mehr den Adjectiven, da sie die Gegenstände durch äussere Verhältnisse bezeichnen, u. ihnen gleichsam örtliche Eigenschaften beilegen. Die Interrogativa sind ebenfalls Adjectiva, die aber, wie alle Adjectiva, wenn ihnen kein Gegenstand untergelegt, sondern der Begriff selbst zu einem Gegenstand erhoben wird, auch als Substantiva gelten können. Von den Relativis werde ich weiter unten sprechen.

Die Numeralia sind gleichfalls Adjectiva. Von den Ordinalibus, Distributivis u. s. f. ist es allgemein anerkannt; die Cardinalia können den Artikeln nahe gestellt – da sie nämlich den quantitativen Umfang des Begriffs bestimmen – mit ihnen u. den pronominibus demonstrativis in eine Classe.

Die Participia sind bloss adjectiva, und unterscheiden sich von den eigentlichen adjectivis verbalibus nur dadurch, dass sie die letztern nur zufällig nach dem Sprachgebrauch u. mit verschiedenen Endungen, die ersteren nach einer so beständigen Regel gebildet werden, dass man sie eine Art grammatikalischer Formen, nicht als eigene Wörter ansehen kann.

Die Gerundia u. Supina sind ebenso von Verbis gebildete Substantiva, als die Participia: Adjectiva. Vollständig sind sie bloss, wie man bekanntlich weiss, in der lateinischen

Sprache

einer Praeposition verbundenen Substantivum (Gerundium), bald den unbestimmten Begriff der Handlung überhaupt (Infinitiv)

Sprachen vorhanden. Die Gerundien haben in diesen das Eigenthümliche, dass sie, ihrer grammatischen Form nach, mehr zu Substantiven erhobenen Adjectiven, als eigenen Substantiven gleichen. In den meisten Sprachen giebt es, genau genommen, keine eigenen Formen für dieselben; auch werden sie immer, bald mit den Participien vermischt, bald bloss willkührlich von ihnen unterschieden.

Die Interjectionen gehören gar nicht in das Schema des Redesatzes. Sie können keinen Redetheil ausmachen, weil sie keine Rede bilden. Sie sind entweder nur gewissermaassen nothdürftig articulirte Naturlaute, oder bloss Vocative, bei denen die vollständige Rede, durch eine Ellipse, unterdrückt wird.

(13.) Schon weiter oben ist des Pronomen relativum gedacht worden, dessen eigentlichen Begriff in der ganzen allgemeinen Grammatik. Es ist nämlich ein Adjectivum, durch welches angezeigt wird, dass zwei Sätze so ~~eng~~ in Beziehung vor einander stehen, dass sie entweder ganz oder zum Theil, einer an die Stelle des andern gesetzt werden können. Mit andern Worten könnte man es eine Conjunction in Form eines Adjectivi [illegible] nennen, [illegible], welches man es positiven [illegible] beilegt, vorzüglich diejenigen [illegible], welchen bestimmte Gegenstand unter mehreren möglichen genügt ist, kann man es mit den Pronominibus demonstrativis und den Artikeln in dieselbe Classe setzen.

(14.) Dasselbe war ursprünglich in allen Sprachen. Bald gehen die Sprachen, [illegible] dass in ~~[illegible]~~ der andern diese Hülfsverba mit den bedeutenden Wörtern in Eins zusammengeschmolzen sind. In den Verbenendungen des Griechischen, Lateinischen und Deutschen sind deutliche Spuren des Hülfsverbi. Beisp. einzelner Fälle, in denen ein solches Zusammenschmelzen auch im Sanskrit vorgegangen ist, werden gleich in der Folge gegeben.

finito) bald auch aktiv macht. Dies einzige verbum thut der gan-
zen Sprache wenigstens allen Dienst, dessen der Ausdruck bedarf,
u. es erhält durch den Zusatz jedesmal seine bestimmte Be-
deutung. Det, allgemein, ich thue, gemacht, bin beschäftigt, ja-
ten det, ich bin beschäftigt im Essen, ich esse, ilten det, im
Todten, ich sterbe u. s. f. — Nur eine kleine Anzahl von
verbis machen hier eine Ausnahme, die man unregelmässi-
ge nennt. Deren Unregelmässigkeit aber nicht, wie meisten-
theils in andren Sprachen darin besteht, dass sie Zeichen
verschiedener Stammwörter in sich vereinigen, sondern dar-
in, dass sie, da (wie im Lateinischen und Griechischen überall,
u. bei uns meistentheils) die Beugungs- und Bedeutungs-
silben fest mit einander verbunden sind, eine einfache statt
einer zusammengesetzten Conjugation haben. So dacart, ich
bringe, von carri; daquit, ich weiss, von jaquin; nator, ich kom-
me, von etorri. Alle diese lassen indess auch sehr oft neben sich,
eine regelmässige Construction mit dem Hülfsverbum zu
und man sagt ebenso richtig für nator ich komme, etorten
naiz, ich bin im Kommen. (15.) Es bedarf kaum einer besonderen
Erwähnung, dass das allgemeine Hülfsverbum gleichfalls ein
solches unregelmässiges verbum ist, nemlich ein Wurzellaut,
der mit ihren charakteristischen Endsylben der Personen, zu einem
Worte verbunden wird; in det ich thue z. B. ist bloss das e
der Wurzellaut, d. u. t charakteristische Endsylben. Allein
da der Wurzellaut so einfach, oder vielmehr durch den beständi-
gen Gebrauch so zu einem blossen Hauch abgeschliffen ist,
und da er eine so allgemeine Bedeutung hat, so gilt das
Hülfsverbum selbst eigentlich nur wie eine grammatikali-
sche Formel.

Zwischen denjenigen Wörtern nun, die gewöhnlich ver-
ba genannt werden, die Idee, die sie eine Handlung zuschreibt
das auxiliare eine Verbindung zwischen dem Prädicat und
Subjecte bringen können, eigentlich nicht sind, und den
nominibus, ist nun eigentlich gar kein genauer scharfer Unter-
schied, so dass hier diese beiden Redetheile gleichsam unmerklich in
einander übergehen. In allen Sprachen zwar ist zwischen dem In-
finitiv u. dem nomen eine genaue Verwandtschaft, allein im
Lat. kann er eigentlich gar nicht als ein Substantiv gebraucht
werden; im Griechischen ist er wenigstens indeclinabel; im
Deutschen macht ihn die immer gleichförmige Endigung und
das immer gleiche Geschlecht kenntlich. Im Vaskischen besteht
der Unterschied bloss in der Hinzufügung des Artikels, u.
wird dadurch noch geringer, dass natürlich auch das nomen oft
ohne articul steht, und es dann indeclinabel ist. Mintzo, spre-
chen, mintzoa, das Wort; irudi, sich ähnlich sehen, irudia, die
Aehnlichkeit;

Dergleichen ist; joan, gehen, joana, das Hingehen, der Gang. Ohne Artikel sind daher diese Verba durchaus dieselben. Bici det, ich lebe, Bici ona, das gute Leben. In sehr vielen Fällen aber hat doch im Vaskischen der Infinitiv eine ihm eigenthümliche Endsilbe, gewöhnlich ist dies die Sylbe tu, oder du. Caldu u. Catu, gießen; turmoatu, donnern; sumindu, zürnen.

3. Praepositionen, d. h. eigne, einfache Wörter, die, wenn sie auch ehemals, als eigne Substantiva eine wirkliche Bedeutung gehabt hätten, jetzt nur zur Bezeichnung von Verhältnissen dienten, hat die Vaskische Sprache gar nicht. Da sich können ihr zwar Wörter u. Silben, die diesen Zweck haben, nicht fehlen, allein sie hängt dieselben immer, und zwar hinten, an die Wörter an, u. macht sie dadurch zu wahren Sylbenfügungen, u. so wie man mit Recht behauptet, daß die Französische Sprache gar keine Casus u. bloß Praepositionen hat, so besitzt die Vaskische umgekehrt gar keine Praepositionen, sondern bloße Casus. F

F Jauna, der Herr; jaunaren, des Herrn; jaunagabe, ohne den Herrn.

In den Grammatiken findet man indeß zwei Fälle, die hiermit einen Widerspruch zu machen scheinen.

Einmal zählen sie unter dem Namen der Postpositionen Silben auf, die den Wörtern (so wie die Beugung ... im Griechischen δε u. ζεν) hinten angehängt werden, und die sie doch nicht unter die eigentlichen Casus setzen. Allein da sie selbst gestehen, daß die Casus auch nur Postpositionen sind, so ist dies bloß willkührlich. Z. aitaganic, vom Vater her.

Dann giebt es wirklich einzelne abgesonderte Wörter, die ~~gerade~~ sie wie unsere Praepositionen gebrauchen werden. Allein bei genauerer Untersuchung findet sich, daß auch sie der Bedeutung, nicht der grammatischen Form nach sind. Zufolge dieser sind sie ~~mit~~ wahre, zum Theil auch jetzt übliche, mit der Postposition en verbundene Substantiva, z. B. artean, zwischen, unter, heißt eigentlich: in der Mitte, u. besteht ganz deutlich aus arte, Mitte, a, dem Artikel, u. n der Endung dieses Ortscasus. Der sichere Beweis hiervon ist, daß das Substantivum bei diesen Praepositionen allemal im Genitiv (also wie bei der Zusammenkunft zweier Substantiven) steht, u. daß, wenn sie ein Pronomen regieren, immer ein possessivum stehen muß. Z. mendiaren garean, auf dem Berg, eig: auf der Höhe des Bergs; gure aldean, bei uns, eig: an unserer Seite.

4. Adverbia und Conjunctionen finden sich ebenso ... u. ... auf dieselbe Weise, als in andern Sprachen. Beide sind indeclinabel, die Adverbia haben Endungssilben, die sie leicht kenntlich machen; der Conjunctionen sind wenige, u. bei einigen ist ihre Ableitung

Entstehung

(15.) Auf ähnliche Weise ~~sagt~~ könnte man im Griechischen ~~gleichwie~~ ~~...~~ γεγραφεναι und γεγραμμενοι ειναι sagen.

Entstehung aus Substantivis oder Pronominibus noch jetzt sehr sichtlich.

Der Artikel besteht in der einfachen Hinzufügung einer Silbe an das Hauptwort; die Pronomina, ja zum Theil selbst die Numeralia werden ganz, als nomina, behandelt; participia u. Gerundia lassen sich bloss durch ihre Endungssilben erklären.

Nach dieser kurzen Uebersicht erhellt deutlich, dass nur zwei Punkte in der Vaskischen Grammatik eine ausführliche Auseinandersetzung fordern:

1. die Nachsilben, deren Hinzufügung die Hauptwörter in verschiedenen Beziehungen darstellt;
2. die Bildung des Hülfsverbums welches zugleich die der unregelmässigen Verben in sich fasst.

7.

Vom Nomen.

Verschiedenheit der Declinationen.

Das Verbum allein bildet den Satz; alle Nomina, Haupt- und Eigenschaftswörter, sind ~~[illegible]~~ die todten Elemente, denen es Leben mittheilt. Von ihnen, dem rohen Material des Satzes, geht also die Rede zuerst, und die Reflexion derselben, die Grammatik, aus.

Es ist oben gesagt worden, dass die Vaskische Sprache keinen Unterschied zwischen dem Substantivum u. Adjectivum macht.

Sie macht aber auch keinen zwischen verschiedenen Arten der Substantiven, u. der ganze Begriff, den man in andren Sprachen mit der Verschiedenheit der Declinationen verbindet, fällt in ihr hinweg. — Bloss der Umstand, ob ein Wort sich in einen Consonant oder Vokal endigt, und die Nomina propria machen hierin eine kleine [?] Abweichung.

Wenn nämlich an das Ende eines Worts eine Endsilbe, die mit einem Vokal anfängt, angehängt wird; so fordert der Wohlklang, da wo das Wort auch mit einem Vokal endigt, ein r dazwischen. So bildet die Endungssilbe ic aus guizon, Mensch, guizon-ic infinit [?] ein Mensch; aus buru, Kopf, aber buru-r-ic, infinit [?] ein Kopf. Doch ist auch dies nicht immer der Fall. Denn guizon u. buru machen guizona u. burua, der Mensch, u. der Kopf.

Die Nomina propria nehmen, als schon durch sich bestimmt, keinen bestimmten Artikel an, u. hierin unterscheidet sich ihre Declination von der der appellativorum. Wenn man von Jaun, Herr, im Genitiv Jaun-a-ren sagt, heisst derselbe Fall von Pedro bloss Pedro-ren. Hieraus aber entsteht ein neuer Unterschied, der den Wohlklang angeht [?]. Denn wenn ein Name in einem Consonant endigt, erhält die Endungssilbe den ihrigen, (Martin,

(Martin, gen. Martin-en) oder einbüsst, da durch die ganze Declination das r nicht mehr ein Schlussbuchstabe ist, nimmt ihn nicht an. Wo aber die Beugungssilbe selbst nur ein einzelner Consonant ist, schiebt der Schlusslaut, da beim Nomen proprium der a des Artikels fehlt, ein e ein. Martin, Martin-ec. Jaun-a, Jaun-~~a~~ a-c.

In beiden Fällen ist eigentlich keine andre Verschiedenheit der Declination. Denn wo ein Eigenname, wie alle christlichen Frauennamen, schon selbst, wie das Appellativum mit seinem Artikel, in a endigt, fällt aller Unterschied hinweg. Maria, gen. Maria~~re~~-ren.

8.

Geschlecht.

Die Vaskische Sprache macht keinen Unterschied der Geschlechter. Alle Adjectiva sind daher geschlechtslos durch nur Eine Endung.

9.

Unterschied der Fallbeugungen und Praepositionen.

Wenn man sich ein Wort in einer bestimmten Beziehung auf ein anderes denkt; so ist entweder diese Beziehung eine von denjenigen allgemeinen, welche aus dem blossen Begriff der Relation herfliessen, oder eine solche besondere, daran sinnlich erst einen Mittelbegriff voraussetzt; und hierauf beruht der richtige Unterschied bestimmt in der allgemeinen Grammatik den Unterschied zwischen der Fallbeugung und der Praeposition. In den Worten: ich bitte den Menschen ist die Beziehung oder Ursache zum Bitten unmittelbar und ohne allen Zusatz klar; in den Worten aber: ich rede gegen den Menschen, wird dieselbe erst durch die ausdrückliche Hinzufügung des Begriffs des Entgegenstrebens bestimmt.

Fallbeugungen muss es daher so viele und kann es nicht mehr geben, als in der Tafel der Kategorien der Relation verschiedene Verhältnisse aufgefunden werden. Alle Sprachen müssten, genau genommen, gleich viele haben. Praepositionen sind so viele möglich, als die Naturen der Beziehungen bildende Mittelbegriffe geben kann.

Dass eine Sprache beide auch in der Bezeichnung deutlich unterscheide, ist von in die Augen fallender Wichtigkeit. Denn der Unterschied zwischen dieser doppelten Art der Beziehung ist dem menschlichen Verstande so eigen, dass Praepositionen, wo Fallbeugungen stehen könnten, ~~[illegible]~~ schleppend, Fallbeugungen, wo Praepositionen seyn sollten, unbehülflich erscheinen.

Die Praepositionen drücken Beziehungen, aber durch besondere, eigentlich oder figürlich genommene Mittelbegriffe aus. Durch diese ihre eigentliche Bestimmung geben sie daher dem Verstande einen Begriff und der Phantasie ein Bild. Obgleich nun natürlicherweise keine blosse Beziehung anders als durch die Unterordnung eines Ortsbegriffs auf dieselbe bezeichnet werden kann; so blei-

ben

der Verbal- und Beziehungsausdrucks von dem Verstande immer gleich mit gegeben. Man denke sich in einem Satz alle Partikeln hinweg, oder setze an die Stelle einer jeden das Substantivum oder Adjectivum, aus dem sie entstanden ist, so wird demungeachtet die Verbindung zu fühlen scheinen, weil keine Verbindung bezeichnet ist. Diese Bezeichnung geschieht nun dadurch dass die Praepositionen nicht als Substantiva behandelt, sondern indeclinabel gelassen werden, und dadurch, dass man sie nicht (wie es eigentlich seyn müsste, wenn man sie in Rücksicht auf ihren Ursprung als Substantiva behandelte) immer mit demselben Casus z. B. dem Genitiv, sondern mit verschiedenen, und gerade mit dem construirt, welcher der Bewegung des Verbums, das sie regiert, angemessen ist. Alsdann verbreiten sich in alle Theile des Satzes das Leben, das ursprünglich allein aus dem Verbum kommt, dessen Handlung sie die Richtung anzeigen. In Rücksicht auf diesen Vorzug kann keine andere Sprache sich leicht mit der Griechischen messen, und man wird hier durch zu der Bemerkung geführt, dass wenn die Lebendigkeit und Schönheit, die in der Verbalbedeutung liegt, in den ursprünglichen Sprachen ~~schon~~ ~~ist~~ größer ist, ~~dass~~ die der Verbindung dagegen den mehr und mannigfaltiger bearbeiteten eigenthümlich bleibt.

Es ist die Frage, ob es nun auch noch eine einzige Sprache giebt, in der wenigstens nicht bei einigen Praepositionen oder Fallbeugungen (denn in etymologischer Hinsicht sind beide vollkommen dieselben, da ursprünglich die letzteren immer angehängte Praepositionen sind) also der ihrer substantivellen Ursprung nachweist. Bei der Neigung des menschlichen Verstandes, das, was man nur als Beziehung denkt, auch nur als Beziehung und mit einem, zu den Sachwörtern ganz und gar übereinstimmenden Laut zu bezeichnen, ist es kaum zu glauben. Gewiss aber sind die Spuren dieses Ursprungs in allen Sprachen bei ungleich mehr Praepositionen noch selbst verschwunden, und jede hat noch einige behalten, die noch jetzt fast vollkommen den Substantiven ähnlich sehen. Im Vaskischen, wo nicht der allein, werden, wenn ich so sagen darf, neue Praepositionen durch Zusammensetzungen von Substantiven mit ihnen gebildet. So z. B. landan, außen, außerhalb, ausgenommen von landa, das Land, die Flur, u. n, der den Ort bezeichnenden Partikel, welche, wie wir in der Folge sehen werden, im Vaskischen eine große Rolle spielt.

Sind die hier ~~als~~ aufgestellten allgemeinen Grundsätze über den Unterschied der Fallbeugungen und Praepositionen, und den Einfluss derselben auf die Sprache richtig, so ist leicht zu ermessen, welches Urtheil in dieser Hinsicht die Vaskische Sprache zu erwarten hat, da sie

1. diesen Unterschied ganz und gar aufgiebt,

2. daher ein oder nur ~~ein~~ ~~[illegible]~~ seltsames ~~Falle~~ Fallbeugung und Praeposition zugleich (einem durch die Praeposition regierten Casum) setzt, und

d. h. so viel geschieht, immer die Praeposition als ein Substantivum behandelt, das in Verbindung mit einem andern Substantivum den Genitiv erfordert.

10.

Ehe ich weiter gehe, muss ich hier einen Einwurf begegnen, der auch auf das Folgende von Wichtigkeit seyn kann. Wer das Vaskische genauer kennt, dürfte leicht finden, dass seine Verschiedenheit von andern Sprachen hier zu stark angegeben, oder auch ebenso nicht hinlänglich gegeneinander sey. Die Anhängung der Praepositionen an die Wörter, durch welche sie zu blossen Fallbeugungen werden, könnte man sagen, ist nur zufällig. Man schreibe sie abgesondert, so ist ogui gabe, ohne Brot, nicht anders gesagt als του ανδρος περι.

Allerdings ist hierin in allen Sprachen sehr viel Willkührliches. Weder im Allgemeinen, noch besonders ist bis jetzt gehörig bestimmt, was ein Wort bilden muss, und was nicht eins bilden kann. Noch mehr Willkühr muss aber in einer Sprache herrschen, die nur vom Volke und zum gemeinen Gebrauche des Lebens gesprochen wird. In der That schreibt man auch bald emanen dut, bald emanendut, ich werde es geben.

Kennt man aber die Sprache genauer, so fällt schon bestimmt ins Auge, was Beugungssilbe und was eigentliches Wort ist? Man braucht nur auf die Anfangsbuchstaben dieser Wörter (die nie z. B. ein r haben, so dass, dass keiner Vaskisches Wort so anfangen kann) auf die Zusammenziehung der Wohllautsbuchstaben, und vorzüglich auf den Accent zu sehen. Der letztere entscheidet auf das allerbestimmteste, dass jene Praepositionen immer, diese Hülfsverba nie selbstständige Wörter sind. Denn die ersteren geben immer den Accent, die letzteren immer zum Accent ab; z. B. beguiratzalleari, dem Aufseher, emán detut, ich habe sie gegeben.

Enclitica. Ist ein Unterschied, ob zwei Wörter eins sind, oder nur in einander fliessen?

11.

Beugungssilben.

Die verschiedenen Casus aufzuzählen und eine ordentliche Declination zu bilden, ist im Vaskischen durchaus unnütz. Man mache sich die Bedeutung der verschiedenen Beugungssilben bekannt, und man wird sich überall ohne Schwierigkeit durchhelfen können.

Auch im Vaskischen aber sieht man die Neigung des Verstandes, die Beziehung bloss als Beziehung zu bilden, deutlich. Es zeigt sich, in welchen Silben die Beziehung unmittelbar durch einen zum blossen Zeichen gewordenen Laut, in welchen bloss durch eine dafür selbst bedeutsame Praeposition angedeutet wird.

Um dies aber genauer zu verstehen, sey es mir erlaubt, die Casus, die sie, meiner Meinung nach, der allgemeinen Grammatik giebt, der Reihe nach aufzuzählen.

Unter Casus verstehe ich, nach dem Vorigen, bloss die allgemeinen, a priori bestimmbaren Arten der Verhältnisse eines

Dings

Sache zu nehmen. Hier nun finde ich:

1. Den Fall, in dem die Sache, als der Gegenstand dargestellt wird, von dem man ausgeht, um sein Verhältniss zu bestimmen — den Nominativus.

2. Denjenigen, nach welchem der andere, und zwar als in einem allgemeinen Verhältniss der Abhängigkeit mit ihm stehend, bestimmt wird — den Genitivus.

3. Denjenigen, in welchem der Gegenstand als eine Wirkung erscheint, auf die man von einer Ursache aus, übergegangen ist — den Accusativus.

4. Denjenigen, in welchem der Gegenstand als eine Ursache dargestellt wird, auf die man von einer Wirkung aus zurückgeht — den Ablativus.

5. Denjenigen, in welchem der Gegenstand als ein solcher gezeigt wird, auf den sich die Handlung, die einen bestimmten eigenen directen Gegenstand hat, indirect zugleich mit bezieht — den Dativus.

Mehr Fälle, als diese, oder andere ausser denselben, sind, der Natur der Sache nach nicht möglich.

12.

Unter diesen allen möglichen Fällen ist derjenige, welcher die meiste Unbestimmtheit enthält, der Ablativus. Denn der Gegenstand, der in Abhängigkeit von ihm dargestellt wird, erscheint ~~[illegible]~~ passiv als ~~eine~~ Wirkung ~~[illegible]~~ und kann auf vielfach verschiedene Weise aus der Ursache, auf die man zurückgeht, entstanden seyn. Der Ablativus hat daher auch im Vaskischen nicht nur die meisten Endungen, sondern diese Endungen sind auch ganz verschiedenartig; selbst für den Deutschen braucht er mehrere Praepositionen.

Dagegen ist der Accusativus, das Fortschreiten von der Ursache zur Wirkung, der bestimmteste unter allen Fällen. Denn die Ursache, sobald sie in wahrer Handlung ist, kann nur eine Richtung auf die Wirkung haben, sie hervorzubringen. Den Accusativus also (die Ergänzung, die nie eines Mittelbegriffs bedarf, um verständlich zu seyn) durch eine ausdrückliche Praeposition zu bezeichnen, ist im Grunde unnatürlich. Auch ist unter den bekannteren neueren u. alten Sprachen die Spanische die einzige, die dies wenigstens in einigen Fällen thut.(16) Die Vaskische bildet den Accusativ ohne Praeposition, und da sie, ausser den Praepositionen, keine Fallbeugungen kennt, so bleibt derselbe ganz unverändert, wie der Nominativus.

Eben so bestimmt ist ferner der Fall des eigentlichen Dativus angedeutet.

(16.) Denn nämlich, wenn von Personen die Rede ist. So sagt man zwar hé visto dos arboles, ich habe zwei Bäume gesehen, muss aber gleichbedeutend sagen hé visto á dos hombres, ich habe zwei Menschen gesehen.

unzertrennliches ~~Beziehung, sondern~~ Verhältniss ist, sobald nämlich dadurch bloss angezeigt werden soll, dass die Handlung, ausser ihrer directen Beziehung auf den Gegenstand der unmittelbaren Wirkung, noch einen andren indirecten hat, die Art dieser aber schon durch die Handlung selbst klar ist, wie z. B. in dem Deutschen ich gebe dem Freunde die Hand. Keine praeposition bedürftig aber ist sie, wenn die Handlung dadurch das Verhältniss nicht ausser allem Zweifel setzt, wie dies sehr oft beim sogenannten dativus commodi der Fall ist. Die Vaskische Sprache unterscheidet dies auch eine umständige Art. Im ersten Falle ist die, den Dativ anzeigende Endung ein blosses i,(17) im zweiten eine noch deutlich zu erkennende Praeposition, tzat (oder daco). Ursprünglich deuteten beide bestimmte Mittelbegriffe an; weil aber im ersten Falle die Beziehung ohne diesen Begriff deutlich war, so wurde der Laut, der sie andeutete, weniger bedeutungsvoll gesprochen, und schliff sich bis zum blossen Laut ab; da er sich hingegen im zweiten erhielt, weil der Verstand seine Bedeutung hier immer deutlich hinzudachte.

13.

Die meisten Casus haben im Vaskischen, um mit den gewöhnlichen Grammatikern zu sprechen, mehr als eine Endung, und dies ist nicht Declinations- oder Dialect-Verschiedenheit, sondern jede Endung hat ihre eigene Bedeutung, schon ursprünglich. Denn es sind verschiedene Praepositionen, die eigentlich gar nicht Casus genannt werden sollten.

14.

Einige dieser Endungen nehmen zugleich die Endung des genitivus mit in sich auf. So Guizonentzat, für die Menschen, wo von Guizon das Wort, en, die Partikel des Genitivs, tzat, die des Dativs ist. Die letztere wird also hier als eine eigene Praeposition, die einen genitiv regiert, behandelt.

Zuweilen werden beide Endungen des Genitivs zugleich zusammengestellt, und obgleich jede eine verschiedene Bedeutung hat, so erhält das Ganze nur die der letzteren. So wenn man sagen will: er war gedankt nicht Gottes, und diesen letzten Genitiv durch Jaincoarenzas ausgedrückt, worin nun Jaincoa das Wort, ren und zas Endungen des Genitivs sind. Dieser Fall scheint nur besonders, der

(17.) Auch im Griechischen und Lateinischen ist das Zeichen des Dativs ein i, im Deutschen ein m. Beide sind vorzüglich bestimmte Buchstaben; i hat in seinem Laute selbst etwas Schwindendes, das m bedarf einer besonders deutlichen Lautsprache, um gehört zu werden, da es beim Singen und nachlässigen Sprechen immer in n übergeht. Sollte man nicht mit Fleiss diese Buchstaben gewählt haben, weil, um bei einer an sich vollständigen Handlung eine indirecte Beziehung, die doch die Hauptsächlichste ist, anzudeuten, die Aufmerksamkeit ganz besonders auf den Gegenstand derselben gerichtet werden muss?

Das entgegen. Denn da die Verbindung von zwei Praepositionen verschiedener Bedeutung so zusammenzustellen, dass das eine die eine gelten soll; so zeigt es, dass die erste nicht mehr als solche, sondern als ein blosser Casus gebraucht wird. Sie ist als Praeposition verloren, weil sie nur ein Verhältniss anzeigt, das der menschliche Verstand sich gewöhnt ist, sich als blosse Beziehung u. ohne einen im Dasein liegenden Mittelbegriff zu denken. Deutlicher darf man kaum hoffen in irgend einer Sprache den Übergang von einer Praeposition zur blossen Fallbeugung zu sehen.

15.

Der Artikel.

Zwischen die Praeposition, welche die Stelle der Fallbeugung vertritt und das Wort selbst, wird, sehr wenige Fälle ausgenommen, der Artikel gesetzt.

Der Artikel ist nemlich nichts anders, als das Pronomen der dritten Person u. heisst, ohne allen Unterschied des Geschlechts a. Er wird hinten an das Wort angehängt, u. kann declinirt werden, verstehen man an ihn alle Praepositionen anfügen, zu denen, welche gewöhnlich die Substantiva bei sich führen.

Der Artikel bestimmt, wie in andren Sprachen, so auch im Vaskischen, die Quantität des Begriffs. Wo dieselbe daher unbestimmt bleiben soll, wird er weggelassen. Dies geschieht sehr häufig im Nominativus u. Accusativ, seltener in den übrigen Fällen. Doch kann es auch da geschehen.(18) Guizon-a-ren, des Menschen, guizon-en, irgend eines Menschen.

16.

Wo bei der Anfügung der Praeposition an den Artikel ein übelklingendes Zusammenstossen zweier Vocale entsteht, da wird ein r dazwischen geschoben. So im gen. u. dat. des Singularis: guizon-a-r-en, guizon-a-r-i. Durch dieses Beispiel sieht man zugleich, wie auch sehr zusammengesetzt scheinende Formen sich deutlich in ihre Bestandtheile auflösen lassen. Zum Beispiel dienen Jaunarengat.* In diesem ist Jaun, der Herr, das Wort, a der Artikel

* für den Herrn

(18) Larramendi, Arte p. 260. läugnet dies durchaus. Allein die Natur der Sache u. die Analogie des Vaskischen selbst sprechen ihm ganz unbedingt daran. Denn nicht nur die Nomina propria, sondern alle pronomina (die possessiva ausgenommen) werden ohne Artikel declinirt. Larramendi selbst führt S. 11. als einen Dialect, verschiedenheit für den Nominat. u. dat. plur. die Endungen ec u. ei an, u. wenn es auch wahr seyn mag, dass sie jetzt nur Eigenthümlichkeit eines Dialects sind, so sind sie, wie die Analogie zeigt, Formen der ursprünglich ohne Artikel angefügten Praepositionen. Giebt man einmal Declinationen, so giebt es im Vaskischen deren zwei, nemlich eine mit, u. eine ohne Artikel. Larramendi nimmt die letztere bloss eine Declination der nominum propriorum, aber sie ist allgemein und allen Appellativa indefinitis anwendbar u. Astarloa setzt dies in seinen Schriften sehr deutlich. Die einzige Verschiedenheit

Artikel, r ein bloßer Wohllautsbuchstabe, en die zum bloßen Genitivzeichen gewordene Praeposition, that endlich die eigentliche, hauptsächlich Dativzeichen gewordene Praeposition sein.

17.

Casus.

Nicht um alle Praepositionen aufzuzählen, welches das Geschäft des Wörterbuchs ist, sondern nur um einige Bemerkungen zu machen, welche die bisherigen Grundsätze zu bestätigen dienen können, will ich hier die hauptsächlichsten derselben anführen.

Eine, die ich in keiner andern Sprache kenne, ist, ist das c, welches dem Nominativ an sich hängt, sobald das Subject als handelnd vorgestellt wird. Alle andern, mir bekannten Sprachen bezeichnen den Unterschied des verbi neutri und activi nur an dem verbum selbst; die Vaskische drückt ihn schon vorher am Subject selbst aus, indem sie demselben im letzteren Fall ~~[illegible]~~ ein c anhängt. In den beiden Sätzen also: Gott lebt u. Gott schafft wird Gott in dem ersten durch Jainco-a, in dem letzteren durch Jainco-a-c ausgedrückt. Denn dies c wird, wie alle Praepositionen hinter den Artikel gesetzt; ist kein Artikel da, u. endigt sich das Wort mit einem Consonans, so erhält man ein e dazwischen, z. B. Martin-ec, der handelnde Martin. In diesem Fall hat also auch der Nominativ eine Praeposition.

Eine andre giebt man ihm, und macht sie auch Casusendigung, in dem Fall, wo man sich des unbestimmten Artikels bedient, um anzuzeigen, daß gar nicht, auch nicht das Mindeste von einer Sache vorhanden ist. Diese ist ic oder mit zwischengeschobenem r, ric. z. B. guizon-ic aguer[i] esta, es erscheint kein einziger Mensch. Ogui-r-ic estu, er hat gar kein Brod. Hierbei ist aber wohl ein Misverstand, denn diese Praeposition scheint mir völlig dieselbe mit der örtlichen dic u. tic, welche das Herkommen, die Entfernung von etwas andeutet, wie eche-tic, von Hause, Burgos-etic, von Burgos, und jene bestimmte Bedeutung liegt wohl nur in dem [illegible] des verbum, u. einem ausgelassenen Substantivum: er hat (nichts) von Brod. Denn, wenn ich mich gleich nicht erinnere, in diesen Redensarten dic od. tic gefunden zu haben, so steht doch umgekehrt ric als örtliche Praeposition. Erromatic oder Erromaric, von Rom. (Harriet. S. 11.) u. bei Pluralen eta-ric für eta-tic.

Untersucht man die beiden gewöhnlich als Genitivendigungen angeführten Praepositionen, so [illegible]: in u. nach. en, an, ean findet sich als örtliche Postposition, eche-an, im Hause; als sogenannte Genitivendigung eche-a-r-en athea, die Thür des Hauses; [illegible] von der Verschiedenheit ihrer [illegible] Arten.

Z, az, ez, iz, oz, uz dienen zugleich als sogenannte Genitivendigungen und

---

Verschiedenheit dieser beiden Declinationen ist aber die Beibehaltung des a des Artikels. Alle sonst noch vorkommenden kleinen Veränderungen entstehen bloß aus Vorschriften für den Wohllaut.

und als ausdrückliche Postposition. Das erste findet aber nur dann Statt, wenn es nicht bloss die gewöhnliche Bedeutung des Genitivs gefordert wird, sondern durch die eigenthümliche Bedeutung der Praeposition eine besondere Modification hinzukommt. So ogui-z aska, Trog des Brodtes, atita-z betea, voll der [illegible]. Nach einer auch in andern Sprachen üblichen Metapher wird dieselbe Praeposition auch zur Bezeichnung des Werkzeugs einer Handlung gebraucht. Z. B. espat-a-z il neuen, ich tödtete ihn mit dem Degen, je le tuai de ma main. Am häufigsten aber bedient man sich derselben, um die Abstammung auszudrücken. Rodrigu-ez, Per-ez, Sanch-ez, Namen, die in dieser Gestalt auch aus dem Castilischen ins Spanische übergegangen sind, heissen nichts als: vom Rodrigo, Peter, Sancho, von ihnen abstammend. — Merkwürdig für die Etymologie dieser Praeposition ist es, dass za, als Endigung der Substantiven, eine Menge bedeutet u. auch in den verbis als Kennbuchstabe des pluralis vorkommt.

Als Genitivendigung findet man auch wohl noch angegeben co u. go. Diese Praeposition zeigt im Ganzen an, dass etwas zu einer Sache gehört, davon bestimmt. Sie dient daher vorzüglich Adjectiva u. Substantiva zu bilden. Echeco jauna, der zum Hause gehörende Herr, Hausherr.

Die übrigen Praepositionen verdienen nicht besonders angeführt zu werden. Sie gehören in ein Wörterbuch, nicht in die Grammatik. Oft findet man auch zwei mit einander verbunden. Non-dic-an, von woher?

18.

Pluralis.

Der Plural hat im Nominativus und Accusativus zur Endigung ein c und dies unterscheidet sich von dem oben, als Kennzeichen der Handlung angeführten dadurch, dass F bei dem letzteren [illegible], bei dem ersten ein accentuirt ist. ~~Guizon der accent fällt [illegible] und der unmittelbar vor dem c steht~~ Guizon-ác, der Mensch handelnd vorgestellt; guizón-ac, die Menschen.

F der unmittelbar vor demselben vorhergehende u. mit ihm eine Silbe ausmachende vocal (sey derselbe nun der Artikel oder nur ein zum Wohllaut eingeschobener) bei dem

Ausser dem c wird er ferner noch durch die Silbe et oder eta angedeutet; doch hat der Sprachgebrauch dies nur bei einigen wenigen Praepositionen beibehalten. So eche-an, in dem Hause, eche-etan, in den Häusern. Aita-ric, vom Vater, ait-etaric bat, einer der Väter. Eta nämlich heisst noch jetzt in Zusammensetzungen: Menge. urtza Fichte, urtz-eta, Ort wo eine Menge Fichten wächst. Daher ist eta auch [illegible]

Eine andere Art ihn auszudrücken, ist, wie schon oben gesagt, das z. B. hat bat, einer, durch den ganzen Plural zu. Batzuec, einige, batzuen, von einigen u. s. f. Auch dieser Weise ist die Entstehung sehr klar. Man hat anfangs einzelne, Menge andeutende Wörter an die Substantiva angehängt, darum sind noch und noch, bei welcher gegenwärtigen eigenthümlichen Bedeutung derselben, bloss Pluralzeichen geworden, u. der Zufall hat nur gewirkt, dass in diesem Fall das eine, in jenem ein anderes gebraucht und in einem dritten zwei zugleich erscheinen, wie in bat-zu-e-c, u. vermuthlich alle fehlen. Denn der sogenannte Genitiv u. Dativ haben gar kein eigenthümliches Zeichen. Beide lassen nur das Wohllauts-e, u. der erste, wie auch den Artikel weg. Guizon-en der, guizon-a-i, dem Menschen.

19.

Steigerung.

Vom Adjectivum ist, da es durchaus, wie das Substantivum behandelt wird, nichts besonders zu bemerken. Selbst die Steigerung ist ihm nicht ausschliessend eigenthümlich.

Man bildet den Comparativ u. Superlativ durch die Anfügung besonders dazu bestimmter Silben, den ersteren durch ago, den letzteren durch en. ~~Zu beiden werden hinten der Artikel gesetzt,~~ und mit ~~[illegible]~~ angefügtem Artikel, wie andere Nomina declinirt. z. B. andi-a, gross, andi-ago-a, der grössere, andi-en-a, der grösseste.

[illegible] (margin)

Diese Form des Superlativs ist, wenn ich sie richtig ansehe, nichts als ein Genitiv im Plural. Andi-ena heisst eigentlich der der Grossen, der Grosse unter den Grossen d. i. der grösseste, so wie der Gott der Götter den obersten Gott anzeigt.

Dass Substantiva ebensowohl gesteigert werden, als Adjectiva, davon sind schon im Vorigen Beispiele gegeben worden. Allein die Steigerung erstreckt sich im Vaskischen noch weiter, u. befasst auch die Verba. Denn da diese immer aus einem Participium u. einem eigentlichen Verbo (Auxiliare) bestehen, so kann dem Participium die ~~[illegible]~~ Steigerungssilbe angehängt werden, u. und dadurch geht sie in die Bedeutung des Verbums über. z. B. edertzen da heisst, er verschönert sich, edertzen-ago da nun heisst: er ist (sich) verschönernder, er verschönert sich mehr; gerade als wenn wir sagen wollten: er wird gefürchteter, als geliebt.

Er ist (sich) verschönernd, (margin)

20.

Pronomina

Ebensowenig bedürfen die Pronomina einer besondern Darstellung. Sie werden gerade, wie die Substantiva behandelt, und wenn man einmal mit der Bedeutung der Praepositionen bekannt ist, so braucht man nur sie selbst und das Wörterbuch zu lernen. Nur zwei Dinge finde ich hier anzumerken:

1. Sie kennen gar keinen Unterschied des Geschlechts, nicht einmal in der dritten Person. A heisst zugleich er u. sie.

2. Dagegen giebt es ein dreifaches Pronomen für die zweite Person; hi, eu u. zu. Zwischen den beiden ersteren ist kein Unterschied; wohl aber zwischen ihnen u. dem dritten, das man da gebraucht, wo man sich höflicher ausdrücken will. Der Plural von allen dreien ist derselbe u. gehört dem letzteren an.

3. Die Pronomina der 1. u. 2. Person, ich, du, wir, ihr, bilden ihren von den beiden, gewöhnlich als Genitivendigungen angegebenen Praepositionen, ~~[illegible]~~ en u. az nur die letztere. Nitaz oder (welches [illegible] bei ist) Neuzas, meiner. Denn aus der Hinzufügung der Praeposition en werden, mit Beifügung des Artikels, neue Pronomina: die Pronomina possessiva. Neu, ich, Neu-r-e-a, der meine, der meinige u. ebenso hi-rea, der deinige, gure-a der unsrige u. s. f.

21.

Desto [illegible] der Weise, als die pronomina possessiva bildet man unmittelbar

vermittelst der Anhängung des Artikels an den Genitiv auch andere Adjectiva possessiva. So heisst eche-aren-a, das des Hauses, guizon-aren-a der des Menschen. Für die Bildung dieser Adjectiven kann man weiter gehen, u. aus den eben gebildeten wieder ein neues gemacht werden. Guizonarena, der des Menschen, guizonarena-ren-a, derjenige des Menschen. So z. B. in folgender Redensart: Zure aitaren mutillaren gornaria edo ene aitarena-rena; das Hemd des Knechtes deines Vaters, oder das des ~~des~~ ~~meinigen~~ meines Vaters. Die Grammatiker setzen die Bildung solcher Adjectiven noch viel weiter fort; doch ist dies unstreitig nur eine unnütze Spielerei.

Diese Adjectiva des Besitzes können ebenfalls auch, wie alle andere gesteigert werden. z. B. echea amaren-agoa da aitarena baño, das Haus ist mehr das der Mutter, als das des Vaters.

22.

Uebergang vom Nomen zum Verbum.

Es giebt sowohl in den wirklichen Sprachen, als in dem allgemeinen Schema der philosophischen Grammatik eine eigene Gattung von Wörtern, welche den Uebergang vom Nomen zum Verbum bilden, ohne jedoch so sehr aus den Regeln des Nomens herauszugehen, um einen eigenen Redetheil zu ~~bilden~~ machen. Die Infinitiva, Gerundia, Supina u. Participia. Ihre Eigenthümlichkeit besteht nämlich, wie schon eine oberflächliche Betrachtung zeigt, darin, dass sie nicht, wie die Substantiva u. Adjectiva, sondern wie Verba construirt werden, und den Accusativ regieren, wo bei jenen der Genitiv oder eine Praeposition stehen würde. Ihre wahre Natur u. Entstehung aber ist folgende.

Das Geschäft des verbums ist das wirkliche (reelle und actuelle) Entgegensetzen vom Subjet zum Praedicat. Die Einbildungskraft stellt sich also wirklich eine Bewegung des einen zum andern, ein Entstehen des einen durch das andere vor. Nimmt man nun aus diesem Begriff die bestimmte Actualität der Handlung weg, lässt aber die Handlung des Entgegensetzens, nur allgemein u. unbestimmt, vor der Einbildungskraft fortdauern, so entstehen jene, den Verbis ähnliche nomina. Ein Beispiel wird dies deutlich erläutern.

Es ist dem Bürger ein Gräuel, wenn man sein Vaterland hasst. In diesem Satz ist: hasst ein ächtes verbum. Es verbindet wirklich u. actuell das unbestimmte Subject: man mit dem Praedicat: Vaterland durch die Handlung des Hassens. Wenn man den Gedanken durch Zeichnung ausdrücken wollte, könnte man dies [illegible] nicht anders als durch ein Gemählde, eine Handlung des Menschen darstellen, durch den man das Subject ~~ausdrückte~~ andeutete.

Ziehe ich hingegen den Satz zusammen und sage: sein Vaterland hassen ist dem Bürger ein Gräuel, so ist der Fall durchaus anders. Hassen übt in diesem Satz gar nicht das Geschäft des wirklichen Verbindens, des wirklichen Entgegensetzens aus. Dies liegt allein im eigentlichen verbum, in ist. Allein diese Hand-

lung

lung selbst kommt noch von der Einbildungskraft an sich habe, und nur ihren augenblicklichen Eindruck ist genommen. Dieselbe an und für sich sich vorzustellen wird die Sprache noch immer durch die Art, in der Gegenstand, auf den sie sich bezieht, mit ihr verbunden ist, d. durch die eigene Form des Verbum verändert.

Dies zeigt nachher dem Verbum noch hier der Zustand beschäftigt sieht man recht, wenn man den Satz noch einmal umdreht und sagt: Das Schaffen des Vaterlandes ist d. h. s. f. Kunst ist. Das Schaffen ist erstes Substantivum, die ~~Beziehung~~ Verbindung des Gegenstandes, auf den es sich bezieht, mit ihm hat aufgehört; es erscheint vor der Einbildungskraft nicht als eine Handlung, sondern als Sache. Bloß der Begriff der Handlung von dem Zustand ist übrig geblieben. Man muß aber nie vergessen, daß bei Bestimmung der grammatischen Formen nie auf die Bedeutung von dem Verstand, sondern immer nur auf die Darstellung der Phantasie ankommt.

Das Gleiche lässt sich vom Participium u. dem Gerundium u. Supinum beweisen, u. so wird immer leicht die Verwandtschaft dieser Formen mit dem Verbum begreiflich.

Noch weniger aber läßt sich leugnen, daß sie wahre Nomina sind. Denn sie bilden, bald ein Subject, bald ein Praedicat, theils selbstständige, theils untergeordnete Massen welche durch das Verbum, ein andres Nomina, verbunden werden. Deutlich kann, da ihr Unterschied von diesen nur in der Construction besteht, dieser in der Stelle, die sie im Redesatz einnehmen, keinen Unterschied machen.

Verstand allein

Diese Wörter nun kommen in dreifacher Gestalt vor, nemlich, als Substantiva, als Adjectiva, als adverbia. Die als wirkliche Bewegung von der Phantasie vorgestellte Handlung kann als Sache, als Eigenschaft, d. h. als Bestimmung einer Handlung oder Eigenschaft angesehen werden. Das erstere ist beim Infinitivus, das zweite beim Participium der Fall. Das letzte kommt nicht leicht vor, da man das was nur Bestimmung der Handlung sein sollte zur Eigenschaft des handelnden Wesens macht u. so das Adverbium in ein Adjectivum verwandelt. Beide ~~Eigenschaften~~ können wie die Redetheile ... ~~oft~~ theils vorstellt, gezwungen erscheinen. Denn das Participium ~~...~~ wird hier nicht auf das Subject, nicht als eine dem Subjecte zukommende gemäßigt, sondern auf das Eigenschaftliche bezogen.

Dem Obigen zufolge sind also Infinitiva und Participia daher nichts, als Verba, welche die ersten in Substantiva, die letzten in Adjectiva verwandelt werden, indem man von der Phantasie aus dem fortschreitenden u. verbindenden Akte, vermöge welches das Verbum mit Subject u. Praedicat einen Satz bildet, die wirkliche Actualität hinwegnimmt, sie selbst aber (allgemein u. unbestimmt) forterhält. Sie sind von gewöhnlichen wahren Substantiven u. Adjectiven nicht als Redetheile d. h. in Beziehung auf die Bildung des Satzes, wohl aber als grammatische Formen d. h. in Beziehung auf den

die Darstellungsart von der Einbildungskraft des Sprechenden und Hörenden vergleichen.

Wenn die einmal eingeführte Terminologie ~~einiger~~ der Grammatiker nicht so durchaus überflüssig schiene, von Gerundiis u. Supinis zu sprechen, für die in keinem Schema der allgemeinen Grammatik der mindeste Platz übrig bleibt. So wie jetzt der Begriff des Infinitivs u. Participiums bestimmt ist, gehören sie schlechterdings dem einen oder dem andren an. Ein Blick auf die ~~[illegible]~~besten älteren u. neueren Sprachen wird dies sogleich zeigen.

Im ~~[illegible]~~ Lateinischen sind die Gerundia nichts als die durch Hinzufügung des [illegible] declinirte Infinitiv.

Im Lateinischen, wo es kein Mittel den Infinitiv zu decliniren giebt, erhebt man das Neutrum eines Participiums zum Substantiv u. declinirt u. construirt es nun als ein solches.

In den ~~Tochtersprachen des Lateinischen~~ Französischen werden sie zu ~~wirklichen~~ [illegible] Participia umgewandelt, jedoch so, daß das Participium alsdann nicht, wie sonst, dem Substantivo dem Geschlecht ~~und~~ u. der Zahl nach übereinstimmend gemacht wird (†). Dieser Unterschied aber hätte nicht so richtig erscheinen sollen, um eine eigne grammatische Form daraus zu stempeln. Der Fall ist bloß der. Man kann bei seinem Substantivum entweder die Eigenschaft gleich als verbunden mit ihm oder noch von demselben [illegible], denn die Eigenschaft denken. [illegible] man sich letzteren, so ist die Verbindung beider von der Phantasie [illegible], zumal wenn (wie bei allen sogenannten Gerundialconstructionen) das Eigenschaftswort noch andre Worte regiert; u. so überhebt man sich die Folgen von der Phantasie bestimmte Verbindung von dem [illegible] zu beziehen. Ich mag une mère aimante oder une mère aimant ses enfans sagen, so denke ich mir immer eine Mutter, welcher die Eigenschaft hat, ihre Kinder zu lieben, u. der Unterschied macht bloß, daß im ersteren Falle diese Eigenschaft von meiner Phantasie mehr verbunden, im letzteren getrennt sind. Indeß ist aber dies noch ein andrer Unterschied. Bei der Gerundialconstruction nemlich denke ich mir die Eigenschaft, hier das Participium, nicht bloß überhaupt, sondern als jetzt wirkend, und in ~~der~~ Handlung, die eben erzählt werden soll, einfließende ~~Handlung~~ Eigenschaft. Ich sage ~~nicht~~ nun (je connois une mère aimant ses enfans, sondern [illegible] nicht einen Sinn das Gerundium motivirten Folge, z. B. ~~aimant ses enfans au point pour etc. f. f.~~ une mère, aimant tendrement ses enfans, leur sacrifia ~~et~~ u. s. f. ~~[illegible]~~ Diese Art drückt aber gegen das bloße Participium ursprünglich aus, u. es ist nicht der Fall ist, den kann man den Infinitiv mit einer Praeposition brauchen; die französische Sprache setzt alsdann sogar die Praeposition mit ihrem Participium.

In den Tochtersprachen des Lateinischen wird das sogenannte Gerundium zu einem Gebrauche gebraucht, zu dem die Lateinische sich desselben ~~nie~~ oder sehr selten bedient, nemlich um anzuzeigen, daß ~~die~~ eine Handlung nicht bloß ~~[illegible]~~ überhaupt ~~, sondern~~ vorgehend, sondern

denen es jetzt wirklich fehlen und auch das hinzugesetzt, von dem aber die Rede ist, ausschliessend hinzugesetzt gedacht werden soll. Um die, dem Sinne durch es oft sehr zwei Sätze in einen zusammenzuziehen, die muss im Deutschen mit Conjunctionen: indem, da u.s.f. umschrieben werden. Man könnte daher denken, dass das dem Gerundium auch in der allgemeinen Grammatik eine eigne Stelle anweise, als die Constructionsform, so wie auch die ablativi u. genitivi consequentiae die ihrige finden, ist dies wahr. Allein es wird es dadurch nicht einen Redetheil, noch eine eigne grammatische Form. Es fällt immer bloss in zum adiectivum, als dieses Participium. In dieser oder jener einzelnen Sprache kann dies anders sein, und die Italiänische Grammatik scheidet mit Recht ein gerundium aus, da es in ihr eine andre mit dem Participium, noch Infinitiv übereinkommende Form hat, eine Form die offenbar bloss ein einzelner Überrest der sonst verloren gegangenen Lateinischen Declination ist. Im Französischen hat man die Eigenthümlichkeit darin finden wollen, dass das sogenannte Gerundium[F] nie mit dem Substantiv in der Zahl u. dem Geschlecht nach übereinstimmend gemacht wird. Allein das ändert seine Participial, und u. in anderem Sinne seine Adjectival Natur nicht. Die Folge ist bloss die, dass man das Substantivum als allein, dann die Eigenschaft denkt, u. dass man daher u. mit der Eigenschaft zugleich noch diejenigen Verba vereinigt, die an sich von der Hauptbildungskraft lassen Verbindung von dem Sinne gut [illegible] bezeichnen vermuthlich, indem zugleich das Eigenschaftswort, das gewissermassen unabhängig dargestellt wird, mehr Gewicht erhält. Soll die Concomitanz beider Handlungen (der durch das Gerundium u. der durch das folgende verbum bezeichneten) noch deutlicher angezeigt werden, so setzt die Französische Sprache dem Participium die Praeposition en. Die Italiänische thut das wenigstens nicht gern mit dem Infinitiv. En ayant. Nel fare.

[F] das immer das Participium der gegenwärtigen Zeit ist.

Die Englische Sprache kommt in diesem Punkt mit der genannten überein.

Der Deutschen sind Gerundia und Supina ganz fremd.

23.

Infinitiv, Participium und Gerundium.

Die Vaskische Sprache folgt bei diesen Formeln ihrer allgemeinen Analogie, und bildet dieselben durch Anhängung von Postpositionen.

Der Infinitiv im Praesens ist das verbum, so wie es die Sprache giebt, ohne weitere Veränderung, jan, essen, gaindu, steigen, eçagutu, kennen, iduqui, halten, autsi, zerbrechen. Man bedient sich indess für denselben auch einer andern Form, und hängt an das Wort, wenn es mit einem Consonans endigt die Silbe te, wenn es einen Vocal zum Endbuchstaben hat, die Silbe tçe, mit dem Artikel an. Ja-te-a, essen, eçagutçea (Labort. eçagu-tça-a) kennen. — Dieselbe Anhängesilbe wird auch gebraucht, um aus Verba zu bilden, und an jedem beliebigen Worte geschehen kann. Z. B. aita, der Vater, aita-tça-a,

tea-a, Vater werden. Ja man geht noch weiter, und macht aus bloßen grammatischen Formen neue Verba. So heißt handia, (Guipuzc. andia) groß, handigoa, größer, dies in ein Verbum verwandelt, giebt handigoa-tce-a, vergrößern. Aitarena ist ein adjectivum possessivum von aita, der Vater (d. h. ein zum Adjectivum gewordener Genitiv: der des Vaters) Aitarena-tce-a, wird (zur Folge) des Vaters werden.(19.) Erroma, Rom, Erroma-ra, nach R. Erroma-ra-tcea, nach R. gehen.

Der Infinitivus der vergangenen Zeit und zukünftigen Zeit wird durch Hinzufügung eigener Wörter gebildet, der erste mit izan, sein, gewesen, jan izan, gegessen haben, der letzten mit bear, nothwendig, müssen, jan bear, essen werden, to shall eat.

Das Participium der vergangenen Zeit (und aber merkwürdig immer eine passive Bedeutung hat) entsteht durch die bloße Hinzufügung des Artikels zum Infinitiv. Jan-a, gegessen, das Gegessene. Bei dem der gegenwärtigen u. künftigen Zeit wird n und en hinzugefügt, und zwar bei dem ersteren zum Infinitiv des Praesens in tea, mit weggelassenem Artikel, ~~jat~~ ja-te-n, essend, bei dem letzteren zum einfachen Infinitiv, jan-en, der da essen wird. Statt des letzteren sagt man auch go jan-go.

(20.) Außer diesen gewöhnlichen Participien hat die Vaskische Sprache noch andere eigenthümliche, die ich sonst in keiner andern mir bekannten Sprache angetroffen habe. Jeder Casus eines Verbums in jeder Zeit und jedem Modus kann nemlich durch die bloße Hinzufügung eines n in ein Participium verwandelt werden, und da, wie wir gleich in der Folge sehen werden, das Pronomen immer in dem Hülfsverbum selbst mit ausgedrückt ist, so erreicht die Sprache auf diesem Wege eine unglaubliche Kürze. z. B. icusten dute heißt sie sehen ihn, davon das Participium icusten dute-n sie ihn sehende; Itten dozu (Biscayischer Dialect) du bittest ihn, itten dozu-n, du, der du ihn bittest, du ihn bittender, gerade als sagte man im Deutschen: bittest-nder. Noch häufiger wird die Kürze ~~[illegible]~~ in den Verbindungen, die ein Beziehungspronomen enthalten. z. B. Zamaria, das Pferd, icusten degu, wir sehen; icusten degun zamaria, das Pferd, das wir sehen, das wir sehende Pferd. Ein auch auffallendes Beispiel einer solchen Kürze giebt folgendes Biscayisches Wiegenlied. Die Amme singt:

Umachuba lo, lo, lo,	Kindchen, schlaf, schlaf, schlaf,
Ceuc orain eta neuc guero,	Du jetzt, ich nachher;
Ceuc guradozun ~~egun~~ orduren baten	Eine Stunde, wo du ~~einmal~~ willst,
Bijoc eguingo dogu lo.(21.)	Werden wir beide schlafen.

Die ganze Redensart, wo du ~~[illegible]~~ willst ist hier in gura dozu-n durch

ein

(19.) Ich finde diese Bemerkung in Harriets Grammatik. S. 500. Sonst habe ich sie nirgend angetroffen. Bei diesem Grunde habe ich in den Beispielen meinem einmal angenommenen Grundsatze gemäß, nie selbst einen Dialect in den andern zu übertragen, die Orthographie des Labortanischen Dialects beibehalten.

(20.) Für diejenigen, welche selbst nicht studiren wollen, muß ich bemerken,

ein Participium ausgedrückt, und als ein Adjectivum auf den Genitiv des Substantivs orduaren (Stunde) bezogen. Es versteht sich von selbst, daß ein so geformtes Participium Jemand, wie ein anderes Nomen declinirt werden kann. z. B. jan dezuna, der gegessen habende, jan dezunaren, dessen der das gegessen habenden, u. s. f. Wenn man sich erinnert, daß schon oben (Nr. 17.) die Genitivendung en, n, mit der in anderen Sprachen vorhandenen Praepositionen: in verglichen worden ist, so ist die Entstehung dieser Participien sehr klar. Jan-dezu-n heißt dann im: der ißt, und, daß der ißt.

Era und eco sind zwei im Vaskischen oft vorkommende Praepositionen. Die erstere deutet eine Bewegung nach einem Orte hin an; eche-ra, nach Hause. Die zweite ist schon Nr. 17. bei dem Genitiv erwähnt u. gezeigt worden, daß sie die Bestimmung eines Dinges für ein anderes anzeigt. Mit Hülfe dieser bildet nun man von dem in tea oder tzea gebildeten Infinitiv, den ~~Gen. u. Dat.~~ mit eco, den Gen. u. Dat. mit era, den Accusat. des Gerundiums gebildet, oder vielmehr jenen Infinitiv, der eigentlich ein nomen ist, und, wie ein Substantivum mit diesen Praepositionen verbunden. z. B. (Labort. Dial.) (22.) oha aperrira bicizera, gehe nach dem Frühlinge (Lenz) zu leben, ad vivendum. (22.) Alaba sorhi denean esconzeco, esta erraz beguirazeco. Wenn die Tochter reif ist zu heirathen, ist sie nicht leicht zu bewahren.

Wie aus den einzelnen Formen des Verbi Participia gemacht werden können, ebenso lassen sich auch Gerundia daraus bilden. Ein merkwürdiges Beispiel davon giebt dieses Vaskische Sprichwort: (Lab. D.)(22.) Ahuna duguneco xubi, die Brücke, wenn wir die Ziege haben, oder eigentlicher: wie [illegible] die Brücke [illegible] für die Zeit, wo wir die Ziege haben. Ahuna (G. D. auntza) die Ziege, xubi (G. D. zubi) die Brücke, dugu, wir haben es, dugu-n, wir es habende, dugun-eco, für: wir es habend, für die Zeit, wo wir es haben.

Von dem Gerundium in eco werden durch Hinzufügung des Artikels

Aus diesen Participien werden

O Gerund entstehenden

---

werden, daß sie in Harriets u. Larramendi's Grammatiken nur sehr wenig Bemerkungen über diese Participia finden werden. Harriet erwähnt ihrer, aber nur auf eine äußerst dunkle u. verwirrte Weise, S. 489–491. u. in der dort citirten Stellen, wo er doch sonst von diesen Irrthum zu erwähnen) S. 232. unter dem Namen der Nominativen Participia, wie emanaz, emanarequin, durch einander mischt, die offenbar mit Praepositionen verbunden u. also in seiner Sprache casus obliqui sind. Larramendi nennt sie nur in Syntax als eine Art des Pronomen relativum aufzufinden, da doch ihr Gebrauch viel allgemeiner ist. Hr. Astarloa setzt dieselben an ihre rechte Stelle, allein er zählt sie ordentlich auf, u. giebt auf diese Weise jedem Verbum 30952 von diesen Participien – eine unglaubliche ~~[illegible]~~ Zahl, die aber freilich an sich richtig ist, wenn man die [illegible] Behandlung des Verbums begreiflich machen kann. Wir hat er den Geist der Sprache u. der Regeln einem großen Maßstab angemessenen [illegible], [illegible] allgemeinen

Partikeln werden Nomina (Substantiva oder Adjectiva) gemacht.

24.

Vom Verbum.

Kein Theil der Vaskischen Grammatik scheint auf den ersten Anblick so weitläuftig, dunkel u. verwirrt, und keiner setzt denjenigen, der im Vaskischen Bücher lesen, oder Vaskisch sprechen will, so viele Schwierigkeiten entgegen, als das Verbum. Es ist schon im Vorigen bemerkt worden, dass alle Conjugation im Vaskischen nur am Hülfsverbum befindlich ist, und dass die Vaskische Sprache sich nicht begnügt, an demselben nur die handelnde Person allein auszudrücken, sondern dass sie auch diejenige anzeigt, auf welche sich die Handlung direct oder indirect bezieht. Daraus nun entsteht eine ungeheure Menge von Formen, ohne deren genaues Verständniss die Einsicht in den Zusammenhang der Rede unmöglich ist. Die Menge dieser Formen wird ferner noch durch die Verschiedenheit der Dialecte vermehrt, und endlich giebt es auch in demselben Dialect einzelne Abweichungen; einige sind im jetzigen Gebrauch verloren gegangen, u. finden sich nur noch in älteren Schriften u. Liedern. Alle diese Gründe zusammen genommen, machen, dass selbst Vasken und gelehrten und sprachkundigen Vasken über die eigentliche und genaue Bedeutung einiger manchmal in Verlegenheit sind.

Harriets und Larramendis Sprachlehren gewähren über diesen Punkt nur geringe Befriedigung. Der ersten ist unordentlich und verwirrt, der letzten zwar vollständiger und klarer, allein da er selbst die Analogie seiner Sprache in diesem Punkt nicht gekannt hat, so wird es auch dem Leser unmöglich, sie zu bemerken. Denn von den beiden Methoden, die (einzig) möglich war anzuwenden, der wirklichen Aufzählung der Formen, und der Angabe der Regeln ihrer Bildung, haben sowohl er, als sein französischer Vorgänger d. nur die ersten, und diese noch dazu unordentlich angewandt, die letzten aber ganz u. gar bei Seite gesetzt.

Als ich zuerst anfing, Larramendis Grammatik genauer durchzugehen,

---

meine Regel anzugeben, nach der dieselben überall u. immer gebildet werden können, wenn sie auch in allen möglichen Modificationen des Verbums nicht wirklich je gebildet werden.

(21.) Als Beispiel eines weltlichen Liedes ist dieses Stückchen schon im Vorigen angeführt worden. S. S.

(22.) Alle drei hier angeführten Beispiele sind aus Oienharts oben erwähnten Sprichwörtern genommen.

durchzugehen fand ich mich auch in Form derjenigen Formeln,
welche die Bezeichnung eines Verhältnisses mit einander gemein
hatten, indem sie in andern verschieden waren, auch einen der-
selben Buchstaben angetroffen. Ich versuchte es, diesen Weg
zu verfolgen, allein die mangelhaften Kenntniss, welche man
durch bloss todte Hülfsmittel von einer Sprache, wie die Vas-
kische, erhält, u. die Unvollständigkeit der Larramendischen
Grammatik selbst, machten es mir unmöglich, darin weit vor-
zudringen. Wie sehr freute ich mich daher, zu finden, dass
Herr Astarloa denselben Gesichtspunkt gefasst, und er den-
selben als das wahre Bildungsgesetz der Vaskischen Conjuga-
tion entdeckt, und es durch alle seine Theile durchgeführt hat.
Dieser unermüdliche Mann hat alle Formeln seiner Sprache
genau zergliedert, und ist in der That





+

A, er, sie, es; der, die das.

Aacaldu, keuchen.

Abadota, Wespe. Mscpt.

Abarra, eine Art Eiche, ilex.

Abarrac, Pl. Trockne Aeste. Daher das Verbum abarraquitu, in kleine Stücke zerbrechen, u. das Compositum abarr-otsa, Geräusch, wie wenn man auf trocknen Zweigen geht.

Abaçuza, der Hagel.

Abea, die Säule.

Aberea, das Thier; dah. aberatsa, reich, der viel Vieh hat. – Manchmal bleiben in der Zusammensetzung auch nur die beiden ersten Silben, z. B. abecaria, ein Thier zum Reiten; abegorra, eine heftige, geräuschvolle (Lastthier) Arbeit.

Abia, das Nest. ~~Vgl.~~ auch Cabia.

Abiatu, anfangen.

Aboro, mehr.

Abuina, der Schaum.

Acatsa, mangelhaft, woran etwas abgebrochen ist.

Acenia, das Mühlrad.

Acha, der Fels. ~~Vgl.~~ auch aitza.

Achaquia, der Vorwand. – Achaquiatu, v. beschuldigen. Vgl. auch aitzaquia.

Acherea, die wilde Birne.

402.

+ Ueber die Verwandtschaft des Persischen mit andern Sprachen u. die Abstammung desselben.

1. Das Persische ist eine Haupt- u. Muttersprache.

2. Es giebt in Sprachen eine zweifache, wohl zu unterscheidende Verwandtschaft: eine historische u. eine natürliche.

3. Die erste lässt sich (außer Dialekten u. abgeleiteten Sprachen) wenigstens mit vielem Schein der Wahrheit zur Gewissheit machen. Doch nicht mehr. Es ist zwischen Deutschen u. Italienischen keine Verwandtschaft.

4. Die historische kann nur durch Völkerwanderung entstehen. Dann kommt die Verschiedenheit (da natürlich jeder der sich trennenden Theile seine Mundart behalten sollte) her von:
   a., der vielleicht schon ursprünglich in Dialekten bestehenden Verschiedenheit;
   b., dem Verlauf der Zeit;
   c., den veränderten Lagen;
   d., dem Durchdringen fremder Sprachelemente.

5. Grammatikalische Eigenthümlichkeiten sind sehr oft nur Folgen der verschiedenen Kulturperioden.

6. Sprachanomalien sind Zeichen der Kultur; strenge Analogie Merkmal der Rohheit.

7. Um das Persische genau zu untersuchen, muss man
   a., dasselbe mit seinen Sprachen so viel möglich vergleichen; vornehmlich

X 404.

wahrscheinlich mit den Kymrischen u. Belgischen.

b, untersuchen, welche Sprachen gesprochen wurden im alten Italien, Spanien u. Gallien.

c, den Sprachbau vergleichen [illegible] den alten u. [illegible] Nationen, vorzüglich den [illegible]

ad 7. b. 8. Im alten Italien: Euganeische, Volscische, Oscische, Samnitische, Umbrische Sprache, alle nicht viel verschieden. Lanzi. 15. Doch nicht Dialecte der Etruscischen. 16.

9. Lanzi achtet die Vasken. 25.

ad 7. b. 10. Epochen d. Italianischen Sprache a, Urälteste Zeit. Die Vasken [illegible]lich. b, Mythologische u.s.f. Die braucht das Griechische ein, d. [illegible] Griechischen [illegible] sie zum Etruscischen [illegible]. Etruscische erhielt sich am längsten. 24.

11. In Zell Etr. Inschriften finden sich [illegible] Lanzi. 117. 126.

12. Lanzi sagt ausdrücklich, (zu seiner Verwahrung u. [illegible]) daß er nicht von der ältesten Etruscischen Sprache, sondern nur von der der Monumente spricht. 225.

13. Nach Pelloutier ist sind die Tusci eine Celtische Nation am Po, die sich [illegible] Gallier theils nach [illegible] theils nach Toscana zogen. Lanzi. 16.

Denn die Etruscischen Namen [illegible] Namen. 228.

14. Vaskische Wörter im Etruscischen [illegible]

[illegible]

Lanzi 299. setzt Anglome hondômu gleich anglome somo in den Eugubinischen Tafeln, u. erklärt d. dg. angulo summo, extremo. Das Varsische ondoa, bek. fundus. — Eigentlich ~~aber~~ sind die Eugubinischen Tafeln Umbrisch.

15. Lanzi's Resultat. Im Alt-Lateinischen, Etruskischen etc. ist ein Theil offenbar Griechisch; ein andrer nicht, dieser leitet sich von den Pelasgischen, d. h. den ältesten Bewohnern ab, wenn sich in entfernteren Sprachen Spuren davon finden. — Dem Griechischen zugeleitet ist das Lateinische u. Umbrische. — Die übrigen Sprachen folgen [illegible]. Aber die

vd. 22. [illegible] Dialekte [illegible]. — Sannitisch u. Oscisch ebend. 438.

16. Varsische Wörter im Lateinischen. — Brennen. Umbrisch. Arse. Lat. Ardere. Vars. erre; arguia, Eilfe.

17. Dass die Siculi Iberer sind ist bestritten in Ferrari de Orig. Rom. u. Castelli Sicil. Inscript. p. XVI.

18. Die Meinung, die Lanzi hegt, ist, dass fremde (d.i. barbarische) Nationen ~~von~~ früher d. die Griechische Colonien kamen, an die Griechen gelernt wurden, u. ihre Sprache änderten. Lanzi. II. 16.

19. Es kam vielleicht eine Lydische Colonie auch Etrurien. II. 102.

20. Sammlung Etruskischer Namen, von denen einige im Latein nicht üblich. Arens, Lunnus, Athana etc.

ad 14. 21. Mutil. Sannit. Namen. Phryg. Varr. mutil, Jüngling. Aber auch mutilus.

ad 15. 22. Oscisch u. Sannitisch, welche sind, näher dem ~~Etruskischen~~, dem Lat. u. dem Etruskisch. III. 588.

23. Sabinische u. Oscische hatten [illegible] zahlwörter gemein. e. g. Cascum. Vgl. Olivieri Ital. Ant. p. 1060. Lanzi. II. 589. Lucaner, Brutier u. Apuler sprachen Oscisch. II. 590.

24. Die sogenannten Etruscischen Vasen [sind] eigentlich Griechisch, doch hat man auch in Etrurien sehr schöne gefunden. Lanzi II. 596.

25. Die Euganeischen Monumente (Inschriften) unterscheiden sich von den Etruscischen. Sie [illegible] Griechisch und [illegible] Buchstaben [illegible] und [illegible]. Er citirt eine [illegible] Borchi (für Adria) Orsato u. Maffei (für Padua) Gr. Obizzi (für Este im Paduanischen). Er hält das [illegible] für Gallisch [illegible]. Lanzi III. 635.

26. In Piemont fand man ein Etruscisches Monument. Ib. 634.

27. Picenische Monumente kommen mit den Sabinischen überein. Ib. 636.

28. Umbrische Sprache, der Etruscischen verwandt. Ib. 638.

29. Das Resultat, was ich aus dem ganzen Lanzischen Werke ziehe, ist dies, daß in den Alt-Italischen Völkern nichts für das Vaskische zu entnehmen ist. In den Etruscischen, Oscischen u. s. w. Wörtern giebt [illegible] (M. 14. 21.) [illegible] Ähnlichkeit mit dem Vaskischen, u. auch die Namen [illegible] und das Etruscische [illegible]. Es bleiben also nur zwei Untersuchungen noch übrig:

1., ob in den fremden Euganeischen Wörtern Vaskische Spuren sind. (M.

2., ob die Orts- u. Völkernamen [illegible] an die Hand geben. Denn [illegible] Vask-

in Italien gewesen, so ist es allen Etruskischen Monumenten, als von den heutigen Italienern ~~Italo~~ Griechischen Colonien.

3, Für die im Lateinischen schon oder mit dem Griechischen genau übereinstimmenden Wörter ist im Etruskischen wenig oder kein Zeichen [illegible].

NB. 30. Deutsche Sachen [illegible] ist noch Lanzi illustrazione di un' urna di Villa Ugolina. Venedig.

31. Nicht unglücklich ist Fabbroni's (derivazione e coltura degli antichi abitatori d'Italia) N. 35. Ableitung des Tiber von Teobar, der Fluss d. Celten.

32. [illegible] Ableitungen (ib.) von Mercur (mere Ar, pietra segno, confine) u. Hermus (ar meas, pietra misura)

33. [illegible] Tagenet [illegible], auch Pales, [illegible] nicht Griechisch [illegible]. ib. 72. [illegible]

34. Catalog [illegible] mit Indischen u. Italienischen [illegible] ib. 89.

35. [illegible] Fabbronischen Buch ist für das [illegible] nichts zu entnehmen. [illegible] ist [illegible] Italien zu Indien [illegible] Gallien, Celten, [illegible] u. s. f. [illegible] [illegible] Völker [illegible] [illegible] [illegible] Celtischen [illegible] [illegible] [illegible] nicht in meinem Irländischen Wörterbuch. [illegible] ganze Buch ist nur zu sagen, [illegible] wie man [illegible]

lächerlich

lichkeit nicht folgen kann. Im Fragmente
ist jugendliche Flüchtigkeit, Unwissenheit
u. Einseitigkeit, die alles auf den Irlän-
dern [illegible] u. der Lehrung Vallancey's beruht

36. 1. Resultat. In den alten Spra-
chen Italiens kommen die Vaskischen nicht vor,
auch kein, die ein Sprachgebrauch in
derselben noch jetzt nachzuweisen. Vgl:
6. 29. 35. (Deutschen könnte noch
machen: die Eugubinischen.)

Documentos curiosos del antiguo bascuence.

ERECIA

Cantar historico

1.º
Lelo il lelo
Lelo il lelo
Lelo a Zarac
Il leloa.

2.º
Romaco Aronac
Aleguin eta
Vizcaiac daroa
Cansoa.

3.º
Octabiano
Munduco jauna
Lecobidi
Vizcaicoa.

4.º
Ichasotati
Eta leorrez
Irrini deuscu
Molsoa.

5.º
Leor celaiac
Bereac dira
Mendi tantaiac
Leorsoac.

6.º
Leku ironean
Gagozanean
Nor berac sendo
Dau gogoa

7.º
Bildurric guichi
Arma bardinas
Oramaiasu
Guexoa.

8.º
Sojac gogorrac
Badiritus
Narru bilorra
Suaboa.

9.º
Bost urteco
Egunga beran
Gueldi bagaric
Bochoa.

1.º
Gureco bata
Ilbadaguian
Bost amarren
Galdua.

11.º
Aei an ista
Guguichitaia
Azguen indugu
Lalboa.

12.º
Guerre luzean
Ta aen errian
Biroti ain baten
Zamoa.

13.º
Ecin geijago.
faltan los otros
pies por carcomidos

14.º
Tiber lecua
Gueldico zabal
Uchin tamaio
Grandoia

15.º
Esta ilegible o por
mejor decir carco
mido el papel que
le contenia.

16.º
Andi aristac
Gueisto sindoac
Betico naias
Nardoa.

Estos versos se han hallado
entre los manuscritos que
junto Juan Ibañez de
Ibarguen, quien registro
los Archivos de Simancas

y los del Señorio de Vizcaia, y formaban sus manuescritos pasados de catorce tomos en folio. Hai hasta cinco de estos en casa del Señor Illugartegui en Marquina, y en uno de los tomos se halla la poesia precedente. Este Recopilador de manuescritos antiguos, que empezò su travajo acia el año de 1530, asegura, que hallò el dho Cantar en un pergamino viejo, mohoso, y apo roido; que el poema era mui largo, y que se contentò con copiar 16 versos. Que omision tan enorme! No se puede saver, quando se compuso. Si nos atenemos al tenor del sentido de dha poesia, o cantar, se deve decir, que fue compuesto a poco de concluirse la Guerra Cantabrica. Estas expresiones Vizcaiac darsa cansa, imini deusen molsogazquer. indugu lalboa denotan tiempo recien pasado. Es un delirio el decir que la Vizcaia no se nombrò asi en las historias hasta despues de la irrupcion de los moros. Los historiadores le dieron el nombre que ià tenia, y no le inventaron. Hai dentro de este Señorio una eminencia conocida baxo del nombre de Vizcaigañ, Cima de Vizcaia. Por ventura este nombre es tambien moderno? El Pe Larramendi convence, que los nombres de Vizcaia, y Guipuzcoa son antiquissimos en estos Paises, donde jamas se ha conservado el de los Autrigones, y Caristios, y estos solos eran conocidos en los libros de los historiadores forasteros. Hacia el año de 1530, en que Ibarguen hallò el cantar, el pergamino que le contenia estaba mohoso, viejo, y roido. Luego quando menos es mui antiguo. Ademas el que le puso o escriviò en el pergamino, podia haverle copiado de algun otro, o tambien escrivir un cantar que de Padres a hijos se conservaba en la memoria de los habitantes, y de esta manera, aunque en el cantar que se halla en el viejo pergamino, se vale el Escritor de letras romanas que no se usarian en este pais, luego que se acabò la guerra cantabrica, no se puede colegir, que no sea compuesto en dho tiempo. El lenguage es mui puro sin mezcla de voces romanceras, latinas, ni castellanas: el dialecto no el mejor de Vizcaia. Los bascongados del dia hallan voces, que no las entenderan sueltamente dichas. La poesia es poco culta.

Explicacion del Cantar.

Verso 1º. Lelo il Lelo.... Para poder comprehender este verso es preciso saver un hecho, que refiere el mismo Juan Ybañez Ybarguen, sacado de algun otro escrito. Tota, matrona, y muger de Lelo, durante la ausencia de este, que era Capitan de paisanos armados, mantuvo comercio ilicito con un tal Zara, de quien quedó embarazada. Los adulteros, con la noticia de que volvia Lelo a su casa, y reflexionando que devia conocer este el delito, convinieron en quitar la vida al inocente Lelo, lo que efectuaron. Noticioso el publico del homicidio, y su causa, se celebró un batzar, o junta en Vizcaia, y se decretó, que los traidores adultero-homicidas fuesen expatriados, y desnaturalizados, y que para perpetua memoria del acaecimiento en todos los cantares, a su principio, se hiciese mencion de la muerte del infeliz Lelo, y de esta suerte se facilita la inteligencia de este verso, que quiere decir Lelo! Murio Lelo. Lelo! murio Lelo: Zara mató a Lelo.

Hai tambien otro cantar, del que se acuerdan personas de alguna edad, que tenia este estrivillo; Leluan lelo, Leluan dot gogo. Sin duda de esta costumbre de hacer continua mencion de Lelo en los cantares bascongados antiguos ha nacido esta locucion tan savida, betico leloa, para censurar, que repite frecuentemente un dicho, ó hecho. Y que sé yo si los Castellanos han tomado tambien de lo mismo esta expresion, es un lelo, esto es, es un fatuo, un machaca?

Verso 2º. Romaco Arronac &. Es decir, los estrangeros romanos han hecho todo el esfuerzo para sobajarnos (canta el Poeta Vizcaino) pero Vizcaia ha llevado el clamor del triunfo. Arroac, lo mismo que el Arrotzac, que ahora usamos, significa estraños, forasteros. Cansoa, lo mismo que Zanzoa, y sin duda a la C le falta el puntico o coma inferior que le reduce a Z; todos los bascos franceses dician, o escrivirian Çansoa, y aun los Castellanos de antaño escrivian ass.

Arronac; aratzona dabiltzanac. es decir, Vagos.

No hai bascongado que ignore que el Zanzoa es aquella griteria, aquel clamor, o el ujuju que dan los que triunfan en una pendencia, o señal que provoca a la cachetina, o paliza.

Verso 3. Octaviano munduco Jauna &c. Quiere decir, Octaviano Augusto se ha hecho Señor del mundo, escepto de Vizcaia. Es cierto, que asi como Roma se titulaba Cavesa del Mundo por su prepotencia de dominio, asi le titulaban a Augusto su Emperador Señor del Mundo. Los que han leido algo de la historia romana, no ignoran esto. El Poeta Vizcaino se jacta de que no logró dominar de Vizcaia. Su retiro o fuga vergonzosa a Tarragona despues de muchas desgracias y perdidas que tuvo en la guerra Cantabrica, comprueban lo que dice el Poeta. Si posteriormente los Generales, que quedaron para continuar dha guerra, huvieran sugetado a la Vizcaia, como a la maior parte de la Cantabria, no podia cantar el triunfo nro Poeta, porque compuso los Versos concluida toda la guerra cantabrica, y no immediatamte a la retirada y perdidas de Octaviano Augusto.

Verso 4. Ichasotati, eta leorreti &c. Nos ha bloqueado por mar y tierra. Iminimolsoa es una expresion finissima para denotar el bloqueo.

Verso 5. Leor Cetaiac &c. Las campiñas, los bajos, los llanos, o en el tenor de la letra las llanuras secas o de tierras son suias, se ha apoderado de ellas; pero los montes estan llenos de espesura, y nieblas. Que bella figura para dar a entender que no pudieron los romanos apoderarse de ellos.

Verso 6. Lecu ironean &c. Lecu irona es lo mismo que egoquia, o adjetuiba; y quiere decir literalmte quando estamos en lugares, o posiciones ventajosas, cada qual es esforzado. En esto no hace mucho honor a los Vizcainos, atribuiendo su fortuna de no ser vencidos a la ventajosa situacion de los montes, y sus espesuras, pero la canta despues otras venta

tajas de los Romanos, a saver su multitud, o numero incomparablemte maior, su variedad de armas, y de armaduras

Verso 7.º Bildurric guichi.... Quiere decir, poco miedo, o ninguno hai en nosotros con igualdad de armas, o en iguales circunstancias. Pero tu, Artesa, estas enferma, o pobre. Oramaiasu guevoa: deve escrivirse con esta separacion de palabras Oramaia zu guevoa. Quando el Poeta dice que la Artesa està pobre, o enferma (porque guevoa puede significar qualquiera de las dos cosas) quiere significar, que estaban escasos de viveres, esta es la pobreza, o enfermedad de la Artesa. Entre tanta obstinacion de los romanos, dueños de los llanos, donde podian destruir los sembrados, andando los Vizcaias de monte en monte, era regular la escasez de viveres.

Verso 8.º Sojac gogorrac badiritui.... Si ellos vienen vestidos con dureza, con cotas de malla, morriones &a nosotros por el menor gravamen somos mas aptos para la pelea, narru billosa surboa la piel desnuda, como mas desembarazada, es mas ventajosa, tiene mas aire. Surboa, o Zurboa, o zurrra se acomoda o al despejo, o a prontitud. Parece que canta nro Poeta lo mismo que refiere Tito Libio » Que los Cantabros, como mas acostumbrados » a los montes, y mas practicos y ligeros para andar » entre peñascos, y riscos, les era facil, ayudados de » la velocidad de sus piès, y ningun peso de armas, » vencer a los Romanos, cargados de ellas. Libro 22 cap. 18.

Q. Silium Italicum. l. 3. v. 358. l. 5. v. 197. l. 9. v. 232.

Verso 9.º Bost urteco.... En cinco años continuados dia y noche ha permanecido el bloqueo, o sitio, o cerco sin interrupcion. Es constante por las historias que la Guerra cantabrica duro este espacio de tiempo, y que por mar y tierra pusieron un cerco tenaz. Bochoa es Cerco. Los chicos que se entretienen al juego de nueces forman en tierra un Dio redondo, llamado diminutiva-

mente bochilua; y quando han encajado dentro de el a todas las nueces expuestas al juego, dicen bocho equindot. El Poeta acomoda al cerco o bloqueo el Bochoa con admirable naturalidad, como lo hace con otras methaforas mui propriàs e ingeniosas, que se hallan en otros versos.

Verso 10. Gureco bata... Para bien que maten los enemigos a vno de nuestro partido, nosotros les perdemos cinco diezmos, es decir cincuenta de ellos. Se prueba con las relaciones de los historiadores, que en las bavadas rapidas, repentinas, y nocturnas que hacian los Cantabros colocados en las alturas, hacian terribles estragos en sus enemigos, y no es fanfarronada lo que canta el Poeta.

Verso 11. Acc anis ta, y no an ista que es defecto del Copiante. Anis a lo Vizcaino, o anitz como los demas bascongados es lo mismo que asco, o muchos; y asi quiere decir, siendo ellos muchos en numero, y nosotros casta poco numerosa (habla de los Cantabros Vizcainos) finalmente les hemos hecho nuestro saludo, hemos hecho paces hemos capitulado la amistad; esto significa Lalboa equin. Indugu, es sincope de equindogu: hoi dicen los mas eindogu. Esta union, o alianza no indica la Sugecion de los Cantabros Vizcainos... Estos son aquellos tuisios de quienes dicen los historiadores romanos, que jamas se sugetaron a sus leies, y que se governaron siempre con las de su libertad; y lo mismo se deve decir de los Guipuzcoanos.

Verso 12. Gueure lurrean... En nuestra tierra, y en el pais de ellos biroch aïn baten Zamoa. Que lenguage mas puro! Que methafora tan excelente! Pero no se puede hacer una version castellana que explique netamente y con propriedad lo que significa en el idioma bascongado. Zamoa es carga, y no qualquiera al parecer, sino de leña. De aqui nacen Zamacola, Zamudio, Zamitiz &a. De aqui el Zamaria por todo genero de Cavalleria, porque principalmente son destinados para conducir cargas: entran en este numero los asnos. Birocha es el burra que ahora usamos, y es un ligador que se ha-

ce, dando a una rama delgada, y blanda multitud de torceduras, y vueltas, y sirve propriamte para ligar las cargas de leña, y paja. Y asi dice el cantar, que este ligante debe ser a proporcion de la carga; si grande, grande; si pequeña, pequeña. Pero que quiere significar esta methafora? Lleva dicho, que el numero de los Combatientes Vizcainos era mui corto respecto del de los Romanos; que biur chiguinac ecin ezuan leiguiala carga andiric; que a un Cuerpo tan poco numeroso de Combatientes Vizcainos no se les devia pedir llevassen toda la carga de una guerra venciendo completamente a tanto Romano; que es harto triunfo el que aquellos Exercitos numerosos, acostumbrados en todas partes a cantar la Victoria, se huviessen contentado con hacer alianza, y union sin obstinarse en sugetarnos a sus leies, costumbres, y govierno. Ya podia decir el Poeta, que vencieron a Octaviano; podia decir como lleva dicho, que hicieron los pocos Vizcainos grandes estragos en los copiosos Exercitos enemigos, que siguieron la guerra con obstinacion despues de la retirada vergonzosa de Augusto a Tarragona, y aun despues de su partida a Roma: mas asi a los vnos como a los otros les convenia la paz, y amistad. Los Romanos veian, que eran inasaltables los castillos naturales, o montañas en que se fortificaban, y refugiaban los Cantabros Vizcainos; que si los arrojaban de vno de estos naturales castillos, pasaban ligeramte a otros; que estando las alturas ocupadas por estos, ellos no podian sostenerse con tranquilidad, ni dexar Pretores, sin estar expuestos a ser victimas del furor de gente, que preferia perder la vida a la sugecion de leies estrangeras; que haciendo alianza con estas gentes, pocas en numero, podian cantar la victoria contra el resto de la Cantabria, ia sugetada por las armas romanas; que era imposible sostener aqui numerosos egercitos traiendo tantos viveres como necesitaban; porque por tierra era moralmte imposible por la aspereza de los caminos y por mar expuesto a las contingencias de las furiosas olas, o a ser presa de estos paisanos practicos. To-

das estas, y otras varias razones devian hacer apetecer a los Romanos la union, y buena armonia con los Vizcainos, y Guipuzcoanos; y a estos por su parte les convenian dar fin a una guerra tan obstinada en la que devian padecer mil incomodidades, y una inquietud continua. Conocian que no eran suficientes para dar batallas en los llanos; que con la molesta y no interrumpida fatiga de tan prolongada guerra, no podian emplearse en labrar las tierras, ni salir a la pesca; que la hambre era inevitable, y que hermanandose con los romanos eran dueños de su libertad, y de governarse con los usos y leies patrias; y que finalmente esta union era una especie de triunfo. Por todo lo qual ambas partes comvatientes devian apetecer la paz, y alianza. Yo creo, que esta candida relacion de nuestro Poeta merece mas fé que las relaciones esageradas, y artificiosas de los aduladores de Augusto, y que los sofismas de los enemigos del Cantabrismo Vizcaino, y Guipuzcoano. Este cantar se formó dentro del pais, y como podia mentir tan al descubierto, si este Pais se huviera sugetado a las leies romanas.? Bien podia lisongear Estrabon a los romanos diciendo que los Cantabros, qui maxime hodie latrocinia exercent, iisque vicinos Caesar Augustus subegit, et qui ante Romanorum socios populabantur, nunc pro Romanis arma ferunt, ut Coniaci, et qui ad fontes Iberi amnis accolunt, Tuisiis exceptis. Luego llevaban las armas por los romanos aquellos Cantabros, que entonces se ocupaban en el latrocinio, y los que habitaban cerca del nacimiento del rio Ebro, menos los Tuisios; luego eran tambien estos Cantabros; luego no fue sugetada toda la Cantabria; luego los Tuisios vivian sin sugecion, y con sus leies y costumbres. Luego es cierta la relacion del cantar. Coloquense donde se quiera el Arracilum destruido por los romanos, y los famosos Montes Viridio, y Edulio. Esto no impide el que sea cierto, que la Guerra Cantabrica se sostuvo por mar i tierra en Vizcaia, y que asi este Señorio, como la Guipuzcoa no fueron de la Cantabria no sugetada.

Verso 13 – Ecin gueiago – está inexplicable, porque le faltan los otros pies.

Verso 14º Tibea lecua = es el País de Roma por el rio Tiber que la baña. No se halla sentido en el resto del verso, y está tal vez mal copiado. Segun el mismo Ibarguen Vchin tamaio era el Gefe de los combatientes Vizcaínos, y pasó este despues de la paz a la Campiñas de Roma con otros de este pais, quienes hicieron grandes proezas: y dice que de este Vchin, o Vrtino por otro nombre proviene la celebre familia de los Vrbinos de Italia, y que decienden tambien otras familias ilustres de aquel pais de los que acompañaron a Vchin; pero no trahe ningun testimonio justificativo de su noticia. Grandoia es mui usada en el bascuence, y aqui significa el grande, o excelente Vchin. Grandia, viene de Gora andia, que son derivados del bascuence, o son dos voces simples de nuestro idioma. Yo no sé si tamaio es algun nombre apelativo: tal vez la voz tamaño del castellano viene del tamaio bascongado, y asi como se dice hombre de gran tamaño lo mismo en nuestro lenguage tamaio grandoia: y en tal caso el Vchin tamaio grandoia significa el mui grande, o mui excelente Vchin pasó a las llanuras de Roma. Como estan ilegibles el verso precedente 13º, y el siguiente 15º, que pudieran aclarar el que intentamos descifrar, es preciso hablar por conjeturas.

Ver. 15 – Ilegible porque está carcomido el retazo del papel que le contenia.

Verso 16 – Está mui intrincado, y su explicacion harto dificil, asi porque el verso antecedente está ilegible, como tambien porque no copió mas versos el mismo Ibarguen, los que pudieran aclarar este 16º. Con todo, persuadido de que hai defecto del Copiante, deve leerse asi

Andi Arichac – edo Aristac. Sancho Eneco, o Iñigo Arista, el primer Rey cierto de Navarra, se titulaba Arista, que quiere decir Roble, como dice Masdeu. Ahora decimos Aricha, o Aritza.
Guesto sindoas
Betiço naiaz
Nardoa.

Nardoa. Su ethimologia es naarrardua, o sin quitar letra naardoa, es decir, el que a rastras: como sucede a estas Ave.

Nardoa (segun el sentido del verso) deve ser aquella avecilla, que llamamos ahora Catanarra. Si se da fe al vulgo esta Ave que sube por los arboles en pie y pegada a ellos pierde su solidez, o sanidad. En este supuesto, y creido por el Poeta Vizcaino, quiere decir el verso. Catanarrac, edo Nardoac betico igon naiaz Arich andietati galduten deutsee euren cindotasuna. Es decir que el Garrapo (segun noticias asi de-

ven llamar los Castellanos a dha avecilla, aunque no he hallado tal voz, ni en el diccionario de Salas, ni en el de Larramendi) repito, el Garrapo con su ansia continuada de ir subiendo por los Arboles bravos, les pierde su sanidad, o solidez, o solo les queda una mala, o aparente sanidad. Pero aque referira el Poeta esta Methafora? Hace misterio de que una avecilla ruina con sus frecuentes paseos por los arboles robustos, y bravos, los dexa con una bravura, o sanidad aparente. Quienes estan figurados en estos Arboles bravos, y grandes? Probablemente los Exercitos romanos, que fueron tres, y mui numerosos, ademas de la formidable esquadra, y tropas que traian de desembarco. Y quien esta entendido en la avecilla, que causa tal estrago? Deve ser el Vizcaino tan devil en numero, y armas, de quien nos asegura antes, que destruia a cinquenta romanos por uno que aquestos le mataban. Ya llevo dicho, que consta por los mismos historiadores, que los romanos, aun despues de la retirada de Augusto, tuvieron muchas perdidas; i que el mismo Agripa, enfurecido de la mortandad terrible que havia sufrido su Exercito, cum multos milites amisisset como dice Dion, por haverle salido mal su deseo de acabar con el Cantabro; propter rem male gestam, acusando a su tropa de cobardia, y llenando a muchos de ignominia por haverse portado mal, prohibio a toda la Legion Augustana, de que en lo succesivo se titulasse con el dictado brillante de tan gran de Emperador.

Hasta aqui los Versos: su ilustracion, qual sea, dexo al juicio de los instruidos en el Idioma vizcaino, y en las historias romanas, las que he procurado concordar con la relacion de nro Poeta antiguo, cuias methaforas indican mucho ingenio, y propriedad. Yo creo, que este monumento historico que se ha conservado en el pais es mas justificativo, que los imaginados Idolos de Durango, y Mañaria, que hacen poco honor a la critica de nro Antagonista el Pe Maestro Florez. No hai monumento alguno en estos Paises de Vizcaia, y Guipuzcoa, que pueda, no solo hacer creer, pero ni aun recelar, que los Romanos permanecieron en esta tierra en tiempo alguno, sino durante la Guerra. Aqui es mui antigua la religion Catholica;

todos los paises, o Provincias de España, donde permanecieron los Governadores romanos (y permanecian donde tenian dominio) fueron inundadas de la sangre de los martires. La persecucion era universal. Pues como no se halla en estas dos Provincias algun martir de persecucion romana? Apostataron todos los Christianos de estas tierras? Hai documento de ello? Es pues evidente, que la fé de estos Cantabros jamas padeció vejacion alguna, ni de la crueldad de los Ydolatras romanos, ni de los Sectarios fanaticos y sanguinarios de Mahoma durande la dominacion de los moros, ni del frenetico enthusiasmo de los Godos Arrianos, porque ni romanos, ni Arabes, ni Godos arrianos fueron dueños de estas Provincias, y que jamas ha conocido este Pais sino su Jaungoicua, sin que la Ydolatria, o la Heregia haian hallado albergue en esta tierra.

Nota. En los manuescritos citados di Juan Ibañez de Ibarguen se lee, que en lo baxo, o llano de Marquina pelearon tenaz, y furiosamte veinte romanos con otros tantos Vizcainos, y que todos los veinte romanos fueron muertos. No trahe documentos justificativos de este hecho. Es cierto, que leió por su comision que el Señorio le havia fiado infinitos manuescritos viejos, pero fue poco esacto en varias de sus relaciones contentandose con decir, lei tal y tal papel, sin citar el pueblo, o Archivo. No dice si la pelea que acabo de contar, fue, o no desafio de una y otra parte, ni que Marquina sea; pero si es cierto el acaecimto seria en Elgoibar, que es la antigua Marquina, y pudo suceder que los tales veinte romanos fuessen algunos que se adelantaron a regisrar el pais, haviendo hecho desembarco en Deva. Si es fundada alguna especie de tradicion, que ha quedado, de que Morquirichu es corrupcion de Mons-quiritum, pudo suceder que viniendo los romanos por Deva suviessen a otro monte, y le diessen tal nombre. Pero con todo jamas se probaba su permanencia y dominio en estos paisses, ademas de que no hai fundamento solido de semejante ethimologia, y es mas verisimil, que sea alguna fabula la tal subida de los romanos a Morquirichu, que se ha hecho monte famoso en la presente era, o guerra recien concluida con los Franceses.

Instrumentos bascongados del Siglo sexto, y octavo de la Era christiana vistos, leidos, y copiados por el Dor. Dn. Garcia Fernando Chachopin, los que estaban escritos en cueros adobados de animales, y son transmitidos por Juan Ybañez de Ybarguren.

1º Andramendico Jaureguian, baguillaren emeretzi egungarrenian, gueure Jaunaren urte bost eun, eta irurogueta laugarrenian, dagoz batuta buruba izanic Onsalu Onzalez, Lope, et Ochoa euren Semiac beste Ezcutari ascogaz equiteco baqueac Arama, Obeilos, eta Romirochen artean: Jaunac, berba eguinic, aguindu eben eta bertati ulertu, beralanic apalaztan alcarri equin eutseen adisquide eguinic betico, gustien amorian, eta ez austeco baquea oneec, guizon gueisto erri egoichian beian, eta campora bota ez deizan euren naguziac alan jaso, ta erua eban bacochac bere caltetzat.

Traducion al Castellano.

En el Palacio de Andramendi a 19 dias del Mes de Junio y año del Señor de 564 congregados como Cabeza que es Gonzalo Gonzalez, Lope, y Ochoa, sus hijos con muchos Escuderos para hacer las amistades entre Aramac, Obeilos y Ramiro, los Señores lo platicaron, y obedecieron luego, y el uno al otro se besaron, abrazaron, e hicieronse amigos en gracia de todos los presentes, y de no quebrantar esta amistad, paz, y treguas hechas so pena de malos hombres traidores, y como tales seran desterrados a voluntad de su Capitan y Cabeza; asi lo consintieron y llevaron por Sentencia cada uno de ellos para su daño.

El Segundo Instrumento es del tenor siguiente.

Andramendico Jaureguí aurreco Arestian Elexiaren aurrian, garagarillaren ogueta bost egungarrenian

dira inago gueure Jaungoicuaren Jaiatzazic zazpireun eta berrogueta zorci urte; aurrian dagozala oñeen ganian Ochoa, Onzalu aide gustien buruba, eta onen urrengo bere anaje laztan Anso, Joane ta Onsalu, beste escutari asco Porguera luciac escubetan ditubela; egonic gustijoc eurren batzaarrian etorri jaquen Eneco Pagoeta Lantai bere Porguera, eta dardu barrijacaz esaten eutseela, lenagoco zaarrac ausita etorrela bere aide nagusi Ybarguengoac eguin eutzazan atsacaba andijac gaiti, eta ari ichita etorrela, nai dabela izan Ochoa Onzaluena, aric eta bere lelengo aide nagusiac lema emon, eta biuatu artian beria, eta onegaz artueben aurrian egozan gustijac eurenzat betico, guenatuten zala pozez Eneco Lantai: eta aide barri Ochoa Onzaluri atseguinez esautzan, Ochoa Onzalu, agur agur.

Traduccion al Castellano.

En la Robledad, que està en la delantera del Palacio e Yglesia, de Andramendi a 25 dias del mes de Julio, pasados 748 años que naciò Jesu Christo; estando presentes en pie Ochoa Gonzalez, siendo Caveza de todos los demas de su linage, y despues de el mui cercanos sus queridos hermanos Sancho, Juan, y Gonzalo, con mucha gente Escudera con Lanza larga en puño; estando todos ellos en Junta general, se les vino Yñigo Pagoeta Lantai con su lanza, y dardos nuebos, y les dixo, que sus armas viejas habia roto delante de su pariente maior el de Ybarguen, por el gran pesar, que le habia causado, y que dejandole a el queria agregarse a Ochoa Gonzalez, mientras que le diese satisfaccion, volviendole lo que era suio; y con esto todos los presentes le recibieron por suio, e Yñigo de Pagoeta Lantai con placer de ello le dijò en reconocimiento del fabor a su nuebo pariente maior, Ochoa Gonzalez, agur, agur.

Nota. Los signos que se ben en las Escrituras, o instrumentos deven ser rubricas, o signos del Pariente maior, que asistiò, como dice Ybarguen. Este Juan Iñiguez Ybarguen fue comisionado del Señorio en compañia de otro para que registrase los manuescritos de Simancas y Archibos de Vizcaia, y sacase en Copia todos los intrumentos concernientes

a las antiguedades de ella. En efecto juntò un monton de quadernos, que forman muchos tomos manuescritos en los que hai muchas cosas mui curiosas, y entre ellas los dos arriba copiados instrumentos. Pero se deve advertir, que las traducciones al Castellano son hechas en tiempo mui posterior, o por el dho Ibarguen, o por Cachopin quien hallò los dos instrumentos, escritos en caracteres intrincados, cuia lectura le costò harto travajo. No dice que caracteres eran, los que hallò escritos en cueros adovados. El dialecto de estos instrumentos es el legitimo Vizcaino, qual se habla en los contornos de Marquina. se conoce que ignoraban el Idioma castellano. Los signos estàn llenos de caracteres, o letras antiguas, sin duda de las que usaban para escrivir nuestros buenos Guiñones.

Piezas, o Monedas

Plata mui fina, que se de hallar en poder de Dn Manuel Antonio de Zugasti, y de distinto cuño, hallados el año de 1777 en el monte de Lejanza, jurisdiccion de Larrabezua, con la ocasion de la cava de unos Casigos.

Pieza 1a. En el anverso una cavera barbicerrada, pelo gironado como el de los mulatos, nariz larga; baxo del pescuezo este signo M; baxo de la barbadilla Δ; y en el pescuezo ⅄. Al reverso un ginete a la ligera de medio cuerpo desnudo con birretina, y lanza enristrada, y a los pies del cavallo esta Inscripcion ΔVNVST

Pieza 2a. Cara barbicerrada, pelo gironado; junto a la caveza Ꞓ, en el copote Y; en el reverso un ginete a la ligera con una ↑ en la mano, y a los pies del cavallo ∇ISI∇HS

Pieza 3a. Cara barbicerrada; en el copote ⅄; baxo del pescuezo M; junto a la boca Δ, y en el reverso un ginete con lanza en mano, y a los pies del cavallo estos caracteres ΔVNSI- Nota esta inscripcion, y la que se halla a los pies del cavallo de la 1a pieza son identicas; mas no concuerda en lo demas.

426. Pieza 4. Cara barbicerrada con collar en el pescuezo y en el cogote N. Al reverso un ginete a la ligera con lanza, y a los pies del Cavallo ΛΜΑ

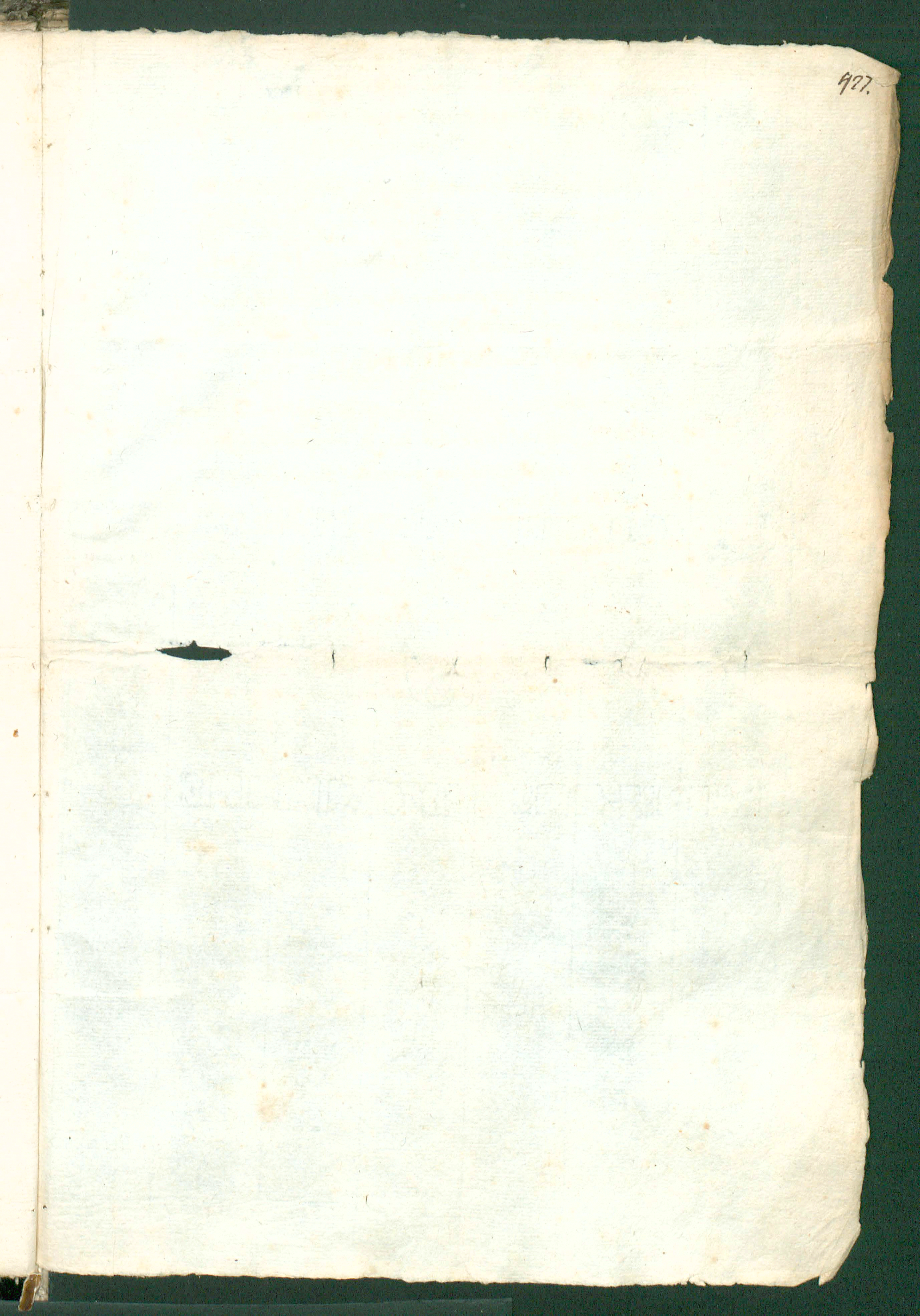
Pieza 5ª Cara barbicerrada, nariz larga, pelo gironado, en el Cogote ΩΛΧΧ, y al reverso un ginete con sable en mano, y a los pies del Cavallo IMONKS

Pieza 6ª Cara sin barba; pelo gironado, en el cogote Q, y en el reverso un ginete a la ligera con lanza en mano, y a los pies del Cavallo ΔΨΚΧΨΔΧ.

Pieza 7ª Cara sin barba, pelo gironado; en el cogote Ↄ, baxo del pescuezo M, y en el reverso un ginete a la ligera con lanza en mano, y a los pies del Cavallo estos caracteres MKXΔΨNS.

Pieza 8ª Caveza monda; en el cogote Ↄ, baxo del pescuezo M, y al reverso un ginete a la ligera con lanza en mano, y a los pies del Cavallo MKXΛΔΝΛS.

Nota. Aqui se hallan al parecer caracteres de tres lenguas diferentes, pero mezclados; unos parecen griegos, a saver estos tres ΔΓΗ; otros varios, romanos de mala formacion; y los demas de alguna lengua antigua de caracteres, que hasta ahora nadie ha esplicado, y semejantes a los caracteres que se han hallado en muchas partes de España en monedas descuvientas. Pero es increible, que el que batió estas piezas se valiesse de caracteres de tres lenguas, mezclandolas en una diccion. Portanto nos devemos persuadir, que los que parecen griegos siendo tan pocos no lo sean, como tampoco romanos los que se parecen tales, y siendo los mas de la lengua antigua y de caracter hasta ahora no esplicado, todos sean pertenecientes a esta lengua antigua. Como no tenemos alfabeto de estas letras, no se puede saver, qual sea la lengua en que estan puestas estas inscripciones. Los que piensan, que esta lengua deve ser la bascongada tienen un fuerte argumento en los signos que se ponen, o hallan en los dos Instrumentos bascongados, que van copiados.



428.[a]

De Roma los vagos

Romaco Aronac

Hacer todo lo posible y

Aleguin eta

Vizcaya lleva

Vizcayac darva

La ~~voz de triunfo~~ algarara

Zanzoa

Octaviano

Octaviano

Del mundo Señor;

Munduco Jauna

Excepto, ó Lecobidi, nombre proprio

Lecobidi

de Vizcaya.

Vizcaicoa

428.c

Por por mares
Ichasotatic

Y por tierra seca
Eta leorrez

Lúcifer nos ha hecho
Imini deusca

Un veneno
Molioa.

⁀ ⁀ ⁀ ⁀ ⁀ ⁀

Los secos prados
Lelor celayac

Suyos son:
Bereac dira.

Del monte las bravezas
Mendi tantaiac

Oscurecidas.
Leusoac.

⁀ ⁀ ⁀ ⁀ ⁀

En lugar ~~l~~ dispuesto
Lecu ironean

Quando estamos
Gagozanean

Cada uno esforzado
Norberac Sendo

Tiene el ~~[illegible]~~ valor
Dau gogoa.

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

De miedo poco
Bildurric guichi

Con arma igual.
Arma bardiñaz:

Artesa, tú
Oramaia zu

Enferma
Gueixoa

~ ~ ~ ~ ~ ~

418.e

~~La armadura~~

~~Sojac gogorra~~

La armadura fuerte
Sojac Gogorra

Si, es q.e la tienen
Badirituis

La piel desnuda
Narru villotsa

Agil
Surboa.

De cinco años
Bost urteco

En dia noche
Eguin gabean

Sin reposo
Gueldi bagaric

Cerco
Bochoa

De nosotros uno
Gureco bata
Si nos mataren
Il badaguiar
Bost ~~cuat~~ curttarren (cinco ~~de~~ de ellos)
lo perdido
Galdua.

Ellos muchos y
Alc anitz ta
Nosotros poca familia
Gu guichitaya
Al fin hemos hecho
Atzquen indugu
nuestro agasajo
Lalbaa

428.9.

En ñra tierra
Gueure lurrean

Y su pais
Ta aen errian

Liga de una   La liga segun
Biroch ain bat ~~...~~

Manojo   El manojo
Zamoa

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

La ciudad del Tiber
Tiberlecua

Queda holgada
Gueditu zabal

Uchintamayo (nombre proprio)
Uchin tamayo

Esclarecido.
Grandoia

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

Los grandes robles
Andi aristac

Mal robustos
Gueisto sindoac

Spre con subirles
Beti igonayar

El garrapo.
Nardoac

Lelo morir, Lelo.
Lelo il, lelo
Lelo morir, Lelo
Lelo il, lelo

A Lelo Zara
Leloa Zarac

matar, ó Lelo.
Il, Leloa

Izarraiz de Izaguia y arraiz, Peñascal de arria.
Ulia, Poblacion como del cabello, Ilia en otro dialecto.
Abendua de Aviento. +

aronac veut dire arrotzac, qui veut dire ... fixe
arat eta unat — par abreviation arteta ona d'abilzanac
le Basque français dirait harat eta hunat dabilzanac

a

dans le cinquieme couplet le poete veut dire qu'octave se rendit maître des pleines; mais que les montagnes de la Biscaye sont devenues pour lui des abimes, figure ou antithèse poetique: (car ce qu'il dit deusroac, et qui dans le Basque françois s'apelle desseac signifie abime.)

couplet 6me

hecu iruncan gagozenean —, ou comme le disent les Basques françois gaudenean ou guadezenean, ce mot vient du verbe egoitea qui veut dire demeurer ou se trouver, et il est composé du mot a et de celui de nous gago — et de celui de neam ~~...~~ quand, et signifie ainsi composé quand nous sommes, ou que nous nous trouvons, ou que nous demeurons en bon lieu, ou bonne position.)

Jardes, libraire rue Mazarine, nr. 1676. près la rue Guénégaud.
bout. au Canard. nr. 8. +

428. 1.

Fragment eines Alt-Basquischen Kriegslieds.

Als August die Cantabrer bekriegte, zogen sie sich auf einen hohen Berg zurück auf dem die Römer sie durch Abschneidung aller Lebensmittel zur Uebergabe zu zwingen suchten. Der Cantabrische Feldherr hieß, alten Sagen zufolge, Uchin. Unmittelbar nach dem Frieden scheinen sie einen Anführer mit Namen Lecobidi gehabt zu haben.

Die erste Strophe ist mehreren alten Gesängen gemein. Eine alte Sage erklärt ihre Bedeutung folgendermaßen. Lelo war ein angesehener Mann in Vizcaya. Während eines Feldzugs, den er außerhalb Vizcayas zu machen genöthigt war, trieb seine Frau Tota Buhlschaft mit einem gewissen Zara, und wurde von demselben schwanger. Lelo kehrte zurück und die beiden vereinigten sich ihm das Leben zu rauben. Der Mord gelang ihnen; aber die That wurde ruchbar und man beschloß in einer Versammlung des Volks, in der die beiden Ehbrecher aus dem Lande verwiesen wurden, daß bei dem Anfang jedes Gesanges immer zuerst des unglücklichen Lelos erwähnt werden sollte. — Die Aehnlichkeit zwischen dieser Sage u. der Geschichte Agamemnons ist um so auffallender, als mehrere Griechische Geschichten u. Mythen unter dem Volk in Vizcaya unter einheimischen Namen herumgehn.

Die Biscayischen Gelehrten schreiben diesem Liede ein hohes Alter zu, u. setzen es in die ersten Jahre nach Beendigung des Cantabrischen Kriegs. Aber ist nicht der Name Vizcaya, der darin vorkommt, viel später?

Gefunden u. aufbewahrt wurde dies Fragment von Juan Ibañez de Ibarguen, der um 1590. die Biscayischen Archive durchsuchte. Es stand auf einem alten, schon zum Theil von den Würmern zerfressenen Pergament. Es hatte sehr viele Verse. Ibarguen begnügte sich aber, nur die folgenden 16 abzuschreiben.

Lelo! — todt ist Lelo.
Lelo! — todt ist Lelo.
Lelo! — Zara hat
Lelo getödtet.

Da Roms Fremdlinge
Entboten die Kraft,
erhob Vizcaya
Siegsgesang.

Octavianus
ist Herrscher der Welt;
Lecobidi
Vizcayas.

Fern ~~her~~ vom Meere
und von der Veste
sandten sie um uns
Belagrung.

Ihr war die dürre
Ebne; ~~doch~~ den Berg deckt
Waldes Dickicht und
Nebelduft.

Wenn an günstigen Ort
wir gestellt sind, schwillt
jedem im Busen
hoch der Muth.

Wenig ist Zagens
bei Waffengleichheit;
Aber die ~~fehlschlagene~~ Krankheit
~~Frucht der Halmes.~~ Trog des Brods.

Hartes Waffenkleid
schützt sie. Raschren Trotz
beut der nackte Leib
panzerlos.

Fünf Jahre hindurch
Tages und Nachts stand
der Umlagrung Kreis
wankend nie.

Wenn der unsren sie
einen mordeten,
sanken von ihnen
fünf Zehend.

Doch groß ihre Zahl,
klein der Unsren Schaar,
da machten ~~endlich~~ wir
~~wir~~ Freundschaftsbund.

Denn unsres Landes
Spann' und ihr Gebiet! —
Jegliche Last heischt
eignes Band.

— — —
— — —
— — —
— — —

Der Tiber Strôm prangt
weit in stolzer Ruh;
doch auch Uchin ist
groß und hehr.

— — —
— — —
— — —

Selbst der mächtigen
Eiche Kraft stirbt hin,
vom ~~der~~ geschäftigen Specht
stets umbohrt.

— —

à M. Duvoisin, Méd. à St. Jean de Luz, pour la faire passer à M. le Baron de Humboldt prussien.

Monsieur

Dans notre Derniere Rencontre à Biarritz, vous m'aviez fait l'honneur de me charger, de prendre des informations sur la Date de la mort D'axular, et de Recueillir les principales circonstances de sa vie. Malgré que j'aie consulté et Remué les vivans et les morts je Regrette de ne pouvoir pas vous Donner sur le second point la même satisfaction que sur le premier.

voici ce qu'on lit sur une thombe du lieu de la sepulture ordinaire des prêtres de cette commune et c'est la seule inscription qu'on y trouve — Monument des MM. D'axular oncle et neveu Dignes curés de ce lieu, décéderent en l'an 1644 et 1653 —

C'est l'oncle qui est l'auteur du livre gueroco guero, et le p.r décédé.

Axular naquit a Urdach de pierre Daguerre propriétaire de la Maison D'axular, ou assular, et que les gens du païs prononcent achoular, dependante du monastere dont je été visiter les Religieux qui n'en sçavoient pas plus que moi et qui pour le surplus m'ont Renvoyé au pere larramendy qui pour moi est au delà de Nanquin. ainsi le nom veritable d'axular etoit Daguerre, son extrait de Bapteme et celui de son père qui étoit en même temps propriétaire D'arrosa de cette paroisse de Sare, avec l'heritiere de laquelle il se trouvoit marié, étoient en latin et couchés sur nos Regestres dont tous les actes de Baptemes depuis l'an 1532 jusques à l'an 1766 se sont tous perdus en l'an 1794 lors de l'internat des habitans de Sare. la maison axular a été Brulée, la derniere guerre. on l'a Rebatie. à son aspect on ne sçauroit se meprendre sur son Etymologie.

Etcheverry(?) avoit fait ses Etudes à luniversité de toulouse av M. d'Echaus de baigorri, son condisciple, archevêque de tours il avoit été en même, nommé à la Curé de S. jean de luz et de Sare quil desservit ensemble pendant quelque temps. je croi rois quea si vous Compulsiez vos Registres, ou archives, vous trouveriez son nom multiplié dans divers actes. Si le vertige Revolutionnaire navoit point entierement détruit les nôtre (je parle des archives) je vous eusse plainement satisfait sur toutes vos demandes, ils Renfermoient toutes les minuties de tr derniers Siecles, on y Remarquoit quelques parchemins à demi gothiques.

un prêtre, Cadet D'urthubie, lui disputant l'une ou l'autre des deux Cures sous pretexte quil nétoit point Regnicole, il fut trouver à par henri IV, à qui il fut présenté par son ancien condisciple M. D'Echaux, pour lors archevêquea, qui demanda au Roi, Sire, ne vous point Roi de navarre, oui Répondit le prince — voici un navarrois à qui on dispute sa cure parcequil est né en navar — Ventre S. gris, il le sera. Il lui demanda le lieu de sa naissance et l'curé Raconta un tour de jeunesse quil joua aux moines de lieu. — Il prêchoit le matin à S. jean de luz et le soir à Sare les fêtes et dimanches, à l'exemple de son prédécesseur qui avoit pareillement Curé de S. jean de luz et de Sare. — Comme il faisoi après vêpres, à son ordinaire, une homilie sur le bon pasteur, un femme lui cria, du milieu de l'auditoire, jauna, arçain onac ardiac goyetic athalcentu — hemendic harat ni ere nere nereac hala Eguinendi tinae. effectivement, il Renonça à la Cure de S. jean en faveur du Cadet D'urt.e son Compétiteur. — quelque temps après il désigna aussi la sienne à son neveu. Il avoit de la piété et du scavoir. — son texte et ses preuves sur les peines de lenfer dans son gueroc, sont les mêm que ceux du sermon de bourdaloue sur le même sujet. — ses dernieres années il eut un peu à souffrir de la part de son neve

qui, à cela près, étoit digne de lui. – à ce peu se réduit tout le renseignement que je puis vous donner sur axular. si je ne rempli pas votre attente je puis du moins vous certifier que j'ai fait pour vous faire plaisir tout ce qui dépendoit de moi.

je me rappelle que vous m'avez dit avoir remis à votre ami axular, larramendy, chourio et quelqu'autre. vous ne me mencionnates pas, + la traduction en basque de toute la bible par lizarrague (si je ne me trompe): c'est l'écrivain basque le plus ancien de tous, puisqu'il écrivit vers l'an 1500. le président de la rota à rome en demande un exemplaire pour le déposer au vatican. on croit que cette traduction fut faite à sare, où nous n'avons ni original ni copie. on n'y trouve pas même Bombin, votre poëte sacré et compatriote, qui jadis y abondoit. àpropos, auriez-vous fait connoitre ce nouveau santeuil à votre ami? je tiens par tradition orale qu'un jour s'étant un peu chargé de cuisine, sa tête chargée de quelque air menphitique il fit une chute dans laquelle il se blessa au nez; et qu'il trouva le lendemain à la sacristie, dans l'endroit des affiches, cette pasquinade:

Urno churi Gordina,
Mahatz ferdez Eguina,
Eguindue Bombin sallocari arina;
Ilaunon ezten Eguia, Lepetan dic agueria.

Si vous me pardonnez cette digression, vous me pardonnerez celle de présenter à madame, l'objet de vos justes sollicitudes, mes respects avec les quels j'ai l'honneur d'être

Monsieur

votre très hble
et très-ob. serviteur
Lahetjuzan prêtre.

Sare le 15 juillet 1802.

+ c'est un petit homme d'environ 30 ans, pétri d'esprit et de connoissances.

Sur Axular,

qu'on prononce en Basque Atchoular

par un Jeune Prêtre de Sare,

qu'on prononce en Basque Sara.

Vale, vir egregie,
tui memor

Duvos.

444.

M. Ducos ne sauroit avoir des meilleurs renseignemens des Atchoular, oncle et neveu, que ceux que pourroit lui donner l'abbé Robin, retenteur fidelle des livres et papiers de feu son oncle, curé de Sare, qui devoit avoir un recueil concernant l'un et l'autre; il m'en parloit quelque fois durant quatre années que j'ai été vicaire avec lui; mais ma mémoire n'est pas un recueil pour pouvoir le satisfaire, et surtout aujourd'hui que je suis octogénaire. (Amplius eorum dolor et labor, dit le Psalmiste) Je me souviens seulement d'avoir entendu dire au dit curé de Sare les circonstances rapportées par M. Labetusan, à cela près que le neveu ne valoit pas l'oncle qui s'etoit bien repenti de lui avoir résigné la cure. Je crois qu'il se trompe aussi dans la digression qu'il a faite. Bonbin étoit un prêtre de Ciboure, connu sous le nom d'Etcheberri bonbin grand versificateur; il a même composé un bon livre en vers, mais à qui parlé-je! Sans doute à une personne qui connoit cet ouvrage. Mais revenir à ce que j'ai avancé, il y avoit aussi dans la même paroisse un autre prêtre nommé Ohona parce qu'il etoit fils d'ohona baita. L'histoire porte que ce dernier s'etoit oublié un jour, sans compter les autres, jusqu'à faire une chûte qui lui procura quelque balafre au front, que le versificateur fut instruit et qu'il afficha le lendemain dans la sacristie les vers suivans:

> Arno chaigordina mahatz serdes Eguiña,
> Ohona gaitz bastic Eguin duc saltolari ariña,
> Ohona cerean eroli, Ez bide huen Egarri,
> Horren lekhucotasuna bephurnan dic agueri.

J'aimerois mieux imiter l'auteur de ces vers dans la facilité qu'il avoit pour en faire que dans le badinage qu'il fit dans cette occasion; cependant il a pu mériter en les fesant et en les affichant avec l'intention de faire rentrer en lui même celui qui y avoit donné lieu par le moyen de cette confusion quoiqu'il en soit, je souhaite que M. Ducos trouve plus d'éclaircissement de M. Robin, qui pourtant aime mieux garder devers lui les curiosités que de les communiquer; on diroit même qu'il n'est pas permis d'être curieux qu'à lui même, s'il en voit les communications après sa mort...

Je salue M. Ducos avec estime et je suis

Son ami et encore son
curé et son confesseur dévoué
Harismendy

Ce 9 juillet 1802.

[L'auteur de cette Lettre responsive est un brave homme qui vit encore en floréal an 11 (Mai 1803) mais, jam claudicat corpus, claudicat et ingenium.]

148.

Au Citoyen

Ducos medecin

à St Jeandeluz

Chacun à son tour

Mr. Ducos surpasse le Begue. Celui ci se souvient asteure d'avoir lû, il y a quelques années, sur l'enveloppe d'une Gazette, l'annonce d'un ouvrage, intitulé, dissertation sur les Basques. Commentaires de César, traduction nouvelle, accompagnée de dissertations et de notes; par M. de la Bastide, de l'academie royale des Belles-lettres de Montauban.

Partie deuxieme, contenant les dissertations

Tome premier, à Paris

chez { ~~Chez~~ Monory, Libraire, rue des fossés-St. Germain des-Prés
La veuve de Poilly, libraire, quai de Gesvres, au soleil d'or
L'Esclapart, Libraire, rue du Roule.

Et au Bureau des C. d. C. rue des vieilles Tuilleries.

no. 134.

avec approbation et Privilege du Roy.

Je parle de quelques temps avant la revolution. — Iribarren le vendoit. Le Prussien l'auroit-il par hasard? ne semble-t-il par l'intitulation que l'ouvrage est en plus d'un tome?

vale.

Robin

il y a long-temps que le soussigné vous remercia pour l'envoi d'un grand Livre; Mais il Est arrivé que notre apotre intercepta et le livre et le billet de remerciment. je ne vous y disois rien d'Axular, en étant moins instruit encore que Mr Lahetjusan; que je vais copier avec votre permission. j'ajouterai à ses instructions que les Mémoires du Clergé de France font Mention de l'anecdote disputative ou Contentieuse de sa Cure. il me semble que Celui qui lui disputoit le Bénéfice de Sare, étoit un autre que M.^r d'irthubie. Permettés que je vous Exhorte à demander le 2.e volume de Bergier. on sera Curieux de lire la Brochure annoncée dans la Lettre du Prussien, plus basque que nos Basques ingrats.

Vale, Robin revenu d'Espagne

Le P. Larramendy dit vrai que notre axular se proposoit de donner un second livre: je le tiens de Mr Haraneder antosot, mort en 35 ou 40. jamais il n'a paru; car l'Edition qui porte sur le frontispice, l'mendatua, n'a pas un mot de plus que l'autre.

/ cet abbé Robin de St Jean de Luz, est un prêtre fort scrupuleux et cependant fort gai, mais on le dit avare de tout ce qu'il possède. c'est, par mon homme /

A M.r Le docteur
Ducos

Biscaya. Allgemein.

Origines Gauloises par la Tour d'Auvergne.

Biscaya. Allgemein.

Der Nahme Cantabrer ist, wie es scheint von den Biscayern von ihren Nachbarn den Iberern entlehnt. Wenigstens hat er viel Aehnlichkeit mit gant-ar-ber was im Celto-Breton joints aux Ibers ou Ibers unis heißt. p. 126. Anm.

Gant heißt nach le Pelletier avec, de, à, au pouvoir, par. h. v.

2.

In Guipuzcoa kleine Eigenthumsstücke wegen der Kühle u. guten Bewässerung der Thäler.

3.

Der Baum v. Guernica.

Henao's Cantab. Alterth. p. 340. 353.

4.

p. 341. Leichenbegängnisse. (An den meisten Orten wird dabei kein Braten gegessen. Oihenart. p. 408.)

Oihenart's Notitia Vasconiae. p. 153.

3.

In Biscaya (namentlich d. Señorio) wird das Volk abgetheilt in

1., Städte.
2., Anteiglesias — Dörfer.
3., Encartationen — welches in Engbezirken gegebene Aecker anzeigt. Alle haben gleiche Rechte.

4.

Id. p. 385. Nach Gratians Tode (am Ende des 4t Jahrhunderts) machten die Vascones Einfälle in Gallien über die Pyrenaeen hinüber.

p. 394. Unter den letzten des Merovinger-Stammes breitete sich die kriegerische Herrschaft der Vasconen in ganz Novempopulanien, Aquitanien, aus, .. wurde zu Kriegstruppen u. Besatzungen gebraucht.

454.

Kurz ist es Juvenalis. XV. 93. ferner Paulinus ad Ausonium. X. 203. 212. 218.

Daher der Name Gascons. Die ältern der Volks blieben in der Nähe der Pyrenaeen u. sind die Basquen.

p. 399. Vasci u. Vascones sollte einerlei sein. Es sollte überhaupt nicht nach der 3. Declin. flectirt werden, ist aber lang u. nicht (wie jetzt) kurz ausz.

p. 400. Aquitanien wird bewohnt von
1, Gascons.
2, Basquen.

Die Basquen bewohnen:

1, die terre de Labourd.

Lapurdum, Bayonne, Name Basquisch von der Seräubinei. – Sie begreift nur die Vorstadte von Bayonne, hat keine Stadt, sondern 28 Flecken. Der vornehmste St. Jean de Luz von Loizune, Kothloch, einer ehemals vom Meerschlamm

2, Basse Navarre.

Städte. St. Jean Pied de Port, St. Pelagius (St. Palais) Garruenium (Garris) La Bastide Clerence. – Könige v. Navarra hier.

3, Sola. (Soule)

Ehemals Suboda, Basq. Locus sylvestris.

St. Mauleon.

Espaňa sagrada. T. 32. Risco. p. 1–12.

5.

Aelteste Bewohner – Iberer, vertrieben d. Ligurer, worauf sie in Sicilien als Sicaner erscheinen. – Ligurer – diese vertrieben d. die Lusitanischen Celten, die sich endlich von Aquitanien aus d. den ganzen Norden Spaniens bis an die Pyrenaeen erstrecken. Alle die durchwandernden Völker hatten gleiche Sitten (Strabo) u. daher vermuthlich auch gleiche Sprache, die heutige Basquische.

6.

Mannert. I. p. 262. 263.

Iberer bearbeiteten das Eisen, hatten Buchstabenschrift. – Weiber hatten alle Arbeit; noch so im Norden.

7.

7.

Mannerts Geographie p. 349. | Cantabrer. Gränzbestimmung. — Im Kantabrischen Kriege verstand man alle Nördlichen darunter.

8.

p. 351. | Alte Geographie der heutigen Biscaya.

p. 354. | Alba wohl Estella.

p. 355. | Oeaso — Ojarço.

9.

p. 413. | Sicaner nicht in Spanien, sondern an der Südküste von Gallien.

10.

Henao's Cantabr. Alterth. p. 25. | Welt umschiffung Sebastianus del Cano. S. Chronol. 1519. Henao citirt dabei Garibay l. 14. c. 13. Mendez Silva fol. 239. de la poblacion. Er scheint diese Ehre nicht mit Magellanes einer für dieselbe zu halten, weil er einen andern Elorriaga erwähnt, der mit Magellanes war u. das zweite Schiff commandirte. Aber Magellan wird sonst immer der erste genannt, u. seine Umschiffung geschieht gerade in demselben Jahre. S. Gehler. II. 17.

12.

Risco España sagrada. XXXII. Trat. LXVIII. c. 1. p. 1 — 33. | Ueber die ältesten Bewohner Spaniens zur Entscheidung der Frage, ob die Biscayer ursprünglich Celten sind, wie Risco behauptet, oder Iberer, wie Mannert, oder Celtiberer, wie Masdeu?

p. 1 — 7. | Die Iberier sind die ältesten Bewohner an der Küste bis an die Rhone. Er setzt sie aber auch in den Norden, u. giebt ihnen die ganzen Py-

A 56.

renaeen.

— p. 9. Sie wurden vertrieben von den Liguriern; die lange vor Trojas Zerstörung aus Achaja kamen. Von dieser Vertreibung leitet er die Sicaner in Sicilien her.

— p. 9. Mannert, läßt die letztern an der Gallischen Küste wohnen. Aber Risco führt Silius Italicus Punic. XIV. 34. wo sie an die Pyrenaeen, u. Servius in l. 8. Aeneid. an, wo sie an den Sicoris versetzt werden.

[Daß ihnen Mannert, wenn sie auch an der Südküste innerhalb der Pyrenaeen gewohnt hätten, die ganze Pyrenaeen u. also auch die Nordküste giebt, ist wenigstens hier ohne Beweis.]

— 13. Die Iberer wurden vertrieben dch. die Lusitanischen Celten u. Artabrer, die sich an der ganzen Nordküste ausbreiteten bis an die Pyrenaeen hin. Festus Avienus. ~~Orbis descript. 69.~~ [dies Zeugniß ist wohl nicht viel werth. Promontorium Oestrymnicum ist ihm das der Artabrer, u. die Oestrymnischen Inseln die daneben. Mannert I. 409. hält dies – dieselben mit den kassiterischen – für die Sorlingischen.] Strabos Zeugniß (ich glaube III. p. 234. Cas. p. 155.) daß die ganze West u. Nordküste Einerlei Sitten hatte.

Ora marit. 94—151.

Widerlegung des P. Mohedanos. Einwurf: Kein Schriftsteller giebt Keltische Völker an der Nordküste an. Antw: Es wie nicht alle Celten genannte Völker, celtische sind, so sind es viele nicht so genannte. Ferner: Xiphilinus in compendio Dionis nennt die Astur u. Cantabrer so. Vgl. auch Leunclavius ad Dionem. l. 39. wo Aquitanier celticae

— p. 19. [Die Stelle ist die: ὁ Κράσσος ὁ Πούπλιος τὴν Ἀκυιτανίαν ὀλίγου πᾶσαν κατεστρέψατο. Γαλάται γὰρ καὶ αὐτοὶ ὄντες, τῇ τε Κελτικῇ προσοικοῦσι, καὶ παρ' αὐτὸ τὸ Πυρηναῖον ἐς τὸν Ὠκεανὸν καθήκουσιν. Dio. l. XXXIX. 46. Leunclavius

ad h. l. (ed. Reim. I. III. p. 1460. 112. u.) will ein. Τῆς τε Κελτιβηρίας lesen. Aber Fabricius (glaub' ich, es sind die Noten unter dem Text) erinnert schicklich, dass man das Κελτικῆς von der Nord-Gränze von Aquitanien verstehen müsse u. wirklich hiess Gallia Lugdunensis, die bis an die Garumna reicht, Celtica.

Celtica schon etwas genau genannt wird. Dio nennt fast gewöhnlich die Germanen Celten.

Die Celten sind nicht aus Gallien nach Spanien gekommen, sondern sie waren ursprünglich in Lusitanien, verbreiteten sich in N. Spanien u. gingen nach Gallien über. Daher die von Strabo behauptete Aehnlichkeit der Aquitanier u. Spanier. [Mannert nimmt diese Wanderung an, lässt sie erst die Celtiberien machen, dann an den Ausfluss des Guadiana hinunter, u. endlich zu dem Artabrum hinaufziehen.] Diodor V. 33. u. Appian d. bell. Hisp. c. 2. Beweise sind sie bedeutend nicht. Es ist gar nicht erwiesen dass es früher in Gallien als in Spanien Celten gab. Nach Strabo IV. p. 189. waren die ersten in Gallia Narbonensi. Aber im 4 sec. vor Christo waren nach Scylax dort noch Iberier u. Ligurer. Also kamen Celten erst später aus Spanien dahin. Livius Ausdruck V. 34. ist nach den Sitten seiner Zeit, nicht der Zeitalters Tarquini. Dagegen ist entscheidend Herodot V. 33. IV. 49.

Resultate:

W. u. N. Spanien hatten gleiche Sitten, waren also Ein Völkerstamm.

Ein Celtischer, wenn Celten ursprünglich in Lusitanien waren. Herodot II. 33.

Ein Iberischer, wenn Celten einwanderten. Diodor. V. 33.

Für die Einwanderung scheint aber zu streiten dass die Gallier selbst Germanen doch daher eigentlich Celten genannt werden u. dass überhaupt die früheren Völkerbewegungen

fl. 458.

wohl aus Osten herkamen. Vielleicht war die erste Einwanderung aber frei u. daher Celten in Spanien u. Gallien zugleich.

13.

Id. p. 39. — Vor August werden die Vascones zu den Cantabrern u. diese bis an die Pyrenaeen gerechnet.

Beweis. Caes. de Bell. Gall. III. 23. 26. de bell. civ. 1. 28. u. dass die Vasconen vor August gar nicht genannt werden, da sie doch dem Sertor. im Kriege den Römern bekannte seyn mussten, als die vorher mit den denselben besiegten Cantabrer.

1. 28. enthält nichts. Die erste Stelle auch nicht sehr entscheidend. Mehr beweist Juvenal. XV. 93–108. wo die Vascones auch Cantabri genannt werden. Diese Stelle führt auch Oienhart. p. 11. selbst an.

p. 60. — Anfang hiessen alle diese Völkerstämme Cantabrer. Erst nachher theilten man Autrigonen, Caristier, Vardulen u. Vasconen ab. 1

p. 66. 67. — 1. So bis auf August.

Oienhart. p. 16. — 2. v. August bis zu den Gothen. — Die benannte Vertheilung, doch noch manchmal Spuren der alten Allgemeinheit des Namens.

p. 74. — 3. v. d. Gothen bis Arabern. — Fasste die ganze alte Ausdehnung oder nur bis an die Vasconen, sie nicht mit einbegriffen.

p. 80. — 4. v. den Arabern bis auf Sancho Mayor v. Navarra. — Augusts Cantabrien wird erst Vardulien, nachher Castilien an beiden Ufern des Ebro vom Ursprung an bis nah an Rioja u. Alaba. — Das alte Vardulien theilte sich in 2 Theile. Einer gehörte zu Alava, der andre zu Vizcaya (Señorio) — Das Küstenstrich von Vasconien wird Ipuscua, nachher Guipuzcoa — Dagegen behielten die Bewohner den Namen der Cantabrer so sehr, dass die Könige von Navarra sich Könige von Cantabrien

p. 75. — nannten. Hier lag Logroño gegenüber die Stadt Cantabria so sich noch jetzt den Na

Cerro de Cantabria erhalten Lit.

14.

p. 271. Bascoa – Wurzel von Vascones. ~~Bergbew~~ Bergwaldbewohner.

15.

p. 277. Vascones der Augurien ergeben Lampridius in Alexandro Severo

16.

p. 280. Gingen ihre Helden in der Schlacht.

17.

p. 347. Biscaya u. die Küste Spaniens war nie in Maurischen Händen. – wieder Alaba, und Vizcaya und Guipuzcoa p. 228. 16. 33. F

16.

p. 349. Am Ende des 8t. saec. theilen sich die Basconen in die vor feindlichen Einfällen weniger geschützten Berg- u. die [illegible] ausgesetzten Strandbewohner, Navarrer.

19.

Der Name Alaba kommt zuerst bei dem Bischof Sebastian (lebte im IXt. saec. S. Masdeu XIII. 405.) u. im Chronicon Albeldense (steht in XIII. Th. der Esp. sagr. abgedruckt) vor.

20.

p. 228. Alaba unterwarf sich sehr lange nicht an Navarra sondern stand unter d. Königen v. Asturien bei [illegible] Grafen dieser [illegible] [illegible]

21.

Bowles. p. 288. Biscayer trinken viel Wein, dass die Deutschen – Engländer dagegen [illegible] [illegible], man findet aber selten Betrunkene, welches daher zu kommen scheint, dass sie zugleich sehr viel [illegible] Weiber u. Frauen [illegible], [illegible] [illegible] u. [illegible].

22.

p. 296. Das [illegible] u. [illegible] [illegible] in Biscaya macht die grösseren [illegible] [illegible] möglich in Schnee.

F Dass Maurische Streifzüge nach Alaba, vorzüglich 861. (unter Mohammad Abu Abdalla 852/886. über seinen Sohn Almundir, der viele Christenköpfe nach Córdova brachte. Masdeu. XII. 147.) Landazuri [illegible] 882. 883. II. 20 sq. Es sind [illegible], verschieden Züge 861. [illegible] für die Mauren; 882. 883. abgeschlagen v. Pancorbo. Risco. XXXIII. 224. F um 866. [illegible] p. 322. [illegible] h. a. S. mein Top. Pancorbo. Vergl. [illegible] de Castella p. XXXII. Crónica di Juan I. p. 304. sq.

X. 460.

Schenke seiner Vorfahren Haus u. Grundstück zu verkaufen.

23.

p. 299. Die häufigen Bettler in Biscaya fast ohne Ausnahme Fremde.

24.

Ib. Nur die zerstreut Wohnenden tragen noch die alte Tracht.

25.

p. 301. Aehnlichkeit der Irländischen u. Biscayischen Sitten.

26.

Practica del Consejo. II. 320. Alphabetisch geordnete Ortnamen von Guipuzcoa.

27.

Ueb. d. Biscayischen Recht Francenau's Themis. p. 270.

28.

Don Quixote. I. 68. Spott über den Biscayischen Adel etc.

29.

I. 169. Warum la nueva Vizcaya?

30.

I. 171. los de hierro vestidos (reliquias antiguas de la sangre Goda)

31.

Essai sur la noblesse des Basques. 1785. p. 20. 42. 62. Diodorus Siculus erzählt von den Corsicanern die Sitte der Niederlegung der Männer der Wöchnerinnen, u. [illegible] l. V. 14. u. Strabo III. p. 250. von den Iberern. p. 26. Cantabrische Spuren in Corsika. Seneca de consolat. ad Helviam c. 8.

Von der Corsicanischen Sprache sagt Diodor l. c. κατοικοῦσι δὲ αὐτὴν βάρβαροι, τὴν διάλεκτον ἔχοντες ἐξηλλαγμένην (alii ἐνηλλ.) καὶ δυσκατανόητον. p. 36. Daraus widersprechen sich Diodor V. 13. u. Strabo V. p. 343. [illegible] die Corsicanischen Sklaven [illegible]. (selbst Spanier)

32.

Pomponius Mela. ed. Vossii. II. 6. Dar keine Monumente in Biscaya.

33.

Vasconen u. Cantabrer werden verwechselt. Liv. l. 31. Sil. Ital. l. 5. 9. 10. Cantabrer Nachbarn der Aquitanier genannt. Caes. de bell. Gall. l. 3.

34.

Pyrenaeus primo hinc in Britannicum procurrens Oceanum, tum in terras

fronte conversus, Hispaniam irrumpit, et minore ejus parte ad dextram exclusa trahit perpetua latera continuus, donec per omnem provinciam longo limite immissus, in ea litora quae occidenti sunt adversa, perveniat.

Observat. Vossii p. 184. Es citirt aus Stephanus Grammaticus der wieder abgeschrieben ist in Porphyrogenneta de administratione Imperii c. 23. folgende Stelle: Ταύτην δὲ (Ἰβηρίαν ect.) εἰς πολλά φασι ἔθνη διαιρεῖσθαι, καθάπερ Ἡρόδωρος ἐν τῇ δεκάτῃ τῶν καθ' Ἡρακλέα γέγραφεν ἱστορίᾳ, οὕτως. τὸ δὲ Ἰβηρικὸν γένος τοῦτο ὅπερ φημὶ οἰκεῖν τὰ παράλια τοῦ διάπλου, διώρισται ὀνόμασιν, ἓν γένος ἐὸν κατὰ φῦλα. Πρῶτον μὲν οἱ ἐπὶ τοῖς ἐσχάτοις οἰκοῦντες τὰ πρὸς δυσμέων Κύνητες ὀνομάζονται, ἀπ' ἐκείνων δὲ ἤδη πρὸς Βορέαν ἰόντι Γλῆτες, μετὰ δὲ Ταρτήσιοι, μετὰ δὲ Ἐλβυσίνιοι, μετὰ δὲ Μαστιηνοί, μετὰ καὶ Καλπιανοί ἔπειτα δὲ ἤδη ὁ Ῥοδανός. u. ferner καὶ Ἀρτεμίδωρος ἐν δευτέρῳ τῶν γεωγραφουμένων. Γραμματικῇ δὲ χρῶνται τῇ τῶν Ἰταλῶν οἱ παρὰ θάλατταν οἰκοῦντες τῶν Ἰβήρων. Eadem wird noch citirt Athenaeus Deipnosoph. II.

fo. 462.

Vossius p. 193. ad Melam. II. 6.

35.

De hac urbe (Abdera) etiam capienda sunt illa Apollodori (quem tamen non esse Apollodorum suspicamur ostendemus [habe ich nicht finden können]) l. II. de Hercule. ἐλθὼν δὲ Ἄβδηρον εἰς Λιγύην ἦλθεν. Veteres enim Λιγύην dixerunt Liguriam. Per totam autem paene Hispaniam fuisse Iberos et Ligures quosdam sibi invicem permixtos, alibi monuimus.

p. 225. ad III. 1.

Hanc aquae collectionem (das aestuarium des Baetis) Festus Avienus ex auctoritate antiquissimorum Graecorum lacum Ligustinum vocat. Ligures vocatos fuisse etiam interioris Hispaniae incolas usque ad fretum ferme, quos quoque alibi ostendimus.

36.

Mela. III. 1.
Ptolem. II. 6. p. 45.

Cantabriens Beschreibung.

37.

Mém. sur la guerre entre la Gr. et l'Esp. p. 14.

Merkwürdiges Beispiel der Natureinfachheit der Basquen in Ober Navarra.

38.

p. 32.

Basquencorps. Lob desselben. Keine Disciplin.

39.

Diodorus Siculus. l. V. 33. ed. Wessel. p. 356.

Kelten u. Iberer kriegten erst mit einander – vermischten sich dann u. wurden so Keltiberer. Schilderung der Keltiberer u. [illegible]

tanen (als der vorzüglichsten der Iberischen Völker) ersteren als offen tapfer, letzteren als mehr verschlagen. Von eigner Sprache der Keltiberer nichts.

Ferner die Silberbergwerke.

40.

Noblesse des Basques. p. 54.

Namen der Basquen von der Zeit ihres Uebergangs in Gascogne her.

41.

Noblesse p. 63.

Angebliche Wanderungen der Basquen nach Indien, aber Tibaire VI. 23. gar nicht begründet.

42.

Noblesse. p. 66.

Was Livius von den in Hannibals Diensten gestandenen Cantabrern gesagt haben soll, sagt er nur von den Celtiberern

Bayonne le 2. messidor de l'an 9.

Monsieur,

vous ferez plus qu'excuser la lenteur que j'ai mis à vous envoyer les chansons Basquaises que vous desiriez, quand vous sçaurez qu'une reprise de ma fluxion m'a retenu dans mon lit presque tous les jours qui se sont passés depuis votre départ d'ici. je vous en envoye quelques unes que j'ai jugé propres à vous donner l'idée que vous cherchez du genie poetique des Basques. j'y ajoute quelques explications nécessaires pour vous conduire à votre but. je n'ay pas cherché dans le choix de ces chansons, ni l'esprit, ni les pointes que quelques autres présentent. mais seulement celles qui m'ont paru presenter le plus généralement le gout des Basques. ce gout est surtout dans la teinte de la gaieté que vous remarquerez dans tous ces couplets. vous l'auriez remarqué bien mieux si l'état de ma santé m'avoit permis de vous faire entendre le soir de quelque Dimanche ou fete les conversations de nos Basques de tous les ages autour de la Bouteille dans les cabarets. rien n'est saillant comme ces conversations. des impromptus à imprimer y coulent à tout instant. on lit encore très bien ce peuple dans les places de jeux de paulme. autrefois on pouvoit le connaître dans les danses publiques, que des Bourreaux de missionaires ont fait abolir à peu prez. les filles, comme les anciennes Samnites, dansoient publiquement des danses rondes sous les yeux de leurs pere et mere, de leurs magistrats, de leurs prêtres, et de tous leurs concitoyens, et se retiroient à l'entrée de la nuit. depuis c'est bien autre chose. les hommes vont s'enivrer et se battre dans les cabarets, et les filles, privées de tant d'amusement public, s'amusent dans les coins à faire des enfans. c'est ainsi que les réformateurs des moeurs ont perverti celles de notre païs. les prêtres ne vont jamais droit qu'à un seul but, qui est leur interet.

a Dieu, Monsieur, souvenez vous quelquefois des braves Basques, et parmi eux de quelqu'un en particulier, entre lesquels je vous prie de me compter. s'il y a des droits de reciprocité, vous me devez cette distinction pour l'estime, et l'attachement que m...

[signature]

466.

homme comme vous inspire toujours. je vous prie d'embrasser de ma part l'ami Garat, et de lui faire bien remarquer que j'ai la bonté de l'apeller l'ami. sa soeur envoya après vous trop tard. elle vouloit vous prier de vous charger pour son frere d'un petit pacquet contenant, je crois, un petit cadeau de linge de soie. je lui procurerai incessamment le moyen de faire cet envoi.

j'ai l'honneur d'être avec autant de dévouement, que de considération, je n'ose pas dire,

Votre tres humble et tres obéissant serviteur,

Aitharbide

Durch Ithurbide in Bayonne erhalten Gedichte.

469.

I.

Guacin, laguin, guacin bijoc
Guacin Atiffanerat.
Ufso chiuribat yalguiten da
Atiffaneco plaçarat.
Ussogno hura nahi nuque
Bilden saritarat.

Gehn wir, Gesell, gehn wir beide,
Gehn wir nach Atiffane.
Eine weisse Taube geht heraus
Auf den ~~Markt~~ von Atiffaneisshe
Diess Täubchen möchte ich
Fangen im Netz.

Anm.

Guacin — Goacen von joan. Larr. II. 23.

Bijoc — Geipusc. bioc. Vizc. bijoc.

Atiffane-rat. Saritarat. — Larram. Gr. 333. nur rat, era.

Yalguiten da — Jalguitea, sortir, rentrer dehors. Muzgt. Jalquen Larr. abfallen von reifen Früchten.

? Ussogno — Mir unbekannte Endigung. Vielleicht Diminutiv.

Sarie — Sarea. Netz. Larr. Messzen

Chanson Basquaise 1

1

guacin Lagun, guacin Biyac
guacin attissanerat
usso churibat yalguiten da
attissaneco placarat
ussogno hura nahi nuque
Bildu Sarietarat

K 2

hegalac ditic arinac, eta
Beguyere ernea,
eta Bera, heyequila,
izpiritu Bethea;
Beldur niquec ez den erretch
haren atzemaitea.

K. 3.

attissaneco placan Badue
ihiztari abilic
Bat edo Biya [yarreiqui ciascoc
usso harri ondotic
bainan ecin idoqui ciotec
Batere Lumaric.

K

~~maihatzean cein den eder~~
~~dutufraya churia~~

K

Chaflacha becain arina banintz,
~~airean~~ yoaiteco airean,
ussogno hura harrapa niro,
airean edo Lurrean,
edo Berteela sar nindaque
haren ussotequian. 1

K

Maihatzean cein den eder
yulufraya churia!
ceimbait aldiz erran ceraun dan
ussogno harrec equia,
Gabaz ninqui carratzen cela
harren ussotequia.

K

aurevers L'idée de la Chanson

2

1 couplet

un amoureux, qui convoite une jolie fille, dit à un de ses camarades = allons mon ami, allons à la place d'attissane (quartier du vilage de mentiondo) il va à cette place quelquefois une colombe, que je voudrois attirer dans mes filets.

Le camarade Repond par le second couplet = mon ami cette colombe à l'oeil èveillé, est l'aile legere, et pardessus cela, elle est pleine d'esprit; il sera dificile de l'amener a tes filets.

Par le troisieme couplet il lui oppose une nouvelle dificulté. il y a, lui dit-il, d'habiles chasseurs à la place d'atissame. je sçais qu'un ou deux l'ont pourchassée; mais ils n'ont pu lui arracher seulement une plume. /

~~Par~~ le quatrieme est une lamentation du Galant decouragé par son camarade = ah, si j'etois d'un vol aussi rapide que l'epervier, ou bien j'attraperois bien cette colombe à terre, ou dans les airs: ou bien j'entrerois la nuit dans son colombier.

Les deux premiers vers du dernier couplet sont un Remplissage, ils signifient = combien est beau un oeillet blanc en may; ensuite le galant se desespere en se rapellant que cette colombe lui a eté dit que son colombier se fermoit hermetiquement la nuit; c'est à dire que le voeu qu'il vient de faire au precedent couplet seroit même sans effet. /

je souhaitte à m. humblot que les colombiers de la prusse ne se ferment pas aussi hermetiquement que ceux d'atissame. /

Chanson Libre

Chanson libre

Gure haur ume zurtza,
Saindu behar da phophertza;
aita aphez da, ama serora,
eta amasso ~~serora~~ beata,
saindu behar da phophertza.

2

arkulo ez hadila phoz,
haur hori hima delicatu;
hitan bercec emanicoe
hire guphelari chotz
arculo ez adila phoz.

3.

goraincii, bai goraincii,
goraincii yaun errotorari;
Bathaya decan, bere elicuan,
icena demola Semeari:
goraincii yaun errotorari.

4.

il y a d'autres couplets qu'on n'a pu se procurer. /

idée des couplets

il s'agit de l'enfant qui vient de mettre au monde la femme d'arkulo; on en badine, parcequ'il passe pour etre des oeuvres de M. le curé.

~~allez pour~~ notre enfant orphelin sera certainement un saint, dit le premier couplet: son pere est prêtre, sa mere Benoite + et sa grand mere devote: oh! il sera saint.

Le second couplet s'addresse à arkulo lui même. arkulo ne te rejouis pas, lui dit on dans l'idée que ces enfans est à toy: d'autres que toy ont mis la bande à ton tonneau. ne te rejouis pas trop.

Dans le troisieme on rend avec finesse le soupçon de la paternité du curé = faites, y dit on, nos compliments, oui nos compliments au curé; qu'il baptise ce fils (en basque semeari veut autant dire à son fils, que son fils) il y a donc là un double sens fin. = ~~mais~~ ~~dans~~ qu'il donne le baptême et le nom semeari au fils, ou à son fils ad libitum. /

CL4+ Benoite est la femme consacrée à faire dans les eglises l'ofice des sacristains. /

Chanson Bachique

1

oï cer eguin dthe çaut niri,
Bidiar ibilcen ahontei;
ez dut paussuric eguiten,
non ez nicen erortcen.
Triste dut hainitz Bihotza,
indaçue arno hutzat.

& 2

ene arreba juana
Badantzut arreba jauna
ni hilcen nicenean
ez eguin nigarrican
ez akhar dolurican
emaçu flascua Burdian
edateco piyaya hantan.

& 3.

libera me cantatcean
ez Burdi hissopa urian
arnuan Burdi çaçu
han ungui Trempa çaçu
segurda nahico dudala
hilian Bician Beçala

idée dela chanson. /

un homme ivre se levant au cabaret s'apperçoit qu'il chancelle, et s'écrie = oh! qu'est ce qui m'est donc arrivé? je ne puis me tenir sur mes pieds, faire un pas que je ne tombe; mon cœur est triste; donnez moi du vin pûr. tel est le 1er couplet. /

dans le second nôtre ivrogne s'addresse à sa sœur jeanne et lui dit = écoute ma sœur jeanne. la sœur repond plait il monsieur mon frere = l'ivrogne continue = quand je mourrai n'aller pas pleurer; ne porter pas de deüil. mais tu mettra une bouteille sous mon chevet pour la provision de ce grand voyage. /

par le troisieme il lui prescrit ce qu'elle devra faire à son enterrement = libera me cantatzean (libera me est le chant de l'enterrement) ez Burdi hissopa (hissopa est l'aspersoir) ceci veut donc dire quand on en sera au libera me, et qu'on devra asperser mon cadavre qu'on ne trempe pas l'hisope dans de l'eau: mais qu'on la trempe bien dans le vin: car il est sûr que j'en voudrai à la mort comme à la vie. /

in promptu arrivé il y a peu de tems
rencontre imprévue d'un debiteur avec son creancier.

un vieux homme avoit prêté quelque argent à un autre. beaucoup d'années s'etoient passées sans qu'il eut pû s'en faire payer, et il avoit abandonné l'objet lorsqu'un jour qu'il s'etoit traîné dans un marché, il rencontre son debiteur dans la foule nez à nez. au lieu de se deconcerter le debiteur ~~lui chante~~ le salue en chantant ces mots = ah! bon jour aleiroin (c'est le nom du creancier) quoy! vous vivez encore? oui morbleu repond aleiroin je vis encore et compte vivre jusqu'à me faire payer de tous mes debiteurs. le debiteur ne perd pas encore la tête par ce reproche celui replique = tant mieux, lui dit il cela vous promet longue vie comme pour lui faire entendre que quand à lui il ne le payeroit jamais
le motif de la chanson ci inclus en papier volant.

Chanson Bachique composée en abruté
dans un repas de Buveurs.)

1

astezquenean yoanen guirat
oïtoaren ghitirat
othoa ez bada, ackeria
harturic yinen guira

2.

ackeria balin bada
Behardugu Larrutu,
Larruyau ere balio du eta
dugun errepicatu.

3.

Cembat laguen hambat hordi
hambat ackeri dugu
Beirae ezeurat hartu eta
othoi conda quitzatçu.

1.

quelques amis font partie d'aller faire une chasse au loup. ils ne sont pas heureux et se
rabattent pour diner chez un curé voisin leur ami. ils s'égayent et se grisent. le
curé s'en apperçoit, et fait tout de suite le premier couplet, pour se moquer d'eux = nous
irons, dit il, mecredy à la chasse du loup. si nous ne prenons pas le loup, nous prendrons au
moins des Renards = pour entendre ceci il faut sçavoir qu'en Basque prendre des renards
signifie ironiquement s'enivrer.)

l'un des chasseurs répond si c'est un renard que nous prendrons, il faudra l'ecorcher: car la
peau a de la valeur; ainsi, ajoutetil, entendant son voisin, repetons = toute la finesse
de l'idée est dans le mot Larrutu. Il signifie ce qu'en françois on entend par prendre du
poil de la Bête: au lieu de cela le poete dit Larrutu écorcher, parceque en ecorchant le poil de
la Bête lui reste.)

Le Troisieme fait ainsi son Couplet.
nous sommes ici, dit il, autant d'ivrognes
que de personnes. N'importe, ajoute-t-il
en s'addressant au Domestique,
prenez la Bouteille et comptez
nous. comptez nous pour dire
versez nous à boire, parceque en
versant à chacun, on les compte
tous.

Chanson Bachique

Lamentation d'un vieillard.

un curé accompagne le maire du vilage dans sa ronde des cabarets à l'heure de la rettraitte. Trouvant dans un cabaret un vieillard, il lui fait un rude sermon. le vieillard l'écoute d'un grand sang froid, et puis lui répond par le couplet suivant.

gaste nincenean
hogai urthetan
ardura nindabilan
necatiletan,
eta orai aldis ordalaetan
dina gutí molsaa
behar orduetan
eman necacu
diruetan, edo indarretan

Traduction par Jeno

quand j'etois jeune à l'age de vingt ans je courais les filles; aujourdhui en revanche je cours les cabarets, helas ma Bourse se trouve vuide; monsieur le curé, rendez moi l'argent, les filles, ou la force.

3

aguer alcirdin, guison galanta
bici cireya oraino!...
.. Baï eta ere Bici gogo,
haiceoac bildu artoraino,...
... ala yinoa emacu couraye
ez caude hilic oraino.

Bertzo bi parazia
darocat buruan
dibertizeco cerbait
Biardigo neguan
dibertzuco bezala
gabiltza lanian
Cano Guetariarra
etorri da ... nian.

#

Alitzeuzat ori zela
Chiquizon guapua
Oiec dihuenes
Guetariacoa
Arrisco figura
oile ortunaute
oidera neguez da
eruquetzan munduari
gire hira causa

- - - - - - -

480.

Quartuac ateraditu
Indiano berriac
Zarauztic cariatzen
pilarico arriac
Eztet icussi baña
dedanes arritu
erassaro diruac
enpleatu ditu.

Guizòn bat ardobaque
dagó érdi-illa
bar-bar dabilza tripac
ardoaren villa
baño edán ezguero
ardó ona ta onguí
guizónic carcarrenac
baliodítu vi.

Londrésen ta Parisen
Erróman ta Goán
ardiaren usaia
daucate Gogoán
ardíac quenzen digu
viózeco miñá
berriz eraterácо
emándit sotiñá.

184

482. cer

ciria

cuzcurta

ge
gi

heura

besoa

~~esquerra~~

Joan

asco ezua

Jori moscorra

Otza

burdina

burnia

richi

berdia

ciloa – arra

Guizonác il du.

Guizonác lo dira

bis

zu

jeder hat 2 solche Instrumente in der Hand

Aya, Baum von Guernica Kapelle. Deputierte, die alle 2 Jahre [illegible] gehen, legen dort ihre Credentiale ab, [illegible] vom Síndico. In Guipúzcoa wechselt die Versammlung in 18 Städten jährlich u. [illegible] Deputirten sind nur für 1 Jahr.

Zorraidunza

Ezpatadanza

b v bat, villa pron. et bota, baston

Eguia wirde cocuba schreiben auch buruba, Suba pr. sua.

c devant a, o, u pron. comme en Espagnol casa, coxo, culo. devant e, i comme en Espagnol parecer.

Xavier Eguia. Marques de Narros

gui comme guitarra.

h wird nicht aspirirt e. g. hura.

j comme le j consonne en Espagnol e. g. jabatò

Que ist comme en Espagnol querer.

s se prononce quelquefois comme l's Espagnol et d'autre fois comme un sch fort doux. Le premier se pratique toujours quand l's commence le mot et quelquefois au milieu e. g. besoa, escua, asco; le dernier quelquefois au milieu des mots e. g. Londresen, moscorra, cascarrenac.

ia u. io werden durch einen Zischlaut, wie th im Englischen, nur sehr stark getrennt e. g. eguia pron. equi(th)a, balio pron. bali(th)o. (sind) aber Ausnahmen e. g. berdia, grdia.

ai comme diphthongue e. g. jaincoa.

au comme en Allemand.

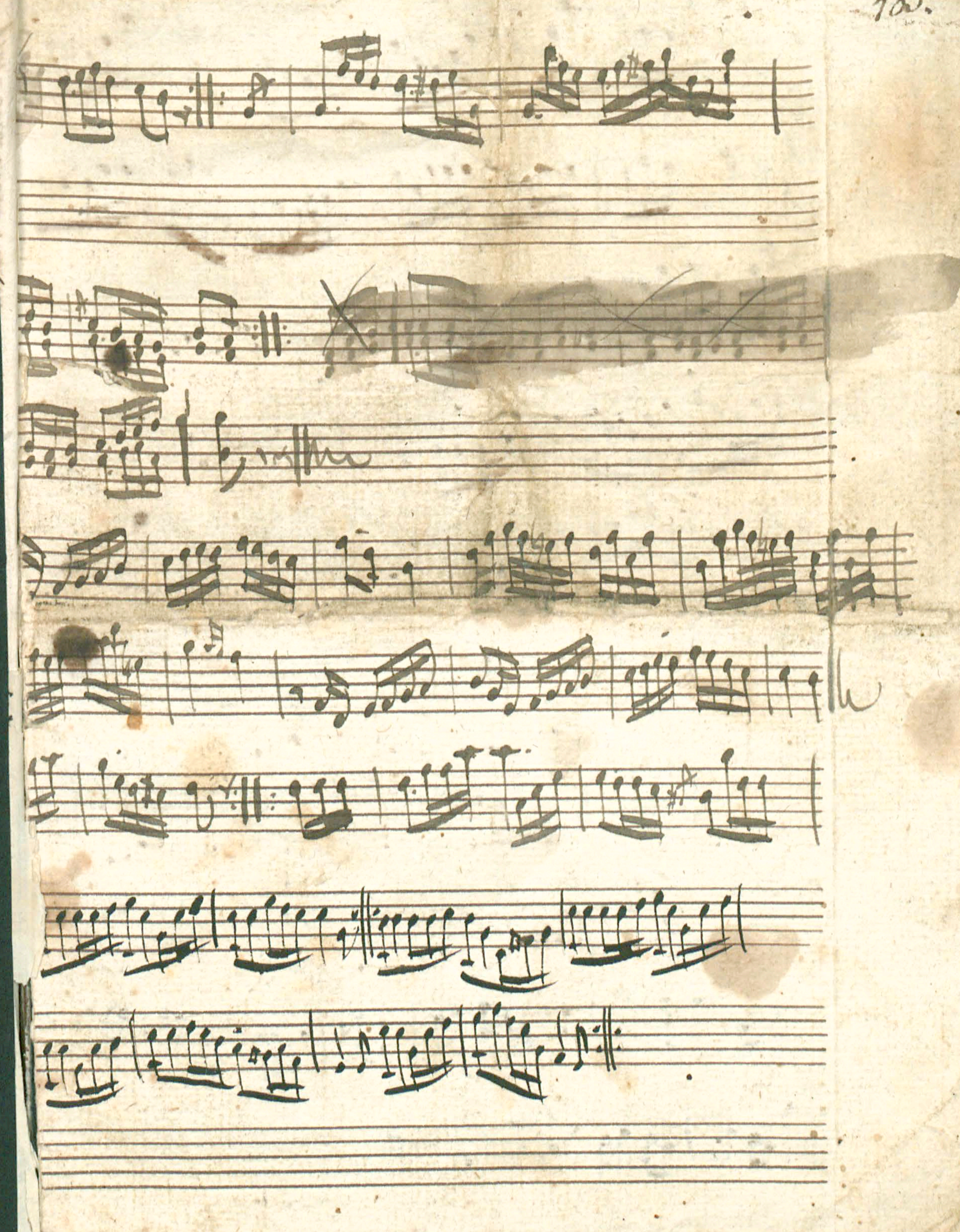
x comme en Espagnol.
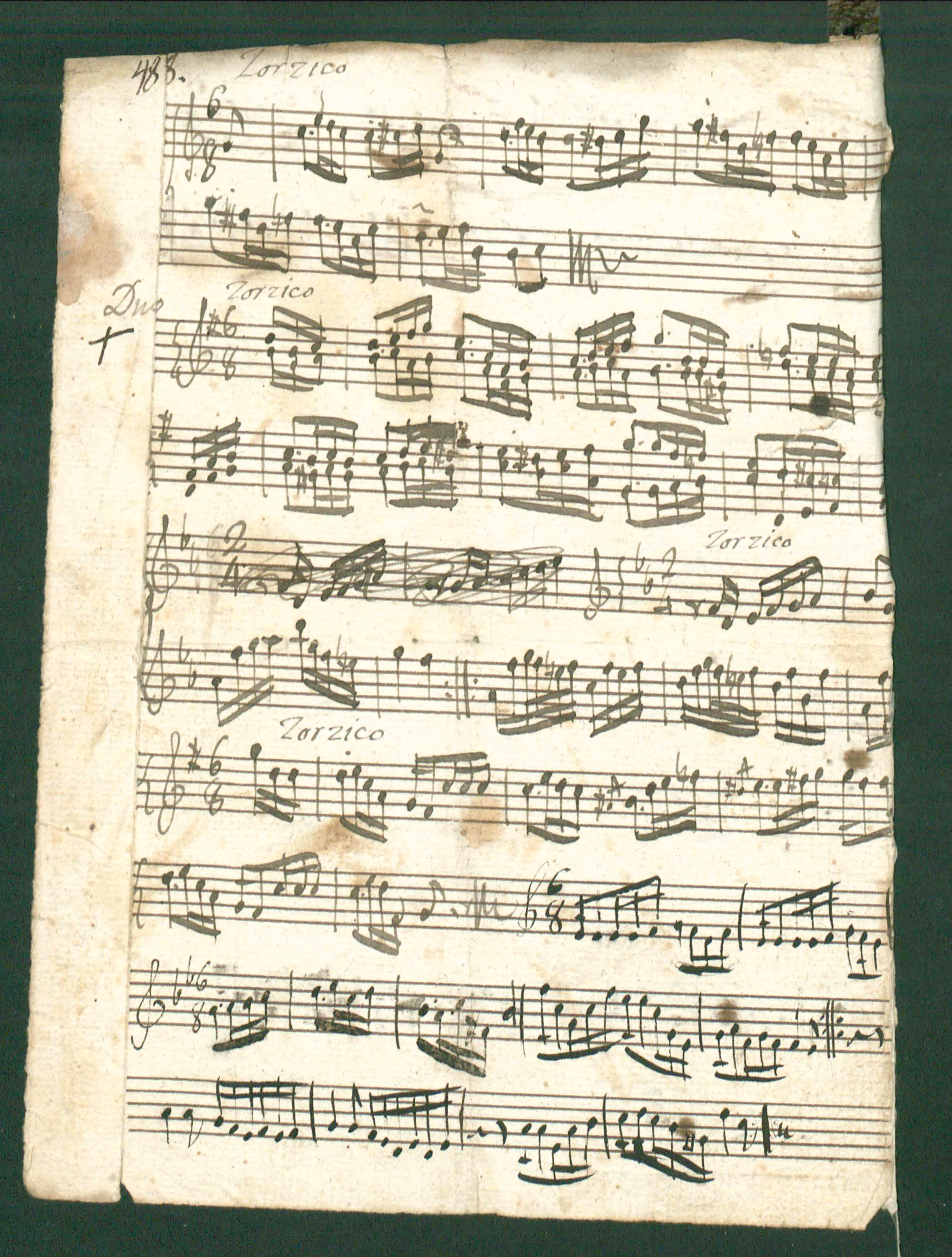
z comme ~~[illegible]~~ le z en Espagnol.

tz comme en Allemand.

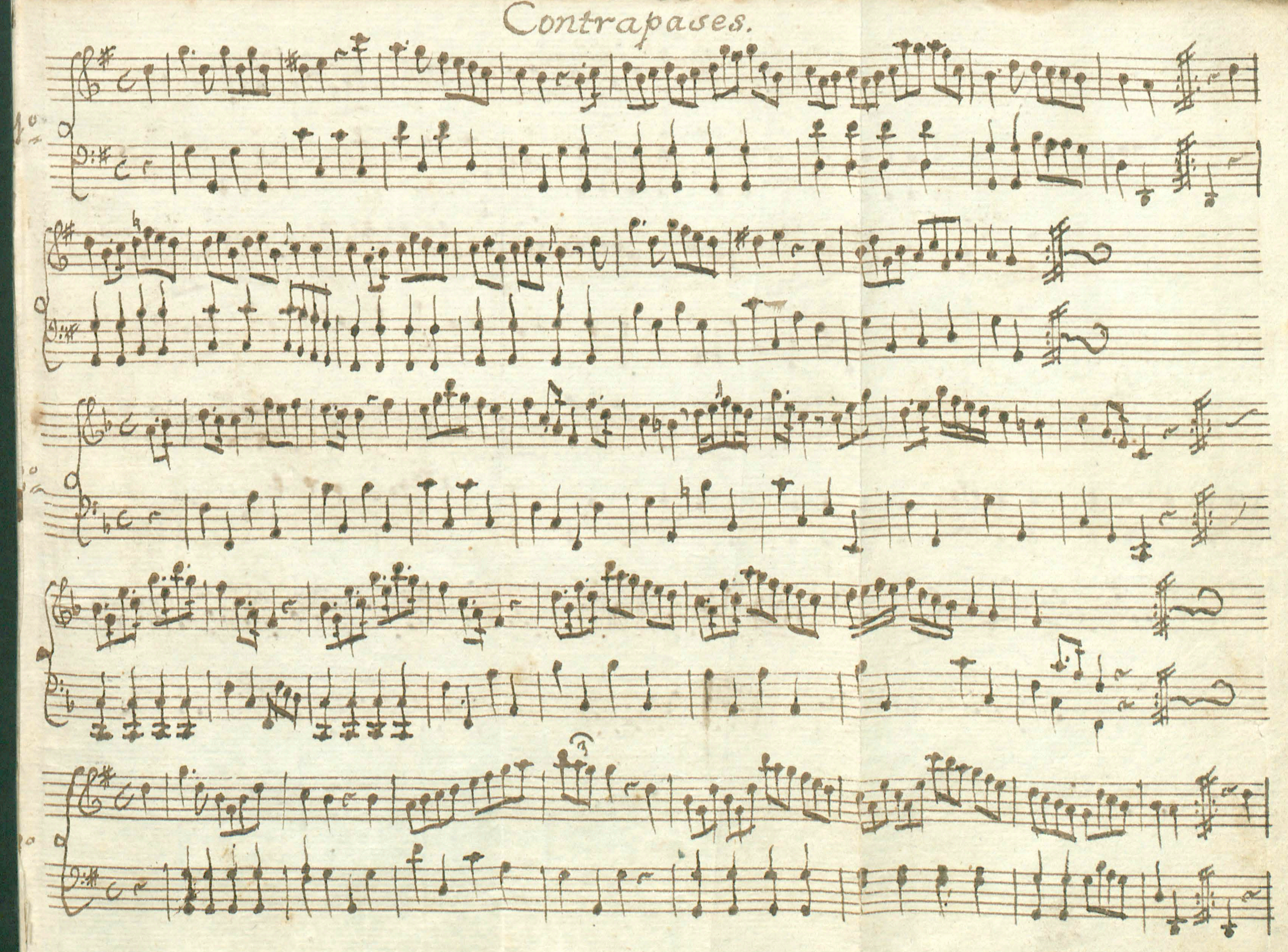
ch comme en Espagnol, chico.

ll comme en Espagnol mouillé.



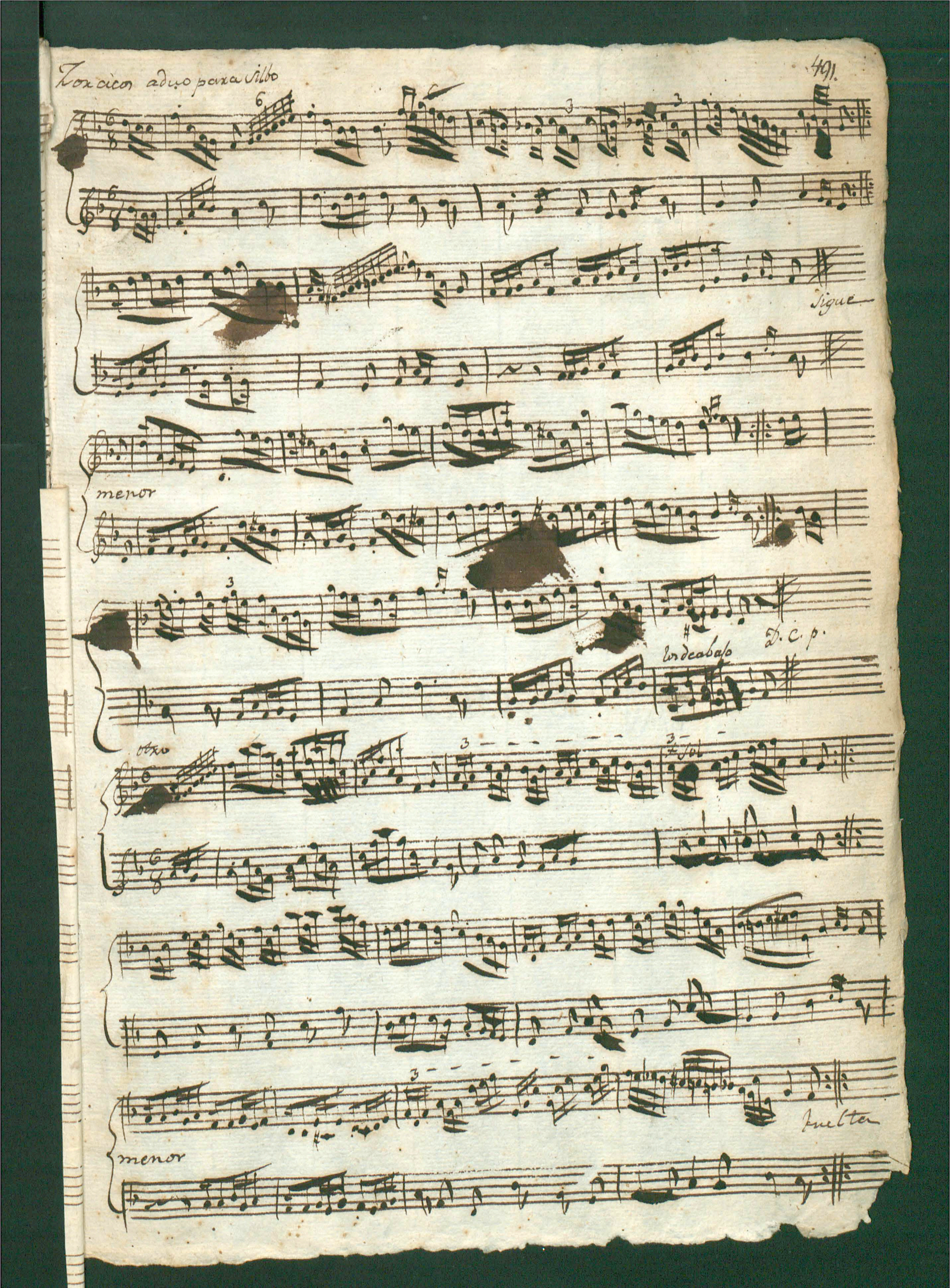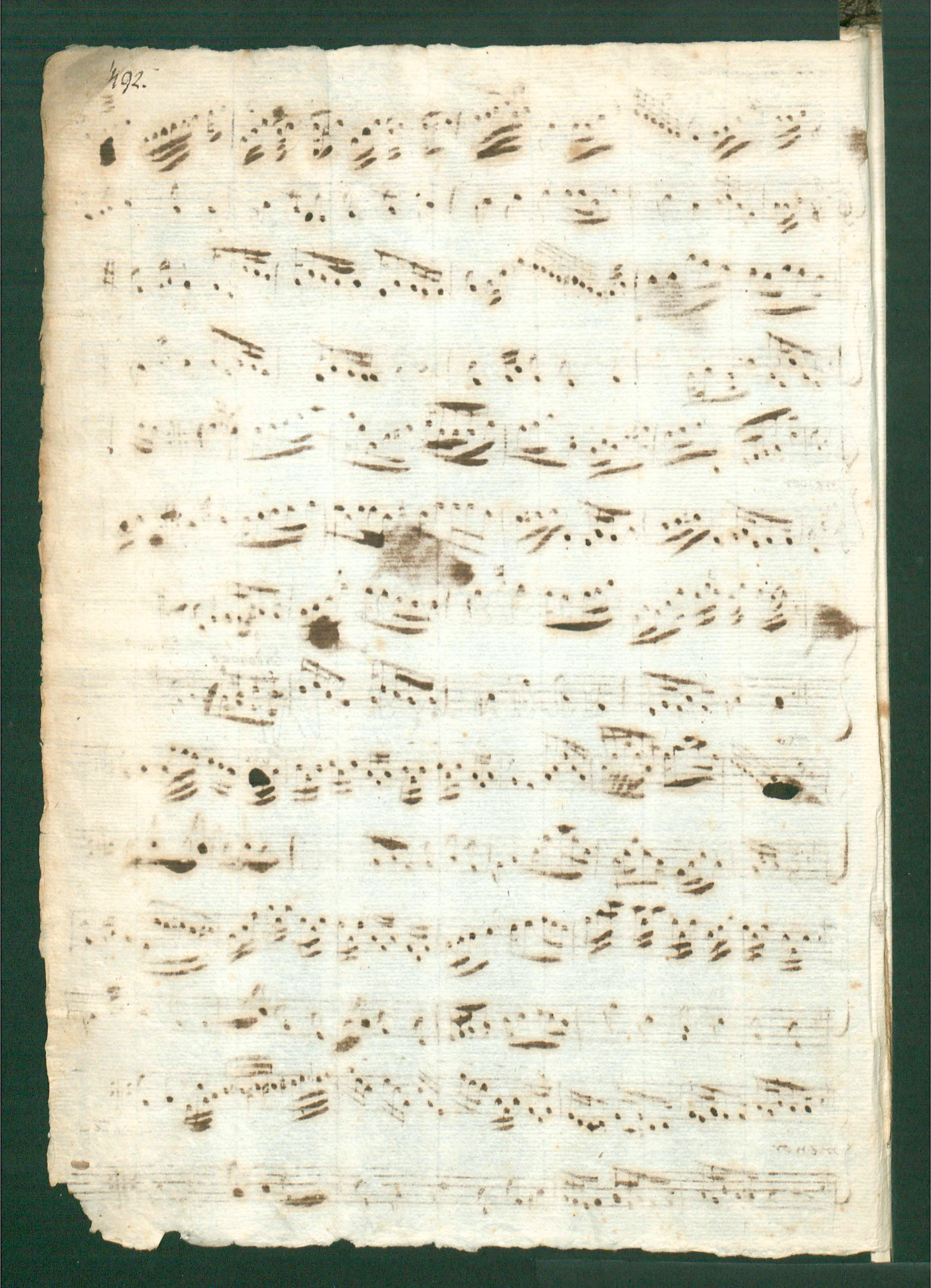


488.
Zorzico
Zorzico
Dno
Zorzico
Zorzico

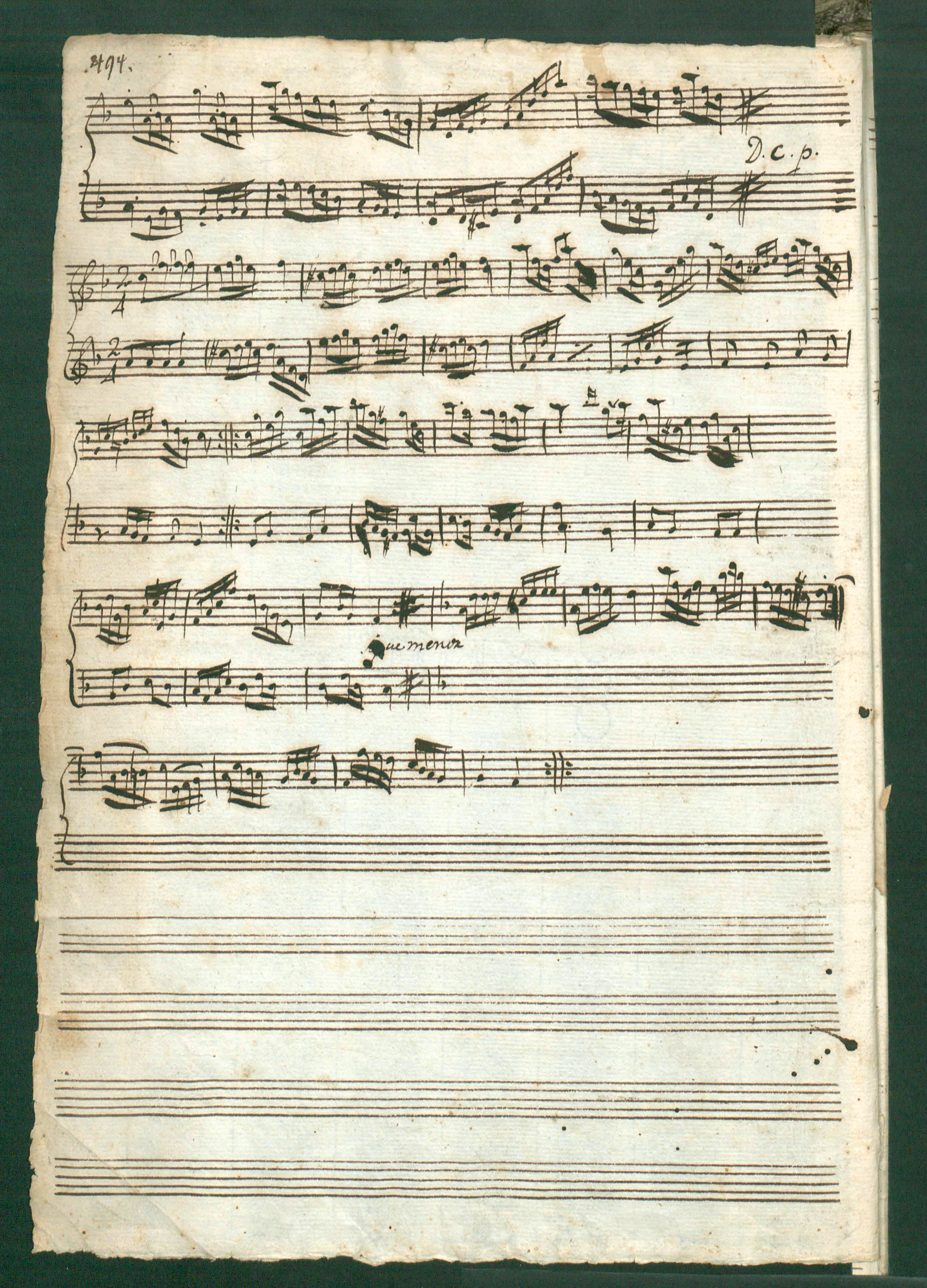

Contrapases.

4º

Silbote

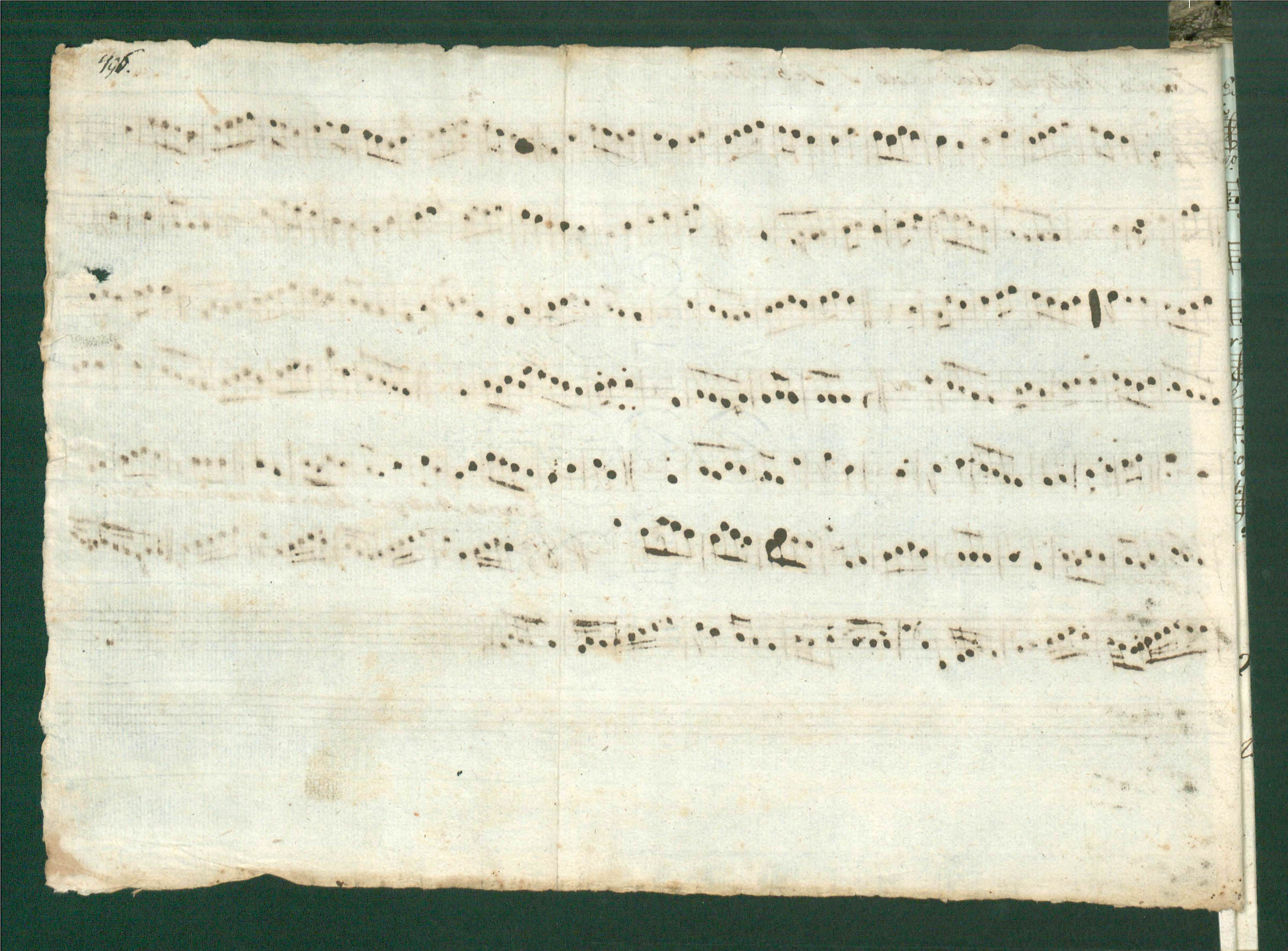

Zorcicos a duo para silbo
491
Sigue
menor
los de abajo
D. C. p.
otro
menor


492.


D.c.p.
ue menor

Zorsico Antiguo llamado Sn Sebastian

Zorsico Antiguo llamado cunducatecua



Bale delos niños de esta merindad de Durango

primera parte

de aqui al principio

2a

de aqui

de aqui

3a del Truqueo
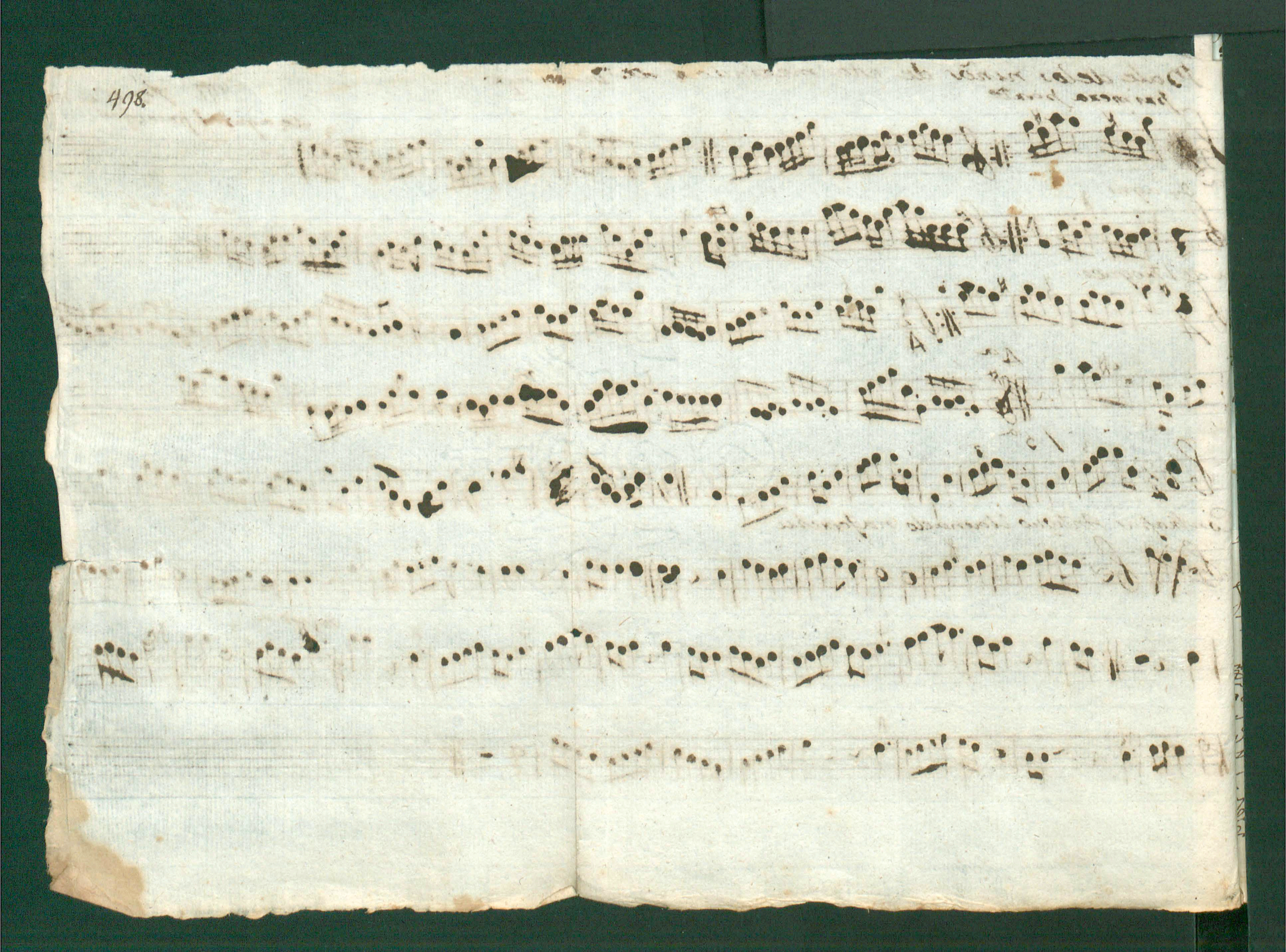
4a

mi

5a

Contrapas Antiguo llamado nafarrechu

minima



Espata Dantza.

1 2

Presto.

1

D.C. al ✕ à volonté.

Zorzico. All°

1 2

Zorzico.

La Espata Dantza que j'ai eu l'honneur d'envoyer à Mr. le Baron d'Humbolt ainsi que quelque Zorzico, etoient ecrits avec la mesure $\frac{6}{8}$ et comme quelques musiciens basques ont reconu que cette mesure ne rendoit pas bien leur musique, ils ont substitué la mesure $\frac{5}{8}$ qui est la veritable, et qui est tout à fait originale. Pour preuve que la mesure $\frac{3}{8}$ $\frac{6}{8}$ ne rendoit pas bien nos airs, on observe qu'aucun musicien qui n'a pas entendu chanter nos airs ne peut les rendre sur la mesure $\frac{6}{8}$ ou $\frac{3}{8}$, et sur celle-ci $\frac{5}{8}$ il ne peut laisser de les rendre justes.

Il seroit inutile d'avertir Mr. le Baron, que l'on varie les airs dans la danse: Zorzico, comme l'on fait dans les contredanses.

J'ai oublié de dire que pour les solos que dansent quelques

uns des Espatadantzaris on joue le Presto, en Allegretto, et on
repète à volonté du danseur, mais sans le no. 2 de la 2e. par
et on finit le solo avec le presto de même que le tutti de la
se.

autre solo de l'Espatadantza.

Allegretto.

Pour quant on le joue Presto
pour le final du solo, on finit
la 2e. partie comme il suit:

1

Allo.

ces deux solos sont très anciens et sont sans doute de la même epo
de l'Espatadantza - on danse aussi les solos sur l'air de l'Espatadant
on fait le point d'orgue du Presto très court, et tansoit peu plus lo
que l'aspiration ꝝ.

Zortzico.

[D]ieses Basquische Nationallied, welches zugleich eine
[T]anzmelodie ist, ward mir von einem Biscayer
[v]orgesungen, der es bloß als eine Tradition
[k]annte. Man weiß wie schwer ein solches Natio=
[n]al-Lied mit seinem eigenthümlichen Charak=
[t]er ~~der einen~~ für einen Ausländer aufzu=
[fa]ssen ist. Eben so schwer (und sehr oft unmöglich
[ge]worden) ist es eine Nationalmelodie auf=
zuschreiben, wenn sie bloß als mündliche
Tradition übergetragen wird, sie ~~[illegible]~~ bald [illegible]
[?]ft und ~~bald~~ eine andere nach jeder Stadt [illegible]
[?]setzt. So ist mir dieses selbe Lied bey jeden
[?]en Wiederhohlung auch jedesmahl mit
[a]nderen Nüancen vorgesungen worden.
[Dem]ungeachtet wird man sich, wie ich hoffe,
[e]inen hinlänglichen Begriff von dem Charakter
[de]r sogenannten baskischen Zortzicos machen wenn man
[d]iese Melodie auf eine sehr lebhafte (doch aber
[n]icht zu geschwinde) und leichte Art vorträgt.

[H]ier das Lied so gut wie es mir möglich
[w]aren aufzuzeichnen. daß es im 6/8 Takt existirt
ist unstreitig. Die Worte welche Sie die Freund=
schaft gehabt mir zu zustellen, haben mir nicht
viel zur Entwicklung dieser Melodie dienen
können, denn die mit einem (1) bezeichneten
Accente scheinen mehr oratorisch als gram=
matisch zu sein; ~~die~~ die letzten (und [?]) hätten mir
dienste geleistet. ——— die beygefügte
Anmerkung wird Ihnen wohl nicht viel
nützen? ———

Ich bitte mir wissen zu
lassen ob Sie
[m]eines Billiet erhalten
haben.

Ich empfehle mich Ihrer
gütigen Freundschaft
und verbleibe mit
Hochachtung
[illegible]: [illegible]

Tom. 24. Bil. 503. 70, 9

1.

Verzeihlich dass Fremde retten, u. aus dem Lande wegtragen, was die Spanier zu Grunde gehen lassen würden. Vorr.

Trat. 72.

De la Provincia Tarraconense.

1.

Spanien wurde erst eingetheilt in Citerior u. ulterior; dh. August in Lusitania, Baetica, Tarraconensis. Dadurch bekam die Citerior zu ihrer alten Ausdehnung Galicien dazu. p. 2. 727. U. R. — Tarraconensis u. Lusitania gehörte August, der die erstere schien einen Legatum consularem; in die letztere einen praetorium. — Der erstere hatte 3 Unterlegaten: 1., mit 2 Legionen einen von Duero bis an Meer über Galicien, Asturien, Cantabrien; 2., einen mit 1 Cohorte in den Gebirgen von Biscaya u. Navarra. 3., einen dritten im Ueberrest (ohne Cohorte[f]) weil dieser Theil friedlich u. in Sitten u. Tracht ganz Römisch war. — Der legatus consularis residirte im Winter in Cartagena oder Tarragona u. bereiste die Provinz im Sommer. n. 3. Alles aus Strabo. l. 3. p. 166. — In Portugall machte der Duero die Gränze der Tarraconensis. n. 3. — Mallorca, Minorca, u. Ibiza gehörte auch dazu.

f mit der Ueberrest der Truppen verwendt. ibid. p. 62.

2.

A. Chr. 331. wurde die Eintheil. Spaniens geändert u. in 5 Provinzen gemacht. S. Esp. sagr. T. 1. c. 14. 15. (n. 1) — Mariana (1. p. 159.) läßt diese Eintheilung schon dh. Adrian oder im 2. Jahrh. geschehen, u. beruft sich auf Sextus Aurelius Victor. — Masdeu XI. 34. läßt sie dh. Constantin, der 318. geschehen. So Mannert. 1. 260.

3.

Gränzen der Tarraconensis: der Duero gg. Lusitania, Cabo de Gatas am Mittelländischen Meere, den Puerto de la Palomera tiefer als der v. Guadarrama zwischen Cebreros u. Guisando., wo man eine Inschrift fand. S. Esp. Sagr. T. 5. — n. 4.

4.

Strabo, Plinius u. Ptolomaeus reden vom ersten Zustand der Tarraconensis ~~zwischen~~ nach Augustus Eintheilung. n. 4.

5.

In diesem Theil ist die Prov. Tarraconensis nur nach deren letzteren Abtheilung unter Constantin gemeint, u. Cartaginiensis u. Galicien fehlen also. n. 5.

~~10, 10.~~ 504.

6.

Plinii Virovesca in den Autrigonen ist Bribiesca. p. 10.

7.

Gegend um Miranda der Autrigonen. — Los Autrigones corresponden à la parte en que se dividen las aguas sobre Burgos corriendo unas azia acà y bajando otras al Ebro por Sedano y Frias incluido à Briviesca, Pancorvo, Miranda, Mendoza, Orduña y Bilvao. Der Ebro floss mitten durch sie pues de la parte de acà del Ebro cogian desde el nacimiento de las aguas que bajan al Ebro por Briviesca y desde allì hasta el mar en la boca del Nerva (+) En la costa tenian poco distrito, pues Ptolomeo que no les dà mas que el rio Nerva y à Flaviobriga[F] la qual se halla reducida à Bilbao la vieja. p. 10. Ueber die Gränzen mit andern Völkerschaften Cantabros, Caristos, Berones, Turmogos weichen die ander Schriftsteller in Rücksicht ihrer Angaben der Volksstämme ab.

F dicht b. Bilvao von da gegen Abend Cantabrien nach Plinius.

8.

Vitoria u. umliegende Gegend. — Varduler, die gegen Morgen auf die Carister (Durango, Plasencia u. Deva) Autrigonen, u. Cantabrer. Unter ihnen wird vorzüglich Alba genannt, das Marca von Armentegui (½ legua v. Vitoria woraus 1498. der Bischof nach Calahorra u. die Canonici nach Vitoria verlegt wurden) vorstellt. Gegen Mitternacht gingen sie, wie es scheint, bis ans Meer, Plinius giebt ihnen (?) 18. 20. el Puerto Amano (Portugalete). Gegen Mittag hatten sie dieselben Gränzen als Guipuzcoa u. Alaba jetzt mit Navarra. — Von Alba kommt Alaba. So in einem Privil. v. D. Sancho Garcia für die Stadt Estella ... es heisst regnar en Tudela y en Alba bei Oihenart. Doch schon im Chronicon Albeldense 882. u. in Sebastians Chronik: Alaba. p. 12. — Nachher breitete sich über Alaba der Name der Vascones (Navarra) aus, dagegen ging der der Varduler nach Castilien hinunter. p. 13.

O der b. Portugalete, auf einer Karte Nervion. p. 46.

9.

Bidassoa. — Vascones. Sie u. über Navarra hin aus. Sie waren zwischen den Vardulern, u. Frankreich u. den Pyrenaeen. Das Vorgebirge Easo, Oeaso, u. Olarso denotan un mismo lugar de quien parece vestigio, el nombre del Rio Vidaso (ist dies nicht die Bidassoa ...) ... so dass keiner von beiden der Bidassoa scheint

+ p. 46. sagt er derselben nicht einmal u. statt der Vidaso ... Orio u. den de los Pasages entre S. Sebastian y Fuenterrabia

junto à Fuenterrabia. El Menlasco y Magrada Rio ... fueron diferentes corresponde al Vidasoa y el de los Tarayes que forman allí Ria entre San Sebastian, y Fuenterrabia, Cortas de los Vascones legitimos antiguos. p. 14.

10,11. 505.

10.

Junquera. — Die Indigeten gingen am Mittelländischen Meer bis den Pyrenäen an; u. Strabo setzt die wenige Aeletaner allein bis an den Ebro. Hierüber Ungewißheit. Florez verweist auf den Theil von Obispado Emporitano. p. 17.

11.

Barcelona. — Vom Llobregat an erst die Laletaner, dann die Indigeten. Aeletani, Laeetani, Leetani, Lartolaeetae, Leaetani sind Variationen; es muss mit Plinius u. Martial I. 27. u. 50. VII. 53. Laletani heißen. Denn so eine Inschr. bei Gruter p. 430. 4. Sie gingen bis Blanes. Der Malvasier von Sitges gehört zu den eleganten Tarraconensischen, nicht zu den reichlichen Laletanischen Weinen. Plin. XIV. 6. p. 17.

12.

Cambrils. — Cosetani. Es scheint nicht, daß sie bis an den Ebro gingen, da Plinius den Ebro, u. Ptolomaeus Dertosa (Tortosa) den Ilergaonen giebt. Zwischen ihnen u. den Cosetanern machte daher vielleicht die Wasserscheide die Gränze, die sie noch jetzt zwischen Tortosa (das einst zu den Ilergaonen) u. Tarragona, das Bisthümer (das zu den Cosetanern gehörte) bildet. Daher war Perelló Ilergaonisch, Cambrils Cosetanisch. Gegen Norden ist Streit ob die Cosetaner nur bis bei Tarragona oder bis an den Llobregat gingen. Man zweifelt an letzterem, weil Plinius zwischen sie u. den Rubricatus die regio Ilergetum mit der Stadt Subur setzt, wovon er von Ptolomaeus abweicht. Das Resultat ist, daß die Ilergeten eigentlich weit ab von der Küste am Lerida wohnten, daß zwischen der Küste u. ihnen noch die Jacetaner waren, daß sie aber wohl einen einzelnen Ort am Meere können gehabt haben. Daß Subur zwischen Tarragona u. dem Llobregat war, ist gewiß. Olivarez setzt es nach Sitges, Harduin nach Villanueva, Marca nach S. Boy, es wie letzterer Tolobis (das Mela zugleich mit Subur nennt) nach Martorell. Florez sagt aber giebt daß bei der sichern Entfernung der Orter man eine Inschrift dem Diamant

~~10, 12~~ 500.

abwarten muss. Zu Coretanien (oder Coritanien, wie bei Livius u. einer Inschrift) gehörten auch die Sueßetaner, die sich aber in dies verlieren. p. 20.

13.

Castellon de la Plana. — Ilergaones vom Fluß Udeba oder Idubeda (Mijares. od. Esp. sagr. T. 5.) bis Coritanien, also bis an die Wasserscheide zwischen Tortosa u. Tarragona. Es begreift Castellon de la Plana, Peniscola u. la Salera.

14.

Gerona. — Gerunda der Ausetaner, die zwischen den Ilergeten, Cerretanern, Indigeten, Castelanern u. Laccetanern lagen. p. 31. Es nimt nicht mit Cellarius z Au sitanern an.

15.

Hostalrich. — Castellaner (Marca: Castellonenses) nach Ptolemaeus sobre el rio Tordera desde Hostalrich por Oriente ácia el rio Congost que nace al medio d de Ausa ó Vique y se mete en el Besós. p. 33.

16.

Monserrat. — Lacetani der Römer, u. Jaccetani der Griechen, zwischen den Ilergeten, ~~Cerretanern~~ Ausetanern, Castellanern, Laeetanern, Ilergaonern u. Edetanern, so jetzt die Städte Solsona, Cardona, Manresa, Tora u. Agramunt sind. Toldbis nach Marca Martorell. In Lacetanien der Krieg zwischen Sertorius u. Pompejus (Strabo) u. Lacetanien besiegte Hannibal nach dem Uebergang über den Ebro. (Liv. XXI. 23.) Cellarius macht z Jaccetaner u. sagt die Namen nach Jacca mit Unrecht. Jacca gehörte zu den Vasconen. F

F Jedoch aber Livius XXI. 60. wo die Lacetaner am Meer gesetzt werden, wenn man nicht Laletani lesen muss c. 61. bestätigt dies, da in demselben die Lacetaner Nachbarn der Ilergeten genannt werden.

17.

Barguasii u. Volscianii bei Livius nach oberhalb des Ebro, scheinen zu den Ilergeten zu gehören. Barguasii gehören nicht zu Tertas. p. 38.

18.

Fluvian. Der Clodianus od Ampurias. p. 50.

19.

Ter b. Gerona. Alba u. Sambroca der alten. p. 51. Es hatte nemlich Sambroca des Ptolemaeus für denselben Fluß u. alt Inschrift. Harduin redacirt den Alba des Plinius auf Melas Clodianus.

20.

Tordera: Plinii Larnum. Iluros scheint Mataró. p. 52.

21.

Besòs (über den wir dicht hinter Barcelona kamen.) Betulus des Mela. Bei Mela zwei Monter Iovis. Einer über dem Ter jetzt Mongri wo die Escalas de Annibal, der andre bei Barcelona, Mons Iovis. Letzterer heißt auch am Ende des 10. Jahr. Mons Judaicus von dem Begräbnißplatz der Juden. Andre halten den Betulus mit dem Ter verwechselt. p. 52.

22.

Llobregat behielt noch in Mun sein etwas zieml. Larbe. Daher Rubricatus, Llobregat. p. 58. Ptolemaeus setzt Barcelona falsch über seine Mündung.

23.

Mons Idubeda, jenseit beim Ursprung des Ebro angeht bis an die Mündung des Mijares. p. 64.

24.

Tarragona. — Jetzt eine ¼ legua von dem H. Francesch, dem alten Julius, ehemals ging die Stadt bis an ihn. p. 69. — 1570 maß noch Luis Pons de Icart die alten Mauern 40842 varas aus; zu denen man noch den Umkreis der jetzigen Mauern mit 2361 varas zurechnen muß, so daß man bekommt 43203 (in Florez steht 43233 welches aber die Addition nicht giebt) Diese alte Mauer die 6½ vara dick war besteht aus bloßen Felsstücken ohne Kalk. (Wie war es da zu ...?) Noch jetzt ist ein Theil gegen die puerta del Carro so, aber mit Kalk u. Sand repariert ... p. 69. — Auszug aus Polybius u. Livius üb. Tarragona. p. 73. — Augustus überwintert selbst in Tarragona zur Cantabrischen Expedition gegen die Cantabrer. p. 82. 27 a. 27. ante Chr. nat. — Tempel Augustus dieser Gelegenheit. — Galba in Tarragona zum Kaiser ausgerufen. — Hadrian einen Winter dort. p. 83. — Fernere Geschichte der Stadt. p. 81. — Rebellion u. Plünderung der Mauern, die sich Franzosen u. der Tarraconensi Buccardae nennen. p. 99. — Wann Tarragona in Römische Colonie wurde? Ungewiß, es steht mehr als 100 J. vor Christo. Die Stadt aber existirte längst vorher u. ist unbekannten Ursprungs. p. 116.

25.

Die Röm. Provinzen waren in Conventus abgetheilt, so kamen die Richterstellen her, wie zu Kanzleien kamen. Ein solcher conventus in Tarragona. p. 128. Conventus denota junta o juicio permanente en el Pueblo para determinar causas. p. 133. Comitia waren Zusammenkünfte aller, der nicht Vertreter der Provinz in der Hauptstadt um gemeinschaftliche Angelegenheiten abzumachen. Diese waren Versammlungen u. unregelmäßig. p. 133.

~~10, III.~~
508.

26.

Aus den Ruinen scheint zu Tiro de Scoti Zeiten über die alten Tempel nichts mehr auszumachen. p. 139. — Tempel aus Inschriften. p. 139.

27.

Circus, noch jetzt Ruedero genannt, zwischen Valencia ... u. Kloster Sto Domingo. p. 283. Hübsche Inschrift auf den gestorbenen Kutscher. Grüter. p. CCCXL. 4. (Sollen noch ... Kupfer dabei.)

28.

Vom Palaste Augustus redet er als habe er es wenn zu Tiro de Scoti Zeiten noch in seinen Fundamenten gestanden. (Er hat ... andere ... gebaut.) ... dicht am Circus. p. 227.

29.

Amphitheater beim Kloster del Milagro. — Hier S. Fructuoso hingerichtet. S. Prudencius h. gen. 4. — Por la espalda (gegen das Meer) en las bocas de los arcos, que sostenian la fabrica, y por delante los ordenes de asientos para los Espectaculos. Los arcos eran dos, unos sobre otros y estos mismos iban guardando el destino correspondiente à los asientos, porque los mas cercanos al suelo de la plaza, eran mas bajos à fin de no impedir la vista del segundo orden y así de los demas, de suerte que el mas alto era el ultimo y este respondía al arranque ò boca mayor del Arco que habia debajo y desde allí iba sucesivamente perdiendo altura à fin de sostener gradas mas bajas hasta llegar á la ultima o primera, empezando por la arena. — El orden de los asientos llegaba ... à 15 gradas. p. 228.

30.

Vom Theater nur noch Tiro de Scoti einige Spuren bei der Kirche de N. Señora del milagro. p. 229.

31.

Wasserleitung. — Ehemals mehrere. Jetzt nur noch die sogenannte puente de las Ferreras. Eine legua von der Stadt gegen Norden, kam sein Wasser 4 leguas von der Stadt beim Cistercienser Kloster de Santas Creus aus dem Fluss Gaya; von da ging die Wasserleitung gegen die St... nach Vilarodona u. Valmoll. Eine legua von der Stadt verbindet sie zwei Hügel. Sie hat u. hatte immer 2 Stockwerke (Tirjados ...) das untere von 11 Bogen, das obere von 25. Die größte Höhe ist 32½ varas; 20½ für die untern, 12 die obern Bogen. Die Länge im Wasserkanal 235 varas; die Breite 2½ ... ras. Kupfer dabei. p. 230.

32.

Triumphbogen auf freiem Felde. — 3½ leguas hinter Tarragona nach Barcelona zu der neuen nach Vendrell kommt, heißt Torre den Barra. (In meinem Tagebuch Torrebarra). Nach der jetzt nicht mehr sichtbaren Inschrift war er aus dem Testament des L. Licinius Sura, Sohn Lucii, ex tribu Sergia gemacht. Wozu weiß man nicht. Dieser L. Licinius Sura war Consul 102. 104. 107. unter Trajan. Conspect. p. 231.

33

Thurm der Scipionen. — Eine Meile von Tarragona. Gilt als gewiß nicht das Grab der Scipionen. p. 235.

34.

Noch einige Köpfe, Basreliefs u. s. f. in einigen Mauern der Häuser u. Kirchen. In einer offenen Galerie über los Claustros de la Catedral ein Raub der Proserpina in Basrelief. p. 2(39). 243.

La Cantabria, disertacion sobre el sitio y extension que tuvo en tiempos de los Romanos la region de los Cantabros cet. Discurso preliminar del S. 24. 1768.

35.

Hauptsächlich, Erörterung der Frage: ob das heutige Biscaya (el Señorio, Guipuzcoa, u. Alaba) zum alten Cantabrien gehört hat? Bisher hat man es allgemein bejaht. Florez verneint es. Vorr.

36.

Segun los Geografos antiguos era Cantabria las Montañas de Burgos, Peñas al Mar, y Peñas à Castilla (ist dies eine Abtheilung des Gebirges von Burgos, wie sie gegen das Meer u. gegen Castilien gehen?) incluyendo en lo mediterraneo hasta las Cordilleras de Peñas sobre Leon, por Aguilar de Campoo, y Valle de Sedano acia Frias, dejando dentro los nacimientos de los Rios Ebro, Carrion, y Pisuerga: y por la Costa, desde cerca de S. Vicente de la Barquera, hasta cerca de Somorrostro. p. 2. Dies bleibt gleichsam unausgesetzt, u. beinahe muß man einig seyn. Die Frage ist nur, wie weit das Gebiet gegen die Pyrenaeen weiter gieng?

37.

Davis, daß Cantabrien so weit gegen W. u. S. gieng. — D. Ebro entspringt dabei, u. dieser entspringt Nördlich v. Aguilar del Campoo u. Westl. von Reynosa üb. Fontibre. Iulióbri-

ga das die Alten nahe bei seinem Ursprung setzen, [illegible]
eine kleine legua Süd von Reynosa. — Plinius l.
31. c. 2. erwähnt der Fontes Tamarici in Cantabrien.
In den Bergen Leons, Ostwärts 12 leguas von der Stadt,
am Fl. Carrion (auf Lopez-Arentales Karte falsch
Carrillon) im Ort Velilla de Guardo, 5 leguas Nord-
wärts v. Saldaña, wo eine Einsiedelei, Namens S.
Juan de Fuentes divinas ist, existirt an jenen Quel-
len nahe Eine mit einem 7' hohen gemauerten [illegible]
alten Bogen, aus dem das Wasser in den Carrion fließt.
Diese Quelle rinnt u. trocknet 6–7 mal in Einer Stunde,
auch wohl 15 Tage oder 1 Monat ohne Aufhören, u. dann
ist sie auf ebendieselbe ganz trocken. Es bestätigt ein Zeugniss
[illegible] (in nomen aliorum conventualium) in der einmal [illegible]
alter Florez sagte, dass er sich gebadet, u. einmal [illegible]
dem Trinken die Quelle ganz ohne Wasser gefunden habe.
p. 3.

38.

An der Küste ging Cantabrien anfangend por
el confin de Asturias, corriendo por S. Vicente de
la Barquera, Puertos de S. Martin de la Arena, [illegible]
de Santander, y Santoña, hasta cerca del Rio que
entra al Mar al Oriente de Somorrostro, Muza[illegible]
y Pobeña que hoy son de las Encartaciones. (von
encartar.) Weiterhin gehen an der Küste bis an den
Pyrenaeen die Autrigonen, Caristen, Varduler u. V[illegible]
conen fort. (Die Gegner behaupten, dass diese letzten
nur Unterabtheilungen der Cantabrer sind, u. darauf
läuft nun der Streit hinaus. Doch scheint Florez
gegen Larramendi Recht zu haben. p. 7.

F 3ft
Eins mit
Suances.
p. 33.

39.

Der Eisenberg, den Plinius Cantabrien giebt, u. der
nach Larramendi der Somo-rostro ist, ist nach Florez
el monte de Cabarga ob. Santander, weil dieser [illegible]
am Meer liegt. Auf alle Fälle geht indess die Gränze
Cantabriens bis dicht an den rio de las Encartaciones an,
dem der Somo-rostro liegt. p. 17.

40.

Gränze gegen NW. am Meer. — Strabo setzt da zwischen
Asturien u. Cantabrien ein Aestuarium. Solch ein Busen,
wo das Meer in der Fluth ins Land hinein ausschwillt,
kann auf die Bucht von S. Vicente de la Barquera an-
gewandt werden, in deren Nähe auch heute die Gränze
Asturiens u. der Berge von Santander ist, u. an wo gegen-
über die 3 Häfen Plinii sind: Suances, Santander u.
Santoña. p. 33.

41.

Augustus Cantabrischer Krieg, der letzte, wo die Spanier
gegen die Römer auftraten. p. 34.

42.

Es ist unrichtig Cantabrien die unbesiegte zu nennen.
Die Gebirge sogar wurden besiegt. p. 114.

43.

Im Gebiet von Durango bei der Einsiedelei von
S. Vicente ist ein despoblado u. mit Erde bedeckt ein
altes Bild, das man Idolo de Miqueldi nennt.
Man sehe eine Abbildung auf der Beilage. Es ist
3½ Elle lang, 1½ Ellen hoch. Florez sagt es sey
dasselbe Thier, das man in Guisando, Avila, u. Puente
de Salamanca Stier nenne, was aber ein Elephant sey.
Die Carthaginenser hätten nemlich diese Figuren als
Zeichen ihrer Herrschaft (da der Elephant das Symbol
Africas sey), aufgerichtet. Hier bedeute die Kugel die
Herrschaft der Welt. Er sieht das Bild als einen Be-
weis an, dass die Carthaginenser so weit gekommen seyen. D. Gonzalo de Otalora sagt in einem 1634. unter
dem Titel: Micrologia Geografica del asiento de la
noble merindad de Durango in Sevilla gedruckten
Papier, dass es notables y no entendidos caracteres ha-
be, wovon jetzt nichts sichtbar. Er sagt ferner: cuya
hechura es una Abbada ò Rhinoceronte, con un
globo grandisimo entre los pies, y en el tallados
caracteres notables y no entendidos, y por remate
una espiga dentro de tierra, donde está eminente
de mas de dos varas. Está en campo raso etc. An-
dere Autoren sagt Florez nichts. (Ich kann diese Figuren
nicht für Carthaginensische halten 1, wegen ihrer Roh-
heit, dann 2. warum sind sie nur im Norden Spani-
ens u. gar nicht im Süden? Sind sie nicht vielmehr
Götzenbilder der alten Spanier, zu denen Griechische
Kunst nicht hindrang?) p. 126. (Die in Segovia u. diese
haben spitzen Schwanz und die ersteren kurze Füsse.
Die in Guisando sind mehr Elephanten od. Stierähnlich.
Die Zeichnung im Florez hat Elephantenartig abgetheilte
Zehen, aber das ist wohl die Schuld des Zeichners.)

44.

Widerlegung, die man aus der Baskischen Sprache
für die Unbesiegtheit des Volkes führt. p. 122. — Der Streit
ist Wortstreit. Gewiss ist, dass die Römer im Siegszuge
Cantabrien u. Biscaya durchstrichen sind, u. eine Colonie
Flaviobriga hatten, aber offenbar auch, dass die Einwohner
nie eigentliche Provinciales waren, wie Sprache u. Sitten
genug anzeigen.) Merkwürdig ist, dass die alten
erst bei Cantabrien von der [illegible] die Ortnamen

~~10, 18.~~ Römisch u. Griechisch zu schreiben redeten. Flug bemerkt daraus gegen die Allgemeinheit der Baskischen Sprache, wenn vielleicht Cantabrier u. Basken [illegible] hatten.
512.

45.

Die Wut für Biscayen geht so weit, daß man [illegible] behauptet die Cantabrier hätten von Christen das Kreuz angebetet. Ursprung dieser Fabel. p. 154.

46.

Augustus jubelte unter einer Besiegung auch Cantabrien es nannte von den Bergen in die Flächen, u. nun fing sich daher der Name Cantabricus an weiter auszudehnen. p. 161. – Zu Zeiten König Leovigildus a. 574 am Biscarium wird zuerst Cantabricum in größerer Ausdehnung genommen. p. 203.

47.

Vitoria. Z. Biclarensis (a. 581. p. 382. Z. 4.) sagt Leovigildus habe die Stadt Victoriacum gebaut. Diese Stadt sehen die meisten für Vitoria oder für ein ehemaliges in einem Vitoriano genannten Ort am Fuß des Bergs Gorbeya an. Letzteres sagt Moret in las investigaciones l. 1. c. B. §. 2. nach dem Vitoria den Namen von dem Kön. v. Navarra Sancho 7. dem Weisen hat. Dieser (reg. in der letzten Hälfte des 12 sec. machte nemlich die alte Ortschaft Gasteyz zur Stadt u. nannte sie Vitoria p. 207.

Das Resultat scheint mir: daß Cantabrien wirklich nicht Biscaya in sich begriff, d. daß der Cantabrische Krieg nicht gegen das letztere geführt wurde. Denn die Schriftsteller, die nennt von den Pyrenaeen bis an Asturien allein die Cantabrer. In der Sache aber macht dies wenig. Wie noch jetzt die weiter verbreitete Sprache zeigt u. Strabo bezeugt, daß alle von Asturien bis an die Pyrenaeen nur einerlei Sittenlehren, so scheint es, daß was in Sitten Lebensart u. Charakter von den Cantabrern gesagt wird, auch von Biscaya gelten muß. Lächerlich ist der Streit des Nationalstolzes für u. wider die Biscayer.

F Wenn Vidaso, wie es scheint, nicht Bidassoa ist, so ging unser Weg nicht über Oeaso.

ad 10, 9.

Ocean

CANTABRI

AUTRIGONES

CARISTI

VARDULI

F

Oeaso

Pompelon

Alba (Armentegui)

Virovesca (Briviesca)

BERONES

VASCONES

ILERGETES

CERRETANI

INDIGETES

AUSETANI

Gerunda

Iuncaria

CASTELLANI

LAEETANI

Ilerda (Lerida)

(Manresa) Setelsis

Iaccetani

Celtiberi

Editani

Baetulo

Carthago vetus

Subur

Tarraco (Cossetani)

Adeba

Ilergaonum

Tiariulia

Biscargis

Sigarra

Dertosa (Tortosa)

Mare Mediterraneum

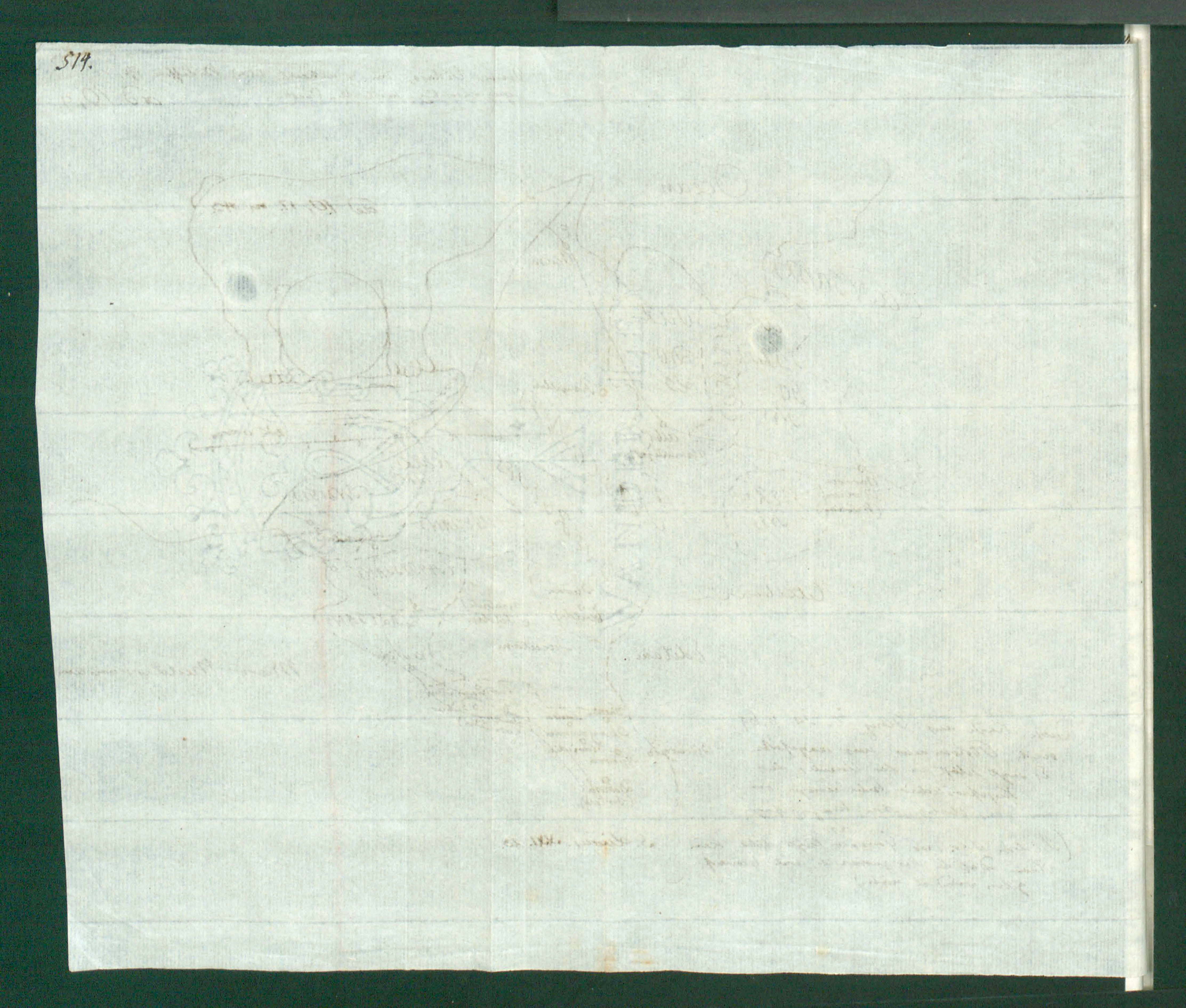
ad 10, 17 u. 43.

2½ varas.

Diese Karte aus Florez t. 24. p. 64. nach Ptolemaeus neu angefertigt. Er sagt selbst in der Vorrede, der Kupferstecher habe einiges verdorben, was hinzugefügt war.

(In dem Orte, wo Tarraco liegt, steht kein Name. Daß die Ilergaonen so weit hinaufgehen wundert mich.)

S. Livius. XXI. 23.



1, Alphabetar neu o. einem Prediger b. Weissenfels.

2, Neues Dänisch - Deutsches Wörterbuch v. G. H. Müller. 2. B. 8. b. Rohss u. Brummer in Schleswig u. Koppenhagen. 3. rt. 12 gl.

3, Jägerisches Zeitungslexicon, umgearbeitet von Mannert. 2. B. Frauen. 4. rt. 4. gl.

~~4, Bey~~

4, D. Luis de Zuniga Plan de Antigüedades Españoles reducido a 2 articulos y 80 proposiciones.
Beweist, dass die alten Münzen u. Inschriften, die Celtische, Iberische u. Bätische Charakter haben, in gascognischer Sprache geschrieben sind. J. A. L. Z. Int. Bl. 1803. n. 190. +

Ueber die Geschlechtlichkeit der Sprachen.

Nach Bernhardi p. 146 sind
die Neutra „spätere aus einem
höhern Grade der Sprachbildung
ntstandene Formen, an welchen der
erstand u. nicht mehr die Imagi-
natien Theil hat."

Er führt zur historischen Bestä-
tigung die Hebräische Sprache als
e ersten u. kein Neutrum kennend
[illegible] fahrt weiter fort:
„dagegen hat keine Sprache
ehr Neutra, als die auf der höchsten
Stufe der intellectuellen Bildung stehende
Englische, welche auch die bestimmte-
sten Regeln über das Genus kennt." +

Gurdus. Vd. Forcellini h. v. Petronius. Amstel. 1669. p. 168. nt. — Vielleicht von Gur, u. Alter. +

Conjunctionen.

Ceren } vd. Ca, por, que.
ecen }

Gerade unser in dem. Ecen scheint dasselbe. Das P. Mspt. sagt ecer en Biscaye quelquechose.

becala, beçala — wie como, comparar, das einfache: ala, alan.

Praepositionen

arte-an, L. D. medio. Wird mit dem Pron. ~~Demonstrat.~~ possess. construirt. Gure artean, unter uns, in unserer Mitte.

araura — arau-era, nach der Regel.

Endigungen d. Substantivi:

era – asiera, comienzo. – So die sogenannten Gerundia. d. so.

goa – asi-goa, comienzo.

tasuna – soiltasuna, esterilidad.

dea – ugari-dea, fecundidad.

roa – buszti-roa, humedad. (u. aroa.)

tza – zartza, vejez.

asuna – os-asuna, sanidad.

Eine Menge Endigungen H. 468.

Endigungen d. Adjectiven.

arrena — abere-arena, bestial.

arra — abe-arra, bestial.

tia — abere-tia.

guisacoa — abere-guisacoa.

atsa, atsua — aber-atsa-atsua, rico.

cela, 3. pers. imperf. conj. v. verb. izatea. Harr. p. 84.

cedin — imperf. 3. optat. 3. pers. singul. v. verb. naiz. Larr. 160.

cen — 3. pers. sing. imperf. conj. v. verb. izatea. Harr. p. 80.

baitzen — 3. p. sing. pl. q. perf. conj. v. izatea. Harr. p. 82.

bei den Zusammensetzungen der Verbendigungen mit ez, scheint sich b in p zu verwandeln. S. Larr. 294. u. ezpaitzuen, wie ich glaube für ez-baitzuen Matth. 1. 19.

çuen — Harr. p. 103.

qui — so endigt der Labourtinische Dialect gern die Adverbia, z. B. secretuqui Matthaeus. 1. 19. S. Larram. Dict. p. XXVIII.

naiteguegela
Harr. p. 86.

baitira
Harr. 81. baitire wird er dire
in Indic. macht. Larram. macht
dira. Conj. für Ind. gemein.

532.

— cala — in Aacala.
— corra — in Aacalcorra.
— queta — in Abalcitzqueta.
— gorraz — in Abegorraz.

Fragen:

535.

1. draucuten. Luc. 1,2.
2. ciaitadac. Luc. 1,3.
3. heçaz. Luc. 1,3.
4. deçançat. Luc. 1,4.
5. dituan. Luc. 1,4.
6. çabiltzanac. Luc. 1,5.
7. Guertha. Luc. 1,8.
8. baitzequien. Luc. 1,9. s. W. 6.
9. ciçon. Luc. 1,13. 18.
10. çaic. Luc. 1,13.
11. datec. Luc. 1,15.

526.

537a.

Mi estimado amigo y Señor: Si Vm̃ hubiese creido mas bien en quanto á mi inteligencia en el Bascuence á lo que pudo juzgar por sí mismo durante los pocos dias que pasamos juntos, que á lo que le dixeron personas demasiadamente empeñadas en favorecerme, no me hubiera Vm̃ puesto en la empresa p.ª mi dificultosisima de traducir á aquella lengua algun pasage de qualq.ra buen Autor latino, y yo hubiera tenido antes el gusto de responder á su estimada carta de 22 de Julio. Pero el mal está hecho, y todo se reduce á que yo no pida á Vm̃ perdon de mi largo silencio, y á que acompañe mi ensayo de traduccion con una especie de Prologo tan largo ó mas que ella.

Para dar á Vm̃ razon delos papeles que le envio, debo empezar p.r decir que no habiendo podido sus atentas expres.nes hacerme desconocer mi insuficiencia, recurrí desde luego al Sr. Moguel p.ª que traduxese los retazos q.e le pareciese de Salustio, T. Livio, Tá-

537.

cito y Ciceron, y yo por decir que hacía alg
pensaba poner algunas notas, que era oficio
mas propio de mi pereza. Hizo aquel ami
go con la mejor voluntad lo que se le pedi
y añadió un trozo de Q. Curcio, pero por
razones que tubo p.a ello, usó del Dialecto G
puzcoano que yo apenas entiendo, y fuera
de esto eligió en todos los Autores citados
arengas, que es donde la traduccion, que
Vm̃ quería literal q.to fuese posible, exige
mayor libertad; y de esta se tomó tanta
que á veces pareció á mi escrupulosa con
ciencia q.e no solam.te ponia unas figuras
por otras, sino aun que se apartaba del
sentido. Así me hallé con que su trabajo
aunque mui apreciable, y digno de remitirse
á Vm̃ con elogio como lo hago, no era
propio p.a los fines que Vm̃ deseaba, y hu
be de cansar de nuevo al mismo amigo, ro
gandole que me traduxera en ambos Dia
lectos Vizcaino, y Guipuzcoano, y con la mayor

exactitud que permitiera el genio de ellos, las dos historias de Damocles el favorito de Dionisio de Siracusa, y del Maestro de los niños Faliscos, q.e por su sencillez recomienda y copia Rollin en el Trat.o de los Estudios. Entretanto, yo el recomendado á V.m por mi pureza Bascongada, adquirí el Diccion.o de Larramendi, y me hallé en un mundo enteram.te nuevo, porq.e si antes podia tener alguna duda, entonces me convenzí de que no sabia palabra. Sin embargo quando el am.o Moguel, s.pre igualmente bondadoso, me envió estas nuevas traducciones que tamb.n incluyo porque tienen mucho mérito, ayudado de ellas y del Larramendi quise probar mis fuerzas, y hice de la historia de Damocles esa traduccion con tanto trabajo que no me quedó gana de continuarle en la de los Faliscos. Pero esto fué nada p.a lo que hube de sudar quando quise representar mi traduccion por otra traducc.n interlinear Francesa que fuese á lo menos

537. d. 2/

comprehensible. Crea Vm̃, amigo mio, que sola
mente el aprecio q.e hago de su persona, y
de su amor á las Buenas letras, de que yo
siento tamb.n de tarde en tarde alguna dé
bil chispa, pudo haberme sujetado á tan de
sabrida tarea; p.o al cabo molestado del
temor de que mis notas fuesen ininteligi
bles, aburrido de conciliar lenguas de indole
tan opuesta como la Francesa y la Bascon
gada, horrorizado enfin si es permitido decir
lo así de estropear con barbarie Vandálica
el estilo de Ciceron y el idioma de Fenelon
ni he tenido valor de concluir mi trabajo, ni
aun de poner en limpio lo que yá tenia
hecho, y así se lo envio á Vm̃ con borro
nes, con enmiendas, apenas legible, p.a que
se asegure de que no me faltó deseo sino
capacidad de servirle completamente.

Desp.s de esta necesaria apologia
paso á manifestar á Vm̃ lo mucho que apre
ciamos la honra q.e espera á este Pais de

darse á conocer en el Norte de Alemania su
Idioma y sus costumbres por una pluma tan
respetable, y tan propensa á favorecernos. Los
elogios que hace Vm̃ de estas Provincias en
su apreciable carta y que de Vm̃ á mí no
pueden menos de ser sinceros, han contentado
en extremo á quantos los han oido; y á los que
trataron á Vm̃, solamente les ha quedado el
sentimiento de no haber obsequiado mas, y
mas á quien sabe tan bien expresar su
gratitud, y de no haberle tenido por acá mas
despacio. Yo aseguro á Vm̃ que leyendolos
me admiraba de tener por acá tanto de bue-
no sin advertirlo; pero volviendolos á leer, no
podia señalar precisamte. en qual estaba la
ponderacion: efecto que si no queremos atribuir-
le á amor á la patria por respeto á un
nombre tan sobresaliente, se le atribuiremos á
los hábitos adquiridos desde la niñez, y al agra-
decimiento qe. debo á mis paisanos, y quedará
bastantemente causado.

537.

Habrá como un mes q.e estube en Vit que
y vi alli al amigo Eguia, con quien como pub
puede Vm̃ suponer, hablé mil veces de Vm̃. Le Esta
pedi la musica y letras Bascongadas, y le he mo
vuelto á escribir sobre ello, pero Vm̃ y yo sa en
bemos que la actividad no es la mejor de sus tod
prendas, y ademas de eso ha estado un poco do
indispuesto. Su padre, y el Sr. Corral están en Se
Bayona por temporadas. dic

Doy á Vm̃ infinitas gracias por sus ti
diligencias con M. Barbié du Bocage para
agenciarme el Mapa que falta al Atlas y
dela ultima edicion de Anacharsis, y por las co
noticias de politica, literatura, y artes que le
me comunicaba. No esperará Vm̃ que yo, y
escribiendo de Bilbao, se las pague á Vm̃, y p
escribiendome de Paris ó de Berlin, pero si q.e d
le ruegue me las continúe.

La única novedad que puedo avisar
á Vm̃ es la introduccion dela vaccina, á me
ed delos eficaces esfuerzos del am.o Mazarredo,

que aun ha dado á luz un extracto dela obra
publicada en Paris por Husson sobre este asunto.
Está vaccinada, ó invacunada como aqui deci-
mos su niña, y la de nro am.o Iturriaga
en Azpeitia; mis niños creo que lo estén en
toda esta semana: en Madrid se ha recibi-
do con el mayor enthusiasmo esta invencion.
Segun veo por las Gacetas Francesas, los Mé-
dicos Prusianos se quieren tomar aun mas
tiempo p.a juzgarla.

Yá sabrá Vm la indisposicion de nro Rey
y las demás novedades politicas que yo pudiera
contarle. El General Mazarredo ha elegido es-
te Pueblo, patria suya, para su retiro.

No sé si me disculpe con Vm de no res-
ponderle en Frances, y si es necesario, valgame
decir que basta p.a solecismos con los de mi
traduccion Galo-Cantabra. Vm sabe el Castella-
no mejor que yo el Frances, y esta es mas jus-
tificada disculpa, sin entrar ahora en cotejos de
lenguas que son tan sabrosos á los Doctores de

537. h.

la literatura Bascongada. Ego me illorum dixerim quibus esse magistros, Excerpam numero; no crea Vm̃ que por encaxar aqui un pasage de Horacio, me tengo por tan superior á Moguel ó á Astarloa como él á Lucilio, pero sin una cita en latin, ¿qué se diria de una carta escrita enviando una Traduccion de Ciceron?

Doy por supuesto que escribirá Vm̃ en Frances su visita á ñros andurriales, p.s si lo hiciese Vm̃ en Aleman, no le sabemos, y andariamos perdidos. Si Vm̃ me quisiere remitir sus trabajos literarios, entre los quales me acuerdo haberle oido nombrar una traduccion de alg.a trag.a de Sofocles, tendré mucho gusto en recibirlos, aunq.e estén en lengua que por mi desgracia yo no entienda, como testimonio de la fineza con q.e que corresponde Vm̃ á un amigo iliterato, p.o que deveras le estima.

Si vé Vm̃ á mi am.o Rafael de Urquijo, hagame Vm̃ el gusto de saludarle afectuosam.te en mi nombre, y de decirle que

13/

sé que lo luce en esa Corte con su guitarra, y cantares Españoles. Reciba Vm finas expresiones de mi muger, y pongame á los piés de la suya á quien sin tener la fortuna de conocerla, venero por las noticias que me tiene Vm dadas de su aplicacion y talento, y crea Vm que se precia de serle mui apasdo su afmo amo y Sego Servor q. S. m. b.

Joseph Maria de Murga

Bilbao 24 de Sept.bre de 1801.

Sr. Baron D. Guill.mo de Humbolt.

537.

537.m.

Por D. Juan Antº
de Moguel, Presbitº

Versiones bascongadas de varias harengas, o Oraciones latinas de los mejores Autores.

Alexandroren Izcuntza bere eritasunean Adisquide, ta Sendaguillai.

Cur-
io. Badacutsute, cein laster ta estu ipiñi nauen nere guerraguizunen Zoriac. Deritzat, enzuten nagoala etsai-armen Ospe, ta iscambilla latzgarria. Serbicico egunetan nere gogoz, ta auqueraz eman nuen guda; ta orain aupatua naiz; neri eseten didate. Darisc bada bidaltzean nizgarta arro, ta aizetuac, nere gauza gucien jabe izateco cerabillen asmoa; alperric ordea nere escuan baneduca osasuna iduquitzea. Sendagarri macal, ordax guchico, ta luzapena dacartenac, baita ere Sendaguilla nagui, mucaitz, ta baldanac, ez dira nogui coguiac nere gaitzarentzat. Obetò dagoquit eriotza vrotz arcorrecoa, ecen ez osasun berandúcoa. Ala Sendaguilletan laguntzaric arquitzen bada, beren lanac alperrac ezpadira, jaquin bezate, gueiago billatzen dedala guda gauzeen zucenvidea, nere osasunarena baño. Sellectae Orationes ex Q. Curtii Lib. IIIº c. 5.

Salust. Catilinaren Izqueta eder bere Soldadu*ai* zucendua.

Ezaguturic daducat, Soldaduac, ez diela itzac guizonai

azcortasunic erasten; ta Aguintariaren irauntsi, ta equiñe-
quin ez dala Soldautegoia, nagui baldana bada, pizcortzen,
ez da ere beldurtia sendotzen. Berez, ta jatorriz bezala ba-
coitzac duena, aguertuco du escuetara datorrenean. Alper-
ric jardun ta equingo dioz, irriscu, ta icen onac iguitzen ez
duenari. Biotzeco beldurrac concortzen ditu belarriac. Deitu
zaituztet bada cer eguin bear dezuten adierazteco; baita ere
eraguerazitzeco cer erabaqui dedan, ta onen arguiidea.
Lentulozen naguitasun, ta lotsitasunac cembat calte, ta eriotza
ecarri digun guciói berez ostean, badaquizute, Soldaduac.
ta nola Vritic laguntza ichedoten nengoan artean, ecin joan
nindequean Galiara. Gogoa iduquia gatic, zaudem eragoz-
pen garaitu ecinecoac. Eragozten digute Soldadu aldra andi
bic; bata Vricoac, bestea, Galotarrenac. Au ezagutzen dezute
zuec nic bezala. Bestetic ogui ta gauza gucien eza, ta ga-
bea degu. Nora nai joan, burni zorrotzac idiqui bearco du
videa. Orregatic zaudete prest, ta sendo, ta esetsi bear die-
zunean etsaiai, escuatzen cezaten unean, oroi zaiterte zu-
en escuetan daramarquitzula ugari ondasunac, icen ona
ta erri ascoren doatsutasuna, ta cate gabeco vicitza: gucier
jabetuco guera; nai ala jan izango degu; aguertuco zaizqui-
guz ala arrotzac, nola locarri gabe vici nai duteen erri-
tacoac aguir onac eguin, ta esquerrac ematera. Baña beldur-
rac azpiratzen bagaitu, concortzen baguera, beste soñu bat
enzun bearco degu; gauza guciac gora beratuco zaizquigu.
Estaldu, ta gordeco ecingo dituzte, ez adisquideac, ez erriac,
burni odoltsuac gordetzen ez dituenac.

Onezaz gañetic, Soldaduac, ez da aien ta guere jocoa ber-
diña. Guc billatzen ditugu guere cateac urratzea, guere
vicitza, ta erriaren Zoriona. Etsaiac berriz jarri bear dira
vicitza galtzeco irriscuan, esquiñi bear dituzte beren bular-
rac burni zorrotzari guchi batzuen aguintza gatic. Equin
bada equin, esetsi zaiozute portizqui, arzoi, ta pizcor go-
goratzen cerala lengo eguicarietan aguertu dezuten biot-
zeco nausitasuna. Igaro dezute lotsatzeco erbestetasun, ta
deserritze astuna. Zuen arteco batzuec egon cerate erroman
iñoren ondasunen zai bezala, norc cer eman, zeuenac galdu
ondoan. Beste guizonac cecusaten lotsagarri, ichusi, ta
igaro ecintzat, artu cenduten nequeztasun gabe. Larga
nai badiezu guerraco burni odolguiroac, loitu bearco de-
zute icen ona billauguerriaren videz. Ez du inoiz iñorc
guerra paquera aldatu, garaitu ez baicic. Garaitzalleac ye-
ñico ditu muga, ta legueac; aguintari izango da. Irichi, ta
ichedon nai badezu te osasuna iguesaren videz, ta burni guer-
racoac etsaien beguietatic alderaturic, zorotzat emango zerate
Beldurtiac beti arquitzen dira irriscu andian etsaiequin
escuna datozanean. Azartasuna da muru onde, orma sen-
doa. Zuetan beguiac ezartean, Soldaduac, ta aztertuaz
zuen eguicari onragarriac, garaitutzat dauzcat etsaiac.
Zuen urte ederrac, viotzeco prestutasun, ta arzortasunac
neu pizcortzen, ta sutuzten naute: berriz premiac, estuac,
ta besteric ecin eguiñac, beldurtiac ere sendotzen ditu. In-
guratu ez gaitzaten etsaien pillo andiac, galeracitzen du
toquiaren estutasunac. Zori onac iguesi eguiten badio zuen
arzortasunari, ez dezute onregatican epeldu bear, ez da ere

erriotza eman macalqui; erriotza emanaz, erriotza artu bear da; guerta ez didin etsaien escuetan erorita ardien guisaan zatitu, ta purrucatuac izatea. Obe da guizonguiro burnia erabilliaz ematea etsaiai guerria izabazte gora, odoltsu, ta negargarria. Sellectae Orat. ex Sallust.

Exordio de la Oracion I.ª de Marco Tulio en el Senado contra L. Catilina.

¿Noiz artean arguenic, Catilina, artuco dituzu videac guze issil egotetatic zere asmo galductaraco? ¿Noiz arteraño onaco zure aserreac iduquico gaitu iraaguin gabe? ¿Ce asmo taraco jaiguico da zure lotsagabeguerria? ¿Etzinduzten iguituco, ez atzeratuco zure gogo gaiztoetatic, Palatinoco mendico gaueco Zaillac, erriko guizon gordetzallac, ez erri coen beldurrac, ez on gucien alcartasunac, ez Batzaarrac biltzeeco egoiña dan togui sendotu oneec, ez enzun, ez ecusiac? ¿Ez diozu igarten ezagunac dirala zure asmoac? ¿Ez daeutsu gucien ezaguerarra eldu dala zuc jaso nai dezun machinada bertan urratzeco cegoana? ¿Nor dagoala dezitzazu gure artean ez daguianic nolaco anaroac erabilli dituzun igaro dan urreneco gauean, non egon cezan, nolaco lagunac bildu dituzun, ta cer vide artu cere asmo galduraco? ¡O egunac, o oituraac! Batzaarrac au badaqui; Beguiraleac ezaguten du. Guciaz ere vici da Catilina. Vici da? Gaiztoago dana aguertu da lotsa gabe Batzaar onetan. Ematen zaio escua erabaquitzeco, edo bere iritzia emateco berte Aguintariac bezala. Igorten dizguipu bere begui malmutzac, ta marcatzen dabill gure arteco ill bearco dubeenac. Uste degu baña guc cerbait eguin degula Erre publicaren aldezaco gordear

guere buruac onen aserre, ta burni odoltsutic.
Orain baño leenagotic, zuc Catilina, galdu bear cenuan vici-
tza gaizto ori, ~~gure~~ Beguiraleaaren aguinduz, ta eguin zure-
quin, zuc gurequin eguitea asmo dezuna. Araco guizon
aintzagun, P. Scipio, Gurasso Naguciac, guc beste escuvide
etzuela, illeraci zuen Tib. Gracco, Errepublicaco paquea galtzen
zuelaco cerbaitean, ta guc, izanic Beguiralé escu osocoac, larr-
gaco degu vicirik, illet bat ere quendu gabe, lur-bira guzia suz,
ta burniz deseguin nai duen Catilinari? Largatzen ditut bada
aitatu gabe equicari zaarreguiac, nola Q. Servilio Ahalac
ill zuen bere escuz Sp. Melio, oituna berriac sartu nai izan
zituelaco. Izan zan bai, izan zan beste egun batzuetan legue zuce-
na Errepublica onetan, ceñen videz, guizon benetacoac ciranac,
beren etsaici baño gastigu latzgarriagoac ematen cizten erri-
caltegarriac ciranai. Badaucagu zure gañean, Catilina, Bat-
zarreco erabaquia, ta ez chiqui, ta macala: baditzte Errepublicac
arrazoiac, ta escuvidea emen bildu diranac; baña gu, diot lot-
sa ta estalqui gabe, gu guera, beguiratzeco ipiñiac guerranoc,
macal, gauzaezac, ta exanzuten ez degunac guere cere-
guiñari....

Exordio de la IIª Oracion del mismo contra Catilina.

Azquenic noiz edo noiz, o Irunac, edo bota degu naita ez,
edo bidaldu degu, edo irtetzean agur eguin degu itzez arraco
lotsagabe, azarru L. Catilina oquerra baicic arnasatzen etzuena
ta Uriguicia izurritzen zuena asmo gaiztoen videz. Joan zan
bai, escutatu zan gure beguietatic, aldeguindu, egorritu da gure
zorionean. Erdu onerguero erri-orma, edo murru barrumbe oe-
tan guliago iscambillatuco, ez beste caltexic eguingo Gaizta-

guiñen anteco Erraldoe icaragarri oriec. Garaitu degu bene-
tan erri barreneco machinazien Burru nausi au. Erdaecuri-
co ez emendican aurrera gure saietsetan bere Cañibet eriotz-
guiña ta odolez ugartua. Ez gaitzacoz beldur izango, ez
Manterean Campoan, ez Batzaar barruan, ez beste Aguintari-
en Enzuteguian, ez da ere echeetaco orma artectan. Erori da
gaizto ura gaizqui cegoan toquitic Vritic quendu degunean.
Aurreracoan eguingo degu etsaiai guerra zucena, inoc sai-
du, ta eragotzi gabe, ta aguirian. Eguiaz, ta zorionez galdu
degu guizatasun gabeco guizon bat, ta galdu degu ezcutuca
gabe, ta vide ezaguturiz, issill-toqui celatacoetatic ateraerazi,
ta bota degunean lapur ezagun, andi, ta aguiri izango dan
lecura. Nolacoa berriz deritzazue izango zala bere biotze-
co naiez, atsecabe, ta astuntasuna irten duelaco bere ar-
mo galgarriac bucatu gabe; bere burni ondo zorroztu
zuena nai bezala odoldu gabe; irten duelaco gu viciric
lagata; guc, bere Cañibet eralea bere escuetatic ateratai
Vricoac osasun ederrean, ta Vria bera osoric, ta calte gabe
gueldiitu dizalaco? Etzanda dago orain auspertuiric, ta
burruic jaso ecin duela; ala ere ezqueltzen ditu burupetic
bere begui odoldu, sutu, ta amorruz iraaguiñac egorteco no-
izean bein Vri onetara, dariz quiola malco mimbera, ta go-
riac bere atzapar piztia odolzaleen guisacoetatic irten,
ta gorde guezalaco; ta vitartean Vri au pozez bete ecin
da dagoala dirudi trocatu, ta atera duelaco campora be-
re barren ta erraietatic Izurri cital, ta caltegarri ura.

Germanicoren Izcundea

Soldadu machinatuai.

De Tacito, Anal. Lib. I°

Nere emazte ta nere Umeac ez ditut maiteago nic nere Aita, ta Erria baño. Baña Nere Aitac arquitzen du buruá gordetzeco videa bere Anditasunean, ta Erromaco Aguintaritzac (Imperio) arquitzen du paque, ta sendotasuna bere Soldau moltsoetan. Zuen ondo izate, ta icen ederra balego nere emazte, ta ume gajoac galtzean, ipinico nituzque nic edozein irriscutan. Baña ezcutatu ditut zuen aserre gogorretic, zuec zorroztu ta prestatu dituzun cañibetac bagarric sartu ditecen nere bularrean, nere odola issurizic ase albacindizque, gueitu gabe zuen gaiztaqueria eriotza emanaz Augustoren Billoba (Pronepos, o Biznieto) ta Tiberioren Erraňari. Noraño bada eldu da zuen aberetasun Ceruña dei eguiten duena? Ceicen emango dizuet? Soldauena? ingurati dezuen erguero arrapatzeco iridarrez zuen Aguintari andiaren semea? Erritarrena? Osticopetu dezute Batzaarra bere escuvidean. Ez diezu eceri lotsaric gorde, ez gendeen arteco legue arrili, ez Bialguiñai (Embarxadores) ez etsaiai. Igaro cirian eguinetan Julio Cesarec paquetzeco bere Soldaduen artean jaiqui zan machinada osoa, etorri nai etzuteela bere esanetara, etzuen burubic auci, ez mihia moteldu, ez eztarriric latzbi jardun luceaquin; bacarric aitatu zuen zoli zoli icen au, Erromaarrac! Eta beinguan paquetu ta etorri cirian bere escura. Augustoren Aipeguiera, ta beguiraune itzaltsuac ipiñi cituen Accium

arrituric ta icaragorrian Soldau aldra machinatuac.
Ezagutzen det eznaizala berdintzecoa guizon andi oequin;
baña nator beren odoletic. España, edo Syriaco Soldaduac
eracutsi ta eguin balidate videgabe latzen bat, igarocor-
ra izango zan neretzat; eznintzan arritüco, ez aserreco chit
bat aterraco nuen. Baña zuec, lenengo, ta oguei garrengo Sol-
dau-moltsoac, arturic ambeste ontarte Tiberioren
escuetatic, batorrec Banderac, ta besteoc bere lagun iratea
ambeste gudatan; ta ain saristatuac, esquer onac ematen
dizquiotzuez Tiberio bereren odoleco gaizquiric eguin ez
dizuenari. Cein berri ederrac emango dizquiot nere Ai-
tari beste lecu ascotatic onac, ta obeac baño artzen ez
dituen orduan! Jaquinerazo beaco zaio, nola bere Sol-
dadu zaar, ta berriac ez dirāden aspertzen ta asetzen
ez diruac artuaz, ez echeetara joateco anquera emanaz:
Emon bacarric billatzen dala eriotza ematea Euntariai,
urrutitzea errico Buruzaiac, gatigatzea Batzaarreco
Ecautuac; zelai, ta ibarretan barsatu da la lurra Erromar-
ren odolez, ta salgai daucadala neuc ere nere vicitza
icusi ecin nautenen escuetan. Ori eguin bear bacenduten,
asmo orietan bacenbilzaten, certaraco quendu cindaten
escuetatic Burni neucan eramana nere bularra idiquitzera nere
Izquintzaco lenengo egunean! O adisquide gaizqui begui-
ratu ta erruqui gabeac! Obetó eguin zuen, ta maiteago
ninduen ordu artan Cañebeta bera esqueñi cidanac!
Illco nintzan edolaric jaquin gabe nere Soldaduen amber-
teco gaiztaquería. Artuco cenduten beintzat nere ordeco

Buru bat nere eriotzaguiñen atzean ebillico etzana, ta bai bacarric Varo, ta iru Soldaupilloren caraleac billatuco cituena oen eriotzac damurazitzeco. Ez dezala Jangoicoac nai arrotzea inoiz Belgiacoac, ceintzuec esguintzen dauden laguntasuna esaten dutela gure lotsagarrirraco; Erromarrac gure bear izan ciran berenesti aldietan; zerabilzaten etsaiac larri ta garaibiaguinic. Deitu ciguten erregue bezala; ta gure laguntza prestuarequin, gure indarrequin, jaso zuteen macurturic cerabilten buruа. Ez, ez: ez degu iñoren bearric, Augusto, beecoabaño gueiago cerana gaicoa, Druso nere Aita; eratsiric dauide oraindican zuen irudiac Soldauen biotzetan. Beste gabe lotsa ta damuac aldatzen asi dituenequin, diot, deseguin bear degula lotsaari au, quendu guene icen onari ezarri diogun cetaca, ta ugarra, ta izan degun erriertа au izan didin etsai berentzat caltegarria. Berriz arpegui ta biotzetan aguiri dezunoc eguiñaren atsecabea, nai badiozcatzu eman Batzaarrari bere Bialguiñac, Aguintari nausiari zor diozuten mendetasuna; niri, nere emazte, ta umeac, aldeguin zazute gaizto naastzalle orietatic, ta atozte nere aldera. Au izango da zuen damu, ta leialtasunaren bairic edorrena.

Scipionen Izqueta Naguси gartebati.

Tito Livio. Lib. XXVIII.

Zu ta ni, bioc guera garteac, ta ez naiz lotsatuco nere gogoco berriac aguertzear. Ecarri didatenean nere aurrera beste gatiguen artean arquitzen zan zure emazte gaia, jaquin det guciz asco onestzen, ta maitatzen cenuela, ta bere ederrtasunac sinisrazo dit. Ezpaneran

bill Erre publicac cerequin ta arazo andi anduracoetan,
ta beguiratu bear banie nere gartetasun ta bere griñari,
asmo chatar, ta videdabeco amorezic ez diodan ezquero, ar-
tuco nuque neretzat. Nere escuan, ta nere mendean det,
ta nai zaitut bere jabe eguin, ta ez quendu zure amoria
rentzat erabaquita cegoana. Zure emarte-gai au egon da
nere echean Aita batenean berala. Gorde det lotsaric
galdu gabe eguiteco zuri ta niri dagoquigun doain eder
ta garbi au. Ezagutzatzat, nic escatzen dizut, izan zaitea-
la Erromarren adisquidea. Badéritzazu naizala ni gui-
zon zucen, on, ta prestua, nolacotzat egon cirian beste egune-
tan, ta erri dietan nere Aita, ta nere Osaba, jaquinzazu,
badirala ugari Erromaco Vrian guire iruidicoac, ta ez da-
goala lurraren gañean beldurgarriago bat etsaientzat,
ta maitagarriagoric adisquideentzat.

Notas.

Hai a la verdad en estas elocuentes arengas no pocas voces
no facilmente acomodables a un idioma hasta ahora nada
o poco cultivado. Por egemplo esta voz Republica deve subsis-
tir en las versiones que del latin se hagan a otras lenguas.
ni se que se use de otra voz en todos los idiomas de Europa.
Esta voz Senado equivale al Batzaar de que nos valemos
en Vizcaia para denotar una Junta de ancianos, es decir
de varones prudentes autorizados por los pueblos, o Provin-
cia.

Tribuno de la plebe se vierte bien por errien buruzaia-
porque es empleo de gefes veladores del bien de los pueblos.

Centurion corresponde a la voz bascongada Euntaria; que govierna, o commanda a ciento.

Legatus, o Embaxador por la voz Bialguiña; y por Diputado Ecautua, o escogido para algun negocio. Esta voz Emperador se comprenderà por el bascongado con Aguintari-nausia el principal mandon, y al presente esta voz Imperator, y aun Imperium tienen otros significados que entre los Romanos, a no ser que se contraiga al Exercito, Exercitus Imperator, de donde se acomodò a los Emperadores romanos. La voz Aguintari nausia quadra suficientemente al uno y al otro.

Asi no hai en estas versiones bascongadas voces usurpadas a otros idiomas, y qualquiera del populacho comprenderà bien las harengas.

Esta voz Soldadua es bascongada; su raiz en soldata, o salario, como si dixera el estipendiado, o asalariado connotando a la milicia.

Si el idioma bascongado es o no capaz de eloquencia, y de todas las figuras rethoricas, si pobre en voces familiares, lo diran estas versiones, y sera la vez primera en que hablen en bascuence los Curcios, Salustios, Tulios, Tacitos y Tito-Livios, Padres de la eloquencia romana.

Me he valido para estas versiones del dialecto guipuzcoano, porque es preciso confesar que sobre ser mas claro, es tambien mas suave, y airoso.

En el dialecto guipuzcoano. Por D. Juan Ant.º Moguel

Gaiztoen biotzac zauritzen ditu Conciencia edo barreneco aarrac.

Siracusarren Erreguec Dionisioc, ondasunac, ta atseguinac nai al osoan, edo ugari ceuzcan unean, adierazo zuen ber berac etzala ez eguiaz zorionecoa. Egun baten ceguala Damocles ceritzon bere lausengarien artecoa Erregue onen Soldadu pilloac, aberastasunac, Andiitasun, gauza gucien ugaritasuna ta Erreguec echeen edertasuna itzez goratuaacitzen, ucatzen zuela izan zala inoiz iñor doatsuagoric; Nai dezu, Damocles, erantzun cion Dionisioc, onembeste atseguin ematen badizu nere vicitzac, edo aiñ ondo baderitzazu, ecusi zeure buruan nere zoriontasuna? Baietza eman cioncan, aguindu zuen ipiñitzea guizona urrezco oe baten, gucia gañeco estalqui chit ederrez apainduric, baita ere apal asco cillar, ta urrez estaliac. Guero ipiñierazo cituen Mai alboetan mutillic ederrenac eguiteco ambat laster, ta ondoon aguintzen cien gucia, quiñu bat eguitea asco zala alcarren leian atseguin emateco. Usmabi ala janari, ta ecin obeac arquitzen ciran Mai artan; usaingarri gozatsu, ac ta lora ederrez eguiñico Aro, edo guirnaldac eguiteco: ere corputza careatzeco mixitza, edo unguentuac. Zorionecotzat ceducan burua ordu artan Democlesec. Goragarri gucien ondoan, onic onean, ecusten du zorionecotzat ceguan berrichu arc bere gañean abe batetic, cezquita zaldizunda edo ille bat erantzirie, Burni zorrotz, argui eguiten zuena, ta noiz eten ta bere buruna erorico zan, arai becela egon bear zuena. Beldur icara batz bat eldu citzaion biotzenai; ecusten etziben, ez bere esanac eguiteco prest ceuden morroe mutil ederrac,

ezda exe beste urre-cilbarxerco apainzarriac; etzuen escurric lu-
zatzen nai artara; cimelduac bezela zeuden berretzat lora-arro
edo guirnaldac. Estuac, ta larritasunac ecarri zuen zorionec-
tzat len cegoan guizon ura, errejutzera Erregueri, larga ceguiz-
ola aldeguiten toqui artatic; etzuela berac nai alaco zorionta-
sunic. Ederqui berar aguertu zuela dirudi Dionisioc, ezdala
iñor zorionecoa, beldurren bat beti daducanean.

Faliscoco Maisuaren Billauqueria.

Erromarrac inguratu cituzten Faleriocoac Camilo Agwin-
tari edo Buru zutela. Oitura zan orduan Faliscoen artean
mutilcho asco ematea Maisu, edo Eracasla bati alcarrequin
aci citezen. Jaquintentzat cegoanac, eracasten cien Jaun an-
dien Semeai. Paque egunetan ateratzen cituen Maisu arc
mutilchoac erri aurre edo atarira jolas ta jostatzetan la-
saitzeco. Guerra egunac elduta ere, jarraitu cion oitura
berari, ta egun baten oguer eguin naiz, ezarian, ta igarri
gabe bezala urrutitu cituen cerbait gueiago errico ateetatic,
ta eraman cituen etsaien escuetara, ta Soldaduequin Camilo
cegoan toquira. Gaiztaqueria andi oni lagundu cien itz ga-
iztoagoac. Nic cion, eman ditut Faleriocoac Erromarren
escupera, ecarri ditudanean ona beren Naguisien semecho-
ac. Enzun cituenean Camiloc itz oec, ta ezaguturu alaco billau-
queria, gorrotatu zuen gaiztaqueria, ta esan cion Billautzar
ari; Ez dira Erromarrac, ezda ni ere zure guisacoac: sari char-
ric artu nai ez degu guizon char ta billau baten escuetatic.
Guerrac, ta paqueac dituzte bere escubide, ta legueac; ezda eguin

bear nai dana. Sondò bai, baña zuen guerraan jardutzea ica-
si guenuen. Burnia ez da eguin igarotreco ~~arpiatarrenac~~
~~de~~ escuetan burnixic ez darabiltenen corputz samurrac. Orrion
jabe eguiten danean ere, barcatzen zaie alacoai, ta bacarric
eguiten zaie videgabe, ta atzecabea escuetan armaac ditutze-
la, eman diguetenai. Aguindu zuen bada billostzea Escola
Maisu gaiztoa, ta escuac guibel alderá loturic eraman ceza-
tela atzera erri̇ra mutilchoac berac, ta eman cizten cigorrac
escuetara galantac emanaz, araguia zamorotuta, aguertu ci-
din Falerioen erdian. Ecusi zutenean Faliscocoac Erromar-
ren prestutasuna, arrituric alaco eguiteaz, eman ciran
iridangabe, ta voxondate osoz, gogoratuaz alaco guizon
prestuen leguepean zoriónecoágoac izango cirala, beren legue-
pean baño. Esquerrac eman cizten Camiloxi, ala etzai arma-
dunac, nola erricoac. Paquea eguinda, biurtu zan Erroma-
ra Soldautegoia.

Nota. Esta exposicion libre cimelduta leguez egozan lora-arro, edo coro-
iac: o a lo guipuzcoano, cimelduta becela cuden beretzat, es mas ex-
presiva en nrõ idioma, que la version gramatical del texto latino.
Esta voz arro es circulo: de aqui Izaro puente de Bermeo, que signi-
fica, Isla, o Circulo de agua de mar.
El Nombre Tyzanus en el sentido presente significa Principe, o Rey;
Alcarren leian: a porfia.
No ha havido tiempo para escrivir las versiones, 1º en borron y
despues en limpio, en cuia egecucion se podrian mejorar el tra-
vajo.

En el dialecto vizcaino.

P.r D. Juan Ant.º Moguel

Gaizto-donqueen biotzac zauritzuten ditu Conciencia edo barruco aarrac.

Siracusarren Erregue Dionisioc ondasun ta atseguiñac
gura betian ta ugari eucazan unian, adierazo eban ber be-
rac, etzala ez eguiaz zorionecua. Egun baten eguala Demo-
cles erichon beste bere lausengarion artecoa verba labanacaz
Erregue onen Soldau-pilluac, aberastasunac, Andiguerija, gau-
za guztijen ugaritasunac, ta Erregue-eche, edo Jauregui ospet-
suben edertasuna gogora eracarri, edo gomuta eraguiten,
ucatuten ebala izan zala iñor ta iños dontsubagoric; ¿Gura dozu,
Democles, dirautsa, onembeste atseguin emoten badeutsu nire
vicitziac, edo ain ondo badirichu nire Zorionac, icusi ceure bu-
ruban nasan edo ez zorionecua? Baietza emon eban orduco
Democlesec, aguindu eban Dionisioc ipiñi eguijela guizon àre
urrezco oe baten, ta gañeti ezarteco estalqui chito apaindubac.
Ipini eraguin cituban Apal asco cidar ta urrez estaldubac,
ta Majaren albuetan mutillic ederrenac bere guiñu baten
zain egozanac aguindu eutseen guztia berala eguiteco, ta
ori alcarren lejan, ta laster. Ãsmau al, edo goguac emon eigui-
an janari prestau zan; erne cirian surrac gozatuteco usain-
garrizic onenac; bacirian an lora ederragaz eguinico Ãro,
edo guirnaldac, baita bere gorputza erreguetaco mirritzar, edo
perguentubac. Zorionecotzat eucan orduatan Democlesec bere
buruba. Baña onec orenian, gozagarri guztien artian dacus
zorioneco beguitandu onec bere burubaren gañian, abe bateti [Burdina zorrotz]
[arguí eguitebana] esequita, beste locarrizic ezeucala, ezpada Zaldi zunda, edo ule
eten-erraza, nos bere gañera joco eban zain leguez egon biar ebana-

Bildurta icara latz bat eldu jacon bijotzera, ceñec lazgaten ez eutsan icusten, ez bere esanac eguiteco prest egozan Otsein mutil ederrac, ezta bere beste urre-cidarrezco apainzarrijac: azartuten etzan maira luzatuten bere escuba; ta cimeldu̲ta leguez egozan beretzat lora-aro, edo coroiac. Estura ta larritasun atan asi zan erregur escatuten bere Jaunari zorionecua ciridijan guizon à, laga eguijola arren aric alde eguiten; ez ebala gura alango zoriontasunic. Dirudi bada, ederto agueriebala Dionisioc, eztala iñor zorionecua biduzren bat beti daguan artian. Cicero Tusc.

Faliscoco Maisubaren billauquerija.

Erromarrac inguriau cituben guerraz Falerioac Camilo Aguintari, edo Buru ebeela. Ecandubac egozan Faliscuac orduban mutilchu asco imintera Iracasle baten arpian alcarregaz aci zitezan. Jaquitunentzat eguanac iracasten eutseen Jaunandijen Semiai. Baque egunetan atera eruazan Maisubac mutilchu icasleac orri aurre, edo ataira olgau citezan ta narraitu joco, ta jolasetan. Guerra eguinac eldu cirianian bere, jarraitu eutsan Maisubac leengo ecandubari; ta egun baten oguer eguin guraz, ezarijan, ta iyarri baga leguez, urrindu cituban cerbait gueijago errico atee aurretic, ta eruan cituban arerijuen ondora, ta bere guerra-guizonacaz Camilo eguan toquira. Dongaqueri oni jagindu eutseen verba dongaguac; Nic, cinuan, ecacarri dibut Falerioac Erromarren escupera, ecarri ditudanian onà Naguzi, edo àngo Jaunic andijenen semiac. Gachirichi eutsan Camilori eguita-

da ta asmo aun gaistoac, ta esacutsan billau donga ori. Ertoria
Erromarrac, ez euren Aguintarija bere, zuze uudiciuac; ezeta
artu guira sasi chaarric zumac legunezco escu chaarretati.
Alan guerriàc, celan baquiàc badi^tu^be euren muga, escuvide,
ta leguiac. Ezda eguin biar otuten dan guztija. Icasi guen-
duban guc guerria eguiten sendo bai, baña vide zuzenez. Bur-
diñaaz ez da zorroztu biar ijaroteco burdiñaric artuten ezta-
benen gorputz samurrac. Errijacaz jaubetuten danian bere,
parqueetan jaquee alanguai, ta bacarric eguiten deutseegu
escubetan armaac ditubela atacabia emoten deuscubenai.
Aguindu eban bada billostu eguijela Escola-maisu billauba,
ta escubac atzera bixau, ta loturic erruan eguijela mutilchu-
bac aurrian urteeban errira, ta emon eraguin eutseezan escu-
betara cigorrac jooca jooca, galantac emonda, gorputza zambro-
tuta sartu eguijen Errijan. Zurtu cirian Faliscouac icustian
Erromarren prestutasuna alango eguitadan, ta eraba guiì
eben edeguitia errico atiac, deituria, ta euren alde jaartia
vorondate osuaz, gogoan artuta alango guizon erruguior,
ta prestu zucenen aguinduba^r^en beian zoriónecuaguac
izango ciriala lengo legueen azpian baño. Esquerrac emon
eutseezan Camilori, alan armadun guizonac, celan Vriuac;
ta paquia eguinda biurtu zan Erromara Soldau aldra guztia.
Ex Tito Libio

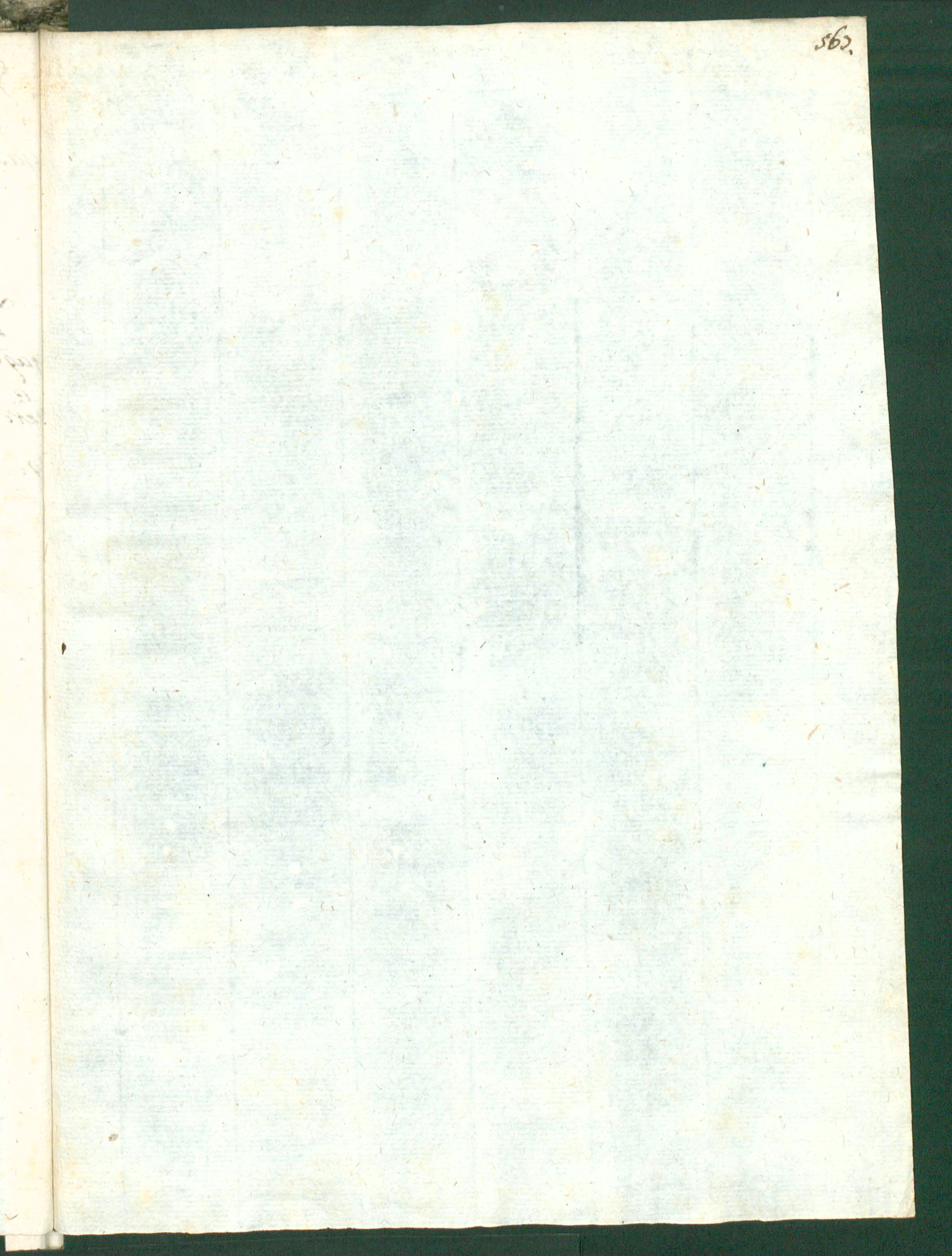
Basque	German
Scipionen Izqueta na-gusi gaztebati.	Rede des älteren Scipio an einen jüngeren.

Anm. nagusi — Warum ohne den Casus andeutenden Artikel?

Basque	German
Tu ta ni, bioc guera gazteac, ta ez naiz lotsatuco nere gogoco berriac aguertze-az.	Du u. ich, wir beide sind jung u. ich bin nicht einer der sich schämen wird des Erscheinens meiner heftigen neuen.

Anm.

nere gogoco berriac aguertzeaz — Wenn ich recht übersetze habe ist aguertze-az das part. pass. im Gen. — Gogoco, adj. v. gogoa — Aber wie kann berriac ein Substantivum seyn?



Catilinaren izquetá [e]der bere Soldaduai [z]ucendua.

Ezaguturic daducat, Soldaduac, ez diela itzac guizonai azcortasunic ematen; ta aguintariaren izauntsi ta equiñequin ez dala Soldautegüia, nagui baldana bada, pizcortzen, ez da ere beldurtia sendotzen.

La hermosa oracion de Catilina dirigida á sus soldados.

Yo tengo conocido, Soldados, que las palabras no les añaden vigor ninguno á los hombres; y que un exercito, alentando y exhortandole el ~~Emperor~~ General, no se fiama, si (es) perezoso y floxo, ni tampoco se anima ≠ el temeroso. —

≠ propiam: con las animaciones y exhortaciones del General.

Not.

Ezaguturic — Esta terminacion ric tiene una fuerza que no expresa el Castellano. Tengo ciertamente y de todos modos conocido, como con la negacion ez azcortasunic, ninguna fuerza absolutamente.

daducat — no encuentro esta forma en la Gramatica de Larramendi. Por las caracteristicas d, de la 3. pers. sing. paciente, a, de la 3. pers. sing. recip. y T, la 1. pers. sing. agente la misma con la, que Larram. p. 115. llama

llama dorocat, que tambien se dice diot y en el dial. Vizca[ino] dautsat, yo se lo tengo

eraaften — Me parece la mis[ma] palabra con la que Larramendi llama ~~[illegible]~~ eraansi, annexar

equinequin — segun Larrame[ndi] eaquindea, exhortacion.

Berez ta jatorriz bezala bacotzac duena, aguertuco du escuetara datorrenean.

Qual cada uno es (lit[eralm]. siendo) del su proprio de (su) origen, (tal) parecerá quando llega (lit. es venien[do]) á las manos.

Alperric jardun ta equingo diozu, irrizcu ta icen oñac iguitzen ez duenari.

En vano te emplearás y exhortarás á ~~les~~ á quien[es] la ambicion y el nombre bueno no les mueven.

irrizcu — Parece el irritsa ambicion de Larram.

du-enari — el dat. sing. del participio formado de la 3. pers. sing. del auxiliar, ó la construccion con el relativo ~~de~~ persona que padece como la llama Larramendi.

Biotzeco bildurrac concortzen ditu belarriac.

El miedo del cor azon) hace las orejas sordas.

concortzen — No encuentro esta palabra en mis diccionarios. Gorra es sordo; de esta palabra pudiera formarse el verbo gortu y ~~[illegible]~~ o gortzea. Pero de donde viene el con- que

que no puede ser preposicion porque los vocabulos legitimos del Bascuenze no conocen á estas preposiciones, aunque Larramendi trayga algunas de ellas, como p. e. desegun.

Deitu zaituztet bada cer eguin bear dezuten adierazteco; baita ere eraguceracitzeco cer erabaqui dedan, ta onen arguiuidea.

Llamé pues á Vosotros para amonestaros lo que aveis menester de hacer; tambien para hacer saberos lo que juzgo y el motivo de esto.

baitaere — parece la misma composicion, como baitasarac, que trae Larram.

eraguceracitzeco — me parece venir del verbo iguerri, adivinar, con la silaba ra que hace del verbo simple el verbo doble, hacer adivinar; como de ibili, andar, se hace erabili, hacer andar.

onen — el genit. del pronombre onec sin el articulo.

arguiuidea — No comprendo esta palabra. Arguia es luz, bidea, camino. Un diccionario manuscrito que tengo explica arguibidea por certeza. Quiere decir aqui motivo, causa.

Lentuloren naguitasun ta Coutasunac cembat calte ta eriotza ecarri digun guciori berez ostean badaquizute, Soldaduac; ta nola Urotic lagantza uhedoten

Quanto daño y muertes la pereza y la [illegible] de Lentulo nos han traido á todos en nos de si, sabeis, o Soldados; y como mientras estaba esperando so-

doten nengoan artean, ecin joan nindequean Galiara.	Correo de la Ciudad no pu ia á Galia.
	naguitasuna — Me habian di en Vizcaya que todas las voces que se terminan en -tasuna fuesen siempre calidades moralmente buen y asi lo encuentro apuntado en una gramatica manuscrita Francesa que tengo. Esta voz naguitasuna seria contraria á esta regla.
	lotutasunac — Lotu, amarr y lotequia, esclavo. No conozco otra palabra de este sonido. ¿Debe decir quiza aqui la baxeza y la flox dad digna de un esclavo.
	diguen — Estoy en duda, si es la 3. pers. del sing. ó la 3. del plural. La primera segun Larra mendi es digu, la segunda digue ó digute. Como calte ta eriotza son dos cosas que habia traido Zentulo, no debiera decirse dizquigute en el regimen del plural. — Será 3. pers. sing. con la n participial. Asi es por indice del combat.
	gucioi — La terminacion del dat. plur. es regularmente ai.
Gogoa iduquia gatic, danden eragozpen garaitu ecinecoac.	están obstaculos imposibles á profligarse.
	eragozpen — Larr. eragotzquet
	ecinecoac — Me parece adjetivo, formado de ecin.
Eragotzpen digute Soldadu	Nos obstan dos grandes

aldra andi bic, bata Uricoac, bestea Galotaarrenac.

Soldados, el uno de la Ciudad, el otro de los de Galia.

aldra — No entiendo esta palabra. Aldera es vezindad, cercania. Pero aqui falta la idea de dos exercitos. Ademas de esso el Bascuenze no ama, como me parece, de juntar estas dos letras dr porque hay poquissimas voces en que se encuentran juntas.

Galotaarrenac — Galotaarra, quien es de la Galia, Galotarrazen, el genit. Galotarrena, Adjetivo formado del Gen.

Au ezaguitzen dezute zuec nic bezala.

Esto lo conoceis vosotras como yo.

Bestetic ogui ta ~~gucien~~ gauza gucien eza ta gabea degu.

De la otra parte tenemos falta de y defecto de pan y de todas cosas.

eza — Parece ser un substantivo formado de la particula ez.

Nóra nai joan, burni zorrotzac idiqui bearco du videa.

Adonde quiera ir, el hierro agudo debe abrir el camino.

joan — ¿porque está el infinitivo aqui solo sin auxiliar determinante?

bearco — Lo mismo, creo, que bear.

Orregatic zaudete (a.) prest, ta sendo, ta esetsi (b.) bear diozunidn (c.) etsaiai, escuratzen (d.) ceraten unean, oroi zaitezte (e.) zuen escuetan (f.) daramazquitzula ugari ondasunac, icen ona ta erri ascoen doatsutasuna, ta cate gabeco vicitza; gucia jabetuco guera, nai ala jein ezango degu; aguertuco zaizquiguz ala arrotzac, nola locarri gabe bicinai duten errietacoac, aguer onac ezquin, ta esquerrac ematera.

Deshalb seyd wacker und tapfer, u. wenn ihr müsst entgegengehn den Feinden, tapfer seyend im Sinn, seyd eingedenk dass ihr in euern Händen tragt herrliche Güter, ~~einen~~ guten Namen, u. vieles Landes Glück u. ketten freies Leben: von allem die Herrschaft unser;

(a.) von egon. Larr. D.
(b.) Nicht gefunden.
(c.) It.
(d.) It.
(e.) It. 35.
(f.) Nicht recht gefunden. Aber wohl pers. 2. plur. praes. optat. conjug. cum 3. pers. pl. transitiva

Mais celuici luimême montra
Baña onec berac eracutsi-

pour quelle il avait son bonheur
eban celangoszat eucan bere zorio-

(*) 1 un 2 son 3 flatteur, nommé 4 Damoclés.

4 Damocles 2 son 3 flatteur 1 un
ña. Damocles bere lausengari ba-

racontait une fois pour éto-
tec, gomatatuzan bein miraga-

(*) 1 la 2 richesse, 3 et 4 abondance 5 de 6 toutes 6 choses, 7 beau 8 palais, 9 troupe 10 de 11 soldats, 12 grandeur 13 de celuilá.

13 de celuilá 2 richesse 3 et 6 choses
nnatser arén aberastasuna ta gau-

5 de 6 toutes 1 l'abondance 4, 8 palais
za gustien ugaritasuna, jauregui

7 beau 9 troupe 10 de 11 soldats, 12 gran-
ederra, soldaupilluac, andi-

(*) 1 il disait 2 qu'il n'y avait pas eu 3 d' 4 homme 5 plus 6 heureux.

deur 1 il disait 4 homme 3 de
queriya: esateeban guizon zori-

5 plus 6 heureux être 2 non qu'il y avait
ontsubagoric izan ez zala. Ore-

(*) 1 puisque 2 mon 3 genre de vie te 4 donne 5 autant 6 de plaisir, 7 voudrais tu, 8 Damocles, 9 la prendre ~~être apporter~~ 10 sur 11 tes 12 épaules 13 et 14 connaitre 15 sur 16 ta 17 tête &ca.

A ceci Denys lui dit: 2 mon
tara Dionisioc esentsan: neure

3 genre de vie 5 autant 6 de plaisir
Vicimodubac orrenbeste atseguin

4 te donne 1 puisque, 7 voudrais-tu
emoteutsun ezquero, gurazeunque

8 Damocles 11 ton 10 à 12 épaule 9 prendre 13 et
Damocles, zure lepora artu, eta

16 ta 17 tête 15 sur 14 connaitre quel
zure buruban ezautu celangua

Damocles ayant repondu volontiers oui

est mon bonheur? Volontiers
dan nire zoriona? ozarren

le ouï Damocles ayant répondu
bayetza Damoclesec emanic, jar

pour s'asseoir lui ordonna d'or lit
teco aguinduentsan urrezco hoe

couvertures tout à fait avec des belles à voir
estalqui gustiz icusgarriyaquin

paré sur un | et argent et
apaindurico baten, eta cirar ta

d'or avec vaisselle les buffets pleins
urrezco maiontziz apalac bete

faire fit Etaient debout
erazi cituzan. Egozan zute-

de la table autour ho-
nic maijaren inguruban gui-

mmes des jeunes à pouvoir trouver les plus beaux
zon gazteric billatual ederrenac,

à Damocles d'œil écarter sans
Damoclesi beguiric quendu ba-

qui plutôt pour faire
ric noc lasterrago eguiteco

de celui là les ordres | Là étaient
aren aguindubac. An ciriar

onguens et les guirlandes
miritza eta lora guirlandac.

se brulaient parfums des doux
erretanciriar usaingarri gozoak-

viandes à pouvoir imaginer avec les
bac; janari asmau-al aguin

se couvrirent les tables Pour heu-
estalduciriar maijac. Zoriontsu-

il lui ordonna de s'asseoir sur un lit d'or paré avec des couvertures tout-fait belles à voir

et il fit couvrir (faire pleins) les buffets ~~de~~ de vaisselle d'or et d'argent

~~Ceux~~ Ceux (les) des jeunes hommes, ou les jeunes gens, les plus beaux, qu'on eût pu trouver (à pouvoir trouver), étaient debout autour de la table, sans écarter les yeux (d'œil) de Damocles, pour faire ~~les~~ ordres de celui là, (pour le servir) qui plutôt (à l'envi)

~~Là étaient~~ Il y avait (Là étaient) ~~des fleurs~~ des (les) onguens & des ~~guirlandes~~ guirnaldes on brulait (se brulaient) des doux parfums; on couvrit (se couvrirent) les tables ~~de~~ des toutes les viandes (avec les viandes) qu'on put imaginer (à pouvoir imaginer)

reuse avait Damocles sa tete
zat eucan Damoclesec bere burriba

6 Plaisirs 4 tous 3 de 5 ces 1 du 2 mieux
Gozagarri guzti oneen oneniant

7 voilà 8 où 20 poutre 19 d'une 22 crin de cheval
orra nun abe batetic zaldi zurda

21 faible 20 poutre 18 suspendu 15 fer
argal bater ereguiric, burdiña

16 aiguisé 17 luisant 14 un, 13 heureux
zorrotz arguitsu bat, zoriontsu

12 de celui là 11 de la gorge 10 au dessus 9 de
aren samiaren ganera erasten-

9 descend 1 Non 2 faisait 4 plus 9 domes-
dan. Ez eutseen gueyago otse-

tiques 8 beaux 6 à ceux 7 là des yeux 4 3 jetter
guin eder arei beguiric erarten;

non de travail merveilleux à l'argenterie
ez biar miragarrizco urriar;

les guirnaldes de fleurs mêmes tom-
lora guirlandac eurac bere jaus-

ber les laissait Enfin
ten ichitenciruzan. Azqueric

par prieres il commença à Denis
erreguz abiauzan Dionisiori

à demander de là s'écarter
escatuten, andic alde eguiten

qu'il lui permît bonheur de
ichileguiyola, zoriontasun gue-

plus voulant non qu'il était Ne
yagoren, guira ez zala. Ez al

~~faisait jetter par~~
2 faisait 3 jetter des yeux 4 — je-
ttait des coups d'œil

bonheur de plus voulant non qu'il ~~le~~-
tait ~~—~~ — qu'il ne voulait plus
de ce bonheur-là

fit beaucoup et beaucoup Denis mon
eban asco ta asco Dionisioc eras

trer la craint sur soi pour
cutsi; bildurra beregarian dau

qui a bonheur de veri-
canarenzat, zoriontasun eguiyar

table qu'il ne peut avoir
Coric, ezin izan zeitequiala?

Uebersetzung. Künftige künftig, oder künftigen Aufschub im wandelndes die u. Seele der Geschäfte künftig auslassendes wie viel Schaden thut sich;

Guerno guero.

Schrift heiligen aus der, Kirchen Lehrern den h. Büchern Andachts Caul-lar Schiff Priester gesammelt u. Licht aus gebracht hat:

Zweite Auflage die durchgesehene u. verbesserte. +

Testamen çaharreco histo-
-riaren seguida.
CXX Capitulua.

p. 1. l. 11. catçala.
Etwa von catatcea u. çala aus beçala.

12. Demboraxu.
?

13. cioen.
Wohl dasselbe mit cion L. G. 113. obgleich hier keine pers. recip. nöthig ist. Allerdings vd. L. G. p. 115.

14. çohaci.
Imperat. plur. 2. pers. v. Joan. S. L. D. u. Jr. Warum aber hier der Plural, da wo der Sing. steht?

p. 2. l. 3. othoitztuco-duçu.
Fut. Usf. Harriet. p. 230.

sartceaz.
nom. actor.? Az als eine Postposition.

7. çaizco.
Wohl conjug. 10. relat. de 3. pers. y reg. plur. nach zaizquioc ect. L. G. 117.

9. leykalqui.
finde ich nicht. Ich halte es für gleichbedeutend mit leguez, wie.

10. citçaion.
L. Gr. 182.

11. çaitçun.
Finde ich nicht ausdrücklich. Es ist aber immer von der conjug. recip. 2. pers. sing. cortes. Usf. L. Gr. 107. citzun u. 180. citzaitzun.

13. yaçarriren-diot Jezabeli.
ich werde kämpfen mit Jezabel?

14. dituen.
Nicht klar. Ist es 3. pers. sing. od. plur. agens? Ist es conjug. abrol. c. reg. plur. od. recip. 1. pers. singul.? +.

Catalogo de voces puramente bascongadas que son corrientes en el bascuence, precedidas de sus corres pondencias castellanas.

Dios. Jaungoicoa, y Jaingoicoa; pero mas usada es la siguiente sincopada, Jaincoa y en algunas partes Jincoa.

Padre. Aitá

Madre. Amá

Frio. Otzá

El rio.. Ibayá.

El trabajo. Laná, (sinonimo) beárrá

La muerte. activamente: erioá; pasivamente: eriotzá

El agua. Urá

La mar. Ichasoá, (sinonimo) itsasoá.

La montaña. Mendiá

La perera. Naguitaraná (sinonimo) Saguitaraná, alpentaruna, alfentarana, alperquena.

El verano. Udá

La sal. Gatzá

El año Urteá

El buey Idiá

El corazon. Biotzá

La fuerza. Indarrá

La salud. Osasuná

La cabeza. Buruá, buruiá

La frente. Becoquiá

El diente. Ortzá

La lengua: por miembro: miñá; por idioma, hizcuntzá

La sangre. Odolá

Grande Andia, aundia

Poco. Guichi, guchi, gutí.

Alto. Goyá, goycoa, goratua, ïgoná

Baxo. Bear, betic. Lo baxo de alguna cosa, tornandolo sustantivamente, pea, pospuesto, y declinable, v.g. mai-pea, lo baxo, o la parte baxa de la mesa, lurpea baxo de tierra. Adjetivo: beea, beytiá

El sol. Iguzquiá

El mes. Ilá, illá

La estrella. Izarrá

El fuego. Suá

El calor. Beroá, berotasuná

La garganta. Eztarriá

La puerta. Ateá

El dia. Eguná

La noche. Gaüa, gauba

El bosque. Basoá, oyaná

La yerva. Bedarrá, belarrá

El sueño. El acto de dormir: loa: sueño conque se sueña dormiendo, amets̄á.

Dormir. Lo, loeguin, loacortu.

Cortar. Generalmente: ebagui, epagui. Cortar haciendo pedazos: ceatu, zatitu, puscatu

Tomar. Artu.

Bien. Adverbio, ondó, (sinonimo) ongui: substantivo: oná

feo. Ichusia. (sinonimo) itsusia.

Hermoso: Ederrá.

La mano. Escua

El pie. Oña

El ojo. Beguia

La oreja. Belarria

La nariz. Surrá, (sinonomo) mucua

La boca. Aoa, (sinonom) aboa, auba.

La ciudad. Iria, (sinonom) Uria, brida

El oro. Urrea

La plata. Cillarrá

La casa. Echea

El perro. Chacurra

El gallo. Ollarra

La gallina. Olloa

El huevo. Arrautza, (sinonomo) arrau tza

El pajaro. Choria

La muger, (generi camente) emacumea (sino-

nonimo) andracumea, de en estillo mas corte-
andrea: mujer casada, emaztea: mujer
de su casa, señora, echeandrea, echecoandrea.

Almendo: senarra

El hermano. Anajea (sinonimo) anaya, nevea.

La hermana. si es de hermano, arrebá, si es herma-
na de otra hermana, aizpa, (sino n.) airta.

Querer. Nai, (sinonimo) ouna

La tierra. Siendo elemento: Lurrá; siendo
Patria, region: Erria

La piedra. Arria

No. Ez

Beber. Edan

Comer. Jan

Gordo. si es manteca del animal, gantza (sino-
nim) guicena: si es por mucha carne, lodia

Al hueso. Azurra, (sinonimo) ezurra

Al viento. Aiza (sinonimo) aicea

Ligero, leve: Ariña, ligero, velóz, Laterra

La vaca, hembra del toro, beia, vaca, carne de buey, guelia, oquela

Al carnero, animal: Haria, su carne muerta, lariguia, si es castrado, chiguirsoa: si el carnero es de muertos, ezurteguia.

Al cochino. Charria, (sinonimo) cherria, cerrio, urdea.

Al ganso. Anzarra

Al pato. Ataá

Pan. Oguia

Frio. Ccoxia (sinonimo) ocaya, si es nuevo, aduna

Las asas. Adarrac.

La encina. Artea.

Bueno. Oná

Malo. nomb. tomando absolut. gaiztoa (sinonomo) dorquea, deunguea, guazteoa; ser poco enfer-mo, gaisoa.

La raiz. Sustraya, (sinonomo) erroa.

Humedo. Ezea (sinonomo) bustia.

Blanco. Churia (sinonom.) zuria

Vino. Ardoa (sinonomo) ardaua, arnoa

La uba. Matsa.

Sembrar. Erein.

Esconder. Ezcutatu, (sinon.) estali, estaldu.

Llevar. Eramar, (sinon.) eroan

La boda. Ezteguia, (sinonomo) esteyac, ezteyac

El cavallo. Zaldia.

Sprache. — Biscayische. — Wortbildung. ~~S. 33, 1.~~ 591.

Abgerissene Bemerkungen.

1.

Ein Biscayisches Wort, das schon im 9.ᵗᵉⁿ Jahrh. vorkommt, ist der Beiname des ersten Gr. v. Navarra, des Grafen Sancho Iñigo de Bigorra, mit Beinamen el Arista, que es como decir el roble, el fuerte. — Aritza heißt Roble, robur. Mariana. Vol. XII. p. 156. u. Larram. Wörterb. v. roble.

2.

Altwerden hat drei Ausdrücke: für Weiber, Männer, u. beide. S. Dict. Larramendi. v. ~~Avento-~~ ~~jarse.~~ Avejentarse.

3.

Ave Maria, Agur Maria. h. v.

4.

Die Wörter, wie olivar scheinen sich in aga zu endigen: so Avellanar urrizaga, Avenal, olbaga oder in adia, so auch urrizadia, olisadia etc.

5.

Avenida de Gente — Gendatzea.

6.

Laidoa vd. Baldon — laid.

7.

Barbouiller, vd. Barbulla.

8.

Verwechslung von a u. u hinten ein Wort. Larresia u. Lurresia. vd. Barda.

9.

Palenca, Palanquin, Balenca vd. Barra.

10.

Truscatu, Truffer. vd. Barrar.

11.

Barique, Barrica. Vd. alt.

12.

Sutempadia vd. Bateria. Nicht von Su- u. tempada!

S. 33,2.
592.

13.

Tea zur Composition v. Baco.

14.

Männliches Kalb heißt anders als weibliches v. Becerro y Becerra.

15.

Atzumbra v. Reston wohl von [illegible].

16.

Italische Abstraction [illegible]. Baril. Ether. Filo. Fuerte. (v. Rinde) Sencillo. Sentir. Suppliar. in Amigo. [illegible] Fantasma. [illegible] v. Eco.

17.

Fremde Etymol. Buscar. Busto. Calle. Canjar. Casa. Casta. Centeno. Cruteria. ~~[illegible]~~. Contenuim. Cran Costal. Cuba. Cuchillo. Cuerda. Cuesta. Cerar. Deleite. Copo (wiss, wit) Detener. Engaño. Enredo. Envocar. Escamocha. Escandalo. Escara. (Schorf) (Espaldada) espalda. Espolon. Estampar. (Tero. pen) Estantes. (Lungen.) Esidente. (Beisätze) Exterior. (Campus) Faril. (air) Fuentes (Brünnlein.) Fijar. (Suten) Flato. (Puer) Floxo. (Welke.) Fondo (di.) Galardo. (Gavalus) 18. Sarba. Sarita. Gato. (Katze) Bi-(?)cea – Cea.

19.

I in le verwandelt. Durar.

20.

Ofaten soll Caper u. Enterar heißen.

21.

F in F – Falso.

22.

Etymolog. Gigante. Gozar. (Sati.) Grano. (Tegria.) Grenda (κόλλος) Guaya. (Weh, wir.) Guinda. (Guignes.) Guindar. (Winden.) Harpa. (ἅρπη, Harfe.) Hartar (assez) Hez (lie) Hopalanda. (Mozo) Imploura. Indiur. Jardin. Joyo. (Lolium) Lacayo. Languir Lanza. Lasso. Latido. (λάτρις) Legua. Lechea. (Saffleurs) Llano. (Nase) Margen. Nea. (Chier. Tiffer.) Mattalla. Moca. (Moquieux) Mostacho. Necio. (Barbouilleur) Nuevo (Kalb.) Ovilarse. Orgullo. Panza. Papillo. (Pappens) Precio. (Kosten) Prime. Saco. Sala. (Söller) Salir. (Tuffis)

Remendar. (vadruber) Aberea (Habere. haben.) Reuca. Quelle) Aberea. (Errenca. Reuerte Adel. Gramm. II. 36 l. u. l. 290. d. Wort ist Hebräisch.) Heuco. (Utsa, aus) Saturar (Aesen) Saga. Sonne.) Seno (κόλπος) Servicio (Terrine) Socaire (Feg) Solar (Sohle) Soplar. (Pusten) Sorber (Schlürfen) Sorra (Ballast) Tajo. (Id.) Tinto. (Narr.) Verdugo. Y (und) S. Ufsido. (Fonze) Beso. (Id. Jasechr) Aglo- sli dembre. ([illegible])

23.

R für L. — B. Trado.

24.

Iduri — u. Irudi — in Representation.

25.

Die Lappländer haben viele Casus, die aber nur, dem Wort angehängte Praepositionen sind. Adelung. II. 110.

26.

ñ u. h verwechselt. Secudir.

27.

S u. Z in Saltar u. Salto.

28.

Zieht ein selbst erfundenes Wort an. in Transsubstanciado.

29.

Unterschied der Männer u. Weiber anrede in der Weichheit d. Aussprache. Dicc. Prol. V.

30.

Die irregulären Verba erlauben auch immer auch die regulaire Conjugation. Ib. VI.

31.

Der Accent verändert sich nicht bei der Verlängerung d. Worts. Ib. VII.

32.

Gleichnamige Flüsse u. Berge in Biscaya u. Armenien. XIII. ib.

33.

Larramendi hat einen discurso üb. Cantabrien geschrieben. Ib. XIV.

34.

Griechen, d. i. Cantabrier? Strabo. — Ib. XIV.

35.

Ch, z, ſſ, ß gleich. Prol. Dicc. XVI.

1.
Termination cabea ist privativ. S. Aurrecabea Auriaj u. Atsecabea in Adversidad.

2.
Ein praepositiv scheint zu seyn in Bogaegta gaiz. S. Aojar. ferner in arquear las cejas.

3.
Bayetta u. Gabetta in Apearle wohl nur orthographisch unterschieden.

4.
Eleurra wohl allerntw u. Unter- in Apenarse.

5.
Versetzung eines G in gorddion u. orddia in Arbol. p. 92.

6.
Eines C — Cuchá — Ucha in Arca.

7.
Gaitza, Gacha, errazcaitza — tz in ch, g in der Composition in C. in Ardeo.

8.
Az- u. Bez- praepos. in Arma.

9.
Verwechslung von arra- u. erra- in arrastrar.

10.
Bayonne leite ich ab von Bayeratu u. ona, gute Landung. Aber nach ein Bayonnaidu Barre. Sagt schon Larramendi v. Bahia.

11.
G u. Ch in Auis- u. Chisculdu. Asfar.

12.
P u. V in Pizta — Vizta — Atizar.

13.
P u. T. Pitsa, Titsa, Atomo.

14.
G u. G. Guibelean, Quibelean, Atras.

15.
Diminutive in ... S. Bagatela.

16.
Etym. v. Bastard ad. Larr. Bastardo.

+

596.

17.

Zu Ch verwechselt. S. Blanco.

La langue basque est aussi libre,
aussi belle que le Latin. Exemples:
Da mihi panem,
Panem da mihi,
in daçu oguia,
oguia in daçu.
matre pulchrâ filia pulchrior!
ama eder baten alaba ederragoa!
en français:
ô fille d'une mère charmante, qui
es encore plus qu'elle!
Quelle différence! Le français, contre
l'ordre naturel des idées, met la fille
avant la mère.
Je pourrais citer mille pareils
exemples à l'avantage du Basque,
Langue primitive!.
L'abbé Larzcano savant modeste
et philosophe, traducteur de la noblesse
des Basques de feu Sanadon. +

Sprache. — Biscayische. Allgemein.
Schriftlich mitgetheilte Nachrichten darüber.

~~S. 21, 1.~~
577.

El delcengano del hombre compuesto por Santiago felipe ~~puebl~~ pouglia

filadelphia 1794

in 8°

L'abbé de Saint Estève qui étoit basque, député à l'assemblée constituante et qui avoit été 17 ans Missionnaire au Malabar m'a témoigné plusieurs fois la surprise qu'il avoit eprouvée en remarquant la conformité de la langue basque et de la langue du malabare

Könige von Canug (Bengalen) heissen, Haraz, Goraz, Buru. Spanische Arabischen Schriftsteller zufolge: geograph. Entd. S. 173.

je n'ai pas encore retrouvé la grammaire patois de d'Oberlin. M. de Humbold l'aura dès qu'il ... entre la main ... [illegible]

2.

~~S. 27, 2.~~ Es giebt 14 Dialogen u. ein Vocabularium, in Spanischer, Französischer u. Basquischer Sprache in Bayonne gedruckt. Swift. p. 450. +

601.

In Laborde's essays sur la musique sollen viele Proben Europaeischer Musik, vielleicht auch Baskischer, stehen.

Literatur. Sprache. Basquische. ~~L. S.~~ 91.
602.

1., Bullet Mém. sur la langue Celtique.
2., Schloezers allgemeine Nordische Geschichte +

Literatur. Sprache.

Europäische Sprachen, außer den einzeln aufgeführten.

1. Bullet, Professor in Besançon, dictionnaire celtique 3 Vol. fol.
2. Pezron sur l'antiquité des Celtes. — (Liste Griech. u. Lat. Wörter im Bas-Breton.) +

Vergleich nach der Hebraeischen Grammatik mit der Baskischen.

nach Vaters Hebraeischer Gramm.

Hebr.	Bask.
Die Hebraeer hatten keine bloße Vocal- u. Consonantverbindung in Einer Sylbe: c. v. c. c. (Geld)	Die Basquen gleichfalls nicht; Ang. d. Or. p. 2.
2. Es ist eine Eigenthümlichkeit aller orientalischen Sprachen, schlechterdings ~~nicht nur~~ in allen Stammsilben 3 Consonanten zu haben. m. 203.	
3. Die gewöhnlichste Ableitungssylbe der Substantiven ist ?. m. 207. Sie bezeichnet meist Eigenschaftsbegriffe. m. 257. 260. 314.	Das Baquische ona hat manches oft auf gleiche Bedeutung gebracht.
4. Die Hebraeer bedienen sich niemals der Zusammensetzung, um Wörter zu bilden. m. 212.	
5. Das bloße Verbum in ein Transitivum (tödten in tödten lassen) zu verwandeln, verdoppeln sie die mittlere Radicalis. m. 212.	Basquen ebenso in keinem.

6.

Alle Wörter ohne Ausnahme sind Mascul. od. Feminina. n. 261.

7.

Die Casus werden durch Vorgesetzte Buchstaben unterscheiden. n. 300.

8.

Auch der Artikel wird vorgesetzt. n. 305.

9.

Der Superlativ wird häufig durch Wiederholung des Positivs bezeichnet. n. 317.

Im Hebr. auch oft so.

10.

Die Zahlwörter haben gar keine Aehnlichkeit mit den Hebräischen, das einzige שָׁשׁ, שֵׁשׁ, sechs, ausgenommen. n. 318.

11.

Die Pronom. personales haben bloß in der 1. Pers. eine Aehnlichkeit mit Hebr.: אָנֹכִי, אֲנִי, ich; als Anhängsel in cas. obliquis נִי, נִי, נִי.

Allenfalls auch die 3te sing. הוּא masc. הִיא fem.

12.

Die Pronom. possessiva werden

hinten an die Substant. ange-
hängt. n. 343. Steht auch im
Hauptwörter[?] zu sagen. n. 344. +

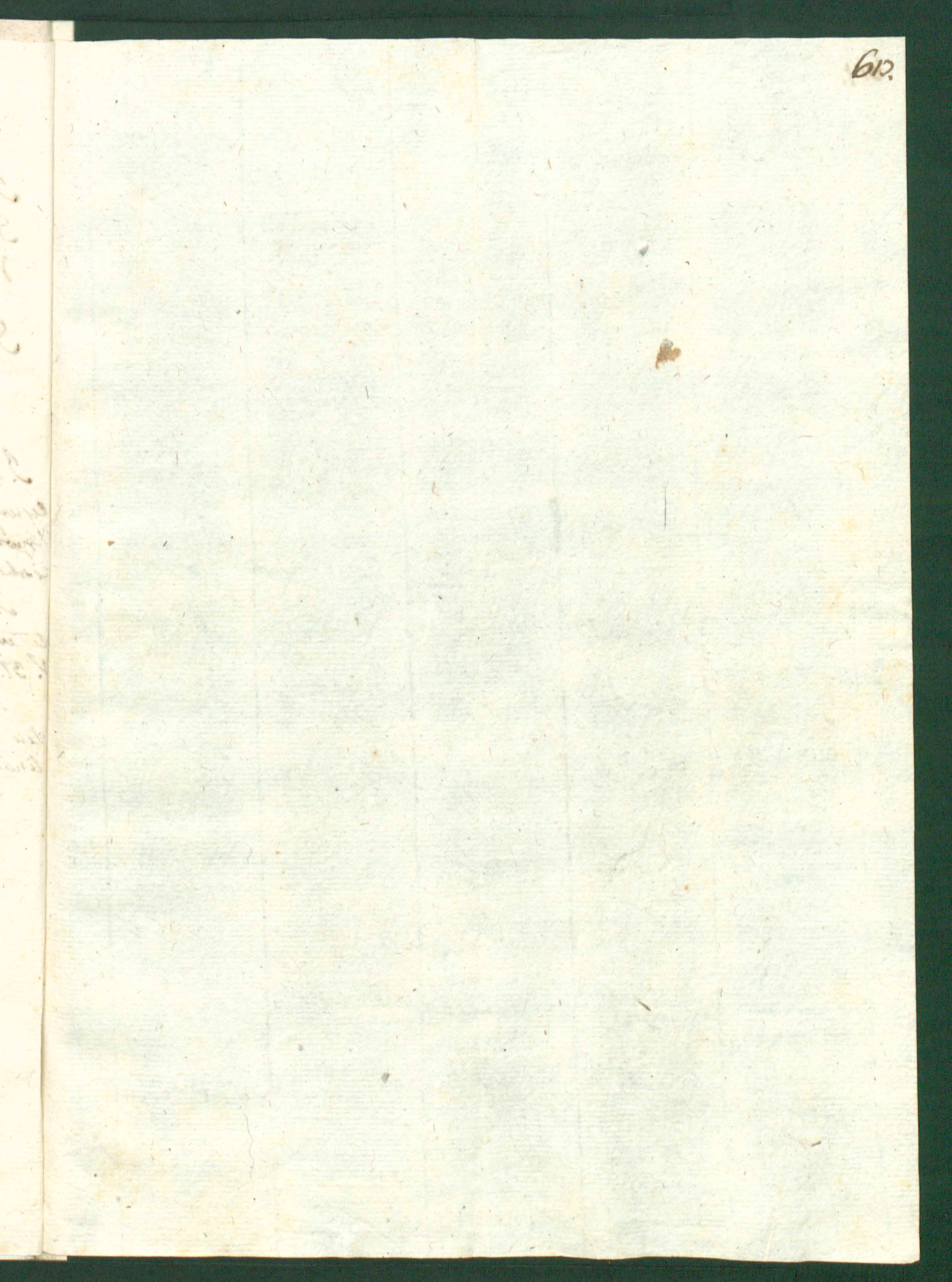
Grammaticalische Unterschiede der Vaskischen und Galischen.

I. G. Irländisch Galisch.
S. G. Schottisch G.
V. Vallanceys Grammatic. Dublin. 1782.
Sh. Shaw Analysis of the Galic language. Edinburgh. 1778.

I. u. S. G. Versetzungen u. Veränderungen der Buchstaben die viel Verworrenheit machen u. die das Vaskische nicht kennt. V. 34. Sh. 22.

I. u. S. G. haben einen abgesonderten u. selbst declinirbaren Artikel. V. 37. Sh. 31.

Beide haben Geschlechter u. besonders das I. G. eine sehr verwickelte Declination. V. 60. Sh. 29. +



614.

~~Merkwürdige Metaphern der~~ Bas-quischen Sprache.

1.

Von Schwangern sagt man catibu dira, sie sind gebunden, gefangen. Larram. voc. Storro.

2.

Scaligers Lob derselben. Oihenart. p. 36. +

1. Guizona — der Mann.
Welsh: Gwr. Mann. Dyn. Mensch.
Bas Br. Den, dyn. Mensch. Gour, Mann, in B.Bret. nur noch für nie-
mand u. nichts. Pellet. der Vir u. Au-gur, avium vir, damit vergleicht. Cf. Schieckius
Etym. v. Augur. Gwas, pl. gweisien, garçon, mâle, homme. Pelletier.
Galic. duine, man. Viele andre nicht hiemit verwandte Wörter. Cf. n. 4.

2. Emea — Frau. Vgl. femina, femme. Welsh. 1. gwraig, zusammeng. von
gwr, person, u. aig, what produces living creatures. 2. benw od. menw; wo-
man, female. B.Bret. Maouès verwandt mit. Maryth, mollis. Grec (die ech-
te Aussprache ist nicht darzustellen) Eheweib, bloss possessivum von Gwr, Mann, die
einen Mann hat. Pelletier. Galic. bean. gruag. Vgl. homo, ehemals hemo.

3. Humea, umea — Kind, Junges. Sollte es nicht mit dem Obigen oder
In der Zusammensetzung cumea.
den Begriff des Zarten verwandt seyn? —
Welsh. Maban. Mebyn. Infant. Mab. ab. ap. Son.
Bas Bret. Mab. fils, aber auch jeder Junge. Bughel. Enfant. Garçon.
Käme nicht daher bougre? Ehemals Sohn, ab, ag, ec. M. scheint nicht radical.
Galic. Mac. Son. (Scheint also nur m, nicht b, radical. Leanabh, child.
Paisde. Id. (Vgl. παις)
Vgl. Humoa. Maduro.

4. Guiria — hitzige Stute u. guiroa — Sagon (Erst. in Mspt. Lex.) könnte
vielleicht zur Vergleichung von Guizona mit Vir dienen. In Guiria scheint
derselbe Begriff der heissen Reife zu liegen u. beides könnte mit Virere zusammen-
hängen.

5. Semeá — der Sohn. Vgl. Semen.
Sohn in W. B.Br. u. G. oben n. 3.

6. Erein, ereitea — säen. ereni, setzen. Vgl. serere, ἕζειν, εἵζειν.
W. hau. gwniaw.
B. Hada, säen: Had, hat, Samen.
G. Cuiram, säen. Shaw.

7. Alaba — die Tochter.
Vgl. alá, also, auf diese Weise. Das B könnte wohl nur euphonisch
wegen des Artikels seyn. So alam-b-ere, von alan u. ere.
W. merch.
B. Merc'h. auch verch, daher verwandt mit virgo.
G. Inghean. nian. gean. daugther. Shaw.

8. Anaya — der Bruder.
W. brawd.
Br. Breugr. plur. breudur.
G. Bhrathair.

9. Arreba — die Schwester in Rücksicht des Bruders.
W. Chwaer. Rich. çwaer. Ow.
Br. Choär. Pell.
G. Piuthar. Shaw. Macph.

618.

10. Arreba — die Schwester in Rücksicht der Schwester.
Hängt es mit izpia zusammen? Das I scheint hie u. da Vorschlag. So Izan, Seyn, esse, Izorra, schwanger u. Zorrea, Bauch etc.

11. Nesca — das Mädchen.
W. Geneth, Maid. von gân (a bringing forth) (gân heisst auch what has the power to contain. Ow. Vgl. γυνη von γεω.
Br. Ghenel, procréation, enfantement. γενεσις. Pell.
Plac'h. Mädchen. Rostr.
G. Cailin. a little girl. Macph.

12. Gaztea — der Jüngling.
Gaza heisst ungesalzen, dumm, roso. Kommt das Wort daher?
W. Ieuanc. Ow. young. youthfull. Ieuanc. a youth. Ian. younger.
Vgl. Iuvenis.
Br. Yaouancq. jeune. Rostr.
G. Oige. Youth. Shaw.

13. Lurra — die Erde.
W. daiar, daear. Ow. tir, pridd. Rich.
Br. douar, tir, ter. Pell. Rostrenens tir, at, ar, er scheinen zweifelhaft.
G. Talamh, ce; criadh, earth, clay. Macph. Uir. Id. Tellur, ~~criadh~~; uim, earth, brass, copper. Shaw. Vgl. tellus.
Wie hängt lurrina, lurruna, Weihrauch damit zusammen?

14. Elurra — der Schnee.
W. Eira (soll von air, brightness seyn) Ow. Eira. Snow. Rich. a foaming place, a waterfall. Ow.
Br. Earc'h. Aerc'h. irh. ëerh. Rostr.
G. Sneachd. Macph.

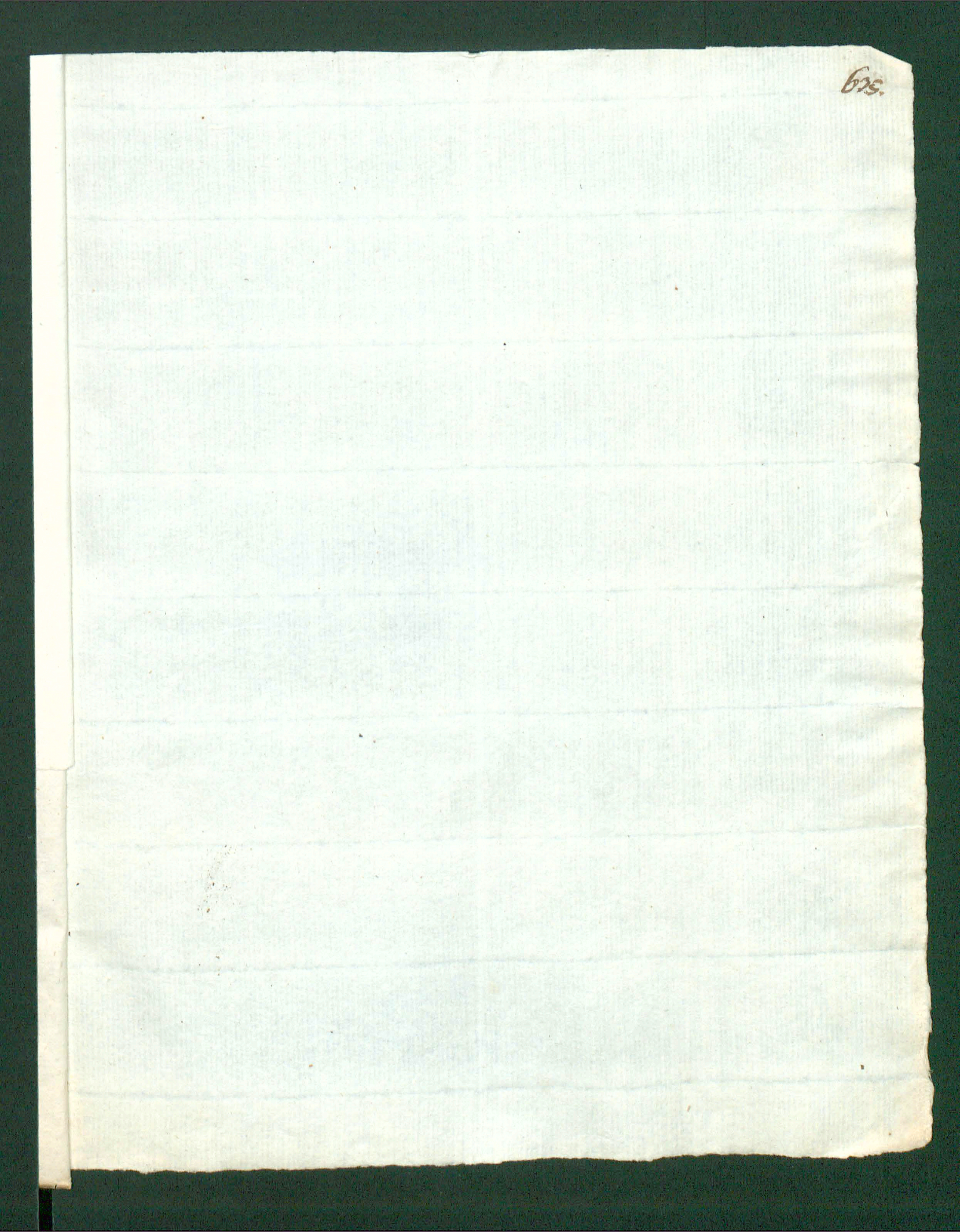
15. Erria. Herria. — Das Land, aus dem einer her ist.
W. ardal, the marches or borders of a country; a province.
bro, the cultivated region, a country. Ow. parth. Rich.
Br. Bro, païs, patrie. Pell. proü, paü. Rostr.
G. Fearann, land. Macph.

16. Landa — das Feld. Scheint ächt Baskisch, weil es viele derivata hat. Ist es verwandt mit lana, Mühe?
Vgl. unser Land, das franz. Lande.
Von Landa sind die Adverbia: landan, landara, ausserhalb u. ausgenommen (Larram. fuera, Dict. msspt. gebildet)

17. Campoa — das Feld. Gleichfalls ächt Baskisch, da es viele Derivata mit gleichfalls abgeleiteten Bedeutungen, draussen, daußer, herausnehmen u. s. w. hat.

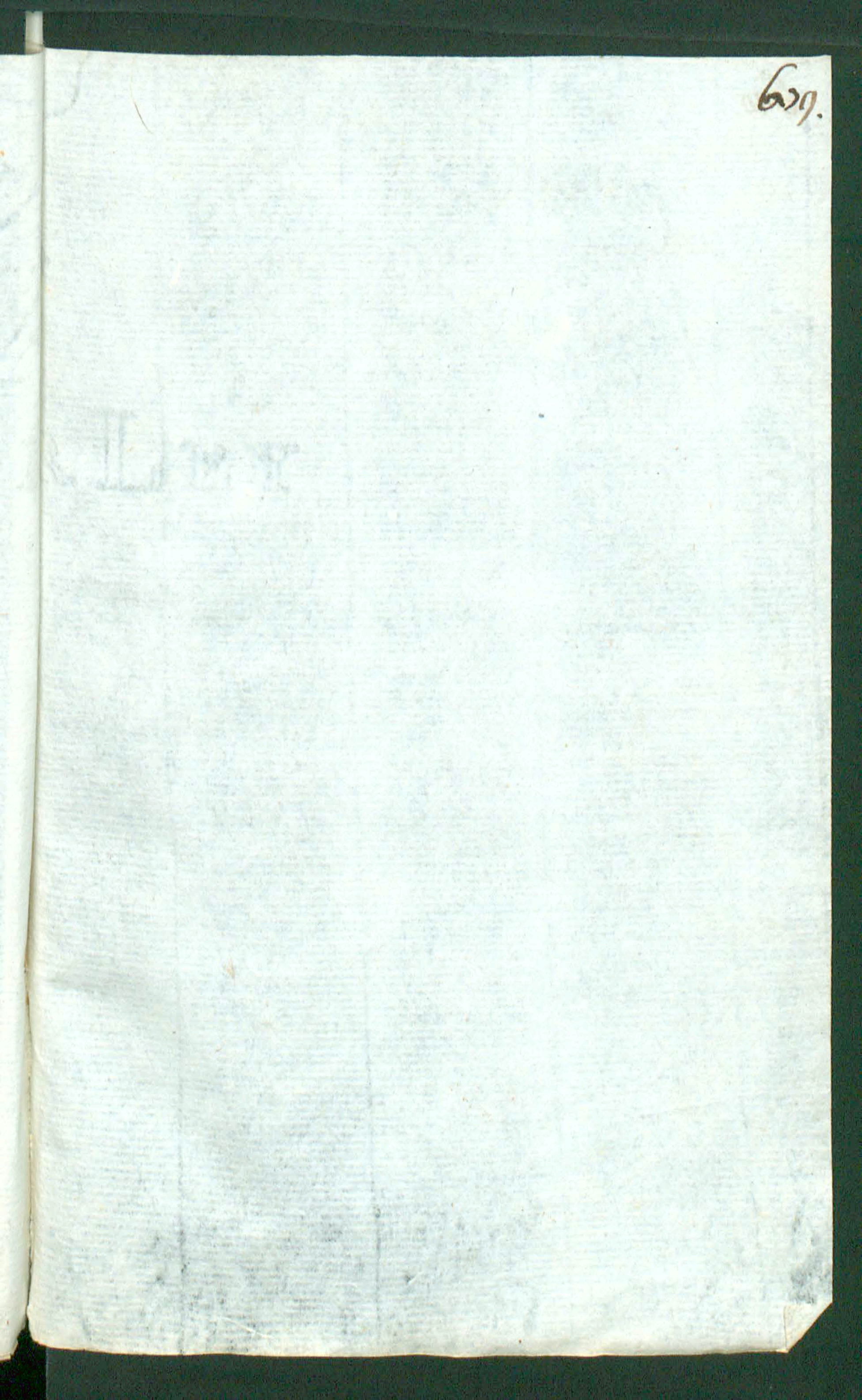
18. Ura — das Wasser.
W. Dwr. (von Wr) Ow.
Br. Dour. Pell.
G. Uisge. Macph.
dobhar. dur. ean. an. gil. lo. lua. eascong. oiche. eas. beathra. Shaw.

19. Itsasoa — das Meer.
Ito heißt ersticken, sasoa, Gelegenheit. Reife.



Septimi Gades aditure mecum &
Cantabrum indoctum juga ferre nostra —
Hor. Od. II, 6, 1.2.

Quid bellicosus Cantaber et Scythes,
Hirpine Quincti, cogitet — —
Id. Od. II, 11, 1.2. +



640.

Mémoires critiques sur l'ancienne hist. de la Suisse par Loys de Bochat, Lieut. Ballival de Lausanne. T. 1. 1747. T. 2. 1747. T. 3. 1749. 4.

T. III. S. 6.

Er wirft Pelloutier vor, die Sprache von Wales, Basse-Bretagne u. Biscaya nicht gekannt zu haben u. nennt alle drei Celtische Dialecte.

S. 14. Je me bornerai à faire observer que dans la langue Basque le fond est presque tout Oriental. Il est impossible d'y méconnaître l'origine des peuples qui la formèrent, si l'on a quelque connaissance des langues Hébraïque, Arabe etc. On y voit aussi beaucoup de mots Grecs purs. Le reste est du Latin employé selon le génie de la langue qui l'a empruntée.

S. 15. nt. (3.) Il faut convenir que l'Irlandais diffère fort du Gallois, du Bas Breton et du Basque et qu'il approche beaucoup plus des dialectes du Nord et des Scythes. – – j'ai comparé ces quatre langues – – – Mr. Wachter n'a point connu le Basque. Car le Dictionnaire du P. Larramendi n'a paru qu'en 1748. [ist wohl 1745.] Mais les langues Irlandaise et Basque méritent d'autant plus d'être connues de ceux qui veulent apprendre la Celtique, qu'elles sont très-anciennes, moins altérées que d'autres dialectes et très-abondantes en mots. Le Dict. de Larram. justifie ce que je viens de dire touchant cette langue.

Travels through Spain by John Talbot Dillon. 4. London. 1782.

Ueber Guipuzcoa nichts Wichtiges.

153. The lordship of Biscay ist etwa 12 leagues lang u. 8 breit.

Die Pfeifer in der königl. Kapelle in Madrid kommen von Navarra.

154. Goroeya – schöne Aussicht.

Serantes – pyramidal.

158. Laya – [illegible]

D. Manuel de las Casas trotteten in den Exercitien einmal a [illegible] [illegible]. [illegible] aber sein Leben in Rio.

Sardina.

165. [illegible] auch nichts [illegible] von Bowle beschriebenen [illegible] Sitten.

167. Aehnlichkeit der biscayischen u. irländischen Sitten. in Liebe [illegible] [illegible] – Strassenpfeifen – Trinklieder – Tracht, [illegible], barfuss, Tuch um den Kopf.

172. Bilbao u. [illegible] Sprache fast einzig.

187. [illegible] Somorrostro. Eisen, sehr schmelzbar. Nur mineralogisch u. üb. die Eisenarbeiten. Schadet mir nicht.

Ueber Burgos (bes. in Absicht der Cathedrale) u. der Künstler muss man ihn doch noch nachsehen.

648. Bible Basque par Jean de
Liçarrague de Briscous.
1571.

Guiristinoaren doctrina
Jaun Card. Duke de Richeli-
euc Eguina, Soldain Pou-
rreau, Apeçac Escaraz
emana. Parisen. Jean Ro-
ger. 1656. 8. +

Notitia utriusque Vasconiae, tum Ibericae, tum Aquitanicae, authore Arnaldo Oihenarto, Mauleosolensi. Ed. 2. Parisiis ap. Sebast. Cramoisy. 1656. 4.

L. 1. Praef. summam operis continens.

Vasconen mit Hannibal in Italien. Gegen die Carthaginenser auf Seiten der Römer nachher in Spanien.

Frei u. siegreich gegen die Gothen und Saracenen.

C. 1. Umfang des Namens Vasconien.

Man versteht unter Cantabrien nicht ungewöhnlich alles die Basquen u. Biscaya betreffende. — Einige besonders Navarra. p. 3.

C. 2. 3. Lage von Cantabrien. p. 4—8. — 8—11.

Ist weder Biscaya, noch Guipuzcoa, noch Alava noch Rioja.

Cantabrien ging ohngefähr von Laredo bis Aviles. Der Fl. Nalon ist Strabo's Melsus. Juliobriga Reynosa. Portus victoriae Juliobrigensium Santander.

C. 4. p. 11—16.

Cantabrien begriff beide Asturien, das de Oviedo u. das de Santillana, tierra de Campos, u. einen Theil von Leon u. Castilien in sich. — Vorzüglich Orosius nachzusehen. Untersuchung der Orte, wo der Krieg geführt ist.

p. 20. Von der Unterwürfigkeit der Cantabrer Stelle bei Caesar de bello civili 1. 38.

p. 18—22. 25. Nach ihm sind die Cantabrer durch Augustus Krieg u. spätere Verheerungen untergegangen, u. die Vasconen haben mit Unterdrückung der Autrigonen, Caristier u. Varduler das heutige Biscaya besetzt.

p. 25-28. Vasconen. Die Stelle des Tacitus (p. 28.) ist Hist. l. 4. c. 33.

p. 28-30. Kriege der Vasconen mit den Gothen.

p. 34. Vascae tibiae. Cf. Scheller v. Vascus.

p. 35. Ludwig prieste in Vaskischen Kleidern vor Carl dem Großen, seinem Vater.

p. 44. Die N. u. W Völker, die nach Strabo einerlei Sitten hatten, sprechen auch alle Vaskisch.

650.

fl. 163–175. gelesen.

Cantatrica.

Pelloutier, ed. de Chiniac.

I. 18.

Die Celten sind die eigentlichen Hyperboreer.

Erst als die Römer üb. die Donau gingen lernte man Celten u. Sarmaten, die einzigen grossen u. verschiedenen Völkerschaften Europens kennen, u. unterscheiden.

Die Celten (auch Celto-Scythen, Iberier, Celtiberier, Gallier, Germanen) bewohnten W Europa, Spanien, Gallien, Grossbritannien, Germanien, die Königr. des Nordens, einen Theil Italiens.

Die Sarmaten O Europa wie noch jetzt.

An einigen Orten mischten sich beide, u. daraus ein vermischtes Volk: Basterner, Raciner, Vener der, Fennier.

p. 21. Sclavonisch u. Deutsch hat einige Aehnlichkeit, aber ganz verschiedenen Geist. Sclavonisch kennt fast Hebräische Suffixa.

p. 28. Sarmaten u. ~~Scythen~~ Celten werden in den Namen der Scythen oft vermischt.

In Asien waren die Meder eine Sarmatische, die Perser eine Celtische Völkerschaft. p. 30.

p. 33. Die Celten bewohnten auch Illyrien, ferner einen Theil Polens u. Russlands u. den ganzen

652. Pelloutier.

Strich die Donau hinunter bis an 651.
die Mündung auch zum Theil nach Klein
Asien.

p. 43. toutes les contrées de l'Europe
waren ehemals von Celten bewohnt, nur
im Osten sehr mit Sarmaten vermischt.

eod. Varro lässt Perser in Spanien
[illegible].

p. 45. Iberier als eigenes Volk
u. Celtiberier ist ein Irrthum. Iberier
nannten die Celten jedes Volk, das jen-
seits eines Stroms.

p. 70. Tacitus, Agricola c. 2.
lässt die Siluren in Schottland als Iberer
aus Spanien kommen.

p. 131. Die Völkerschaften, die
Troja zu Hülfe kamen, waren alt-
Pelasgische u. der Trojanische Krieg
eine fortgesetzte Verfolgung, welche die
neuen Bewohner Griechenlands gegen die
alten übten.

p. 154. Wo es Celten giebt, giebt es
auch Ligures, oder Lygais. Mit diesem
Namen zeigte man die an, welche die
alten Scythische Nomadenleben ver-
lassen u. sich festgesetzt hatten, vou lé-
ger. (!)

p. 202. Auch Sicaner (von Sieg,
sieghaften, les victorieux) u. Siculer
ein allgemeiner Name mehrerer
[illegible] Nationen in Italien.

p. 199. Er bestreitet Thucydides Be-
hauptung, dass die Sicaner von den Li-
guriern vertrieben aus Spanien durch Italien
nach Sicilien gekommen wären.

Cantabrica.

Pelloutier.

I

p. 226. Wo kamen die Celten her? — Aus Asien. — Perser, Asiatische Iberer, Albanier, u. Bactrianer scheinen dasselbe Volk als sie. Sie wohnten also wohl in dieser ihren Wohnsitzen, u. giengen dh. die Provinzen zwischen dem schwarzen u. Caspischen Meer in Europa hinein.

p. 240. Bemerkung dass viele Völkersagen die verschiedenen Stämme einer Nation von 3 Söhnen Eines Urvaters herleiten. So auch Noahs Söhne, u. Saturnus seine.

Bullet.

Nach Bullet: I. p. 3. ist auf Baskisch
Dun — eine Höhe. Ist wohl falsch.

Bet — habitation, maison. desgl.

Chirguia — circuit. desgl.

Chor — maison. desgl.

Gortea — cour. desgl.

Also alle Basq. Worte der ersten Anmerkung falsch.

Martinière im geogr. Wörterb. v. Celtes soll sagen, dass einmal ein Bas Bretonischer Edelmann, ein Walescher (de pais de Galles) Reisender u. ein Biscayer bei ihm gewesen u. sich einander in ihren Idiomen verstanden hatten. p. 19. I.

---

p. 27. Das Baskische ist ein Dialect des Celtischen.

Bullets Gründe, das Baskische für einen Celtischen Dialect zu halten, sind schwer zu prüfen, da er in der Sprache [?] gleich annimmt. Meist stellen die Vergleich. Wörter auf eine ganz unbelehrende Weise allein da. Manchmal, aber, wie es scheint, selten mit andern verglichen, u. da oft unglücklich; so March u. Zamaria, da Zam[illegible] von [illegible] die Stammsilbe u. ria nur Endigung ist.

V. Oguei sagt er: nor Garaus lisent Guei. — In meinem Dict. ist das Wort nicht.

656.

Schlözers Nord. Gesch. [illegible]

p. 14. Celten nannten die Alten anfänglich das äusserste bekannte Volk in Nordwesten v. Europa. Da es dort heller wurde, wurden die Celten weiter gegen Norden geschoben. nt. h.

p. 33. Es findet sich eine Aehnlichkeit zwischen den Kymrischen u. Lettischen. [illegible] aber sind die Ueberreste aus der Ursprache, aus der alle Europäischen Sprachen geflossen sind. nt. 4.

p. 37. nt. [illegible]

p. 73. nt. g. Wachter [illegible] alles Celtisch u. hat gar keinen Begriff von Celt u. Celtisch.

p. 122. Nachdem er ein [illegible] macht dass man den unbestimmten Namen Celten auf einzelne Völker anwendete, sagt er — aber so [illegible] er mit den meisten Celtischen Colonien aus, auf denen gleichwohl das Schöpflinsche System von den Celten [illegible].

p. 144. Wenn die Sprachen Hauptnationen charakterisiren, so gab es zu Taciteis Zeiten drei Hauptvölker in Germanien eigentliche Deutsche, Kymren u. Wenden; u. bis an die Rhiphaeischen Gebirge hinan, noch Finnen u. Letten.

p. 166. nt. D. Teutschen u. Gothen haben völlig Eine Sprache u. sind Ein Volk.

p. 210. nt. [illegible] Die Isländer sind Germanier nach dem Genus.

X 658.

p. 211. nt. a. Der Römer u. Griechen lernt bei Marseille ein gewisses Volk Kelt od. Gall kennen. Hinter diesem kommen mehrere andre unbekannte zum Vorschein, u. nun nennt er diese (Kymren, Basken u. Germanier) gleichfalls Kelten.

p. 212. nt. b. Bei celtischer, Scythischer, Sarmatischer Sprache läßt sich übereinstimmung eher denken, als bei Europäischen u. Amerikanischen.

p. 213. §. 4. Alle Skandinavier (Dänen, Schweden, Norweger, Isländer, Normänner) sind Germanischer Abkunft.

p. 235. nt. l. citirt er aus Oihenart die Etymologie von Fontarrabia als richtig.

Noblesse des Basques. p. 58.

p. 268. Man hielt fälschlich die Iberier in Albion u. die in Spanien für Ein Volk. nt. l.

p. 272. Dies- u. jenseits des Kanals, in Gallien u. Brittannien wohnten Kymren u. Galen.

ib. So glaubte man [fälschlich] lange Zeit, dass die in Bretagne noch vorhanden Kymren von Wales aus nach Frankreich herübergekommen. So wollten die Irländer durchaus die Stammväter, nicht die Abkömmlinge der Schotten seyn. — Zwar können in späteren Zeiten wieder einige dispergirten Stämme in ihr altes, näher Vaterland zurückgekehrt seyn u. in Bretagne ist der Fall wirklich da. Allein hier ist von ursprünglicher Bevölkerung die Rede.

p. 273. Es finden sich wenigstens 6 Nationen von gänzlich verschiedenen Sprachen bloss im südlichen Europa. Wollte man

zwei

Cantabrica.

Schlözers Allgem. Nord. Gesch.

zwei Urstämme aus Klein Asien, Thracischen u. Pelasgischen annehmen, u. könnte nur ihre Entstehung doch nur in späteren Zeiten setzen. U. dann hilft die Hypothese zur Erklärung nichts. Denn den Stammvater der Osken z. B. könnte entweder damals kein Abstammling mehr in Asien haben; oder er könnte erst in Europa so der um eben die Zeit geboren worden, als in Asien jene zwei Stämme entstanden.

ib. nt. O. Es fehlt noch ein richtiger Glossometer. Er nimmt an: Alle Europäische Ursprachen sind im Grunde verwandt; haben eine unerwartete Zahl Stammwörter mit einander gemein: Griechisch, Lateinisch, Oskisch, Kymrisch u. Gälisch, Germanisch, Slavisch u. Lettisch; ausser den unbekannten Cantabrischen; u. den später eingewanderten Sprachen, dem Ungrischen, Türkischen u. Wa-lachischen [?]. Finnisch macht eine ganz eigene Ordnung aus. Uebrigens aber sind jene verwandten Sprachen doch in der Grammatik u. andern wesentlichen Charactern so verschieden, dass sie unmöglich aus einer nächsten Quelle abgeleitet sind, sondern wenn Deutsch von Thracischem Stamm ist, muss Oskisch von einem andern seyn [?]; u. eben so für die Slaven, Kymren. Zur Erläuterung entwickelter Stammtabellen:

Japhet Ur.

S. Länder Gomer Ur A — N. Länder Magog od. Gomer Ur B.

Tiras. Ur A α — Pelasgen Ur B β

Thrac. Ur A α א — Slav Ur A α ב — Kymr Ur A α ג — Jon Ur B β ד [?] — Osk Ur B β ה [?]

Alle haben etwas Gemeinschaftliches = Lr. Griechisch u. Deutsch noch mehr = Lr. St. Slawisch u. Deutsch am allermeisten Lr. St. a, doch hat jedes seinen ιδιον χαρακτηρα [illegible], nämlich N, I, etc.

p. 274. Germanier, Thracier u. Phrygier sind Ein Volk.

p. 275. Man kann den Germanischen Volksstamm vermittelst der Gothen zu den Thraciern, von diesen nach Kleinasien zu den Phrygiern u. von diesen vielleicht durch die Armenier zu den Persern fortführen. — Aber die Germanier sind noch nicht einmal alle südlichen Europaeer.

p. 276. Von den Albanern, Vasken, Kymren u. Galen ist gewiss, dass sie nicht zum Thracischen Stamm gehören, aber gänzlich unbekannt, zu welchen Stämmen sie eigentlich zu rechnen sind.

Sie reden aber eigene Sprachen, die unter sich u. vom Deutschen bei weitem mehr verschieden sind, als Ulphilas Übersetzung des 4. Jahrh. vom heutigen Schwedischen od. Deutschen. Sie können folglich nicht in dem Verstande Thracier genannt werden, wie die Germanischen Völker. Man findet keine anderen Völker als Mittelglieder zwischen ihnen u. Kleinasiaten.

p. 277. Gallien hatte gewiss schon zu Caesars Zeiten drei Völker von verschiedenen Sprachen*, u. Germanien hatte wahrscheinlich auch drei: Belgen, Germanier u. Wenden. — Gegen Ihre's Meynungen von den Scythen u. dass Kimmerier u. Massageten Gothisch gesprochen hätten.

* nämlich nach p. 282. ad. J. Vasken, Kymren u. Galen. Die Alten nannten alle 3 Celten.

Cantabrica.

Schlözers allgem. Nord. Gesch.

p. 284. Moses Tarschisch ist unstreitig Spanien. Schlözer billigt Bocharts Etym. dass namens von Tartessus, verderbten. [In meinem Dict. fehlt das Wort] Aber [setzt er hinzu] es fiele mir nun auch hierum der Schluss zu: ist die Vaskische Sprache die alte Pelagische. [Tarschisch ist nemlich ein Solo Javan, u. Javan ist das Volk, das die Griechen Pelager nennen.]

p. 289. Celten ist ein Generalname. Nicht einmal alle Gallier waren Celten. Namentlich verstand man auch alle Germanier, u. namentlich alle Westeuropaeer dazu.

p. 290. not. Pelloutiers ganzes System von den Celten ist grundfalsch.

p. 308. Ein Schwedischer Pfarrherr entdeckte zuerst, dass die Lappen ihre Pronomina suffigirten, erinnerte sich, dass die Hebräer dasselbe thaten u. sagte nun: die Lappen sind Ueberbleibsel der 10 Israelitischen Stämme.

p. 316. Es würde ein noch erträglicherer Fehler seyn, Lettisch u. Slavisch mit einander zu vermengen, als Keymrisch u. Galisch; denn letztere Sprachen haben zwar auch sehr viele Wörter gemein, aber dagegen gehen sie in der Grammatik völlig von einander ab. Allein es findet sich gleichwohl keine Lettische Mundart, die sich zu irgend einer Slavischen so verhielte, wie etwa das Russische zum Kroatischen. U. wenn Finnen, Slaven u. Vasken gar nicht verwandt, Russen u. Kroaten aber Brüder, u. Slaven, Deutsche u. Griechen Cousins im 2. Gliede sind, so lassen sich vielleicht Letten u.

Slaven höchstens als Cousins im 4 Gliede ansehn.

16. Die Lettische Sprache hat mit den alten Sprachen viel Gemeinschaftliches — Bei unsern heutigen Sprachkunde befremden uns diese Aehnlichkeiten nicht mehr; wir wissen einmal, daß alle Sprachen in den Menschen aufgelöst noch Spuren ihres gemeinschaftlichen Ursprungs haben.

p. 325. Wie viele verlorne Griechische Stammwörter finden sich im Lettischen, Kymrischen, Vaskischen.

p. 335. Deutschland hatte ursprünglich 4 Nationen zu Bewohnern: 1. Slaven, im O. 2. Belgen od. Kymren, im W. 3. in der Mitte eigentliche Germanier. 4. im S. vielleicht Galen od. Helvetier u. Boier, die zu dem noch in Schottland u. Irrland fortdauernden Gälischen Völkerstamm zu gehören scheinen.

p. 340. Vaskisch, Gälisch u. Kymrisch sind 3 unter sich ganz verschiedene Sprachen. — Celtische Sprache ist eine Erdichtung.

p. 340. handelte eigentlich von d. Vaskischen Sprache. — Er führt ein handschriftliches Wörterbuch v. 1532 an. [Woher hat er diese Nachricht? In Larramendi u. Hervas steht dies nicht.]

p. 341. Die große Abweichung der Baskischen Sprache brachte Leibnitz zuerst auf die Idee, sie könnte aus Afrika herübergekommen seyn. Allein mit mehreren Gründen möchte man sie für die Ursprache der alten Spanier halten.

Leibnitii epistolae ad diversos. p. 252.

p. 342. Die meisten, selbst Engländer, nur Ireland u. Macpherson ausgenommen, vermengen die Gälische Sprache mit der

Cantabrica.

Schlözers allgem. Nord. Gesch.

† Noblesse des Basques. p. 50 sq.

Vgl. p. 272. u. Sprengels Gesch. v. Grossbritt. p. 49. der andrer Meynung scheint.

Kymrischen, von der sie gleichwohl in der ganzen Grammatik wesentlich verschieden ist.

p. 342. Vasken od. Biscayer, die Aquitanier des Caesars. Dies sind die Urbewohner der Pyrenaeen, vielleicht auch von ganz Spanien. Sie sind nicht erst in der Völkerwanderung nach Frankreich herüber gegangen, wie Oihenart, † Cellarius u. alle meynen; sie wohnten schon zu Caesars Zeiten hier.

Galen bei Jul. Caesar Gallier od. Celten im engeren Verstande. Dies sind die Urbewohner der Alpen, des ganzen mittleren Galliens, des ganzen Brittanniens u. aller dortigen Inseln, selbst auch vielleicht eines Theils von Germanien. Helvetier u. Bojer waren ihre Brüder. Ihr Name, wie sie zuerst den Römern (an der Seite von Italien) u. den Griechen (durch Marseille) bekannt wurden, ward der Collectivname der Celten.

Kymren, die Belgen des Caesars, die Urbewohner des westlichen Ufers des Rheins. Sie zogen sich vor Caesar, einige Haufen nach Brittannien über, u. verdrängten die Galen nach Schottland, so wie sie selbst nachher von Römern, Picten u. Sachsen nach Wales verdrängt wurden. Die andern Belgen, die in Gallien zurückgeblieben waren, verloren sich nachher aus ihren Stammsitzen; nur ein Haufe verlief sich in das ferne Bretagne, wo ehedem Galen wohnten — Bas Bretons. Ob Sicambrer, Sambricier u. Cimbern ihre Verwandte sind, weiss er nicht.

Dio Cassius. Ed. Reimari.

L. LI. c. 20.

Cantabrer, Vaccaei, Asturer von Taurus Statilius besiegt. vor 725. U.C.

L. LIII. c. 25.

Cantabrer u. Asturer auf u. unter den Pyrenaeen. August geht selbst hin (a. 729.) kann nichts ausrichten gegen Berg- u. Sumpfbewohner, ob sie gleich viel kleiner an Zahl sind. Wird aus Erniedrigung u. Sorge krank, geht nach Tarraco, wo er sich heilt. Cajus Antistius nach ihm oft glücklicher, weil sie sich nun mehr nahten. Er gewinnt einiges (JIVX) u. Titus Carisius nach ihm erobert Lancia, die größte Stadt der Asturer. Der Krieg hört auf u. August läßt durch die nicht mehr recht kriegsfähigen Soldaten Merida gründen.

c. 29.

A. 730. Asturer u. Cantabrer empören sich aufs neue nach Augusts Abzug aus Spanien, als er den Lucius Aemilius da gelassen hatte. Sie bieten diesem Getreide u. s. f. an, u. tödten die Soldaten, die er ihnen mitgiebt, es zu tragen. Aemilius verheert ihr Land, verbrennt ihre Städte, haut den Gefangenen die Hände ab, u. besiegt sie so.

L. LIV. c. 5.

A. V. 732. Asturer u. Cantabrer empören sich aufs neue. Erstere wegen Carisius Uebermuth. Die letztern, weil sie den neu bekommenen Cajus Furnius verachten. Dieser aber unterwirft sich (ἐδούλωσεν) beide. Von den Cantabrern werden wenig gefangen. Sie tödten sich in die Flammen über Vesten; verbrennen sich mit; andre nemen Gemeindenweise (δημοσίᾳ) Gift. So kommen die meisten u. wildesten unter ihnen um. Die Asturer weniger hartnäckig.

c. 11.

A. 735. Die verkauften Cantabrischen Gefangenen morden ihre Herren u. kommen heim, u. erregen eine Empörung. Agrippa wird gegen sie gesandt. Widerspenstigkeit der Soldaten aus Furcht vor den Cantabrern. Nach vielen Verlusten tödtet er fast alle waffenbare Mannschaft, u. führt die übrigen, nach genommenen Waffen aus ihren Vesten (ἐρυμνῶν) in die Ebne. [Die ἐρυμνὰ, die sie erst verbrennen, wahrscheinlich Verhacke.] Er nimmt den von August ihm decretirten Triumph aus Bescheidenheit gegen August nicht an.

Strabo. Ed. Almelov.

L. III.

Spanien.

p. 200. Nicht durchaus gutes Land. Nördliches kalt, rauh, am Ocean προσειληφυῖα τὸ ἄμικτον καὶ ἀνεπίπλεκτον τοῖς ἄλλοις. [Daher erhielt sich hier die alte Sprache.]

203. Der Anas scheidet den mittäglichen Theil ab, den meist Kelten bewohnen.

204. Σοφώτατοι δ' ἐξετάζονται τῶν Ἰβήρων οὗτοι (Turdetani) καὶ γραμματικῇ χρῶνται, καὶ τῆς παλαιᾶς μνήμης ἔχουσι τὰ συγγράμματα, καὶ ποιήματα, καὶ νόμους ἐμμέτρους ἑξακισχιλίων ἐτῶν, ὥς φασι· καὶ οἱ ἄλλοι δ' Ἴβηρες χρῶνται γραμματικῇ, οὐ μιᾷ ἰδέᾳ· οὐδὲ γὰρ γλώσσῃ ἰδίᾳ. Veter lectio: γλώττῃ μιᾷ. Casaub.

256. 206. Cadix.

207. Corduba.

208. Sevilla.

ib. Italica.

ib. Carmona.

208. Tod des Sohns des Pompejus Cnejus bei Munda unfern Mar-

villa.

209. Baetis bei Corduba u. noch ein wenig weiter hinauf schiffbar, nemlich mit Kähnen; bis Sevilla mit grossen Schiffen; bis Ilipa (Mannert. 297.) mit kleinen.

212. Schönheit des Oels aus Baetica.

213. Holz zum Schiffbau daselbst.

ib. Wolle. Corrupte Stelle. Cf. Plinius. VIII. 48.

215. Eicheln an der Meeresküste, welche die Thunfische fressen. Cf. Athenaeus. VII. 14. p. 302.

216. Flussgold.

217. Einige Erzarbeiten haben den Namen der Goldarbeiten, woher Vermuthung, dass das Gold zuerst bekannt war. (Korg. χρυσεῖα, Kupfer)

225. Turdetaner, ganz Römer geworden, erinnern sich ihrer Sprache nicht mehr.

232. Einige Völker am Durius haben nach Lakonischer Sitte Ἀσ[illegible] ἐκ λίθων διαπύρων. [Hat das Aehnlichkeit mit dem Milchkochen in Norwegen? — Nein. War ein trocknes Dampfbad. Cf. Fabricium ad Dionem l. LIII. 27. wo er wieder andere citirt.

F Ce que Strabon appelle [illegible] c'est. Essai sur la subsistance des Basques. p. 50.

233. Lusitani F μελανείμονες [illegible]ses. Vid. supp.!

231–234. Nachdem Strabo Lusitanien be-

Cantabrorum aliquot populi amnesque sunt, sed quorum nomina nostro ore concipi nequeant. Mela. III. 1. Ed. Tzschucke p. 232. bemerkt dabei sehr richtig, daß die Iberische nur unharmonisch war, was auch ihre Sprache näher bedeutete, u. Strabo's ἀσημότερα zeigt dies sehr deutlich.

664. Strabo

bei ... der Berg-
bürge der Artabrer beschrieben hat,
kommt er auf die Sitten, u.
nach der Sitten u. Beschreibung setzt
er die merkwürdige Stelle hinzu.
Ἔστι δὲ τῶν ὀρείων ὁ βίος οὗτος,
ὥσπερ ἔφην, λέγω τοὺς τὴν βό-
ρειον πλευρὰν ἀφορίζοντας
τῆς Ἰβηρίας, Καλλαϊκοὺς καὶ
Ἀστούρους καὶ Καντάβρους
μέχρι Οὐασκώνων καὶ τῆς
Πυρήνης· ὁμοειδεῖς γὰρ ἁπάν-
των οἱ βίοι. ὀκνῶ δὲ τοῖς ὀ-
νόμασι πλεονάζειν, φεύγων τὸ
ἀηδὲς τῆς γραφῆς, εἰ μή τινι
πρὸς ἡδονῆς ἐστιν ἀκούειν
Πλευταύρους (al. Πλευτάβρους)
καὶ Βαρδυήτας καὶ Ἀλλότρι-
γας, καὶ ἄλλα χείρω καὶ ἀ-
σημότερα τούτων ὀνόματα. —
Also die alten ächt Cantabri-
schen Sitten. Die Lusitanier be-
schreibt er als wahre Bergvölker;
Er nennt sie ἐνεδρευτικούς, ἐξ-
ερευνητικούς, ὀξεῖς, κούφους, εὐ-
εξελίκτους. p. 231. — kleine
Schild — kurze Dolche — Linnenpanzer
[illegible] die meisten — Helme von νεύροις.
— Wurfspiesse auch ... Lanzen
— Handlanzen der Gefangenen ...
wichen — lange Haar nach Weiber-
art — Essen nur Böcke — Kampf-
spiele — Tanz, Aufspringen u. ~~[illegible]~~
nie zerhacken — Eichelbrod (Haupt-
[illegible] u. artos zusammen?) [illegible]
[illegible] — Sitten der Cantabrer.

*670.

234. Ursach der Wildheit dieser Völker ὁ ἐκτοπισμός. Jetzt aber hat Augustus alle besiegt, alle dienen für die Römer στρατ. 601.

235. Malaga.

236. Schon zu Strabos Zeit der Contrast Bruchstücke u. Orientalischer Bauart neben einander.

237. Nach Myrleanos, einem Mann der in Turdetanien die Grammatik lehrte u. eine Beschreibung der dortigen Völkerschaften schrieb, u. andern Zeugniss bezeugten daraus einen Theil Cantabriens u. ein Begleiter Antenors Opsikellas baute eine Stadt Opsikella.

238. Kelten wurden der Karthager u. Tyrier als fremde Erobrer an die Seite gesetzt, als sahen[?] sie als Eingewanderte an.

239. Sucar.

240. Murviedro.

Den Ebro läßt er von den Kantabrern her entspringen.

Tarragona.

241. Junquera von Juncus.

242. Saetabis.

Weg von den Pyrenäen nach Corduba.

243. Idubeda. — Orospeda.

Ersterer läuft bei Sagunt aus. Mannert. p. 379.

6tes Strabo 8

144. Calaguris (nicht von ~~orta~~
245. uria, Stadt d.) in den Vasken.
246. Sertorius Krieg daselbst.
Bei Ilerda Niederlage der
Generale des Pompejus.

245. In den Jaccetanern Sextus,
Pompejus Sohn gegen Caesars
Feldherrn.

245. Vasken. Pampelona.
Gallische Seite der Pyrenaeen
kahl; spanische Seite bewachsen u.
immer grün.

Celtiberia. — Berones gehörten zum Keltischen Stolo.

249. Waschen mit Urin der Keltiberer u. Cantabrer. Catullus. Epigr. 36.

Kallaiker sollen Atheoi seyn.
Vettonen halten das Spatzierengehen für Wahnsinn.

Weiberputz. Im Ganzen eine Kopfverhüllung, auch schwarze Schleier.

249–251. Wüthende Tapferkeit der Kantabrer.

251. Töchter zu Erben eingesetzt u.
sie statten die Brüder aus. Vgl. mein
Tagebuch. S. 38. – l. 5. v. unten bei
γυναικοκρατεῖσθαι.

252. Gränze der Cantabrer u. Asturer.

265. Bei Carthagena Bäume, wo man aus der Rinde der Dornen Geweb macht. (Aloes haben ja wohl keine Stacheln.)

Florus. ed. Dukeri. 1744.

II, 6, 5.	Saguntus.
—— 36.	Scipionen.
—— 39.	Carthagena.
— 17. —	Allgemeiner Zusth. Spaniens. — Es kannte seine Kräfte nicht.
—— 9.	Celtiberer.
—— 15.	Viriatus.
— 18. —	Numantia.
—— 12.	celiae, sic vocant indigenam ex frumento potionem. —

Plinius. IV. 29. l. 729. 24. wo er sagt daß die Spanier es dahin gebracht hätten, diese Getränke dauern zu machen. Den Namen nennt er nicht. XXII. 82. II. 292. 30. nennt er es celia et ceria.

Vd. Hadrianum Iunium. animadversionum 2, 12. Lindenbrogium ad Ammianum. 16, 22. Epist. Boxhornii ad Blancardum in epist. Boxhornii et Cronii Anal. N. 215.

Vd. Analecta cura Iacobii. III. p. III. Animadvers. Vol. 2. par. 2. p. 188.

III. 22. —	Bellum Sertorianum. —
—— 7.	Schlachten bei Segovia, Sauron, Sucro.
IV. 2. 26.	Krieg gegen Pompejus Feldherren b. Ilerda u. am Sicoris.
—— 72.	Pompejus Söhne.
— 12. 46-59.	Cantabrischer u. Asturischer Krieg. — Hispaniae, nec quam Pyrenaei desinentis scopulis inhaerentem citerior alluebat Oceanus. — Cantabrer hatten unter Muth u. Hartnäckigkeit — Augusts Lager bei Segisama (Städte in Segi—) — Ackerbau. — Erstes Gefecht bei der

Stadt Belgica al. Vellica — Flucht der Cantabrer auf den Berg Vinnius. — Widerstand der Stadt Aracillum. — Belagerung auf dem Berg Medullius, Graben von XV Meilen. Die Barbaren bringen sich meist selbst um, die übrigen werden verkauft etc. — Dem Kriege Caesar Augustus selbst Theil genommen, sagt Florus am Dunkel. — Er schließt: digna res lauro, digna curru senatui visa est, sed jam Caesar tantus erat, ut posset triumphos contemnere.

Nach de Koblesse p. 69. solle in Florus Epit. 48. stehen, dass Lucullus die Vaccaeer Cantabrer besiegt hatte. Ich finde nur: Lucullus Turdulos atque Vaccaeos. II. 17. p. 66. Bip.

Die Stelle ist aus der dem Florus zugeschriebenen Epit. des Livius. C. 48. S. Livius. Vol. 7. p. 287. ed. Bip. Aber merkwürdig ist die Verschiedenheit der Anführung bei Oihenart. p. 20.

Chronologie aus der Daxerschen Ausgabe des Florus.

A. a. Chr.	A. V. C.	
217.	533.	Zerstörung Saguntis.
216.	534.	Cn. Scipio geht nach Spanien.
215.	535.	Publ. Scipio ———————
210.	540.	Mord der Scipionen.
209.	541.	P. Cornelius Scipio Africanus wird als Proconsul nach Spanien.
202.	548.	Er geht nach Africa.
——	——	
177.	573.	Tib. Sempronius Gracchus besiegt die Celtiberer.
149.	601.	L. Licinius Lucullus besiegt die Vardaeer u. Vaccaeer.
141.	609.	Q. Caecilius Metellus Macedonicus kriegt mit den Celtiberern.
139.	611.	Cos. Q. Pompejus Rufus schließt ein schimpfliches Bündniß mit den Numantinern.
136.	614.	Dec. Junius Brutus C. besiegt die Celtiberer, Lusitanier, Gallicier u. geht über den Vergessenheitsfluß.
135.	615.	C. Hostilius Mancinus C. schließt ein schimpfliches Bündniß mit den Numantinern.
132.	618.	P. Cornel. Scipio Africanus, C. II. wird gegen die Numantiner geschickt.
130.	620.	Zerstörung von Numantia.

A. Chr.	A. V.	
121.	629.	Q. Caecilius Metellus Zug gegen die Balearischen Inseln.
75.	675.	Cn. Pompejus wird gegen Sertorius gesandt.
69.	681.	Sertorius wird von den Seinigen getödtet.
45.	707.	Caesar überwindet die Söhne des Pompejus bei Munda.
24.	726.	Augustus Cantabros bello petit. Hi post quinquennium perdomitis tota denique pacatur Hispania.
20.	730.	Cantabri semetipsos perimunt.

Plinius. III. 2. Spanien.

Ed. Harduini

3. Ex his (oppidis) digna memoratu, aut Latiali sermone dictu facilia, etc.

Spanien Beschreib. I. 136–145. 226–230.

[Vol. I. p. 137. l. 3.) Nach Varro kamen nach Spanien: Iberier, Perser, Phönicier, Celten .. Punen.

(————— 9.) – Tader, Segura.

(————— 136. 10.) cunctas provinciarum divite cultu, et quodam fertili ac peculiari nitore praecedit.

(————— 137. 16.) Anticaria.

(————— 138. 7.) Kenil, Singulis.

(————— 139. 2.) Guadalquivir von Ecija an schiffbar.

(————— 14.) Celticos (in NW. v. Baetica) a Celtiberis ex Lusitania advenisse manifestum est, sacris, lingua, oppidorum vocabulis, quae cognominibus in Baetica distinguuntur.

(————— 141. – 3.) Edetani – amoeno praetendente se stagno. (Wohl die Albufera in Valencia.)

(————— 4.) Saguntum.

(————— 6.) Ebro entspringt in Cantabris, nicht weit von Juliobrica. Mann. 350.

678. Plin. III. 4. (I. 141. 12.) Vascones. S. aber Mannert. 354. wo er wohl Plinius nicht richtig versteht.

(— 142. I. 1.) Blanda. Fl. Alba. Ter. Mann. 401.

(—— 2.) Sictis. Fluvian. Mannert 402.

(— 144. 2.) Cantabri.

(—— 10.) Lucenses conventus (Mann. 3 praeter Celticos et Lebunos, (sub pe... populorum est) ignobilium ac bar... rae appellationis.

(—— 12.) Simili modo Bracarum civitat... ex quibus praeter est. — — cetr... fastidium nominentur.

(— 145. 5.) Speculares lapides (wie ich viele ... ...liant Harduin u. Fl. ihren ... gen Gebrauch beyzulegen)

XXXVI. 45. II. 752. 18.

XXXV. 36. n. 18. II. 698. 12. Bienenkörbe daraus, die Bienen ar... beiten zu sehen.

XXI. 47. II. 246. 41.

XXXVI. 59. II. 756. 10. Treffliches Gyps daraus.

XIX. 23. II. 165. 9. Mehrere Gleyer daraus.

IV. 34. (II. 227. 1.) Vascones.

(—— 3.) Cantabri.

IV. 36. I. 230. 2. Cadiz.

XIII. 6. I. 682. 25. Ueber die Palmen in Mittel-Spanien.

XIV. 4. I. 710. 1. Uva — Basilicam Dyrrachini celebrant, Hispaniae coccolobin vocant. Rarior uvâ, aestus austrosq tolerat, capite etiam ...ca, copiâ larga est.

XIV. 8. I. 717. 16. Hispaniarum Laletana (vina) copia nobilitantur, elegantia vero Tarraconensia atq Lauronensia.

XV. 1. 1. 732. 3. Fenestella vero Plin. 679
(negavit) omnino non fuisse
in Italia, Hispania atq. Africa,
Tarquinio Prisco regnante, ab
annis populi Rom. CLXXIII.
quae nunc pervenit trans Al-
pes quoque et in Gallias Hispa-
niasq. medias.

XVI. 20. 11. 10. 6. Baumbeeren vorzüglich
giftig in Spanien.

Sprengels Gesch. v. Gross-
brittannien. p. 4. Bd. I.

Hypothese von Rheinischen Ur-
sprung der Welschen.
Idc. Agric. 11. Mannert. II,2.
p. 87.

p. 5. Unterschied der Galen u. Kym-
ren.
Breigads.

p. 6. Galen.
Erische u. Schottische.

p. 9. Ueber den Namen Navarren.
– Ob Eusc von acha?

p. 10. Belgen.

p. 11. Keine phönizische Colonien in
Grossbrittannien – Milesische fabel-
hafte aus Spanien nach Irland.

p. 428. Fabelhafte Wanderungen nach
Irland.

O-Flaherty Ogygia. 1685.

p. 235.

Die Namen der Irländischen Buchstaben von Bäumen hergenommen.

In Sprengels Gesch. v. Großbritannien steht: O-Flaherty erkläre die von der Kymrischen Sprache abweichenden Gälischen Wörter aus der Cassischen. Ich habe davon kein Beispiel auffinden können.

Italische Ortnamen.

nach Plinius (Pl.)

Ligures. Pl.
Etruria. Pl.
Umbria. Pl.
Latium. Pl.
Volsci. Pl.
Campania. Pl.
Picentum. Pl.
Lucania Pl.
Brutii. Pl.
Salentini. Pl.
Pediculi. Pl.
Apuli. Pl.
Peligni. Pl.
Frentani. Pl.
Marrucini. Pl.
Vestini. Pl.
Sabini. Pl.
Carni. Pl.
Japides. Pl.
Istri. Pl.
Liburni. Pl.
Cocinthos. Pl.
Leucopetra. Pl.
Lacinium. Pl.
Capua. Pl.
Rhegium. Pl.
Varus. Pl.
Arsia. Pl.
Aternus. Pl.
Castrum. Pl.
Alsium. Pl.
Tusci. Pl.
Istria. Pl.
Ingauni. Pl.
Nicaea. Pl.

686.

Pado. Fl.
Alpes. Fl.
Capillati. Fl.
Vediantii. Fl.
Cemelion. Fl.
Sallevii. Fl.
Deciates. Fl.
Oxybii. Fl.
Veneni. Fl.
Caturiges. Fl.
Vagienni. Fl.
Statyelli. Fl.
Vibelli. Fl.
Magelli. Fl.
Euburiates. Fl.
Casmonates. Fl.
Veliates. Fl.
Rutuba. Fl.
Albium Intemelium. Fl.
Merula. Fl.
Sabatium vadum. Fl.
Porcifera. Fl.
Genua. Fl.
Feritor. Fl.
Tigulia. Fl.
Segesta. Fl.
Macra. Fl.
Apenninus. Fl.
Libarna. Fl.
Dertona. Fl.
Iria. Fl.
Barderate. Fl.
Industria. Fl.
Pollentia Carrea. Fl.
Forofulvi. Fl.
Valentinum. Fl.
Asta. Fl.

Macra. Fl.

Etruriae num. propr.

Luna. Fl.

Luca. Fl.

Pisa. Fl.

Auser. Fl.

Arnus. Fl.

Volaterrae. Fl.

Cecinna. Fl.

Trille. Fl.

Telamon. Fl.

Cossa. Fl.

Graviscae. Fl.

Pyrgi. Fl.

Caere. Fl.

Agylla. Fl.

Alsium. Fl.

Fregenae. Fl.

Tiberis. Fl.

Falisca. Fl.

Rusellana. Fl.

Senenses. Fl.

Sutrina. Fl.

Aretini. Fl.

Amitinenses. Fl.

Aquenses. } Fl.
Taurini. }

Blerani. Fl.

Cortonenses. Fl.

Capenates. Fl.

Clusium. Fl.

Florentini. Fl.

Faesulae. Fl.

Ferentinum. Fl.

Fescennia. Fl.

Hortanum. Fl.

Herbanum. Fl.

Nepet. Fl.

X 688.

Pistrinum. Fl.
Perusia. Fl.
Suanenses. Fl.
Aserinini. Fl.
Subirtani. Fl.
Statones. Fl.
Tarquinienses. Fl.
Tuscanienses. Fl.
Vitulonienses. Fl.
Veientani. Fl.
Visentini. Fl.
Volsinienses. Fl.
Crustuminus. Fl.
Caletranus. Fl.

Tinia. Fl.
Glanis. Fl.
Tifernum. Fl.
Ocriculum. Fl.
Sabini. Fl.
Veji. Fl.
Fidenas. Fl.
Naris. Fl.
Anio. Fl.
Ardea. Fl.
Osci. Fl.
Ostia. Fl.
Laurentum. Fl.
Numicius. Fl.
Ardea. Fl.
Antium. Fl.
Astura. Fl.
Clostra. Fl.
Pomptina palus. Fl.
Ufens. Fl.
Terracina } Fl.
Anxur }
Amyclae. Fl.
Fundanus. Fl.

Caieta. Pl.
Formia. Pl.
Fyrae. Pl.
Minturnae. Pl.
Sinuessa. Pl.
Setini agri. Pl.
Caecubi. Pl.
Falerni agri. Pl.
Caleni —— Pl.
Massica, Pl.
Gaurani, Pl.
Surrentini montes. Pl.
Laborini campi. Pl.
Savo. Pl.
Vulturnum. Pl.
Liternum. Pl.
Cumae. Pl.
Misenum. Pl.
Bauli. Pl.
Lucrinus lacus. Pl.
Avernus ——. Pl.
Puteoli. Pl.
Neapolis. Pl.
Parthenope} Pl.
Sirenis
Herculaneum. Pl.
Pompeji. Pl.
Vesuvius. Pl.
Sarnus. Pl.
Nucerinus ager. Pl.
Aquinum. Pl.
Venafrum Pl.
Sora. Pl.
Teanum Sidicinum. Pl.
Nola. Pl.
Abellinum. Pl.
Aricia. Pl.
Acerrani. Pl.
Allifani. Pl.
Atinates. Pl.

Aletrinates. It.
Anagnini. It.
Atellani. It.
Affilani. It.
Arpinates. It.
Ausimates. It.
Avellani. It.
Affaterni. It.
Hernici. It.
Labicanus. a. It.
Bovillae. It.
Calatiae. It.
Casinum. It.
Calenum. It.
Cereatini. It.
Corani. It.
Cubulterini. It.
Castrimoenienses. It.
Cingulani. It.
Fabienses. It.
Frusinates. It.
Freginates. It.
Fabraterni. It.
Ficolenses. It.
Forentani. It.
Gabini. It.
Succasini. It.
Ilionenses. It.
Lavinii. It.
Norbani. It.
Nomentani. It.
Praenestini. It.
Privernates. It.
Setini. It.
Signini. It.
Suessulani. It.
Telini. It.
Trebulani }
Ballinienses } It.
Trebani. It.

Tusculani. Fl.
Verulani. Fl.
Veliterni. Fl.
Ulubrenses. Fl.
Uvernates. Fl.
Roma. Fl.
Satricum. Fl.
Pometia. Fl.
Scaptia. Fl.
Pitulum. Fl.
Politorium. Fl.
Tellene. Fl.
Tifata. Fl.
Caenina. Fl.
Ficana. Fl.
Amerióla. Fl.
Medullia. Fl.
Corniculum. Fl.
Saturnia. Fl.
Antemnae. Fl.
Camerium. Fl.
Collatia. Fl.
Amitenum. Fl.
Norbe. Fl.
Sulmo. Fl.
Aesolani. Fl.
Acienses. Fl.
Abolani. Fl.
Bubetani. Fl.
Bolani. Fl.
Cusuetani. Fl.
Corioláni. Fl.
Fidenates. Fl.
Longulani Fl.
Manates. Fl.
Mutucumenses. Fl.
Munienses. Fl.
Olliculani. Fl.
Octulani. Fl.

X 692.

Tedani. It.
Pollustini. It.
Querquetulani. It.
Sicani. It.
Sisolenses. It.
Solerienses. It.
Sutienses. It.
Viminitellarii. It.
Vitellenses. It.
Stabiae. It.
Taurania. It.
Casilinum. It.
Apiolae. It.
Silarus. It.
Salerni. It.
Oenotrii. It.
Morgetes. It.
Siculi. It.
Samnites. It.
Paestum. It.
Helia
Velia } It.
Palinurum prom. It.
Rhegium. It.
Melpes. It.
Buxentum. It.
Laus. It.
Blanda. It.
Batum. It.
Parthenius. It.
Vibonensis sin. It.
Lampetiae. It.
Temsa. It.
Terina. It.
Hippo
Vibo } It.
Metaurus. It.
Medma. It.
Scyllaeum. It.

Cratais. Il.
Caenys. Il.
Pelorum. Il.
Sila. Il.
Corsica. Il.
Cyrnus. Il.
Aleria. Il.
Oglasa. Il.
Planaria. Il.
Urgo. Il.
Cosanum litus. Il.
Barpana. Il.
Ilua. Il.
Palmaria. Il.
Sinonia. Il.
Pontiae. Il.
Pandataria. Il.
Maenaria. Il.
Venaria. Il.
Prochyta. Il.
Aenaria. Il.
Megaris. Il.
Thristonis. Il.
Fossae. Il.
Gordita num prom. Il.
Sulcense — Il.
Caralitanum — Il.
Enosis. Il.
Ficaria. Il.
Berelidae. Il.
Collodes. Il.
Iliensis. Il.
Balari. Il.
Corsi. Il.
Bosenses. Il.
Horenses. Il.
Libisso. Il.
Ischia. Il.
Pelorus. Il.
Pachynum. Il.

Lilybaeum. Fl.
Messana. Fl.
Drepanum. Fl.
Tauromenium } Fl.
Naxos.
Assines. Fl.
Aetna. Fl.
Catina. Fl.
Maro. Fl.
Symaethum. Fl.
Ierias. Fl.
Leontini. Fl.
Tantagies. Fl.
Syracusae. Fl.
Camarina. Fl.
Acragas. Fl.
Achates. Fl.
Magara. Fl.
Hyppsa. Fl.
Selinus. Fl.
Eryx.
Panormum. Fl.
Solus. Fl.
Himera. Fl.
Aluntium. Fl.
Centuripini. Fl.
Netini. Fl.
Assorini. Fl.
Agyrini. Fl.
Acestaei. Fl.
Bidini. Fl.
Cetarini. Fl.
Cacyrini. Fl.
Ergetini. Fl.
Echetticenses. Fl.
Entellini. Fl.
Etini. Fl.
Enguini. Fl.
Gelaei. Fl.
Galatini. Fl.

Halesini. Pl.
Hyblenses. Pl.
Herbissenses. Pl.
Herbulenses. Pl.
Halicyenses. Pl.
Hadranitani. Pl.
Imacarenses. Pl.
Ichanenses. Pl.
Ietenses. Pl.
Mutustratini. Pl.
Magellini. Pl.
Murgentini. Pl.
Mutycenses. Pl.
Menanini. Pl.
Naxii. Pl.
Noaeni. Pl.
Petrini. Pl.
Paropini. Pl.
Phthintienses. Pl.
Semellitani. Pl.
Scherini. Pl.
Selinuntii. Pl.
Symaethii. Pl.
Talarenses. Pl.
Tissinenses. Pl.
Triocalini. Pl.
Tiracienses. Pl.
Zanclaei. Pl.
Gaulos. Pl.
Melita. Pl.
Cossyra. Pl.
Caene. Pl.
Lopadusa. Pl.
Bucinna. Pl.
Solus. Pl.
Osteodes. Pl.
Ustica. Pl.
Metauries × Pl.
Lipara. Pl.
Strongyle. Pl.
Ericusa. Pl.

Locri. Fl.
Ausones. Fl.
Sagra. Fl.
Caulon. Fl.
Mystia. Fl.
Consilinum castr. Fl.
Carcines. Fl.
Crotalus. Fl.
Semirus. Fl.
Arocha. Fl.
Targines. Fl.
Petilia. Fl.
Clibanus. Fl.
Siris. Fl.
Eranusa. Fl.
Meloëssa. Fl.
Neaetus. Fl.
Thurii. Fl.
Crathis. Fl.
Sybaris. Fl.
Siris. Fl.
Aciris. Fl.
Acalandrum. Fl.
Caventum. Fl.
Metapontum. Fl.
Aprustani. Fl.
Bantini. Fl.
Eburini. Fl.
Grumentini. Fl.
Potentini. Fl.
Sontini. Fl.
Sergilani. Fl.
Ursentini. Fl.
Volcentani. Fl.
Numestrani. Fl.
Pandosia. Fl.
Hirpini. Fl.
Calabria. Fl.
Apulia. Fl.
Salentini. Fl.
Messapia. Fl.
Peucetia. Fl.
Brundisium. Fl.
Sapina. Fl.

Tarentum. Fl.
Aletium. Fl.
Senum. Fl.
Anxa. } Fl.
Callipolis }
Basta. Fl.
Hydruntus. Fl.
Soletum. Fl.
Fratuertium. Fl.
Miltopae stat. Fl.
Lupia. Fl.
Balesium. Fl.
Coelium. Fl.
Pediculi. Fl.
Rudiae. Fl.
Egnatia. Fl.
Barium. Fl.
Tactius. Fl.
Aufidus. Fl.
Canusium. Fl.
Daunii. Fl.
Salapia. Fl.
Sipontum. Fl.
Uria. Fl.
Cerbalus. Fl.
Agasus. Fl.
Garganum prom. Fl.
Garna. Fl.
Pantanus. Fl.
Frento. Fl.
Teanum. Fl.
Cliternia. Fl.
Luceria. Fl.
Venusia. Fl.
Canusium. Fl.
Arpi. Fl.
Monadi. Fl.
Dardi. Fl.
Apina. Fl.
Trica. Fl.
Aesculani. Fl.
Vellinates. Fl.

698.

Compsani. Pl.
Caudini. Pl.
Vessellani. Pl.
Aeculani. Pl.
Marsi. Pl.
Atrani. Pl.
Aecani. Pl.
Abellani. Pl.
Arpani. Pl.
Borcani. Pl.
Collatini. Pl.
Corinenses. Pl.
Cannenses. Pl.
Dirini. Pl.
Forentani. Pl.
Genusini. Pl.
Herdonienses. Pl.
Hyrini. Pl.
Merinates. Pl.
Mateolani. Pl.
Netini. Pl.
Rubustini. Pl.
Silvini. Pl.
Strabellini. Pl.
Sarmentini. Pl.
Vibinates. Pl.
Venusini. Pl.
Ulurtini. Pl.
Aegetini. Pl.
Apamestini. Pl.
Butuntinenses. Pl.
Grumbestini. Pl.
Norbanenses. Pl.
Palionenses. Pl.
Sturnini. Pl.
Tutini. Pl.
Uletini. Pl.
Basterbini. Pl.
Neretini. Pl.
Valentini. Pl.

Verctini. Pl.
Trinium. Pl.
Histonium. Pl.
Buca. Pl.
Ortona. Pl.
Aternus. Pl.
Lanuenses. Pl.
Marrucini. Pl.
Teatini. Pl.
Peligni. Pl.
Corfinienses. Pl.
Superequani. Pl.
Sulmunenses. Pl.
Marsi. Pl.
Fucentes. Pl.
Marruvii. Pl.
Vestini. Pl.
Angulani. Pl.
Pinnenses. Pl.
Peltuinates. Pl.
Sabelli. Pl.
Bovianum. Pl.
Esernini. Pl.
Fagifulani. Pl.
Ficolenses. Pl.
Saepinates. Pl.
Treventinates. Pl.
Amiternini. Pl.
Curenses. Pl.
Nursini. Pl.
Nomentani. Pl.
Reatini. Pl.
Trebulani. } Pl.
Mutuscaei } Pl.
Suffenates. Pl.
Tiburtes. Pl.
Tarinates. Pl.
Comini. Pl.
Tadiates. Pl.
Caedici. Pl.
Alfaterni. Pl.

Viticini. Fl.
Nar. Fl.
Fiscellus. Fl.
Vacuna. Fl.
Cutiliae. Fl.
Flumen Vomanum. Fl.
Adria. Fl.
Praetutianus ag. } Fl.
Palmensis ag. }
Batinum. Fl.
Truentum. Fl.
Servium. Fl.
Cupra. Fl.
Asculum. Fl.
Cluana. Fl.
Potentia. Fl.
Ancona. Fl.
Numerum. Fl.
Beregrani. Fl.
Cingulani. Fl.
Falarienses. Fl.
Pausulani. Fl.
Planinenses. Fl.
Ricinenses. Fl.
Tollentinates. Fl.
Treienses. Fl.
Ariminum. Fl.
Aesis. Fl.
Senogallia. Fl.
Metaurus. Fl.
Pisaurum. Fl.
Hispellum. Fl.
Tuder. Fl.
Amerini. Fl.
Attidiates. Fl.
Asisinates. Fl.
Arnates. Fl.
Aesinates. Fl.
Camertes. Fl.
Casuentillani. Fl.
Carsulani. Fl.

Dolates. Pl.
Fulginates. Pl.
Forobrentani. Pl.
Iguvini. Pl.
Mevanates. Pl.
Matilicates. Pl.
Camelani. Pl.
Ocriculani. Pl.
Ostrani. Pl.
Pitulani } Pl.
Pisuertes }
Mergentini. Pl.
Telestini. Pl.
Sentinates. Pl.
Sarsinates. Pl.
Spoletini. Pl.
Suasani. Pl.
Sestinates. Pl.
Suillates. Pl.
Tadinates. Pl.
Trebiates. Pl.
Tuficani. Pl.
Vesionicates. Pl.
Urbanates. Pl.
Vettonenses. Pl.
Vindenates. Pl.
Viventani. Pl.
Feliginates. Pl.
Ausidium. Pl.
Sarranates. Pl.
Acerrae } Pl.
Vatriae }
Suroceto } Pl.
Ketriolum }
Solinates. Pl.
Curiates. Pl.
Fallienates. Pl.
Apiennates. Pl.
Arvennates. Pl.
Grinovdum. Pl.
Usidicani. Pl.

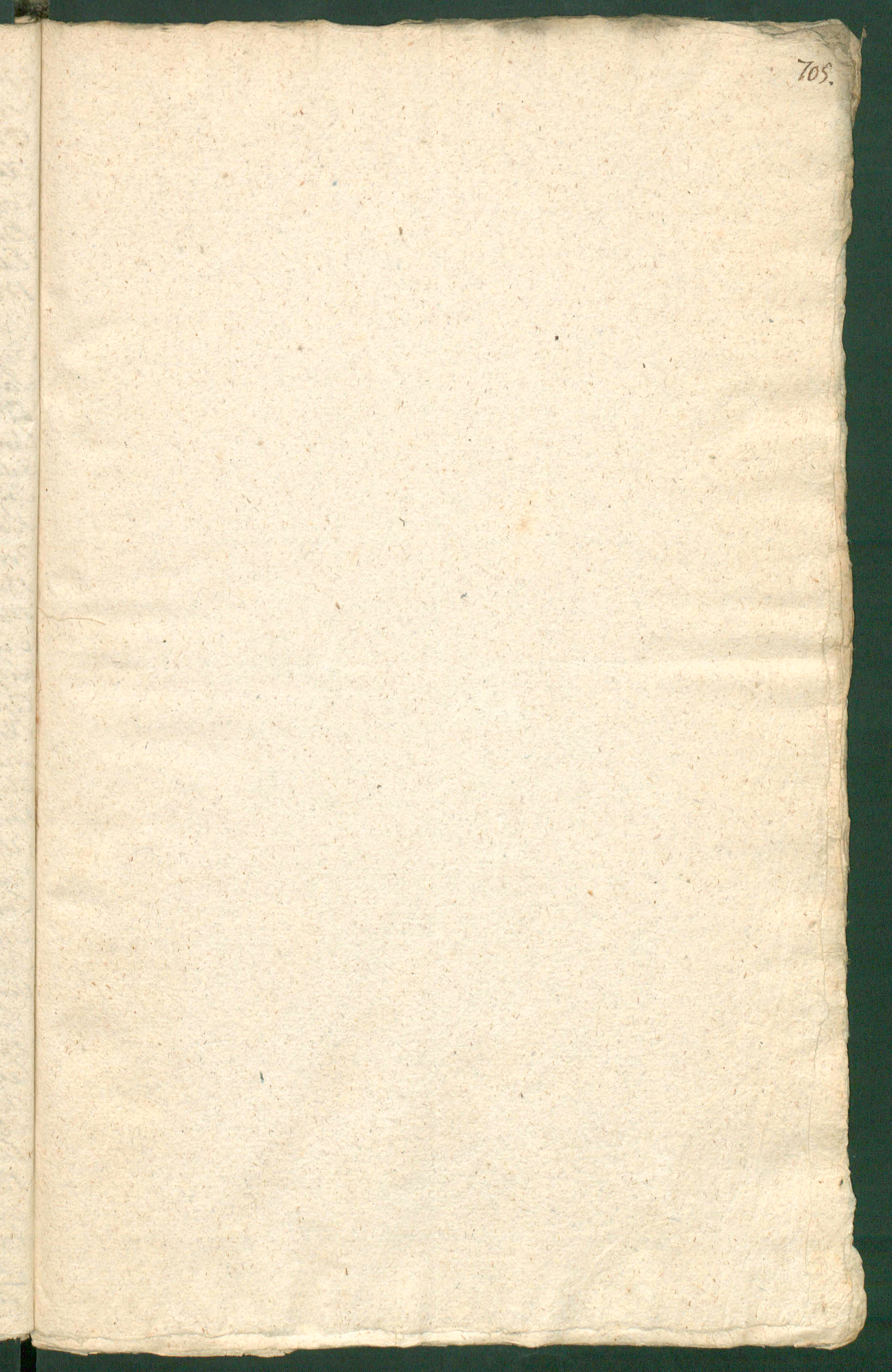
18. 702.

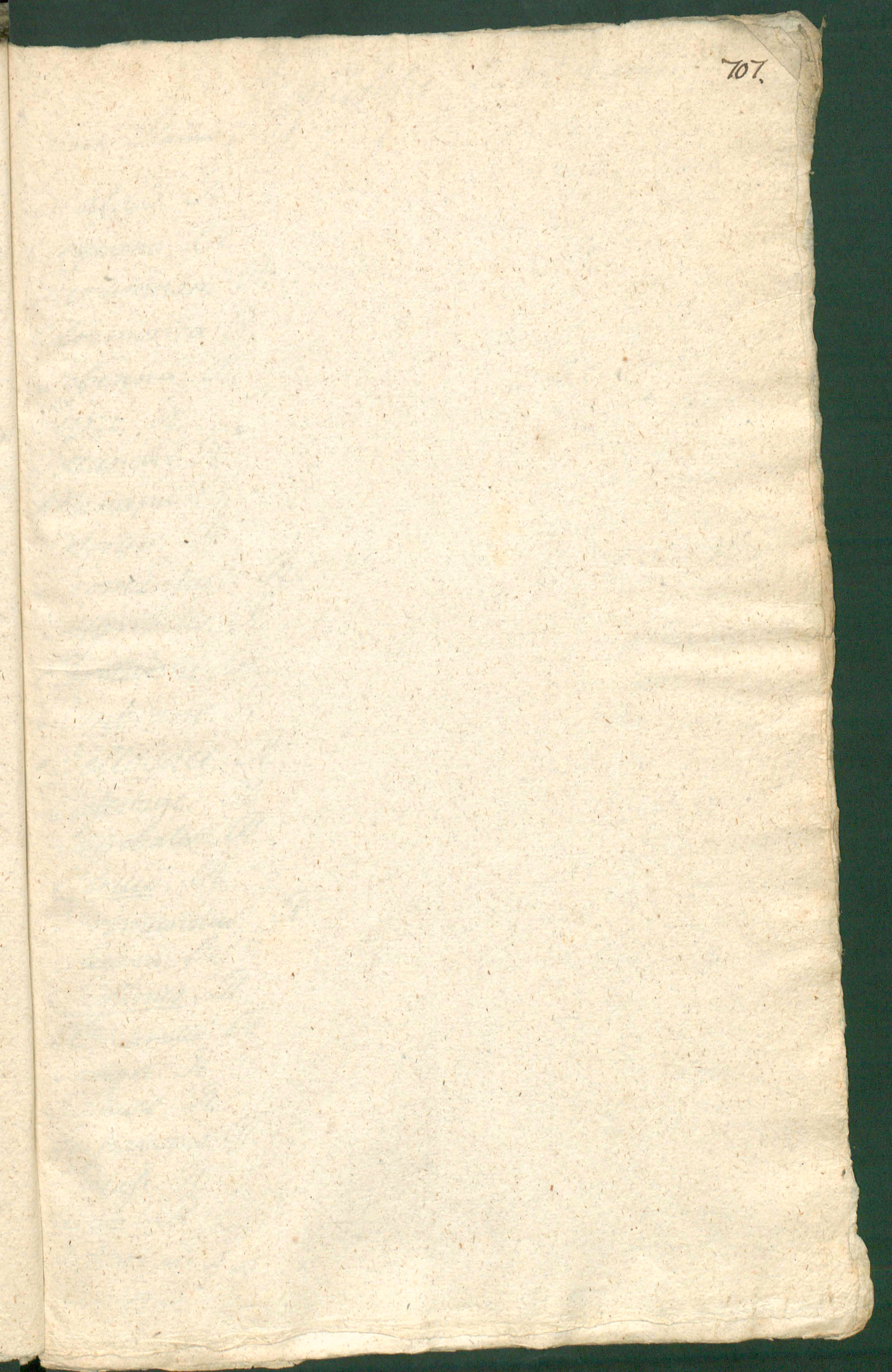
Flangensis. Fl.
Pisinates. Fl.
Caelestini. Fl.
Apirasa. Fl.
Rubico. Fl.
Sapis. Fl.
Vitis. Fl.
Anemo. Fl.
Ravenna. Fl.
Bedese. Fl.
Butrium. Fl.
Bononia } Fl.
Felsina }
Brixillum. Fl.
Mutina. Fl.
Parma. Fl.
Placentia. Fl.
Caesena. Fl.
Claterna. Fl.
Faventini. Fl.
Fidentini. Fl.
Otesini. Fl.
Sanetani. Fl.
Veteri. Fl.
Senones. Fl.
Vesulus. Fl.
Tanarus. Fl.
Tarus. Fl.
Gabellus. Fl.
Scultenna. Fl.
Stura. Fl.
Orgus. Fl.
Duria. Fl.
Sessites. Fl.
Ticinus. Fl.
Lambrus. Fl.
Addua. Fl.
Ollius. Fl.
Mincius. Fl.
Altinus. Fl.
Ravenna. Fl.
Vatrenum. Fl.

Spina. Fl.
Sagis. Fl.
Olane. Fl.
Athesis. Fl.
Togisonum. Fl.
Brundulus. Fl.
Edro. Fl.
Medoacus. Fl.
Vibi forum. Fl.
Segusio. Fl.
Salassi. Fl.
Eporedia. Fl.
Vercellae. Fl.
Sallyi. Fl.
Insubres. Fl.
Barra. Fl.
Orobii. Fl.
Bergomates. Fl.
Melpus. Fl.
Siles. Fl.
Liquentia. Fl.
Opitergini mont. Fl.
Romatinum. Fl.
Tilaventum. Fl.
Anassum. Fl.
Varranus. Fl.
Alsa. Fl.
Natiso. Fl.
Turrus. Fl.
Timavus. Fl.
Pucinum. Fl.
Tergestinus. Fl.
Cremona. Fl.
Brixia. Fl.
Cenomani. Fl.
Ateste. Fl.
Acelum. Fl.
Patavium. Fl.
Belunum. Fl.
Vicetia. Fl.
Mantua. Fl.
Beruenses. Fl.
Aluterenses. Fl.

~~[illegible]~~ 704.

Asseriates. Fl.
Vanienses. Fl.
Culici. Fl.
Nedinates. Fl.
Quarqueni. Fl.
Taurisani. Fl.
Togienses. Fl.
Varbari. Fl.
Iranini. Fl.
Pellaon. Fl.
Palsatium. Fl.
Atina. Fl.
Caelina. Fl.
Ocra. Fl.
Taurisci. Fl.
Noreia. Fl.
Aquileja.





Gallische Ortnamen

nach Plinius (Pl.)

Scaldis. Pl.
Sequana. Pl.
Garumnam. Pl.
Aremorica. Pl.
Gebenna. Pl.
Iura. Pl.
Toxandri. Pl.
Menapii. Pl.
Morini. Pl.
Oromansaci. Pl.
Gessoriacus. Pl.
Britanni. Pl.
Ambiani. Pl.
Bellovaci. Pl.
Castologi. Pl.
Atrebates. Pl.
Nervii. Pl.
Veromandui. Pl.
Sueconi. Pl.
Suessiones. Pl.
Ulmanetes. Pl.
Tungri. Pl.
Sunuci. Pl.
Frisiabones. Pl.
Betasi. Pl.
Leuci. Pl.
Treveri. Pl.
Lingones. Pl.

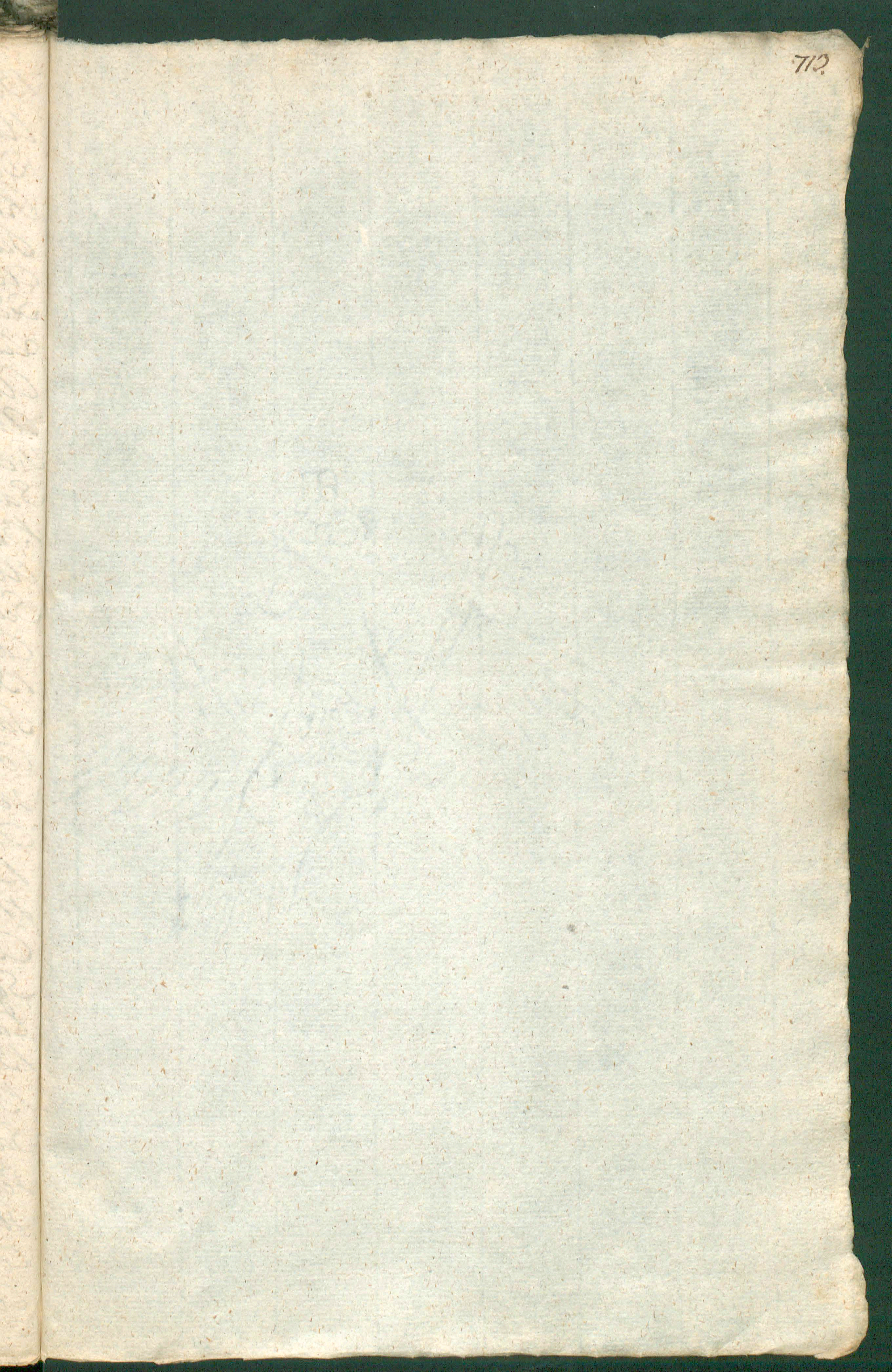
X 710.

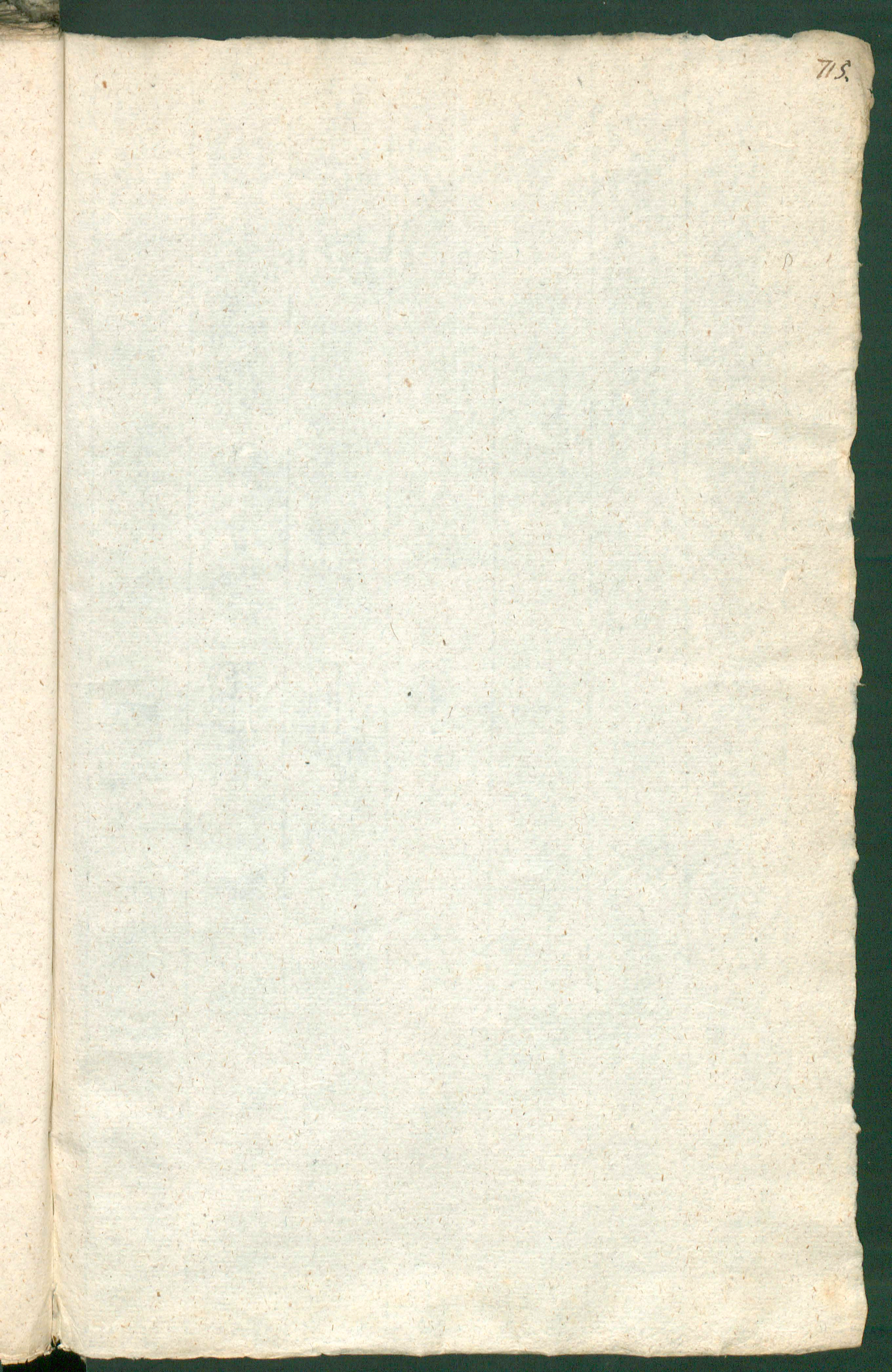
Remi. Pl.
Mediomatrici. Pl.
Rauraci. Pl.
Helvetii. Pl.
Rhenus. Pl.
Nemetes. Pl.
Triboschi. Pl.
Vangiones. Pl.
Ubii. Pl.
Guberni. Pl.
Batavi. Pl.
Lexovii. Pl.
Vellocasses. Pl.
Galleti. Pl.
Veneti. Pl.
Abrincatui. Pl.
Ossismii. Pl.
Ligeris. Pl.
Nannetes. Pl.
Hedui. Pl.
Carnuti. Pl.
Boii. Pl.
Senones. Pl.
Aulerci } Pl.
Eburovices } Pl.
Cenomani } Pl.
Cariosolites. Pl.
Meldi. Pl.
Parisii. Pl.
Trecasses. Pl.
Andegavi. Pl.
Viducasses. Pl.

Bodiocasses. Fl.
Ahelli. Fl.
Diablindi. Fl.
Rhedones. Fl.
Turones. Fl.
Atesui. Fl.
Secusiani. Fl.
Lugdunum. Fl.
Ambilatri. Fl.
Anagnutes. Fl.
Pictones. Fl.
Santones. Fl.
Bituriges) Fl.
Ubisci. } Fl.
Sedibomiates. Fl.
Convenae. Fl.
Begerri. Fl.
Tarbelli. Fl.
Cocossates. Fl.
Venami. Fl.
Onobrisates. Fl.
Belendi. Fl.
Monesi. Fl.
Osquidates. Fl.
Sibyllates. Fl.
Camponi. Fl.
Bercorcates. Fl.
Bipedimui. Fl.
Sassumini. Fl.
Vellates. Fl.
Tornates. Fl.
Consoranni. Fl.
Ausci. Fl.

X712.

Elusates. Pl.
Sottiates. Pl.
Osquidates. Pl.
Succasses. Pl.
Tarusates. Pl.
Basabocates. sehr zweifelhafte Lesart. Pl.
Vassei. Pl.
Sennates Pl.
Cambolectri Agesinates. Pl.
Cubi. Pl.
Lemovices. Pl.
Arverni. Pl.
Gabales. Pl.
Ruteni. Pl.
Cadurci. Pl.
Antobroges. Pl.
Sarnis. Pl.
Tolosani. Pl.
Petrocorii. Pl.
Uliarus. Pl.





Biscayische Ortnamen in aga.

Guipuzcoa.

Alzaga.
Ezquioaga.
Astigarraga.
Zumàrraga.

Alava.

Urriaga.
Elorriaga.
Arrizaga. Aruhaga.
Luzuriaga.
Azcoaga.
Gauzaga.
Urrunaga.
Buruaga.
Arzubiaga.
Amezaga.

1.

Oyarzun — Oiarço heißt ein walddichter Ort. Oihenart. p. 169. S. no. 3.

2.

Tolosa gegründet zu Anfang des 14ten Jahrh.

3.

Oyarzun. — S. no. 1. Mannert hält es nach Harduin für Ojarço. Ebenso Oihenart. — Das ist doch wohl Oyarzun. p. 355. — Risco. Esp. sagr. 32. p. 89. etc. Strabo den Oeasonium, Olarso sagt. In der Etymologie kenne ich nur auf Oyana, Holz. Den Fluss Magrada (Mannert hält Risco ib. p. 91. für ganz Vidassoa) ungewiss, da die Stelle des Mela dieser zu Fuentarribia von Ondarr — ibaya. S. Oihenart. l. c. Vgl. Risco, ib. p. 146. wo es ein bestimmt. — Luis.

4

Fuenterrabia. — Ehemals Ondarribia, Ondar — Ibaya, letzter Fluss, jetzt Ondarrabia. Oihenart. p. 169. Nach Risco 32, 153. ist dies ein Name, den die Basquen dem Ort später gegeben haben, doch scheint Fuenterr. eine Corruption davon.

5.

Ojarço war ein größeres Thal, in dem jetzt Fuenterrabia, Irun, Renteria, u. Oyarzun liegen. +

Biscaya.

\+ 1., Joachimi Josephi de Landazari et Romarate hist. de la ciudad de Victoria. Madrid. 1789. 8. — (Menšels Bibl.)

\+ 2., Oihenarto — Notitia utriusque Vasconiae. — Henao. 15.

N. auf der N.Bibl. — 3., Mendez Silva descripcion de Vizcaya. — Henao. 339.

Steht im Catal. der N.Bibl. ist aber nicht zu finden. — 4., Baltasar de Echave de la antigua lengua Vascongada. — 3d. 357. nt. 9.

Nicht auf der N.Bibl. — 5., Andreas Poza del lenguaje antiguo de los Españoles.

6., D. Francisco de Gainza — historia de Irun. — (Risco. Esp. sagr. 32, 150.)

\+ 7., España sagrada. Florez. T. 24. Geogr. d. Prov. Tarraconensis. ~~T. 32~~ Abh. ib. Cantabrien. Risco. T. 32. La Vasconia Antigua. T. 33. Alava.

\+ 8., Ramond Observat. faites dans les Pyrénées. — Handelt von den Basquen. II. 11. 407 — fin. Aber sehr declamatorisch oberflächlich.

\+ 9., Bowles. p. 281. +

Nachzuschlagen über die Basquische Sprache. 710.

1. Scipion Dupleix mém. des Gaules. l. 4. c. 16. p. 172. 173. [Masdeu. t. 1. p. 276.]
Joseph Moret Investigaciones historicas de las antiguiedades del Reyno de Navarra. l. 1. c. 5. §. 1. p. 94. Pamplona. 1665. [Ib. p. 280.]
Strabo. l. 1. c. 3. p. 225. [Ib. p. 283.] Turdetaner hatten ihre Sprache vergessen. — ferner b. Córdova. (Nouv. Voy. en Esp. 1. 290.)
Cicero de divinat. l. 2. n. 131. p. 1276. [Ib.] Eigne Span. Sprache.
~~Str~~
5. Lhuydii Archaeologia Britannica. (Eccardus de orig. Germ. p. 28.)
Les proverbes Basques recueillis par le Sr. d'Oihenart plus les poësies Basques du même auteur. à Paris. 1657. 8. 80. S. Sprichwörter, Text u. franz. Uebersetzung. 67. S. Gedichte. Zuletzt ein erklärendes Verzeichniss der seltneren Ausdrücke.
7. de la antigua lengua, poblaciones y comarcas de las Españas in que de paso se tocan algunas cosas de la Cantabria por Andres de Poza. Bilbao. 1587. 4.
8. Dillon's travel through Spain.
9. Vallancey's Grammar of the Iberno-Celtic or Irish language.

Investigac. hist. de las Antigüedades del Reyno de Navarra, por Js. de Moret. f. 1665. Pamplona. (f. 249.)

Defensa hist. por la Antiguedad del Reyno de Sobrarve (contra dos orig) por da Ripa. Çaragoça. 1675. (f. 249. 2.)

Hist. apologet. del Reyno de Navarra por D. Garcia de Gongora y Torreblanca. Pamplona. 1628. (f. 248.)

Declaracion de la antiguedad del Toro de piedra etc. por Gil Gonçalez de Avila. (4. 477.)

Epitome de los Señores de Vizcaya recogido por Ant. Navarro de Larrategui. Paris. 1620. (4. 530.)

Description des Basques & pais de Labourd par Savarre. Elle est imprimée p. 30. du 2. disc. du liv. 1. de l'inconstance des démons: Bordeaux. 4. (LL. I. 2218.)

Richebourg nouveau Coutumier etc. 1724. fol. Labourt. IV. 967. (LL. IV. p. 446.) Bay. IV. 943. Sole. IV. 479.

Series et hist. episcop. Baionensium. Gallia Christ. I. p. 1309—1324.

La Chronique de la ville de Bayonne par Bertrand de Compaigne. Paris. 1660. 4. (LL. I. 8121.)

Réception de la Reine d'Espagne à St Jean de Luz. 1565. 4. (LL. II. 26239.)

Recueil des choses notables — à l'entrevue de Charles 9. avec sa mere. Paris. 1566. 4. (LL. II. 26240.)

Relation des privileges etc. de Bayonne. Bayonne. 1681. 8. (LL. III. 37653.)

Mém. de la Chambre de Commerce de Bayonne contenant l'ancien état de cette ville. Bayonne. 1738. fol. (LL. 37654.)

726.

Hist. de Navarre par Chappuys. Paris. 1596. 8. (L.L. III. 37675.)

Hist. de Navarre en Rimes. Paris. 1607. 12. (L.L. III. 376[illegible])

Remontrances des États d. Nav sur l'union de la justice [illegible] avec Français. T. VI. X. (L.L. III. 37689. 37690.)

Hist. de Navarre au 30. vol. de l'hist. univers. [illegible] tradotta. Amsterdam. 1768. 4. (L.L. IV. S. p. 492.)

L'ordre presant des Cérémonies [illegible] en l'Église des Infantes. 1615. 8. (L.L. II. 20440.)

De quelques particularités peu connues du pays de Labourt. (in Vol. 2. des traités de Physique par Deslandes Paris. 1753. 12.) (L.L. III. 37653.)

Batalla de Roncesvalles por Francisco Garrido en Toledo. 1583. 4. (Die Schlacht von 778. als die Gascons Carls d. Grossen Hintertreffen angriffen. Roland blieb. Die Roncevaux-Schreiber verwechseln es mit einer ähnlichen Niederlage der Franzosen. 813.) (L.L. II. 16185.)

(In Bibl. Colbert. roman de Roncevaux in. 658. 36.)

Ueber Simon Tourzeau in Dreux du Radier bibl. du Poitou. T. 2. p. 215.

In der deutschen Uebersetz. der Guthrieschen Weltgeschichte soll Th. 3. p. 956–1017. Christ. Gottlob Heyne alles Celtische in Ordnung gebracht haben. Meusel. V. 323.

Joan. Dan. Schoepflini Dissertatio de [illegible] regni Navarrae. 1720. 4. Argentorati et in Commentat. hist. Basil. 1741. 4. p. 263–319.

Bellum Cantabricum. Strabo. III. 249. 234. 244.

Dio Cassius. 53, 25. 29. 54, 5. 11. — geb. A. U. 727. Aug. selbst in Spanien. 729. Besiegung dch. Aemilius. 730. dch. Furnius. 732. Ende dch. Agrippa. 735.

Florus. IV. 12. n. 54. 51. 53. — Asturische Krieg. Stadt Lancia.

Orosius. VI. 21.

Aethicus.

Livii Epit. CXXV.

Vellejus. II. 90.

728.

The Remains of Japhet par Pearson

et qui est devenu M. Esteve[1]

le Vicomte de Marcaille[2].

España Sagrada combien de volumes. 39.

Badbedat, Traduction des Fables de La Fontaine en langue Gasconne.

1. mort en Espagne.

2. est dans la [illegible] +

731

1., Sind in Soule noch Reste der alten Religion? S. Sorsaina, Sufferia, Arimatiquia.

2., Ist Saguina ein Volkswort? Sutocaria.

3., Wie nennt das Volk die Weltgegenden? ihre Etymologie? Wie die Feldleute rechts u. links?

4., Wie ists mit der goldenen [illegible]? [illegible] ein Schwarze [illegible]

5., ab. des Siebengestirn? Oillachitsac.

6., Etcheburry-aztala.

+

. . . .

Cantaber ante omnes hiemisq;, æstusq;, famisq;
invictus, palmamq; ex omni ferre labore
mirus amor populo, cum pigra incanuit ætas
imbelles, Jamdudum annos prævertere saxo:
nec vitam sine marte pati, quippe omnis in armis
Lucis causa sita, et damnatum vivere paci.

Silius italicus Lib. III. v. 326–331.

774.

1 Ein in Italien lebender Spanischer Jesuit Don Lorenzo Hervas hat herausgegeben: "Catalogo "delle lingue conosciute e notizia della loro affinità e di"versità. In Cesena, 1784. 4to. Sowohl einzeln, als auch wie der 17te Band seiner sämtlichen Schriften, imgleichen ähnliche Werke, der 18te bis 21te Band seiner Schriften.
Hervas ist theils selbst in Amerika und Ostindien gewesen, theils hat er über 300 handschriftl. Wörterbücher und Grammatiken zu seinem Gebrauch gehabt. — Friedr. Adelung (der Neffe des Grammatikers, damals in Rom, itzt in Petersburg) giebt Nachricht von diesen Italiänischen Werken des Spaniers in "Gaspari und Bertuch Allg. Geograph. Ephemeriden, Dezember 1801." Daselbst steht nun, bei den Asiatischen Sprachen, über Georgier oder Djurdschisten am Kaukasus, Folgendes S. 547:
"In Georgien: Giorgiana volgare, Imirete. Ver"wandtschaft mit dem Biskajischen, und Beweis "einer Bevölkerung Georgiens durch Spanier."
Das Georgienische ist seit einiger Zeit durch

Nach-

726.

Nachrichten der Missionare von dessen Alphabe[t]
und Sprache selbst etwas bekannter geworden; [a]
nie habe ich bisher eine ähnliche Anzeige gele[-]
sen. Die Bevölkerung Georgiens durch Spanie[r]
ist wohl bloss Hypothese, worauf der Verfasse[r]
die Ähnlichkeit der Sprachen gebracht haben
mag; aber diese Ähnlichkeit mit dem Biskay[i-]
schen ist in der That merkwürdig, da der Ve[rf.]
ein Spanier ist, und vielleicht Baskisch versteh[t.]
Bekanntlich ist der Kaukasus ein rechter Sammelpl[atz]
ganz verschiedener Sprachen und Völker, die zum Th[eil]
auch anderswo auf dem Erdboden ihre Rolle ge[-]
spielt haben, aber auch schon meist wieder ver[-]
schwunden sind.

Nun folgt S. 548 Anzeige von den Europäischen
Sprachen, und da steht Nr 4:

"Baskisch oder Kantabrisch. Ur Reich[-]

"the[...]

"thum, und Vortrefflichkeit. Beweis ihres alten Ge-
"brauchs in Italien, und ihrer Überbleibsel in vie-
"len Sprachen."

S. 549, Zeile 3 oben, wird
das Kantabrische,
als die letzte der sieben
Muttersprachen in Europa
aufgeführt.

S. 550, Zeile 6 von unten, kömt wieder das Baskische, und
die Schrift desselben, bei den Zahlen, vor.

S. 551, Vocabulario Poliglotto. Da auch
Biscaglina
genannt; und S. 552 ganz unten vier Kantabrische Wörter
angeführt: _bige_, _uria_, _dun_, _aber_.

Vielleicht wussten Sie, mein theuerster, Alles
dies schon. Doch auf den möglichen Fall daß Sie
den Spanier, und die deutsche Anzeige seiner Schrif-
ten nicht kenten, wollte ich es Ihnen doch melden.
Die Anzeige in den Ephemeriden ist übrigens höchst
kurz;

138.

kurz, und enthält nichts mehr als was ich hier abgeschrieben habe.

Die Schriften des Spaniers selbst sind wahrscheinlich in unsern Gegenden nicht aufzutreiben, wenn Sie sie anders nicht schon jenseit der Pyrenäen selbst gesehen haben. Genannt müssen sie indess doch in Ihren wohl werden.

Herzlich der Ihrige
Biester.
2 April 802.

La Soule 30 mille.

La basse navarre 55 mille.

le Labourt 45 mille, sans y comprendre Bayonne qui en a environ 10000. d'après le dénombrement de 1750 et années precedentes qu'on croit avoir augmenté de quelque

30
55
45

130

L'administration du païs Basque de Labourt etoit absolument democratique. il se composoit du peuple (tiers etat) sans aucun melange de nobles, et de prêtres. au contraire l'assemblée du tiers imposoit la noblesse, ou lui regaloit sa cotte part de l'imposition!

il n'y eut jamais en Labourd aucun vestige de servitude quelconque. des seigneurs, les droits feodeaux, toutes les prestations personelles y etoient inconnues. on y jouissoit de la liberté entiere de la chasse, de la peche, du port d'armes.

Ses assemblées etoient composées d'un Sindic nommé à la pluralité des suffrages par les deputés des communes qui l'y assistoient avec voix deliberative, d'un president qui etoit son Bailli, ou lieutenant de Bailli. cette assemblée s'appelloit Bilcarra, qui veut dire assemblée de vieillards, abregé de ce mot Bil ciltiste Caharrac, assemblez vous vieillards!

Ce païs etoit regi par une Coutume Locale ecrite. en se donnant à la france il avoit stipulé le droit de s'imposer lui même. il n'y a pas encore 150 ans que ses 38, ou 40 communes ne payoient au roy que 152^{tt} sous le nom de —

subvention. à la veille de la révolution, quoique le païs eut succombé sous la main vorace du fisc, il ne payoit pourtant ses impositions que par abonnement. Les ... Bureaux ne purent jamais y prendre. Les femmes s'attroupoient partout à l'approche d'un declarateur de Loi Burrale, precédées de tambour, armées de picques et de broches, et surtout de chaux vive et au feu des chocks, elles fondirent plus d'une fois sur les troupes qu'on y envoyoit, au cri de grabela, pris du mot gabelle.

Quant aux propriétés elles y etoient presque toutes anciennes, apellées papoales, venant des papons, ou avitines ab avis. L'ainé des enfans y succedoit à l'exclusion des puinés reduits à une simple legitime. on y rencontroit à chaque pas des maisons et des familles qui pouvoient compter des 5 et six siecles.

il contribuoit aux guerres par un regiment de mille hommes, formé des ainés des familles, dont l'institution etoit la garde du païs, surtout de la côte. ils s'y sont singulierement distingués. dans la derniere guerre contre l'espagne ils ont fait sur les montagnes des prodiges de valeur. Les militaires de bonne foy conviennent qu'il est au moins douteux qu'on eut pénetré en espagne sans eux. il paroit qu'ils n'ont pas dégeneré de la bravoure qui faisoit dire d'eux à Cesar cantaber in bello dicitur esse leo.

Der bekannte Du Halde (eigentl. Uhaldia, nach am Wasser von ura, das r ist ausgefallen) der in Bordeaux lebte u. die Arbeiten über China gemacht hat, hat auch ein Basquisches Wörterbuch in Mssept. in 3 fol. Bän hinterlassen, das aber dh. die Mühselige Handschrift des Vf. so gut als unbrauchbar seyn soll. Wenn es nicht existirt, muss es in Bordeaux seyn.

741.

P. Avocat au parlement de Navarre - au dernier d'elu natif de Meillon.

S S S

742.

Udøstancs

Volksmenge von Bilbao aus dem Stadtarchiv.

año de 1797 —

		Grupo
Total de solteros varones	2565 —	1. / 4.
de solteras	3552 —	1. / 5.
Varones casados	1925 —	2. / 4.
Mugeres casadas	1940 —	2. / 5.
Viudos	194 —	3. / 4.
Viudas	777 —	3. / 5.

6.

Frailes total	36
Monjas total	61 —
Estado eclesiastico secular	132 —
Casas	781 —

1. Solteros, as	6117.
2. Casados, as	3865.
3. Viudos, as.	971.
4. Varones.	4684.
5. Hembras.	6269.
6. Total	10953.

Collazos — Colonos pertenecientes a Iglesias ò a Vasallos.

Streitigkeiten zwischen den 3 Provinzen — Vorzug von Alava — Andere zwischen Alava u. Guipuzcoa schon älter — Bei einigen Zeiten Ansprüchen von Deputierten der drei Provinz in Durango, Mondragon oder andern Orten jährlich u. bei andern außerordentlichen Gelegenheiten — Der Corregidor v. Vizcaya erklärte sich dagegen — aber auf Vorstellungen bestätigt sie der König.

M. N. y M. L. P. d. A. muy noble y muy leal Prov. de Alava. Señor. [illegible] [illegible] an die Duerte.

M. N. y M. L. Señorio de Vizcaya.

I. Volkszahl. Die ganze Provinz ist in 6 Quadrillas eingetheilt u. jede Quadrilla begreift Hermandades unter sich.

	Hermandades	Pueblos	Vecinos	Beneficiados
Quadrilla 1. de Vitoria	17.	76.	3114.	139.
2. Salvatierra	6.	71.	2061.	141.
3. Ayala	5.	60.	2705.	103.
4. Laguardia	7.	57.	3790.	174.
5. Mendoza	12.	84.	1942.	132.
6. Zuya	5.	92.	1784.	121.
	52.	440.	15396.	810.

5
76980 Almas.

Die Hermandad de S. Juan de Mendiola, die 53ste està estinguida.

Canonigos	16.
Beneficiados	810.
Capellanes, Presbiteros, otros no Beneficiados	150
Religiosos	239
Religiosas	186
Ecclesiasticos	1401.

(Religiosos und Religiosas zusammen: 425.)

Diese Angaben ist um 1793. 1794. ~~von 1789~~ d.h. Prestamero einzeln aufgezählt u. dabei wohl zu gering. Prestamero glaubt also einig 80000 sind. Es wurden 67553. Bulas de Cruzada (um Fleisch speisen zu den Fasten zu nehmen) ausgetheilt. Dies geht bis zu 7 Jahren. Dann die unter 7 Jahren.

Nach dem Census von Floridablanca 1786. verhält es sich so:

	Solteros Var.	Solteros Hembr.	Casados Var.	Casados Hemb.	Viudos Var.	Viudos Hembr.	Total de Edades	Var.	Hembr.
hasta 7 años	6414.	6176.	—	—	—	—	12590.	6414.	6176.
7 — 16.	5996.	5744.	—	—	—	—	11740.	5996.	5744.
16 — 25.	4667.	4667.	469.	666.	11.	24.	10504.	5147.	5357.
25 — 40.	2061.	1870.	5369.	5640.	109.	227.	15276.	7539.	7737.
40 — 50.	476.	568.	3713.	3646.	295.	453.	9151.	4484.	4667.
50 —	454.	592.	3865.	3486.	1173.	1879.	11449.	5492.	5957.
Totales.	20068.	19617.	13416.	13438.	1588.	2583.	70710.	35072.	35638.
Total de Estados	39685.		26854.		4171.				

Total de Personas 70710.

Der Census ist aus Gründen des Verdachts der Orts zu klein.

II. Estado de Cosechas de toda Especie de Granos segun las tazmias (o. i. registros de los diezmos en cada dezmatorio) de que tomó razon su Diputado General año de 1789.

Trigo — —	490, 219. fanegas de Burgos de 90 libras menos menos.
Centeno —	21, 733. —
Cebada —	156, 318. —
Abena —	76, 908. —
Maiz —	34, 927.

a mas de esto hay cosechas de Aba, (grosse Bohne) Rica (p. d. h. arveja u. tiene, Vicia) Alova, Yero, Arbeja (Erbsen) Mijo, Garbanzo, Alubia (kleine weisse Bohne, Phaseolus), Lenteja.

2198. 241 112 95 162 47 81 68 24 25 20 10 5 8. 16 3

I. 3057.

252 228 190 392 434 263

II. 1762.

1884. 94. 476. 144.

Vino — — 829363. Cantaras de 8 azumbres, de 4 quartillos cada una, de Castilla.

Aceyte se coge pero poco — 110 Cantaras en la Rioja Alabesa, desde la Bastida hasta Logroño, no mas.

III. Drei Gebirgsreihen gehen von Ost nach W. durch Alava, eine nördliche Sierra de S. Adrian, Peña de Gorbea (höchster Berg in Alava) — die der Mitte von Treviño — 3, südlich in Alabesischen Rioja ~~Villa~~ la Poblacion, Villafria, Mapa ò Toloño.

IV. Abgaben.

Pena de Camaras — Strafen werden in 3 Theile zwischen dem König, den Richter, u. dem Angeber getheilt.

Subsidio — es una imposicion sobre los Eclesiasticos concedida por Pio 5. a Phelipe 2. por motivo de la guerra contra los Infieles.

Escusado — 1572. wurde dem König zugestanden in jeder Parroquia das beste Haus, nicht materialiter, sondern die Zehnten davon ausgewählt; diese werden von den Gremios administrirt.

Itzt ist dem Rest dem König 1/9 aller Zehnten zugestanden.

Sal — ist jetzt auf einige 30 reale gesetzt.

Los dos reales de la Bula waren sonst für Almosen, welche nehmen die Bischöfe für arme Kirchen davon, u. jetzt ist dieser Theil ist es königlich u. alle Bullenabgaben sehr erhöht.

1. Entst. d. Bullen.
2. Vertheilung der Abgaben.
3. Silber Steuern Begriffe.
4. Verfassung.
5. Landtagen.

Dos son los caminos militares que segun el Itinerario de Antonino se unian en Briviesca. El uno venia desde Leon á Milan: el otro desde Astorga á Burdeos. Los dos tocaban en Tricio de los Autrigones que estaba sobre la cuesta oriental de Monasterio de Rodilla en donde se ven sus ruinas, aqueductos, inscripciones, pavimentos y se hallan con frequencia monedas Romanas.

1. Camino de Leon á Milan — en Alava por debajo de Cerezo, Quintanillesa, Tormantos, Leiva, Herramelluri, Villalobar, S. Torquato, Valpierre, Hormilla, Nazera, Navarrete, Logroño, Varea, Calahorra, Alfaro, Zaragoza. Antonini Itinerarii Stationes sind Virovesca, Segesamundo, Libia,[2] Tritium,[3] Verela,[4] Calagurra.

1. es Quintanillesa.
2. conviene á un sitio pasado Leiva cerca de Herramelluri en donde hay señales evidentes de una grande poblacion y se encuentran monedas.
3. Tricio — Pueblo que hoy conserva el mismo nombre junto á Nazera.
4. Verea cerca de Nazera.

2. Camino de Astorga á Burdeos — desde Briviesca por Pancorbo, Puentelarra, Comunion, Bayas, Arce, Estavillo, Burgueta, Pueblo de Arganzon, Gruña, Margarita, Leromanda, Zuazo, Armentia, Arcaya, Ascarza, Argandoña, Gazeta, Alegria, Gaceo, Salvatierra, San Roman, Ilarduya, Eguino ultimo pueblo de Alava, desde donde entrando por Ciordia, primer pueblo de Navarra, corre por el Valle de Araquil hasta Pamplona.

Itinerarii Stationes: Virdeleia (en las cercanias de S. Maria de Rivarredonda, wo Florez irrig Segesamundo hinsetzt) Deobriga, Veleia, Suissatio, Tullonio, Alba, Araceli, Alantone, Pompelone.

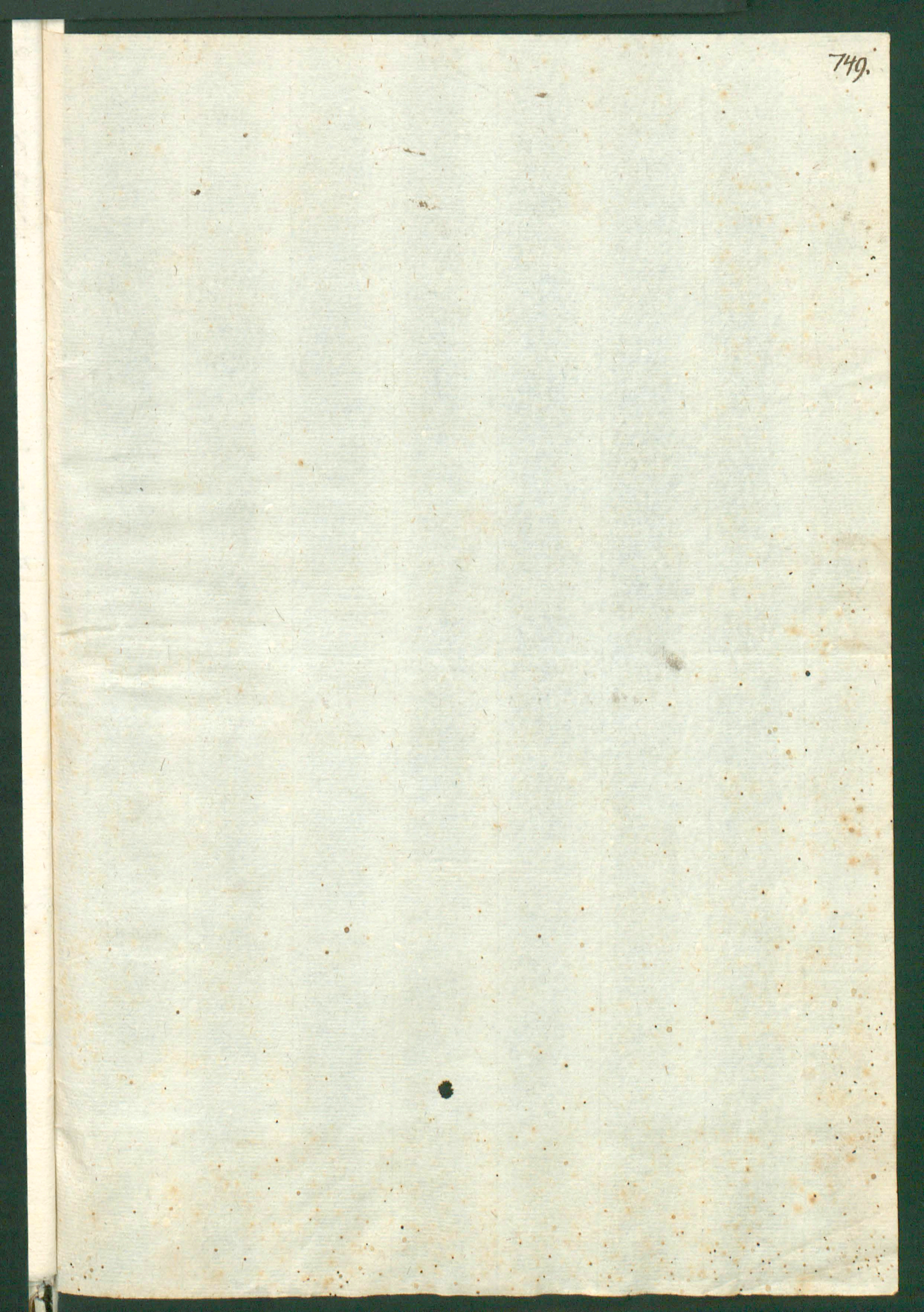
Continuan los vestigios del camino Romano ya mas, ya menos claros por debajo de Comunion hasta el termino de Cabriana situado poco mas de un tiro de bala del Hebro. Dort das pavimento im Haus. Se acaba de descubrir en sus heredades labrantias un edificio Romano con diferentes pavimentos mosaicos entre los quales sobresale uno con las quatro estaciones del año representadas por mugeres hasta medio cuerpo con los atributos correspondientes á cada estacion y dos grifos; todo repartido en sus quadros adornados con grecas del mejor gusto entrelazadas con mucha gracia por todo el pavimento. Las piedrecitas de que se componia este pavimento eran negras, verdes, y blancas de marmol y otras encarnadas y amarillas de tierra cocida.

El otro pavimento á mas de las grecas que corren por los extremos tenia en el medio un gran quadro de Diana cazadora con su arco en la mano izquierda, tomando con la derecha una flecha del carcax cargado de flechas por encima del hombro derecho. Parte de la vestimenta de la Diosa era de cristales menudos de color azul y verde, bastante regazada; su calzado parecido á las sandalias con una especie de botin ó media con su atadura encima de la pantorrilla asegurada con lazadas pendientes á la parte delantera. Detras de la Diosa un ciervo con su brida ó freno que arrastraba por el suelo. Otros pavimentos mas ó menos ricos.

A la parte de O. de este mismo edificio estaban los baños.

D. Valentin de Arzamburri, Maestro del Taller secreto del Rey, bajo la direccion de D. Josef de Valterna.

1748. VI. Essai sur la noblesse des Basques, rédigé sur les mémoires d'un Militaire Basque par un ami de la nation. à Pau de l'imprimerie de Vignancour. 1785. se vend à Bayonne chez Trebosc Libraire.



✠

LISTA
DE LAS QUADRILLAS, HERMANDADES Y PUEBLOS
DE QUE SE COMPONE ESTA M. N. Y M. L. PROVINCIA
DE ALAVA.

PRIMERA QUADRILLA DE VITORIA.

Hermandad de Vitoria.

En muchos pueblos de esta hermandad parti cularmente en los situados al norte se habla bascuence y romance y en Vitoria por razon del comercio casi todos le hablan 2198. ag. [illegible] 1789.

ABechuco. . . . .
Aberasturi. . . . .
Ali. . . . .
Amarita. . . . .
Arcaya. . . . .
Arcaute. . . . .
Arechavaleta. . . . .

Argandoña. . . . .
Armentia. . . . .
Arriaga. . . . .
Ascarza. . . . .
Berrosteguieta. . . . .
Betoño. . . . .
Bolibar. . . . .
Castillo. . . . .
Cerio. . . . .
Crispijana. . . . .
Elorriaga. . . . .
Gamarra mayor. . . . .
Gamarra menor. . . . .
Gamiz. . . . .
Gardeligui. . . . .
Gobeo. . . . .
Gomecha. . . . .
Junguitu. . . . .
Lasarte. . . . .
Lermanda. . . . .
Lubiano. . . . .
Matauco. . . . .
Mendiola. . . . .
Miñano mayor. . . . .
Miñano menor. . . . .
Monasterioguren. . . . .
Retana. . . . .
Oreytia. . . . .
Otazu. . . . .

Villafranca. . . . .
Vitoria. . . . .
Ullibarri-Arrazua. . . . .
Ullibarri de los Olleros. . . . .
Ilarraza. . . . .
Subijana. . . . .
Zuazo. . . . .
Zumelzu. . . . .

Hermandad de
Añana.

2

Añana. . . . .
Astulez. . . . .
Atiéga. . . . .
Caranca. . . . .
Puente-Larrá. . . . .
Sobron. . . . .

3

Hermandad de
Bernedo.

3

Angostina. . . . .
Bernedo. . . . .
Navarrete. . . . .
Villa-Fria. . . . .

Hermandad de
Guebara. — se representa por Procurador o Diputado Provincial que envia esta Hermd. desde el año de

4

Elguea. . . . . se habla el bascuence y romance 90 vez.
Etura. . . . .

Guebara. . . . .

Urizar. . . . .

Hermandad de Berguenda y Fontecha.

Envía Procurador por acuerdo de la Junta de 20 de Nov.e de 1799. 102. v.ta

5

Berguenda. . . . .

Fontecha. . . . .

Hermandad de Estavillo y Armiñon.

6

Armiñon. . . . .

Estavillo. . . . .

Hermandad de Morillas.

7

Morillas. . . . .

Ormijana. . . . .

Subijana. . . . .

Hermandad de Labraza.

8

Barriobusto. . . . .

Labraza. . . . .

Hermandad de Tuyo.

9

Tuyo. . . . .

Hermandad de
Portilla.

10

Portilla. ....

Hermandad de
Ijona.

11

Ijona. se habla el bascuence 20. vez. ....

Hermandad de
Martioda.

12

Martioda. se habla el bascuence — ....

Hermandad de
Oquina.

13

Oquina. ....

Hermandad de
Bellogin.

14

Bellogin. ....

Hermandad de
Larrinzar.

15

Larrinzar. se habla el bascuence 8. vez. ....

Hermandad de
Andollu.

16

Andollu. ....

Hermandad de
Lacha y
Barria. se habla el bascuence si. vz.
17.

Lacha y Barria. . . . .

Hermandad de S.n Juan de Mendiola Extinguida

SEGUNDA

QUADRILLA 1 DE SALVATIERRA.

Hermandad de
Salvatierra.
1

ALangua. . . . .
Arrizaga. . . . .
Eguilior. . . . .
Opaqua. . . . .
Salvatierra. . . . .

Hermandad de
Iruraiz.
2

Acilu. . . . se habla en la mayor parte de estos Pueblos 328. vz.
Alayza. . . . .
Alegria. . . . .
Añua. . . . .
Arbulo. . . . .
Argomaniz. . . . .
Arrieta. . . . .
Eguileta. . . . .
Elburgo. . . . .
Esquerecocha. . . . .

Gaceo. . . . .

Gaceta. . . . .

Gauna. . . . .

Guereñu. . . . .

Herenchun. . . . .

Jauregui. . . . .

Langarica. . . . .

Luscando. . . . .

Troconiz. . . . .

Hermandad de
Arana.

3

Alda. . . . .

Contrasta. . . . .

San Vicente. . . . .

Ullibarri de Arana. . . . .

Hermandad de
San Millan.

4

Adana. . . . se habla el bascuence 395. vq. . . . . . .

Albeniz. . . . .

Aspuru. . . . .

Chinchetru. . . . .

Eguilaz. . . . .

Galarreta. . . . .

Luzuriaga. . . . .

Mezquia. . . . .

Munain. . . . .

Narbaja. . . . .

Ocariz. . . . .

Ordoñana. . . . .
San Roman. . . . .
Vicuña. . . . .
Ullibarri-Jauregui. . . . .
Zuazo. . . . .

Hermandad de Arraya, y la Minoria.
5

Alecha. . . . .
Apellaniz. . . . .
Arenaza. . . . .
Arlucea. . . . .
Atauri. . . . .
Azaceta. . . . .
Berroci. . . . .
Cicujano. . . . .
Corres. . . . .
Leorza. . . . .
Maestu. . . . .
Musitu. . . . .
Onraita . . . .
Roytegui. . . . .
Vírgala mayor. . . . .
Vírgala menor. . . . .
Urarte. . . . .
Ibisate. . . . .
Igoroin. . . . .
Izarza. . . . .

Hermandad de Campezo.

Antoñana.
Bujanda.
Orbisu.
Oteo.
Sabando.
Santa Cruz de Campezo.
San Roman.

TERCERA QUADRILLA DE AYALA.

Hermandad de Ayala.

AGuiñiga. se habla bascuence y se hace mayor uso del romance 1884. oy.
Añes.
Amurrio.
Astobiza.
Barambio.
Costera.
Echegoyen.
Erbi.
Larrimbe.
Lecamaña.
Lexarzo.
Lezama.
Llanteno.
Luyando.

Luxo. . . . .
Madaria. . . . .
Maroño. . . . .
Menagaray. . . . .
Mendieta. . . . .
Menoyo. . . . .
Murga. . . . .
Oceca. . . . .
Olabezar. . . . .
Oquendo. . . . .
Quejana. . . . .
Respaldiza. . . . .
Retes de Llanteno. . . . .
Retes de Tudela. . . . .
Salmanton. . . . .
Santa Coloma. . . . .
Saracho. . . . .
Sojo. . . . .
Sojoguti. . . . .
Veotegui. . . . .
Izoria. . . . .
Zuaza. . . . .

Hermandad de
Arciniega.

Arciniega. . . se habla bascuence y romance 94. vq.
Campijo. C
Gordeliz. . . . .
Sojoguti. . . . .

Villasus.

Hermandad de Llodio.

Quadrilla de Gogenuri. bascuence 476. vz.

Idem, Larra.

Idem, Larrazabal.

Idem, Olarte.

Hermandad de Arrastaria.

Aloria. bascuence y romance 144. vz.

Artomaña.

Délica.

Terranga.

Hermandad de Urcabustaiz.

Abecia. bascuence y romance 115. vz.

Abornicano.

Apreguindana.

Belunza.

Gujuli.

Larrasqueta.

Ondona.

Oyardo.

Unza.

Uzquiano.

Izarra.

QUARTA QUADRILLA DE LAGUARDIA.

Hermandad de Laguardia.

BAños de Ebro. . . . .
Cripan. . . . .
Elciego. . . . .
Elvillar. . . . .
Laguardia. . . . .
Lanciego. . . . .
Moreda. . . . .
Navaridas. . . . .
Oyon. . . . .
Leza. . . . .
Paganos. . . . .
Puebla de la Barca. . . . .
Samaniego. . . . .
Villa-Buena. . . . .
Viñaspre. . . . .
Yecora. . . . .

Hermandad de Tierras del Conde.

Baroja. . . . .
Berganzo. . . . .
Faydo. . . . .
Labastida. . . . .

Lagran. . . . .
Loza. . . . .
Montoria. . . . .
Ocio. . . . .
Payueta. . . . .
Peñacerrada. . . . .
Pipaon. . . . .
Villaverde. . . . .
Zumento. . . . .

Hermandad de Salinillas.

Salinillas de Buradon. . . . .

Hermandad de Marquinez.

Marquinez. . . . .
Quintana. . . . .
Urturi. . . . .

Hermandad de Brantevilla.

Brantevilla. . . . .
Escanzana. . . . .
Lacervilla. . . . .
Mijancas. . . . .
Santa Cruz. . . . .
Santa Maria. . . . .
Santurde. . . . .

Tobera. . . . .

Zambrana. . . . .

Hermandad de
Aramayona.

Arejola. . . . . . bascuence y poquisimo romance 440. vez.

Azcoaga. . . . .

Barajuen. . . . .

Echaguen. . . . .

Ganzaga. . . . .

Olaeta. . . . .

Uncella. . . . .

Uribarri. . . . .

Zalgo, ó Ibarra. . . . .

Hermandad de
Villa-Real.

Elosu. . . . . . . bascuence y romance 240. vez.

Gojain. . . . .

Nafarrate. . . . .

Villa-Real. . . . .

Urbina. . . . .

Urrunaga. . . . .

QUADRILLA DE MENDOZA.

Hermandad de
Mendoza.

Estarrona. . . . .

Mendoza. . . . .

Hermandad de Cigoytia.

Acosta. . . . . bascuence y romance 393. ve.

Apodaca. . . . .

Berricano. . . . .

Buruaga. . . . .

Cestafe. . . . .

Echaguen. . . . .

Echavarri. . . . .

Eribe. . . . .

Gopegui. . . . .

Larrinoa. . . . .

Letona. . . . .

Manurga. . . . .

Mendarozqueta. . . . .

Murua. . . . .

Olano. . . . .

Ondaregui. . . . .

Zaytegui. . . . .

Hermandad de Ubarrundia.

Betolaza. . . . . bascuence y romance 190. ve.

Ciriano. . . . .

Landa. . . . .

Luco. . . . .

Ullibarri-Gamboa. . . . .

Hermandad de Arrazua.

Arroyabe. . . bascuence y romance 97. vez.

Arzubiaga. . . . .

Durana. . . . .

Mendivil. . . . .

Zurbano. . . . .

Hermandad de Badayoz.

Antezana. . . . .

Aranguiz. . . . .

Artaza. . . . .

Asteguieta. . . . .

Foronda. . . . .

Guereña. . . . .

Legarda. . . . .

Lopidana. . . . .

Mandojana. . . . .

Mendiguren. . . . .

Otaza. . . . .

Ullibarri de Viña. . . . .

Yurre. . . . .

Hermandad de los Guetos.

Gueto de Arriba. . . . .

Gueto de Abajo. . . . .

Hermandad de Iruña.

Trespuentes. bascuence y romance 66. vez.

Villodas.

Iruña.

Hermandad de Lacozmonte.

Artaza.

Barron.

Cárcamo.

Escota.

Fresneda.

Guinea.

Hermandad de Barrundia.

Audicana. bascuence y romance 262. vez.

Dallo.

Echavarri.

Heredia.

Hermua.

Larrea.

Maturana.

Otaza.

Ozaeta.

Zuazola.

Hermandad de Asparrena.

bascuence y romance

Amezaga.
Andoin.
Araya.
Arriola.
Æguino.
Gordoa.
Urabain.
Ibarguren.
Ilarduya.
Zalduendo.

Hermandad de Gamboa.

bascuence y romance 161. v.

Azua.
Garayo.
Marieta.
Mendijur.
Mendizabal.
Nanclares.
Orenin.
Zuazo.

Hermandad de Ariñez.

Ariñez.
Esquivel.

Margarita. . . . .

QUADRILLA DE ZUYA.

Hermandad de Zuya.

AMezaga. bascuence y romance 373. vez. . . . .

Aperregui. . . . .

Arechaga. . . . .

Domayquia. . . . .

Guillerna. . . . .

Jugo. . . . .

Luquiano. . . . .

Marquina. . . . .

Murguia. . . . .

Sarria. . . . .

Vitoriano. . . . .

Zarate. . . . .

Hermandad de Quartango.

Anda. . . . .

Andagoya. . . . .

Apricano. . . . .

Archua. . . . .

Arriano. . . . .

Catadiano. . . . .

Echavarri. . . . .

Guillarte. . . . .
Jócano. . . . .
Luna. . . . .
Marinda. . . . .
Santa Eulalia. . . . .
Sendadiano. . . . .
Tortura. . . . .
Villamanca. . . . .
Ullibarri. . . . .
Urbina de Basabe. . . . .
Urbina de Eza. . . . .
Inurrita. . . . .
Zuazo. . . . .

Hermandad de la Ribera.

Antezana. . . . .
Anucita. . . . .
Arbigano. . . . .
Arreo. . . . .
Basquiñuelas. . . . .
Carasta. . . . .
Castillo. . . . .
Caycedo de Sopeña. . . . .
Caycedo de Yuso. . . . .
Comunion. . . . .
Hereña. . . . .
Lacorzana. . . . .
Lasierra. . . . .

Leciñana del Camino. . . . .
Leciñana de la Oca.. . . . .
Mantuvite. . . . .
Manzanos. . . . .
Melledes. . . . .
Molinilla. . . . .
Nanclares. . . . .
Nuvilla. . . . .
Ollabarri. . . . .
Paul. . . . .
Pobes. . . . .
Quintanilla. . . . .
Ribaguda. . . . .
Ribabellosa. . . . .
Salcedo. . . . .
San Miguel. . . . .
San Pelayo. . . . .
Turiso. . . . .
Viloria. . . . .
Villambrosa. . . . .
Villa-Lengua. . . . .
Villabezana. . . . .
Igay. . . . .

Hermandad de Baldegovia.

Acebedo. . . . .
Alcedo. . . . .
Bachicabo. . . . .

Balluerca. . . . .
Barrio. . . . .
Basabe. . . . .
Bobeda. . . . .
Corro. . . . .
Espejo. . . . .
Gurendez. . . . .
Mioma. . . . .
Nograro. . . . .
Osma. . . . .
Pinedo. . . . .
Quejo . . . .
Quintanilla. . . . .
Tovillas. . . . .
Tuesta. . . . .
Villamaderne. . . . .
Villanañe. . . . .
Villa-Nueva. . . . .

Hermandad de Balderejo.

Lalastra. . . . .
Laoz. . . . .
Ribera. . . . .
Villamardones. . . . .

In allen angezeigten Orten spricht man Baskisch.
Navarra hat 300000 Einw. Man spricht im ganzen Norden in den
an Alava, Guipuzcoa u. die Pyrenaeen angränzenden Theilen, u. auch in
Pamplona baskisch.

775.

Et. Jh.
au Citoyen Etienne Joseph
harambillet chez le Cit
gachiteyui negociant, rue Salies
à Bayonne

72
480
580
300
1438

72
480
580
1032
72
1060

776 Ertzuja, Urtzuma, Baigura,
Hartza – Laurdia, Itsatsoa – Cara-
bine, Priester, 150 Jahre +

+ à ibasu le 4. Juin 1801.

Cette nation que les gens de lettres ont prétendu avoir été toujours distinguée parmi les autres par ses moeurs, son langaye et sa valeur, s'il en faut croire Sylius italicus et même lui appliquer ainsi qu'osent le faire d'autres, ces paroles du Prophete Royal, in manu potenti et brachio excelso. Cette nation, dis-je

Vous l'avez parcourue, Monsieur, en quatre jours de marche dans les Pyrennees, et des jours de pluye: je vous proteste que je me flattai, celui où vous partites de ma chartreuse, lorsque vous y reviendriez pour la nuit: mais non, après avoir été l'admirateur de votre zele et de vos talents, je devois l'être de votre courage; aussi est-ce, ce que je veux être, tout le reste de mes jours, le tribut n'en sera que plus sincere, pour partir d'un octogenaire, votre très devoué serviteur

Harambillety

P. Sup.t Permettez, Monsieur, que je vous prévienne que la liste alphabetique, et en guise de dictionnaire françois et basque en manuscript que vous avez daigné recevoir, fut dressée pour l'usage d'un official ou juge ecclesiastique, de cour episcopale, or l'stile de ce juge, est à peu près le même que celui d'un juge seculier françois.

autre observation. le présent de l'infinitif en basque, portant son article comme le nom substantif, se decline tout de même; exemple. jatea. manger, genitif. jatearen, du manger, dat. jateari, au manger, accus. jatea, voc. jatea. abl. jateaz. &c.

Je ne sais, si je vous ai parlé des quatre mots que J.C. profera, étant sur la croix, que les interpretes ont rendu savoir en latin, deus deus meus ut quid dereliquisti me, savoir de l'hebreu, à-t-on dit de tout tems, je trouve vrai-semblable, que parmi ces interpretes, il ne s'en est pas trouvé qui sut la langue basque. ces paroles d'en original sont Eloï, eloï lama sabactani elles voudroient dire en basque él-othoï, él othoï, él ama saphartani-ou niz savoir, accourez, au secours, je vous prie, ma mere, à moi, ma mere, j'en suis de douleur ou de tourment extreme, au point de rendre le dernier soupir

Enfin, je ne finirois, si je vous avois, qu'avez vous trouvé dans le renommé de Ronceveaux

Plan de antigüedades españolas, reducido a dos articulos y ochenta proposiciones cuyo principal objeto se dirige a probar que las monedas inscripciones, y medallas antiguas españolas de caracteres celtibericos y beticos estan escritas por la mayor en lengua bascongada por D. Luis Carlos y Zuñiga. Madrid 1801 Imprenta de Villalpando Puerta d. Sol in frente del Conv.to de S.n Felipe
4. Cartas sobre este ~~[illegible]~~ argumento &.
El memorial literario de Agosto y Octubre 1797.
y otros. bi Escribano. C. de Carretas

Yamada.
Betolaza
Lafayette.
Ovidio
(El puerto) Villarió 7
[illegible]
Severino
Muravalla

